Fritz Wollenberg

Der Briefwechsel Wilhelm Ostwalds zu interlinguistischen Problemen

1. Wilhelm Ostwalds Denken und Wirken im Bereich der Interlinguistik im Lichte seiner Korrespondenzen

1.1. Zu den Quellen

"Sprachwissenschaft wird von ihren Vertretern streng von der bloßen Sprachkenntnis unterschieden, welch letztere als eine unvergleichlich niedrigere Sache angesehen wird. Während aber die Sprachkenntnis wenigstens die Bedeutung hat, daß sie das in anderen Sprachen niedergelegte Kulturmaterial vermittelt und durch Übersetzung denen zugänglich macht, die nicht über die Sprachkenntnis verfügen, lehnt die Philologie nach dieser Richtung Verdienste ab und ihr Betrieb wird kommenden Jahrhunderten ebenso unbegreiflich zwecklos erscheinen, wie uns gegenwärtig die Scholastik des Mittelalters erscheint." So hart geht Wilhelm Ostwald mit der Sprachwissenschaft seiner Zeit ins Gericht und mahnt: "...,daß es nicht die Aufgabe einer richtigen Sprachpflege sein kann, die vorhandenen sprachlichen Gebräuche, unbeschadet ihrer Unvollkommenheit, ja Unsinnigkeit, so genau als möglich beizubehalten, sondern daß die eigentliche Aufgabe vielmehr in einer sachgemäßen Entwicklung und Verbesserung der Sprache besteht" (OSTWALD 1908, 108-109).
Dieses aktive Verhältnis Ostwalds zu Sprache und Sprachwissenschaft ließ ein umfangreiches Material an Schriften und Vorträgen dieses produktiven Wissenschaftlers entstehen, das jedem zur Verfügung steht, der sich mit dem interlinguistischen Denken und Wirken Ostwalds befaßt (siehe u.a. OSTWALD 1910a).
Es gibt aber auch ein Quellenmaterial, das von besonderer Authentizität ist. Es entstand seinerzeit unmittelbar in bestimmten Situationen und gibt unverwechselbar Auskunft über Gedanken, Meinungen, Stimmungen, Emotionen, über Entwicklungen im Denken Ostwalds, seine Beziehungen zu anderen Persönlichkeiten, über Motive seines Handelns. Ich meine Ostwalds Korrespondenz.
Der Briefwechsel Ostwalds ist größtenteils überliefert und befindet sich heute im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in der Berliner Jägerstraße.
Ein großer Teil kam 1970 aus Großbothen hierher (damals: Archiv der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, später: Akademie der Wissenschaften der DDR) zusammen mit anderen Teilen des schriftlichen Nachlasses Ostwalds zur Erschließung und Sicherung. Etwas später wurde der noch in Großbothen bei Leipzig verbliebene Teil ebenfalls nach Berlin gebracht.
Die Sammlung geht auf das private Wilhelm-Ostwald-Archiv zurück, das Ostwalds Tochter Grete (1882-1960) in Großbothen begründete und sicherte, bis es 1953 von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, aufgrund einer Stiftung der Ostwald-Erben, übernommen wurde.
Als Hans-Günther Körber, der wissenschaftlicher Assistent im Wilhelm-Ostwald-Archiv war, 1969 Briefe aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Ostwalds veröffentlichte, rechnete er mit einem Gesamtbestand von ca. 60 000 Briefen und Briefkopien von Ostwald und seinen ca. 5500 Briefpartnern (KÖRBER 1969, V). Dem Besucher des Akademiearchivs stehen heute 9 Findbücher zur Verfügung, um die Fülle des Materials zu erschließen.
Für den Interessierten heute ist es ein großes Glück, daß Ostwald viele Jahre Kopien seiner Briefe anfertigte. Die handschriftlich geschriebenen Briefe oder Karten wurden jeweils auf eine Seite des Kopierbuches (spiegelbildlich) kopiert und waren dann auf der freibleibenden Seite des betreffenden Kopierbuchblattes lesbar. So waren viele Briefe, die Ostwald schrieb, mit den Antworten der Korrespondenzpartner am Ausgangsort in Großbothen verblieben. Es gibt 8 Kopierbücher zu je 500 Seiten mit Kopien von Ostwald-Briefen aus den Jahren 1890-1913.
Nach 1900 allerdings nahm Ostwalds maschinenschriftlich geführte Korrespondenz zu (KÖRBER 1961, XXIII), ab 1913 benutzte er das Diktaphon, so daß die Kopierbücher nicht alle Ostwald-Briefe enthalten und Nachforschungen bei den Korrespondenzpartnern und in Archiven immer wieder weitere Briefe zu Tage förderten und immer weiter zu Tage fördern.
Erst ab 1901 begann Wilhelm Ostwald, sich mit der Rolle von Sprachen als internationale Kommunikationsmittel - also mit Problemen der Interlinguistik - wissenschaftlich fundiert zu befassen. Er beteiligte sich an der Diskussion um den Wert internationaler Plansprachen[1], hielt dazu Vorträge und verfaßte Schriften, in denen er sich zu interlinguistischen Problemen äußerte. Er griff gestaltend in jene Prozesse ein, die einerseits zur Entwicklung der Plansprache Ido und einer damit verbundenen internationalen Sprachgemeinschaft führten[2] und andererseits neue Entwicklungen in der Sprache

1) Der von Eugen Wüster 1931 eingeführte sprachwissenschaftliche Terminus Plansprachen (WÜSTER 1931 und BLANKE 1985, 53) bezeichnet eine von einzelnen Personen oder Personengruppen nach bestimmten Kriterien bewußt geschaffene Sprache zum Zwecke der Erleichterung der internationalen sprachlichen Kommunikation. (Entspricht den oftmals verwendeten Bezeichnungen Welthilfssprachen, künstliche Sprachen, Kunstsprachen oder auch Universalsprachen.)

2) Bemühungen um die Schaffung von Plansprachen gibt es seit Jahrhunderten. Humanismus und Aufklärung in Europa verliehen der Idee neue Impulse (z.B. Descartes, Komensky). Erst das Plansprachenprojekt Volapük gewann in den 70-er und 80-er Jahren des 19. Jahrhunderts praktische Bedeutung. Es verlor sie mit der Verbreitung des Esperanto ab 1887. Das Esperanto hat sich seit seiner Veröffentlichung 1887 zu einer weltweit funktionierenden internationalen Sprache entwickelt und sich bis heute stets den jeweils aktuellen Anforderungen angepaßt. Sein Erfolg beruht sowohl auf seiner sprachlichen Struktur (z.B. Internationalität des Wortschatzes, Regelmäßigkeit der Grammatik, Produktivität des Wortbildungssystems, Entwicklungsfähigkeit) als auch auf sozialen Faktoren (z.B. demokratisch organisierte Sprachgemeinschaft, humanistische Traditionen, Entstehung einer Esperanto-Literatur). Das reformierte Esperanto Ido erreichte eine begrenzte praktische Bedeutung. Heute gibt es schätzungsweise nur noch 50-100 Ido-Sprecher weltweit.

Esperanto und der mit ihr verbundenen internationalen Sprachgemeinschaft einleiteten bzw. beschleunigten. Von besonderer Wirksamkeit war seine Tätigkeit als Präsident des Komitees der "Délégation pour l' adoption d'une langue auxiliaire internationale" (im Folgenden: Délégation) 1907/8[3].
Zu interlinguistischen Problemen korrespondierte Ostwald mit mehr als 40 Partnern.
Von Bedeutung sind vor allem sein Briefwechsel mit dem französischen Mathematiker und Philosophen, dem Sekretär und Gründer der Délégation, Louis Couturat (1901 - 1908 von Couturat in Französisch und Ido, von Ostwald in Deutsch geführt), sein Briefwechsel mit dem Begründer der Sprache Esperanto und der damit verbundenen internationalen Sprachgemeinschaft, Lazar Ludwik Zamenhof (1906-1908 von beiden Seiten in Deutsch geführt), und sein Briefwechsel mit dem dänischen Sprachwissenschaftler und Mitglied des Delegationskomitees, Otto Jespersen (1907/1908 von Jespersen in Deutsch und Ido, von Ostwald in Deutsch geführt). Doch auch der Briefwechsel mit dem Chemiker Richard Lorenz in Zürich (von beiden Seiten in Deutsch geführt) lohnt das Studium.
Von dem Briefwechsel mit dem Schweizer Pastor Friedrich Schneeberger, dem Sekretär der Internationalen Union der Freunde des Ido, deren Ehrenpräsident Ostwald war (1907-1921 von Schneeberger in Deutsch und Ido geführt), sind 31 Briefe von Schneeberger überliefert. Leider findet sich im Akademiearchiv kein Ostwald-Brief, obwohl Schneeberger sich mehrfach auf Ostwald-Briefe bezieht.[4]
Es gibt weitere Briefe, auf die es Hinweise gibt, die aber bisher nicht aufgefunden wurden. Auch hier lohnt sich das Nachforschen.
Natürlich sind auch andere Korrespondenzen von Interesse. Meist stehen sie im Zusammenhang mit Ostwalds Aktivitäten für Esperanto und Ido und seinem Bemühen, sich einerseits Klarheit über viele Fragen zu verschaffen, andererseits seine Ideen zu verbreiten und zu verwirklichen. Das betrifft z. B. seinen Briefwechsel mit dem bedeutenden Geophysiker Prof. Adolf Schmidt (Wollenberg 1994,15-36) und dem Berliner Astronomen Wilhelm Förster. Diese Briefe sind darüber hinaus eine wichtige Quelle für das Verständnis dieser Persönlichkeiten.
Schließlich sei darauf hingewiesen, daß auch der Briefwechsel von Korrespondenzpartnern Ostwalds untereinander interessante Aufschlüsse gibt, z. B. der Briefwechsel zwischen Couturat und Zamenhof (WARINGHIEN 1948) und der zwischen Sébert und Zamenhof (vgl. S. 97 - 103).

1.2. Wie kommt der Chemiker Ostwald zur Interlinguistik?

Dem französischen Philosophen und Mathematiker Louis Couturat (1868-1915) verdankt Ostwald die Anregung für seine systematische Beschäftigung mit interlinguistischen Fragen. Der Briefwechsel beginnt am 26. Oktober 1901 mit einem Brief Couturats an Ostwald (NL Ostwald, Nr. 499)[5].
Couturat bemüht sich in seinem Brief, Ostwald für die Idee einer internationalen Sprache zu gewinnen, vor allem für die Verständigung unter Wissenschaftlern. Er betont die Neutralität der Délégation hinsichtlich der Wahl der internationalen Sprache, macht aber Ostwald auf die Bedeutung des Esperanto aufmerksam. Seine Gedanken fallen auf fruchtbaren Boden.
Ostwald ist zu dieser Zeit bereits 14 Jahre Professor in Leipzig. Sein Leipziger Laboratorium, so schreibt P. Walden, "trug einen ganz internationalen Stempel; Söhne Amerikas und Japans, Alt-Englands und Frankreichs, Skandinaviens und Russlands, Italiens und des Balkans, sie alle waren von dem gleichen Geist erfüllt und arbeiteten friedlich nebeneinander, - sie alle waren vor dem Meister gleich ... (WALDEN 1904, 73).
A. W. Speranski, ein russischer Wissenschaftler, der dort vorübergehend arbeitete, schrieb am 11. Nov. 1890 einem Kollegen zur sprachlichen Verständigung: "...anfangs sprach ich mit Ostwald russisch, er mit mir deutsch. Wenn ich aber sagte, daß ich nicht verstanden hatte, was er gesagt hatte, begann er auch, in einem schlechten, aber verständlichen Russisch zu sprechen; Ostwald gefällt mir sehr." (Archiv der AdW der UdSSR, f. 474, op. 3, Nr. 755, zitiert in: RODNYI / SOLOWJEW 1977, 173).
Wilhelm Ostwald hat in seiner außerordentlich vielseitigen und erfolgreichen Tätigkeit als Wissenschaftler stets internationale Kontakte gepflegt und dabei über viele Jahre Erfahrungen mit dem Gebrauch von Ethnosprachen als internationale Sprachen gesammelt. Ostwald stand in Kontakt mit Wissenschaftlern verschiedener Nationalität. Viele seiner Schüler lebten im Ausland. In seiner umfangreichen Korrespondenz gibt es viele Beispiele dafür. Er empfing Briefe in fremden Sprachen, vor allem in Englisch und Französisch, aber auch in Russisch, später auch in Esperanto und Ido, schrieb selbst aber bis auf wenige Ausnahmen (z.B. NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 304, 315) in deutscher Sprache.
Zu Ostwalds Sprachkenntnissen schreibt Edwin E. Slosson in anderem Zusammenhang 1913: "Unsere

3) Die Pariser Professoren Couturat und Leau hatten nach Diskussionen auf der Pariser Weltausstellung 1900 begonnen, Wissenschaftler und Gesellschaften aus verschiedenen Ländern in einer *"Delegation für die Annahme einer internationalen Hilfssprache"* zu sammeln. 1907 unterbreiteten sie im Namen dieser Delegation der Assoziation der Akademien den Vorschlag, auf ihrer Tagung in Wien über die Einführung einer internationalen Hilfssprache zu entscheiden. Nachdem dies abgelehnt worden war, organisierte Couturat die Wahl eines *Komitees der Delegation*, das 1907 in Paris unter Vorsitz Ostwalds zusammentraf und unter verschiedenen vorgestellten Plansprachenprojekten Esperanto wählte mit dem Hinweis, es im Sinne eines auch vorgestellten reformierten Esperanto (Ido) zu verändern. Daraus entstand in der Folge ein Konflikt zwischen den Anhängern des Esperanto und des Ido, in den Ostwald eingriff. Ostwald leitete dann eine *Ständige Kommission*, die die vom Delegationskomitee gewählte Hilfssprache einführen sollte.
4) Der Schneeberger-Nachlaß befindet sich im Archiv des Kultura Centro Esperantista in La Chaux-de-Fonds, Schweiz. Hier könnten Nachforschungen noch Ostwald-Briefe zu Tage fördern.
5) Der Briefwechsel ist gegenwärtig im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften so geordnet, daß jedem Korrespondenzpartner eine Nummer zugeordnet ist. Diese Nummer erscheint hinter dem Hinweis: NL Ostwald, Nr... und gilt für alle Briefe eines Korrespondenzpartners. In manchen Veröffentlichungen erscheint statt dessen WOA-Nr. ... Allerdings gibt es auf den Schriftstücken auch die alte Numerierung des Wilhelm-Ostwald-Archivs als WOA-Nummer, die mit den neuen Nummern nicht identisch ist.

Unterhaltung verlief notwendig in englischer Sprache... Ostwald seinerseits spricht Englisch fast so geläufig wie Deutsch, ebenso Französisch oder Ido..." (SLOSSON 1913, 22)
Auch seine Auslandsreisen und die Teilnahme an internationalen Kongressen machten eine fremdsprachliche Kommunikation erforderlich.
Schließlich wurden Ostwalds Schriften in viele Sprachen übersetzt. Ostwalds Buch, "Die wissenschaftlichen Grundlagen der analytischen Chemie" beispielsweise wurde ins Englische, Ungarische, Japanische, Italienische und Französische übersetzt. (RODNYI / SOLOWJEW 1977, 188).In seinem Briefwechsel gibt es viele Anfragen von Übersetzern aus anderen Ländern, die sich um die Übersetzung seiner Schriften bewerben. So fragt Dr. Bonsdorff aus Helsingfors 1904 an, ob er nach dem 1. Teil nun auch den 2. Teil der Ostwaldschen "Schule der Chemie" ins Finnische übertragen darf (NL OSTWALD, Nr. 304, 1904).
Es gibt einen umfangreichen Briefwechsel mit den Verlegern seiner Bücher zu den Übersetzungen. Doch ist Ostwald auch an der Übersetzung ausländischer Arbeiten interessiert. In der von ihm 1887 gegründeten Zeitschrift für physikalische Chemie gibt es dafür viele Beispiele.
Als der Verleger Heinemann[6] ihn 1910 aufsucht, um ihm die Herausgabe der Werke der Nobelpreisträger in deutscher, englischer und französischer Sprache vorzuschlagen, fragt er in einem Brief seinen Freund Svante Arrhenius, ob das Unternehmen Aussicht auf Erfolg hat und erklärt: "...ich habe ihm gesagt, dass jedenfalls auch eine schwedische vorgesehen werden müsste" (NL OSTWALD, Nr. 60, 1.4.1910).
Ein weiterer Umstand läßt die Anregung Couturats bei Ostwald besonders fruchtbar werden.
Ostwald begann gerade in diesen Jahren, sich neuen Themen zuzuwenden. 1901 hatte er an der Leipziger Universität mit Vorlesungen über Naturphilosophie begonnen.
Couturat knüpft in seinem Brief an die philosophischen Aktivitäten Ostwalds an, der sich später in seinen "Lebenslinien" noch daran erinnert und weiter zu berichten weiß: "Begleitet war der Brief von einigen Drucksachen: einem Bericht über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit und einem gewichtigen Buch, das er gemeinsam mit dem Mathematiker Leau geschrieben hatte und das eine höchst gediegene Geschichte aller älteren Bestrebungen zur Herstellung künstlicher Sprachen enthielt. Mir waren die berichteten Tatsachen so gut wie alle neu"(OSTWALD 1927b, 145)
Ostwald betrachtet tatsächlich seine in den folgenden Jahren gewonnenen interlinguistischen Erkenntnisse als so wesentlich für seine Naturphilosophie, daß er sie als wichtigen Bestandteil aufnimmt und seine Veröffentlichungen dazu ergänzt (OSTWALD 1908, 110-111, 191-193).
Noch auf einen anderen Umstand macht Slosson aufmerksam, nämlich, daß Ostwald bereits eine künstliche Weltsprache hat entstehen sehen, die Fachsprache der Chemie (SLOSSON 1913, 22).

1.3. Ostwald engagiert sich für die Délégation und die Verbreitung des Esperanto

Ostwald schließt sich nicht nur der Délégation an. Er beginnt eine energische Arbeit für sie. Er folgt auch Couturats Appell in dessen Brief vom 6. Dez.1902 und setzt seine Autorität ein, um auch andere Wissenschaftler von der Nützlichkeit der Idee einer internationalen Sprache zu überzeugen (NL Ostwald, Nr. 499).
Sein Freund und Kollege van't Hoff versichert ihm: "Ich will mich gern orientieren und bitte um gelegentliche Zusendung von Couturats Vorschlag. Ich habe mich mit Diels in Verbindung gesetzt, der in der deutschen Revue die Angelegenheit betonte. Sie wäre vielleicht etwas für die internationale Association der Akademien" (KÖRBER 1969, 304-5). Arrhenius schreibt ihm am 24.3.1907: "Aus diesem Grund muß ich auch leider sagen, dass ich keine Zeit für das Esperanto übrig habe, so viel ich mit der Idee sympathisiere. Ich bin überzeugt, dass die Sache schon in sehr guten Händen ist und mit Naturnotwendigkeit durchdringen wird." (NL Ostwald, Nr. 60a). Mehr Erfolg hat Ostwald bei anderen wie z. B. dem Physikochemiker Richard Lorenz, mit dem er seit 1895 korrespondiert - anfangs zu wissenschaftlichen Problemen der Chemie, dann zum Esperanto, später zum Ido (NL Ostwald, Nr. 1846).
Ostwald hält Vorträge wie den von 1903 vor dem Bayrischen Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure in München (OSTWALD1910, 440-456). Hier verrät er bereits Kenntnisse zur Geschichte der bisherigen Projekte von Welthilfssprachen bis hin zum Esperanto und setzt sich mit den Prinzipien des Aufbaus dieser Sprachen auseinander. Ostwald erwähnt hier ausdrücklich Couturats Leistung und die Tätigkeit der Délégation und bezieht sich auf Couturats Schriften "Histoire de la langue universelle" (Paris 1903) und "La logique de Leibniz" (Paris 1901).
Die Franckh'sche Verlagshandlung, die auch Ostwalds "Einführung in die Chemie" verlegt hat, erbittet im Februar 1904 von ihm Nachrichten über die Weltsprachebewegung und teilt ihm am 18.4.1904 mit, sie habe auf seine Veranlassung eine umfangreiche Korrespondenz mit Couturat geführt und in dessen Auftrag Ostwalds Vortrag gedruckt (NL Ostwald Nr. 4297). Der Esperanto-Verlag Möller & Borel, der ein Jahr zuvor in Berlin gegründet worden war, schickt ihm einige hier erschienene Schriften und teilt ihm mit, er habe bereits Exemplare des Ostwald-Vortrags versandt (NL Ostwald, Nr. 4295).
Einen Höhepunkt erreicht Ostwalds Eintreten für eine internationale Plansprache während seiner Amerika-Reise 1905. Hier weist er immer wieder auf das Esperanto hin, und es gelingt ihm, zahlreiche Esperanto-Klubs zu gründen. Darüber, so berichtet er in seiner Autobiografie, "hatte ich Couturat von Zeit zu Zeit Nachricht gegeben" (OSTWALD 1927b, 156). Couturat bedankt sich im Jan. 1906 bei Ostwald für dessen Aktivitäten im Sinne der Délégation in Amerika (NL Ostwald, Nr. 499).
Ein Brief Couturats vom 20. November allerdings leitet eine Entwicklung ein, an deren Ende Ostwald mit Couturat bricht.
Couturat erläutert in diesem Brief seine Pläne für die Tätigkeit der Délégation im Jahr 1907. Es ist vorgesehen, die Internationale Assoziation der Akademien zu bewegen, auf ihrer Tagung im Mai 1907 über die Einführung einer internationalen Hilfssprache zu entscheiden. Sollte diese Entscheidung nicht zustandekommen, soll ein Komitee der Delegation gewählt werden, das diese Aufgabe übernimmt. Couturat macht Vorschläge für die Zusammensetzung des Komitees der Délégation, erläutert Ostwald Reformbestrebungen führender Esperantisten und Zamenhofs Haltung dazu und legt

6) William HEINEMANN (1863-1920), britischer Verleger, gründete 1890 in London einen Verlag, aus dem die Heinemann-Group hervorging

endlich eigene Vorschläge für Reformen des Esperanto dar (NL Ostwald, Nr. 499).
Couturat stellt bereits in diesem Brief fest, daß das Komitee, das die Autoren verschiedener Weltsprachenprojekte anhören wird, unter anderem Dr. Zamenhof, sich im Prinzip für Esperanto entscheiden wird, aber einige Korrekturen und Verbesserungen anbringen muß, um es den Bedürfnissen der Wissenschaft und der Praxis anzupassen. Was Couturat hier noch mit der in Klammern hinzugefügten Einschränkung "Ich nehme an" versieht, wird er dann konsequent durchsetzen. Er teilt Ostwald im Vertrauen Reformtendenzen unter den Führern des Esperanto mit, u. a. Javals Vorschlag für eine Veränderung des Esperanto-Alphabets - ch statt ĉ, dj statt ĝ, sh statt ŝ, j statt ĵ, y statt j, und kh statt ĥ, und macht Ostwald darauf aufmerksam, daß die Unveränderlichkeit der im "Fundamento de Esperanto"[7] festgelegten Strukturen der Sprache eine praktische Angelegenheit und nichts Heiliges sind, und daß Zamenhof selbst damit einverstanden sei, eine Reform durchzuführen, falls eine Autorität wie eine Wissenschaftsakademie sich für die Verbreitung des Esperanto entscheiden würde und in diesem Zusammenhang eine Reform als notwendig erachtet. Dann stellt er Ostwald ein eigenes kleines Reformprojekt des Esperanto vor, das er Zamenhof und anderen führenden Esperantisten zugeschickt habe. Die Einführung von ch, sh und x ins Alphabet sieht er als notwendig an, um dem tschechisch anmutenden Esperanto ein westliches Aussehen zu geben. Als Fazit macht er Ostwald deutlich, daß sich das Esperanto auf eine Krise zubewegt und nur eine vom Esperanto unabhängige Autorität eine Reform des Esperanto einleiten könne, ohne eine Spaltung der Esperanto-Bewegung zu verursachen. Diese unabhängige Autorität sei die Délégation und Ostwald sei natürlich dazu ausersehen, nicht nur Mitglied im Komitee zu sein, sondern darin eine entscheidende Rolle zu spielen und für die Einheit der Esperantisten mit den anderen zu stehen, weil er das Vertrauen der Esperantisten besitze, sich aber nicht soweit für Esperanto engagiere, um in den Augen der anderen seine Unparteilichkeit zu verlieren.
In weiteren Briefen geht es um die Tätigkeit der Délégation, um die Auseinandersetzung mit Sprachwissenschaftlern wie Brugmann[8]-Leskien[9], die die Idee einer künstlichen Sprache ablehnen und um Plansprachprojekte, die neben dem Esperanto geprüft werden sollen, wie z.B. das Universal von Molnaar und immer wieder um die Reform des Esperanto. Couturat berichtet von gemeinsamen Studien mit dem führenden französischen Esperantisten de Beaufront.

1.4. Ostwald kämpft für eine Reform des Esperanto

Am 18.5.1907 berichtet Ostwald Couturat u. a. von einem Vortrag in Dresden, wo er als kranker Mann gesprochen und besonders betont habe, daß "durch die Tätigkeit der Délégation die einzige Gelegenheit für Esperanto gegeben ist, einen günstigen Augenblick für die notwendigen Verbesserungen zu finden. Diese hier erstmals formulierte Auffassung wird er ab jetzt konsequent vertreten.
Die deutschen Esperanto-Führer, meint er, sind mit der Notwendigkeit von Verbesserungen einverstanden (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 50-52).
Ostwald bezieht sich hier offensichtlich auf seinen Vortrag auf dem Deutschen Esperanto-Kongreß in Dresden, um den ihn Dr. Mybs, der Vorsitzende des Deutschen Esperanto-Bundes, gebeten hatte (NL Ostwald, Nr. 3921). Der Vortrag untersuchte den "Kulturwert der Hilfssprache". Nach vielen beeindruckenden Vergleichen faßte er zusammen: "Die allgemeine Hilfssprache hat ihre Kulturbedeutung darin, dass sie einer ungeheuren Energievergeudung ein Ende setzt, der die Menschheit bisher unterworfen war". In dem veröffentlichten Vortrag (OSTWALD 1910a, 480-491) wird die Délégation nicht erwähnt, auch nicht Reformen des Esperanto. In seinem Brief an Couturat erwähnt Ostwald, daß nur der allgemeine Teil des Vortrags veröffentlicht worden sei. Später wird sich Ostwald einer Episode erinnern, die ihn entsetzt hat, als nämlich eine Esperantistin ihn in ein Nebenzimmer geführt habe, wo das "Fundamento de Esperanto" wie auf einem Altar von Kerzen flankiert gelegen habe (OSTWALD 1927b, 155). Er erinnert sich daran im Zusammenhang mit der Ablehnung von Reformen unter den Esperantisten auf diesem Kongreß.
Tatsächlich steht Ostwald nicht allein mit der Ablehnung eines übertriebenen Sendungsbewußtseins mancher Esperantisten, das allerdings auch innerhalb der Esperantobewegung selbst kritisiert wurde. Es hat aber wohl auch emotional seine Ablehnung gegenüber den "reformunwilligen" Esperantisten verstärkt.Für ihn wurde das Fundamento de Esperanto ein Symbol für die Reformunwilligkeit der konservativen Esperantisten.
In seinem Brief an Couturat vom 5. Juni 1907 formuliert Ostwald die für ihn wichtigste Frage der eindeutigen Beziehung zwischen Begriff, Wort und Schrift. Er stellt sie auch dem Mitarbeiter Brugmanns an der großen Grammatik, Bertold Delbrück, und führt aus: "Hierauf erscheinen z. B. alle Synonyme, Homonyme und alle mehrfachen Bestimmungen (z. B. Pluralformen an

7) Auf dem 1. Esperanto-Weltkongreß 1905 in Boulogne sur Mer wurde das "Fundamento de Esperanto" als grundlegende Beschreibung der sprachlichen Struktur des Esperanto beschlossen. Damit sollte die Stabilität der Sprache in ihrer weiteren Entwicklung gewährleistet werden.
8) BRUGMANN, Karl Friedrich Christian (1849-1919), bedeutender Sprachwissenschaftler, Indogermanist, Professor in Leipzig und Freiburg (Breisgau), Mitbegründer der sprachwiss. Schule der „Junggrammatiker", wurde mit seinem „Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen (1886-92) zu einem bedeutenden Systematiker der Indogermanistik, zahlreiche Veröffentlichungen, Mitbegründer der Zeitschrift „Indogermanische Forschungen" (1891), 1912 erster Vorsitzender der „Indogermanischen Gesellschaft", äußerte sich, u.a. zusammen mit August Leskien in einigen Studien sehr ablehnend (und speziell gegenüber dem Esperanto sehr kritisch) zur Frage der „künstlichen Weltsprachen" (Brugmann/Leskien 1907; 1907/08), was eine Entgegnung mancher Sprachwissenschaftler, die bedeutendste von Baudouin de Courtenay hervorrief (vgl . weiterhin Brugmann 1913/14).
9) LESKIEN, August (1840-1916), bedeutender Sprachwissenschaftler, Slawist, Professor in Jena und Leipzig, (u.a. mit Brugmann) einer der Begründer der sprachwiss. Schule der „Junggramatiker", arbeitete u.a. über Sprachgeschichte und vergleichende Grammatik der baltisch-slawischen Sprachen, verfaßte zusammen mit Brugmann ablehnende Studien zur Frage der „künstlichen Weltsprachen" (vgl. Brugmann/Leskien 1907; 1907/08).

mehr als einem Worte im Satz) als fehlerhafte Bildungen, die tunlichst zu beseitigen sind. Bei der deutschen Orthographie-Reform wird die Beziehung Laut-Schrift bewußt dem Standpunkt der Eindeutigkeit genähert" (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 56-57).
Ostwald schreibt triumphierend an Couturat, Delbrück habe ihm geantwortet, "dass die Sprachforschung zur Zeit im allgemeinen keine Stellung zu diesen Fragen nimmt". Für Ostwald ist nun klar, "warum weder Diels noch Brugmann auf die Fundamentalfragen, die hier in Betracht kommen, eingehen wollen" und es beweist ihm, "dass bezüglich der Künstlichen Sprachen die Sprachforscher ebenso Dilettanten sind... wie wir, oder vielmehr noch mehr" (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 56-57).
Dieses Prinzip der Eindeutigkeit von Begriff, Wort und Schrift, das sich aus seinem Streben nach einer klaren Wissenschaftssprache ergibt, dient Ostwald auch zur Begründung von Reformen im Esperanto.
Ostwald beendet jetzt jede Unterstützung des Esperanto. Unter dem Einfluß Couturats ist Ostwald mehr und mehr zu der Überzeugung gekommen, daß das Esperanto nur reformiert als Hilfssprache akzeptiert werden kann und trennt jetzt zwischen Esperanto und der Délégation.
Noch ist dies in der Esperantobewegung nicht allgemein bekannt. Viele Esperantisten haben sich mit unterschiedlichen Anliegen an ihn gewandt. Johannes Schröder bat ihn im Febr. 1907, aufgrund seines bekannten Eintretens für Esperanto, in Wien einen Vortrag zu halten (NL Ostwald, Nr. 3924). Dr. Walter Borgius aus Berlin bittet ihn im August 1907, die Veröffentlichung einer Publikation zu vermitteln, die sich mit der Schrift von Brugmann und Leskien auseinandersetzt (NL Ostwald, Nr. 313).
Der Zeitschrift "Weltwarte", die sich ihm zur Propaganda des Esperanto anbietet, empfiehlt er jetzt, sich in den Dienst der Délégation zu stellen (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 64-65).
Ostwald wirbt aber unermüdlich weiter für die Idee der allgemeinen Hilfssprache. In seinem Brief vom 1. Nov. an Dr. Ludwig Mond[10] argumentiert er: "Ich halte dieses Werk für das grösste, welches unserer Kultur zur Zeit auszuführen gegeben ist. Gerade von meinem Standpunkt als Energetiker aus, sehe ich in den sprachlichen Hindernissen eine der schlimmsten Formen der zwecklosen Energievergeudung,..." (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 179)
In seinem Brief vom 23. Juni beklagt Couturat die starre Haltung führender Esperantisten (z. B. von Boirac) gegenüber der Délégation. Er stellt Überlegungen an, wie die Esperantisten in die Reformbestrebungen einzubeziehen sind und sieht Anzeichen für eine Annäherung zwischen der Délégation und dem Lingva Komitato der Esperantisten[11], offenbart Ostwald, daß er an einem "geheimen Bericht" arbeitet, in dem alle wichtigen Sprachprojekte erklärt werden und der schon eine vollständige Reformgrammatik mit Wörterverzeichnis und Textbeispielen geben soll, um dem Komitee die Entscheidung zu erleichtern.
Tatsächlich wird dem Delegationskomitee, das ab 15. Okt. 1907 unter Vorsitz Ostwalds tagt und verschiedene Sprachprojekte prüft, ein Reform-Esperanto (Ido) vorgelegt, als dessen Autor sich später ausgerechnet de Beaufront zu erkennen gibt, der im Delegationskomitee als Vertreter Zamenhofs für die Vorstellung des Esperanto zuständig war. Im Lichte späterer Forschungsergebnisse, und darauf deuten auch einige Briefe Couturats vor der Pariser Tagung an Ostwald hin, muß aber Couturat wesentlich als Initiator und Mitautor, wenn nicht als alleiniger Autor dieses Reform-Esperanto gesehen werden.
In der letzten Tagung am 24. Oktober 1907 einigt man sich im Komitee auf die Bildung eines Permanenten Komitees (Ständige Kommission) zum Studium und zum Feststellen der Details der gewählten Sprache. Mitglieder wurden Ostwald, Baudouin de Courtenay, Jespersen, Couturat, Leau und de Beaufront. Als internationale Hilfssprache wird in vollem Umfang keine der geprüften unverändert empfohlen. Es wird im Prinzip Esperanto angenommen unter der Bedingung einiger Veränderungen durch die Ständige Kommission in der Richtung der Schlußfolgerungen im Bericht der Sekretäre und durch das Projekt Ido.
Am 25. Oktober 1907 findet die einzige Sitzung der Ständigen Kommission statt, an der Ostwald, Baudouin de Courtenay, Jespersen und Couturat teilnehmen. Sie treffen keine Entscheidung über die Pronomina, die Konjugation sollte nach gemeinsamer Meinung möglichst wie im Esperanto bleiben. Man einigt sich, die Diskussion in der Korrespondenz fortzusetzen.
Am 26. Oktober 1907 informiert Couturat Zamenhof in einem Brief, und Ostwald informiert als Präsident des Permanenten Komitees den Präsidenten des Lingva Komitato Boirac (WARINGHIEN 1948, 48-49). (Dieser Brief befindet sich nicht im Akademiearchiv.)
Ostwald nimmt sofort Kontakt mit Verlagen auf. Am 1. Nov.1907 berichtet er dem Leiter des Bibliographischen Instituts Leipzig von der Arbeit der Délégation, die "1800-2000 Gelehrte sowie über 300 Gesellschaften etc. mit vielen tausend Mitgliedern" vertritt und mit der "esperantistischen Organisation zusammenarbeitet". Er bietet ihm an, "in der Schaffung einer Weltliteratur" als erster mitzuwirken, die wichtigsten "Mitteilungen über Grammatik, Wörterbuch etc." herauszugeben und mit dem "zu schaffenden literarischen Büro der Weltsprache" Kontakte zu unterhalten (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 172-173).

1.5. Ostwalds Reform-Esperanto und seine Kritik am Ido

Am 7.11.1907 berichtet Ostwald Couturat von aufgeregten Briefen Bourlets, des Präsidenten der Pariser Esperanto-Gruppe, in denen dieser forderte, man hätte Esperanto en bloc annehmen müssen. Ostwald hält es für seine Pflicht, den Frieden zu wahren und stellt fest, "So wird jedenfalls Ido nicht en bloc angenommen werden können." Dabei beruft er sich auf den Beschluß, das Verb nicht zu verändern und lehnt auch für Veränderungen im Ido den Begriff "hybride Bildungen" mit der Bemerkung ab, Ido sei ebenso zu ändern wie Esperanto. Ostwald ist sich der ersten Spannungen mit Couturat bewußt, dem er erklärt, er mußte das feststellen, "damit wir zusammenbleiben und ich Sie nicht plötzlich an einem Punkte finde, bis zu dem ich nicht folgen kann" (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 185-186).
Ostwald versucht jetzt in vielen Briefen zu vermitteln. Einerseits lehnt er Couturats Bemühen ab, Ido als Sprache sofort einzuführen, andererseits setzt er sich mit den Esperanto-Führern auseinander, da er auf Reformen im Esperanto besteht und der Ansicht ist, das Fundamento de Esperanto behindere die Entwicklung der Sprache.

10) Ludwig MOND (1839-1909), Chemiker und Industrieller, London
11) Das Lingva Komitato (Sprachkomitee) wurde auf dem 1. Esperanto-Weltkongreß als sprachlenkende und sprachbeschreibende Instanz der internationalen Esperantobewegung gegründet

Ostwald will die öffentliche Diskussion über die Reformvorschläge. Er informiert Couturat am 11. Nov. 1907 über zahlreiche Kontakte zu Verlagen und zur Presse, auch über Geldspenden. Doch als wichtigstes Projekt verfolgt er die Herausgabe einer Zeitschrift.
An Richard Lorenz schreibt er am 27.11.1907 optimistisch: "Ich bin jetzt praktisch sicher, daß wir ohne Bruch durchkommen" und teilt ihm mit, er würde eine Zeitschrift gründen etwa unter dem Titel "Esperanta Progreso", die die fortschrittlichen Esperantisten um sich scharen soll. Er hofft auf die Mitarbeit von Lorenz. Die Zeitschrift soll zuerst Alt-Esperanto verwenden und von der zweiten oder dritten Nummer ab vorwiegend in Neu-Esperanto erscheinen (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 229).
Darin hat ihn auch der Briefwechsel mit dem Geophysiker und Vorsitzenden der Berliner Esperanto-Gruppe *Adolf Schmidt* bestärkt.
Er hatte Schmidt bereits 1906 kennengelernt, als dieser ihn eingeladen hatte, an der Berliner Handelshochschule einen Vortrag zum Problem der Welthilfssprache und zum Esperanto zu halten (NL Ostwald, Nr. 2659). Auf Veranlassung von Wilhelm Förster hatte Ostwald Schmidt über die Arbeiten der Delegation informiert. Schmidt hatte in seiner Antwort vom 30.10.1907 hervorgehoben, "daß der Grundsatz der freien Entwicklungsmöglichkeit entschieden festgehalten werden soll. In dieser Hinsicht scheint mir auch der Gedanke, gewisse Änderungen fakultativ einzuführen, sehr glücklich. Es wird dadurch die endgültige Entscheidung tatsächlich dem Gang der freien Entwicklung der Sprache überlassen und die Gefahr eines Widerstandes der bereits bestehenden Esperantistenschaft wesentlich vermindert." Was Schmidt interessiert, ist die Frage, wie die Verständigung mit dem Lingva Komitato erzielt werden soll. Er kann sich das nur so vorstellen, daß das Lingva Komitato das vereinbarte Projekt dem nächsten Esperanto-Weltkongreß in Dresden vorlegt.
In einem Brief an Dr. Eduard Mybs, den Vorsitzenden der Deutschen Esperanto-Gesellschaft, vom 5.11. verlangt Ostwald neben anderen Änderungen die "Abschaffung der akzentuierten Buchstaben" und die Änderung von Ableitungssuffixen, beruft sich dann auf Schmidts Zustimmung zum Entwicklungsprinzip, da "die anzunehmenden Reformen mehrfach eine arbiträre und facultative Anwendung erhalten sollen", nennt allerdings auch die "schwerfällige Organisation des L. K." (Lingva Komitato) als eventuelle Ursache von Schwierigkeiten und stellt fest "...die Sache wird voraussichtlich auf dem künftigen Dresdner Kongress eine hervorragende Rolle spielen" (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 181-182).
Am 16.11. reagiert auch Adolf Schmidt mit einer ausführlichen Darlegung. Er hat inzwischen einen Auszug aus dem Sitzungsprotokoll und von Dr. Otto Liesche den Entwurf für das Sprachprojekt Ido erhalten und gelesen und teilt Ostwald seine Besorgnis mit. Er erinnert an seine Denkschrift vom Juli an die Délégation, in der er darstellte, daß ernstliche Abänderungen des Esperanto erst ohne Gefahr für die Sache angenommen werden können, wenn die allgemeine Einführung des Esperanto durch die Regierungen bevorsteht. Schmidt verweist auf seine eigene Reformfreudigkeit, hält auch vieles für zweckmäßig, was an Änderungen vorgeschlagen wird, hält aber die Änderungen der Formenlehre für Verschlechterungen. Er sieht das Lingva Komitato, dem er angehört, als nicht befugt, diesen Änderungen zuzustimmen, und der Esperanto-Weltkongreß könne es nicht beschließen, weil die Masse der Esperantisten eine Änderung der Sprache nicht akzeptieren würde.
Dennoch hält Schmidt es durchaus für möglich, gerade wegen der Entwicklungsfähigkeit des Esperanto und auch, ohne die Boulogner Deklaration (Unveränderlichkeit des Fundamento de Esperanto) abzuschaffen, Änderungen fakultativ einzuführen. Diesen Weg schlägt er der Délégation vor - ein Nebeneinander der alten und der neuen Formen zuzulassen, "um die gewünschten Reformen zu prüfen und - wenn sie sich bewähren, d. h. wenn der Gebrauch sie annimmt, schließlich formell zu sanktionieren" (NL Ostwald, Nr. 2659). Der Brief von Schmidt veranlaßt Ostwald, ein Treffen mit Förster und Schmidt vorzuschlagen. Dieses Treffen kam trotz mehrfacher Reaktionen von Schmidt jedoch nicht zustande.
Am 21.11.1907 schreibt Ostwald an Schmidt. Er ist mit ihm "meist ganz einverstanden" und bittet ihn, Zamenhof zu bewegen, die Boulogner Deklaration preiszugeben, dann wären alle Schwierigkeiten gelöst (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 219).
Ostwald erkennt immer mehr, wie weit er sich von Couturats Ansichten entfernt hat. Am 21.11.1907 stellt er in einem Brief an Couturat fest: "Wie Sie sehen, ist die Linie meiner Politik weit von der Ihrigen verschieden". Er wirft Couturat vor, er habe "alle Esperantisten uns zu Gegnern gemacht". Seine Wendung, "wir hätten Ido im wesentlichen angenommen" habe zu Mißverständnissen geführt. "Ich halte es nicht für nötig, jetzt ein abgeschlossenes Reformwerk vorzulegen, wohl aber müssen wir uns die grundsätzliche Möglichkeit dazu sichern." Für ihn wird die Zeitung immer wichtiger, " in der sie mit den Esperantisten diskutieren und die neue Grammatik etc. publizieren können" (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 220-221).

1.6. Für die freie Entwicklung der internationalen Hilfssprache und eine Zeitschrift der Reformdiskussion

Ostwald verlangt von Couturat, sie sollten sich als Esperantisten betrachten und alle Rechte beanspruchen, die daraus resultieren. Das sieht er als fundamental an.
Die Zeitschrift ist für ihn das Organ zur Kontrolle für die Ausführung der Reformen. Er ist für eine möglichste Annäherung an das klassische Esperanto (z. B. Beibehaltung Plural auf -oy[12]), will aber bald das "Delegations-Esperanto" in Umlauf setzen und die Entwicklung auf einige Jahre verteilen. So verspricht er sich, bald die führende Rolle im Esperantaro (in der Esperantistenschaft) zu erlangen. Am 28.12.1907 bekräftigt er nochmals, die Reformen sollten stufenweise eingeführt werden. Die Zeitschrift soll mit dem klassischen Esperanto beginnen.
Sein Programm ist: Im Esperanto müssen zuerst der Akkusativ und die Übereinstimmung von Adjektiv und Substantiv aufgeben werden, dann die ĉ etc. Den Plural auf oy findet er besser wegen des Mosaik-Prinzips (Jede Ableitung läßt die Bestandteile unverändert). Der Plural eines Hauptwortes ist keine neue Wortklasse, sondern ein additiver Gedanke, daher plädiert er für die Endung oy (o als Substantivendung + y Mehrzahlendung) und nicht, wie im Ido vorgesehen und dann durchgeführt, die Veränderung von o im Singular zu i im Plural. "Warum im Ido esas statt estas? Sehe keinen Vorzug", stellt er fest. Auch die Ausspracheregeln sind für ihn gegenüber dem Esperanto eine Verschlechterung. Er faßt zusammen: "Ich glaube, wir müssen die ganze Arbeit in zweiter Lesung nocheinmal machen" (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 283).

12) Esperanto: oj (Sustantivendung -o, Plural j) Das j im Esperanto ersetzt Ostwald entsprechend seinem Alphabetvorschlag durch y.

Am 29.12. 1907 berichtet er vom Entwurf des Prospekts für Progreso. Der spätere Name der Ido-Zeitschrift, die heute noch herausgegeben wird, sich aber auf Couturat als Gründer beruft, wird erstmalig genannt. Progres-Esperanto oder Prosperanto schlägt Ostwald als Namen für das neue Esperanto vor. Das Wörterbuch sollte später entstehen. Ostwald kritisiert das "romanische Übergewicht", das durch Couturats Auswahlprinzipien für den Wortschatz entsteht. Tatsächlich wird es im Ido dann durchgesetzt. (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 284).
Am 4.1.1908 spricht er sich gegen x und q im Ido-Alphabet aus, da man mit dieser Inkonsequenz von der alphabetischen Ordnung im Wörterbuch abweicht. Er erklärt, das Ziel ist nicht Ido, sondern möglichst viel am Esperanto beizubehalten. Er verurteilt die Ido-freundliche Tendenz Couturats und will sich dem widersetzen. Ostwald lehnt auch die Buchstaben ch, sh ... im Ido-Alphabet ab mit dem Hinweis auf das Prinzip der Eindeutigkeit.
Sein Vorschlag:
Esperanto: j ĵ ŭ ŝ ĉ c ĝ
Neu: y j w c tc ts dj (entbehrlich)
(NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 299-302).
Als Couturat einen Rundbrief Ostwalds an die Mitglieder der Ständigen Kommission mit einem eigenen Rundbrief beantwortet, in dem er auf Erfolge bei der Werbung von Esperantisten für Ido verweist und auf die Durchsetzung des Ido drängt, erklärt Ostwald am 9.2.1908 seinen Austritt aus der Délégation, da er deren Politik für unzweckmäßig und gefährlich halte(NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 318).

1.7. Ostwald bricht mit Couturat und Zamenhof und kehrt dennoch zum Ido zurück

In seinem Brief vom 12.2.1908 erläutert er Couturat, er habe seit Paris (gemeint sind die Sitzungen des Delegationskomitees) seine Meinung geändert. Die Beschlüsse damals seien in Couturats Sinne gefaßt worden. Inzwischen habe er sich noch mehr mit der Angelegenheit vertraut gemacht und hält "unsere Beschlüsse nicht mehr für so wohlbegründet". Er kann dafür nicht mehr wirken. (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 322).
In dem letzten überlieferten Brief an Couturat vom 25.2.1908 bescheinigt Ostwald Couturat, sein Programm sei gut geschrieben im Sinne der Mehrheit, es "enthält aber nichts, was ich für richtig und notwendig halte". Er kritisiert erneut die Romanisierung der Hilfssprache und die Ansicht, das Esperanto reformita (reformiertes Esperanto) sei eine existierende Sache. Er betrachtet nun die Kluft der Ansichten als nicht zu überbrücken und nimmt seinen Entschluß nicht zurück. (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 331)
In einem Brief an Jespersen vom 25.2.1908 erklärt Ostwald: "Die Persönlichkeit, welche mich zum Ausscheiden zwingt, ist Couturat. Er hat die Beschaffenheit von vulkanisiertem Kautschuk: er weicht jedem Druck, aber sobald dieser nachläßt, nimmt er seine frühere Form an." Sein Entwurf zum Zeitschrift-Programm sichere die Durchführung von Ido - kein Wort von Prüfung der Verbesserungen und irgendeiner späteren Beschlußfassung, keine nur allmähliche Einführung. Ostwald sieht ein, er habe sich in Paris übereilt. Er kann in der Ständigen Kommission nicht verhindern, was er für falsch hält (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 332-333).
Es waren also sachliche und persönliche Gründe, die zum Bruch führten.
Ostwald zieht sich für einige Zeit zurück, entscheidet sich später aber doch für Ido, nimmt die Ehrenpräsidentschaft der Union der Freunde der internationalen Sprache Ido an, obwohl Couturat der Sekretär ist, denn der Bruch mit Esperanto und seinem Begründer Zamenhof ist noch gründlicher.
Der Briefwechsel mit Zamenhof begann in einer Atmosphäre gegenseitiger ehrlicher Bewunderung. Nach einem Vortrag an der Berliner Handelshochschule 1906 über "Die internationale Hilfssprache und das Esperanto" schickt er einen Gruß an Zamenhof nach Warschau.
Zamenhof beantwortet die Karte und bezeichnet Ostwald als einen "jener Gelehrten, die vor allem Mensch und Denker sein wollen und die genügend Mut haben, öffentlich für eine Idee einzutreten, die sie für nützlich halten, selbst wenn die Mehrheit der Gelehrten der Sache noch feindlich oder mit Verachtung gegenübersteht" (NL Ostwald, Nr. 3391, 15.11.1906).
Hier in Berlin vertrat Ostwald noch die Auffassung, das Esperanto sei die beste Lösung.
Am 2. November 1907 informiert er Zamenhof, die Anrede "Sehr verehrter Meister" verwendend, über die Beschlüsse von Paris. Er stellt de Beaufront als Vertreter des Esperanto im Permanenten Komitee vor und bittet Zamenhof um moralische Unterstützung bei der Herstellung der Gemeinsamkeit von Délégation und Esperanto-Bewegung, auf deren gemeinsames Ziel er sich beruft. Zamenhof, an das Beispiel des untergegangenen Volapük erinnernd, mahnt, die Entwicklung zu organisieren und aktiv zu sichern(NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 174-175).
Zamenhof antwortet am 4. Nov. 1907 sehr aufgeregt in einem Brief. Er wertet die Arbeit der Délégation negativ und beschwört Ostwald als "aufrichtigen Freund der Idee einer neutralen Sprache" nicht die gemeinsame Sache zu untergraben. Er sieht ihn unter dem Einfluß Couturats stehend, der der Esperanto-Bewegung seine Wünsche aufdrängen will und erzählt Ostwald von seinen eigenen Reformbestrebungen in der Esperantobewegung, die er aber nicht verwirklicht habe, weil die Zeit dafür nicht reif war. Er hält einige Reformen jetzt für möglich, wenn der Boden dafür vorbereitet ist und die Esperantisten sie wollen und akzeptieren können, aber große Reformen erst dann, wenn die Regierungen oder eine andere große Macht sich des Esperanto annimmt. Er erinnert daran, daß er Couturat und das Komitee gebeten habe, ihre Entscheidungen nicht als Forderungen, sondern als Vorschläge dem Lingva Komitato zu übergeben, sie aber hätten in arroganter Weise nicht einzelne Vorschläge, sondern eine ganze Sprache übergeben. Er zitiert Couturats Brief vom 26. Okt. und beschwört Ostwald noch einmal, sich nicht von "Couturat-Ido" hypnotisieren zu lassen (NL Ostwald, Nr. 3391).

In seinem Brief an Zamenhof vom 12. Nov. 1907 nennt Ostwald als wesentlichsten Punkt "unserer Meinungsverschiedenheit", daß er die Esperantisten nicht als Volk mit eigenem Willen betrachte, sondern meine, "dass im gegenwärtigen Stadium der Sache alles von einzelnen Führern abhängt". Er fordert Zamenhof auf, sich selbst für Reformen zu erklären und so die Gefahr einer Spaltung zu bannen. Die Delegation sei entschlossen, Reformen durchzuführen und biete ihm eine "wissenschaftliche Autorität", wie sie das Esperanto nie besessen habe (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 198-199).
Zamenhof reagiert schnell, scharf und ironisch (14.11.1907). Er finde Ostwalds Vorschlag gut und werde sich früher oder später entscheiden. Die Délégation habe aber nicht genügend Autorität und er werde die Sache entsprechend seiner jahrelangen Erfahrung und

mit Kompetenz führen, die jemand nicht haben könne, der sich 18 Stunden oder 80 damit beschäftigt (NL Ostwald, Nr. 3391).
Ostwald wertet diesen Brief Zamenhofs in einem Schreiben an Jespersen (17.11.1907) als eine "Kriegserklärung in verletzender Form" und meint, Zamenhofs Umgebung suggeriere ihm verletzte Eitelkeit (NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 208).
In der Folge wird deutlich, daß sowohl Zamenhof als auch Ostwald auf Kompromisse hinarbeiten, von ihren Partnern aber (Zamenhof vom Lingva Komitato und Ostwald von Couturat) zur Konfrontation gedrängt werden.
Zamenhof erläutert Ostwald, daß er in 3 Zirkularbriefen die Esperantisten von der Boulogner Deklaration befreie (Hauptpunkt Ostwalds - Aufgabe der Unveränderlichkeit des Fundamento de Esperanto), eine Reorganisierung des Lingva Komitato vorsehe, der Abschaffung der Buchstaben mit Überzeichen, der Fakultativität der Deklination der Adjektive und der Einführung neuer Affixe und Präfixe zustimme.
Doch das Sprachkomitee lehnte ein Zusammengehen mit der Delegation ebenso ab, wie Couturat umgekehrt das reformierte Esperanto - Ido in seiner Gesamtheit einführen wollte.
Sebert, der Leiter des Zentralbüros der Esperantisten in Paris, macht in seinen Briefen an Zamenhof deutlich, daß er eine Stärkung der Rolle des Lingva Komitato als oberste Instanz der Esperanto-Bewegung anstrebt und daß er die Politik verfolgt, Ostwald von Couturat und de Beaufront zu trennen und ihn dahin zu bringen, daß er Reformen Zamenhof selbst überläßt (Vgl. S. 97 - 103).
Der Briefwechsel mit Zamenhof endet mit dem vollständigen Bruch.
Dazu mag auch der unterschiedliche Zugang beider zum Problem der internationalen Plansprache beigetragen haben. Obwohl beide prinzipiell die gleichen Ziele hatten, setzten sie doch unterschiedliche Prioritäten. Ostwalds Ziel war vor allem eine internationale Kommunikationssprache für die Wissenschaft, für ihn war das ein wissenschaftlich-technisches Problem, wie er schon 1906 in Berlin ausführte (OSTWALD 1906). Für Zamenhof war die Verbreitung seiner internationalen Sprache Esperanto stets vor allem ein Mittel zu mehr Frieden und Verständigung, zur Gleichberechtigung zwischen den verschiedenen Nationalitäten, zur Sicherung der Rechte nationaler Minderheiten. Für ihn waren soziale Prozesse entscheidend.
Am 20.9.1909 kam es zu einem Treffen beider auf dem Dresdner Bahnhof. Ostwald schreibt in seinen Erinnerungen darüber: "Sein Wesen war bescheiden und anspruchslos... Wird denn der Reformgedanke zugelassen werden, fragte ich. Er schüttelte betrübt den Kopf und wir mußten uns unverrichteter Sache trennen (OSTWALD 1927b; 172). Zamenhof schreibt in einem Brief an Sebert, der das Esperantistische Zentralbüro leitete, über die Begegnung mit Ostwald: ...er schätzt sich selbst sehr hoch ein,... Erkennend, daß wir einer den anderen nicht überzeugen können, trennten wir uns höflich..." (ludovikito = Ito Kanzi 1991; 2301-2302).
Ostwald entscheidet sich für Ido, obwohl er vieles in der Struktur dieser Sprache kritisiert und obwohl er mit Couturats Politik nicht einverstanden ist. Er sieht hier größere Möglichkeiten, ein Kommunikationsmittel für die Wissenschaft zu schaffen, und vor allem erscheint es ihm entwicklungsfähiger als das Esperanto.
Er veröffentlicht gemeinsam mit Couturat, Lorenz und anderen (Vgl. Couturat u. a. 1909) die Publikation "Weltsprache und Wissenschaft" und entwickelt Grundsätze und Beispiele für eine Nomenklatur der Chemie auf der Basis des Ido (OSTWALD 1909a und OSTWALD 1910b).

1.8. Wirkungen des Ostwaldschen Denkens und Handelns im Bereich der Interlinguistik

Trotz seines Engagements für Ido ist Ostwalds Wirken heute eher in der internationalen Esperantobewegung aufgehoben, denn die Reformbewegung, die zum Ido führte - oftmals in der Esperanto-Historiographie als Ido-Krise reflektiert - wurde für die Entwicklung des Esperanto und der Esperanto-Sprachgemeinschaft produktiv.
In der Auseinandersetzung mit den Reformvorschlägen zum Esperanto entwickelte sich gerade in jenen Jahren die Philologie des Esperanto entscheidend. René de Saussure veröffentlichte beispielsweise unter dem Pseudonym Antido sein bis heute gültiges grundlegendes Werk zur Wortbildung im Esperanto (de SAUSSURE, René = Antido 1910). Sprachliches Material aus dem Ido wirkte zurück ins Esperanto. So wurden Suffixe für die Bildung wissenschaftlicher Termini wie -oz (etwas enthalten - ŝtonoza) oder -iz (mit etwas versehen - elektrizi) übernommen.
Das von Ostwald kritisierte, schwerfällig arbeitende Lingva Komitato wurde auf dem 4. Esperanto-Weltkongreß 1908 durch die Akademie des Esperanto ersetzt, die nicht, wie Sebert es angestrebt hatte, zur obersten Repräsentanz der Esperantisten wurde, sondern ein effektiver arbeitendes sprachbeschreibendes und sprachlenkendes Gremium. Auch die Forderung Ostwalds nach einer "Proportionalvertretung" der Esperantisten (Brief an Hodler am 26.12.1907, NL Ostwald KB 1907-1909, S. 274-275) wird verwirklicht. 1908 wird der Esperanto-Weltbund (Universala Esperanto-Asocio) mit Hector Hodler als erstem Präsidenten gegründet. Er hat sich zu einer Organisation entwickelt, in der sowohl Einzelmitglieder als auch Organisationen vertreten sind. Das seinerzeit privat gegründete Centra Oficejo (Zentralbüro) wurde später in die Struktur eingebunden.
Sowohl de Saussure als auch Hodler standen damals in der Kritik von beiden Seiten. Couturat warf ihnen "heuchlerischen Konservatismus" vor und Sebert, daß sie mit Veröffentlichungen die Délégation favorisiert hätten (ludovikito = Ito Kanzi 1990a, S. 68).
Die spätere Entwicklung der Ido-Bewegung hat gezeigt, daß Stabilität der Sprache und ihre Entwicklung ausgewogen sein müssen. Die Ido-Akademie hat dann Jahre der Stabilität eingeführt, in denen die Sprache unverändert bleiben sollte. Dennoch beklagt Schneeberger, der Nachfolger von Jespersen als Präsident der Ido-Akademie, in Briefen an Ostwald, u.a. daß die Wörterbücher so schnell veralten (NL Ostwald, Nr. 2683).
Ostwald hat mit dem Bemühen, ein Weltspracheamt in der Schweiz zu installieren, noch einmal einen großangelegten Versuch unternommen, die Arbeit für die internationale Sprache voranzubringen.
Seine Gedanken und Überlegungen, seine Argumente sind nicht verloren, auch wenn der praktische Versuch erst einmal scheiterte. Er reiht sich ein in die weltweiten Bemühungen, die nie abrissen und sich z. B. auch im Wirken des Begründers der modernen Terminologienormung Eugen Wüster später wiederfanden.

Diese Ausführungen konnten nur skizzenhaft ein Bild von dem Gedankenreichtum und der Bedeutung von Ostwalds Briefwechsel vermitteln. Sie machen aber wohl eines ganz deutlich: Erst die Kenntnis des Ostwaldschen Briefwechsels vermittelt ein differenziertes Bild von den Auffassungen und dem Wirken Ostwalds im Bereich der Interlinguistik. Die Vorträge und Schriften, auf die in diesem Artikel nicht näher eingegangen werden konnte, bringen nicht die komplizierten

Auseinandersetzungen und Entscheidungsprozesse zum Ausdruck. Wir ahnen bei ihrem Studium nicht einmal etwas von dem Konflikt zwischen Ostwald und Couturat oder von der Ostwaldschen Kritik an der sprachlichen Struktur des Ido. Deshalb müssen Untersuchungen zu den interlinguistischen Auffassungen Ostwalds den Briefwechsel unbedingt einbeziehen.

2. Daten zum interlinguistischen Wirken Ostwalds (Chronologie)

1880-er Jahr
Durch seinen Lehrer Prof. A. V. Oettingen erfährt Ostwald von der internationalen Sprache Volapük, in der dieser korrespondiert.

1887
Wilhelm Ostwald übersiedelt nach Leipzig und tritt sein Amt als Professor für physikalische Chemie an der Leipziger Universität an, in dem Laboratorium, das er dann dort leitet, bildet er Studenten vieler Länder aus.

26.07.1887
Die russische Zensur gestattet die Veröffentlichung des ersten Buches der "Lingvo Internacia" von Dr. Esperanto in Warschau. Es erscheint ein Lehrbuch mit Wörterverzeichnis und Konzept für die Anwendung und Verbreitung der internationalen Sprache Esperanto von Dr. L. Zamenhof, die dann unter der Bezeichnung Esperanto bekannt wird.

1900
Gründung der "Délégation pour l' adoption d' une langue auxiliaire internationale" durch die Professoren Leau und Couturat in Paris

26.10.1901
Couturat bittet Ostwald um Mitarbeit in der Délégation, Beginn des Briefwechsels Couturat - Ostwald.

1903
Rede Ostwalds vor dem Bayrischen Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure in München

1905
1. Esperanto-Weltkongreß in Boulogne-sur-Mer (Gründung des Lingva Komitato, Festlegung der Grundlagen des Esperanto im "Fundamento de Esperanto")

1905
Reise Ostwalds als Gastprofessor in die USA, Vorträge zur Welthilfssprache und zum Esperanto, Gründung vieler Esperanto-Klubs als Folge seiner Werbung

7. Nov. 1906
Rede Ostwalds in der Berliner Handelshochschule zum Thema "Die internationale Hilfssprache und das Esperanto", Kontakte zu Schmidt, Foerster und Zamenhof

20. Nov. 1906
Couturat bemüht sich, Ostwald als Vorsitzenden des Delegationskomitees zu gewinnen und konfrontiert ihn mit Reformbestrebungen unter den Esperantisten und einem eigenen Reformprojekt. Er überzeugt Ostwald von der Notwendigkeit, daß die Delegation als unabhängige Instanz die Reform des Esperanto durchführen und das reformierte Esperanto verbreiten muß.

09.05.1907
2. Deutscher Esperanto-Kongreß in Dresden, Rede Ostwalds zum "Kulturwert der Hilfssprache"

29.05.1907
Die Assoziation der Akademien beschließt während ihrer Tagung in Wien, nicht über eine internationale Hilfssprache zu entscheiden.

25.06.1907
Das Ergebnis der Wahl der Mitglieder des „Komitees der Delegation" (Delegacia Komitato - DK), das nun über die Wahl einer Hilfssprache entscheiden soll, wird publiziert.

15.-24.10.1907
18 Zusammenkünfte des „Delegacia Komitato" im Collége de France in Paris unter Vorsitz Ostwalds, Prüfung verschiedener Sprachprojekte, u. a. eines unter dem Pseudonym Ido vorgelegten Projekts eines reformierten Esperanto.

25.10.1907
Einzige Tagung der „Ständigen Kommission" (Permanenta Komisiono - PK) unter Vorsitz Ostwalds in Paris

Nov. 1907
Ostwald bereitet die Herausgabe der Zeitschrift "Esperanta Progreso" zur Einführung und Diskussion des reformierten Esperanto vor.
Ostwald entwickelt in Auseinandersetzung mit Ido eigene Vorstellungen für ein reformiertes Esperanto, das seinem Prinzip der Eindeutigkeit entspricht.

9.2.1908
Ostwald informiert Couturat über seinen Austritt aus der Délégation, da er sowohl mit dem Inhalt der Sprachreform (mit Ido) als auch mit der Politik Couturats zur Durchführung der Reform (der Propaganda des Ido) nicht einverstanden ist.

März 1908
Die Nummer 1 der Zeitschrift "Progreso" erscheint in Paris als "Offizielles Organ der Delegation für die Annahme einer internationalen Hilfssprache und ihres Komitees" mit Dokumenten der Délégation in Esperanto

Mai 1908
Louis de Beaufront gibt sich als Autor des Ido zu erkennen. Nach von Ric Berger 1937 veröffentlichten Forschungsergebnissen war das aber Louis Couturat (LAPENNA, LINS und CARLEVARO 1974, S. 423).

1908
4. Esperanto-Weltkongreß in Dresden (Gründung der Akademie des Esperanto, 1. Zusammenkunft des im Mai gegründeten Esperanto-Weltbundes - UEA)

1909
Ostwald publiziert gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern, die Ido propagieren, die Broschüre "Weltsprache und Wissenschaft"
Gründung der "UNIONO DI L'AMIKI DI LA LINGUO INTERNACIONA" (Verband der Freunde der Internationalen Sprache) mit Ostwald als Ehrenpräsidenten und Pfaundler als Präsidenten des Leitenden Komitees sowie Jespersen als Präsidenten der Ido-Akademie

1910
Ostwald publiziert seine bis dahin veröffentlichten Reden und Artikel zur Weltsprache in dem Band "Die Forderung des Tages"

Ostwald hält in Basel den Vortrag "Die Organisation der Welt"

1911
Ostwald veröffentlicht nach vorangegangenem Streit mit dem Verleger und van't Hoff im 76. Band der Zeitschrift für physikalische Chemie den Artikel "Chemische Weltliteratur", in dem er die Sprache Ido, ihren Nutzen für die Chemie und eine chemische Nomenklatur auf ihrer Grundlage vorstellt (OSTWALD 1911b)

Ostwald veröffentlicht in der Ido-Zeitschrift Progreso einen dreiteiligen Artikel mit dem Titel "Pri la kemiala nomizado" (Über die chemische Nomenklatur).

Auf Ostwalds Anregung wird in Bern der Verband zur Schaffung eines Weltspracheamtes gegründet.

1912-13
Die-Ido Akademie führt eine Periode der Stabilität ein, in der keine Veränderungen vorgenommen werden (auch 1924-1926 und 1934-1938).

6.-10.8.1921
1. Internationaler Ido-Kongreß in Wien

1927
Ostwalds "Lebenslinien" erscheinen. In ihnen hält er auch seine Positionen und Erinnerungen zu interlinguistischen Aktivitäten in dem Kapitel "Die Weltsprache" fest.

Jan. 1931
Progreso erscheint wieder mit einem Vorwort von Ostwald unter dem Titel "Die Weltsprache — eine Notwendigkeit", in dem Ostwald klarstellt, daß es ohne die Hilfssprache kein Pan-Europa gibt und daß man ohne Pan-Europa zu ökonomischem und kulturellem Rückschritt verurteilt sei.

Okt. 1931
Ostwald akzeptiert seine Wahl zum Ehrenpräsidenten der neuen Ido-Akademie unter dem Vorsitz Bakonyis.

3. Übersicht über die Korrespondenz Ostwalds zu interlinguistischen Problemen

3.1. Vorbemerkung

Im folgenden wird der Inhalt des Ostwaldschen Briefwechsels wiedergegeben, soweit er Probleme der Interlinguistik betrifft. Umfangreiche Teile des Briefwechsels werden zitiert, auch handschriftliche Notizen auf den Briefen werden wiedergegeben, um dieses Material sofort verwendbar zu machen. Dabei wurden schwerpunktmäßig solche Zitate gewählt, die Ostwalds Auffassung wiedergeben. In den Zitaten wird die originale Orthographie erhalten. Dennoch wird dieses Material vielfach nur eine Hilfe oder Anregung zu eigenem Studium der Originalschriftstücke sein.

Da bei der Inhaltsangabe über den jeweiligen Briefeschreiber in der 3. Person geschrieben wird, kann es bei einem Wechsel zum Zitat zum Wechsel der Person (zum Gebrauch der 1. Person) kommen.
Sofern keine Sprache angegeben ist, sind die Briefe in Deutsch verfaßt. Briefe aus dem Englischen, Französischen, Esperanto und Ido wurden in der Regel übersetzt.
Für die Übersetzung der Briefe aus dem Französischen danke ich Herrn Ulrich Becker. Die Briefe wurden alfabetisch geordnet nach den Persönlichkeiten, an die die Briefe gerichtet sind, bzw. von denen sie geschrieben wurden. So bleibt der Zusammenhang der Korrespondenz einzelner Personen erhalten. Auf die Wiedergabe der Anreden und Schlußfloskeln wurde meist verzichtet, nur in einzelnen Fällen wird darauf hingewiesen. Die Orte, aus denen die Korrespondenzpartner ihre Schriftstücke versandt haben, sind neben dem Datum des Schriftstücks, zu finden, soweit angegeben. Schriftstücke Ostwalds sind meist aus dem Kopierbuch. Hier ist zwar kein Ort angegeben. Es ist aber anzunehmen, daß sie aus Großbothen abgesandt wurden.
Der Briefwechsel ist gegenwärtig im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften so geordnet, daß jedem Korrespondenzpartner eine Nummer zugeordnet ist. Diese Nummer erscheint hinter dem Hinweis: NL Ostwald, Nr... und gilt für alle Briefe eines Korrespondenzpartners.
Bei Briefen, die sich in einem der Kopierbücher befinden, wird das Kopierbuch (KB) mit der Jahreszahl bezeichnet und die Seitenzahl genannt, z. B. NL Ostwald, KB 1907-1909, S. .... Es wird außerdem hingewiesen auf die alte Nummer jedes Schriftstücks im Wilhelm-Ostwald-Archiv, die sich auf jedem Original-Schriftstück in einem Stempel des Archivs eingetragen findet als WOA ..../..... Diese Nummern haben heute zwar keine Bedeutung für die Archivierung, können aber zur Identifizierung mancher Schriftstücke beitragen. Die WOA-Nr. vor dem Schrägstrich ist dem Korrespondenzpartner zugeordnet, die Nummer hinter dem Schrägstrich kennzeichnet das Schriftstück.
Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen heute bei Veröffentlichungen auch die aktuelle NL-Ostwald-Nummer des Akademiearchivs als WOA-Nummer angibt.

3.2. In der Ostwald-Korrespondenz häufig erwähnte Begriffe und ihre Abkürzungen

Im folgenden werden Begriffe wiedergegeben, die Ostwald häufig in seiner Korrespondenz verwendet, dazu die unterschiedlichen Schreibweisen bzw. Synonyme, wie sie sich bei Ostwald finden, mit = verbunden. In Klammern wird die Bedeutung dieses Begriffes bei Ostwald erläutert.

accentuierte Buchstaben (Buchstaben im Esperanto-Alphabet mit Überzeichen, z. B. ĵ - entspricht der Aussprache des J in Journal)

Akademie = Ido-Akademie (Sprachlenkungs-Instanz der Ido-Bewegung)

Akademie = Esperanto-Akademie = Akademio de Esperanto (Sprachlenkungs-Instanz der Esperanto-Bewegung)

Antido (Projekt einer Reform des Esperanto und Pseudonym des Autors René de Saussure, dem Bruder von Ferdinand de Saussure)

Assoziation der Akademien (Zusammenschluß der Wissenschaftsakademien verschiedener Länder)

Boulogner Deklaration = Deklaration von Boulogne-sur-Mer (siehe S. 36 Fußnote 7)

Centra Oficejo = Zentralbüro (als Organisationsbüro für die Esperanto-Weltkongresse privat gegründet, übernahm dann weitergehende Aufgaben der Organisation und Dokumentation für die Esperanto-Bewegung)

Delegation für die Annahme einer internationalen Hilfssprache = Délégation = internationale Commission für die Wahl der geeigneten künstlichen Sprache (siehe S. 34, Fußnote 3)

Digramme (2 Buchstaben, die jeweils einen Laut bezeichnen, der im ursprünglichen Esperanto durch einen Buchstaben mit Zirkumflex wiedergegeben wurde, z. B. ŝ sollte durch sh ersetzt werden - entspricht im Deutschen dem sch, gesprochen wie in Schrank)

Dresdner Kongreß (4. Esperanto-Weltkongreß in Dresden 1908)

Esperantisten = Esp.isten (Sprecher der Sprache Esperanto)

Esperanto = Alt-Esperanto = Klassisches Esperanto = E. = Esp. = Espo (vgl. S. 33 Fußnote 2)

Esperantaro = Sprachgemeinschaft der Esperantisten (alle Esperantisten)

Esperantismus (Ideologie Zamenhofs, die die Verbreitung des Esperanto mit dem Engagement für Frieden und Völkerverständigung verband.)

Esperanto-Bewegung (Internationale organisierte Gemeinschaft von Esperanto-Sprechern mit Organisationen, Organen, Instanzen, Zeitschriften ..., deren Ziel die Anwendung und Verbreitung der Sprache Esperanto ist.)

Fundamento = Fundamento de Esperanto (Systemurkunde des Esperanto)

Germana Esperantisto (Zeitschrift des Deutschen Esperanto-Bundes seit 1905)

Idano (Ido-Zeitschrift)

Idiom Neutral (Projekt für eine internationale Hilfssprache von Waldemar Rosenberger 1902)

Ido (Pseudonym des Erfinders der Sprache Ido, als welcher sich de Beaufront 1908 zu erkennen gegeben hat, obwohl nach neueren Erkenntnissen Couturat wohl als Hauptautor zu betrachten ist.)

Ido = Delegationssprache = reformierte Sprache = Reform-Esperanto = Esperanto reformita = Neu-Esperanto = Linguo Internaciona (vgl. S. 34, Fußnote 3)

Idisten (Sprecher bzw. Anhänger der Sprache Ido)

Internationale Hilfssprache = Künstliche Sprache = Weltsprache = Welthilfssprache (Internationale Plansprache)

Delegationskomitee = Commission (Komitee der Delegation für die Annahme einer internationalen Hilfssprache)

Komitato = Komitee = Leitendes Komitee (Führung der internationalen Ido-Bewegung)

Lingva Komitato = L.K. = Sprachkomitee (Sprachlenkungs-Instanz der Esperanto-Bewegung 1905-1908

P.C. = Ständige Kommission = Ständiges Komitee = permanentes Comité der "Delegation" = permanentes Comité (Permanente Kommission der Délégation)

Orthodoxe Esperantisten = Konservative (Esperantisten, die sich gegen eine umfassende Reform des Esperanto aussprechen.)

Progreso =Zeitschrift-Projekt (Ido-Zeitschrift)

Rapport des Comités = Rapport = Report der Delegations-Commission = Commissionsbericht (Bericht des Delegationskomitees über seine Sitzungen im Oktober 1907 unter Leitung Ostwalds in Paris)

Raporto al la komitato (Berichte des Sekretärs an das Komitee der Ido-Bewegung)

Reformen (Reform der Sprache Esperanto)

Reformisten (Esperantisten, die für eine Reform der Sprache Esperanto eintreten, oft Idisten)

Scienca Asocio = Internacia Scienca Asocio Esperantista = ISAE (Internationale Esperantistische Wissenschaftsorganisation seit 1906)

Systeme (Projekte für internationale Hilfssprachen)

Uniono por la Linguo Internaciona Ido (Verband für die Internationale Sprache Ido) = Union = Verband (Internationale Ido-Organisation)

Unveränderlichkeit = Unantastbarkeit = netuŝebleco (Unantastbarkeit der im Fundamento de Esperanto festgelegten Struktur der Esperanto-Sprache)

Verband für das internationale Sprachamt (Organisation, die die Bildung eines Weltspracheamtes fördern sollte)

Volapük (vgl. S. 32, Fußnote 2)

Weltspracheamt = Internationales Weltspracheamt = Sprachamt = Kontoro di la Linguo Internaciona (Initiative Ostwalds in Verbindung mit der Ido-Bewegung zur Schaffung eines Internationalen Amtes, das die Einführung einer internationalen Hilfssprache - Ido - staatlich kontrolliert betreiben sollte.)

Wiener Versammlung (Tagung der Internationalen Assoziation der Wissenschaftsakademien in Wien 1907, die über die Annahme einer internationalen Hilfssprache entscheiden sollte, sich aber für nicht kompetent erklärt hat, diese Frage zu entscheiden.)

Zirkulare = Circulare = Rundbriefe (Besondere Bedeutung haben 3 Zirkulare, die Zamenhof entworfen und mit Ostwald in der Korrespondenz diskutiert hat.)

3.3. Briefe Ostwalds an seine Korrespondenten (Übersicht)

Wilhelm Ostwald an Svante Arrhenius (KÖRBER 1969)	NL Ostwald, Nr. 60,
28.12.1906	
05.10.1907	
02.01.1908	
ohne Datum	
06.12.1910	
27.12.1910	
18.11.1911	
Wilhelm Ostwald an Stefan Bakonyi	NL Ostwald, Nr. 96
23.03.1926	WOA 437/4
10.10.1930 Ido	Zeitschrift Progreso Nr. 81(1) Jan. 1931
Wilhelm Ostwald an Baudouin de Courtenay	
09.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 189-190
Wilhelm Ostwald an Louis de Beaufront	
26.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 273
Wilhelm Ostwald an Bibliographisches Institut Leipzig (Hans Meyer)	
01.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 172-173
Wilhelm Ostwald an Émile Boirac	
18.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 212
18.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 213-214
06.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 235
07.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 236-237
14.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 250
04.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 290-291
Wilhelm Ostwald an Walther Borgius	
30.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 285
12.08.1919	WOA 722/3
Wilhelm Ostwald an Carlo Bourlet	
16.06.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 79
24.07.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 119
07.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 183-184
19.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 218
09.05.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 376
Wilhelm Ostwald an Gabriel Chavet	
1907	Nicht vorhanden, vgl. S. 119-122 (NL Ostwald, KB 1907 - 1909)
Wilhelm Ostwald an Louis Couturat	
18,05.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 50-52
05.06.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 64-65
19.06.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 81
04.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 176
05.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 177
07.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 185-186
11.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 196-197
14.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 202
18.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 211

21.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 220-221
23.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 224-225
23.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 226-227
07.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 238
13.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 241
14.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 252-253
19.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 256-257
23.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 266-267
28.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 283
29.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 284
04.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 299-302
09.02.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 318
12.02.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 322
25.02.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 331

Wilhelm Ostwald an Berthold Delbrück

30.05.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 56-57

Wilhelm Ostwald an Wilhelm Engelmann

20.08.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 410

Wilhelm Ostwald an Wilhelm Foerster

11.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 192-193
19.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 217

Wilhelm Ostwald an Frankh'sche Verlagshandlung Stuttgart

17.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 207

Wilhelm Ostwald an Hector Hodler

26.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 274-275

Wilhelm Ostwald an Otto Jespersen

11.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 194-195
17.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 208
25.02.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 332-333
24.04.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 370
21.09.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 313

Wilhelm Ostwald an Richard Lorenz

27.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 229
27.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 230-231
05.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 232-234

Wilhelm Ostwald an Gaston Moch

18.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 215-216
21.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 232-233
13.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 241
27.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 277-278
05.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 297-298

Wilhelm Ostwald an H. Molenaar

24.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 268

Wilhelm Ostwald an Ludwig Mond

05.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 179-180

Wilhelm Ostwald an Eduard Mybs

05.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 181-182
13.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 200-201

Wilhelm Ostwald an Adolf Schmidt

28.10.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 170
21.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 219

Wilhelm Ostwald an Friedrich Schneeberger

21.12.1907 (nicht abgeschickt wegen 264)[13]	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 262-263

Wilhelm Ostwald an Hippolyte Sebert

09.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 191
24.10.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 228
21.10.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. ?

Wilhelm Ostwald an Jacobus Hendricus van't Hoff	(KÖRBER 1969)
27.12.1906	
04.03.1908 (Fußnote)	
20.04.1910	
04.01.1911	

Wilhelm Ostwald an Johanna van't Hoff	(KÖRBER 1969)
24.01.1911	

Wilhelm Ostwald an Vincey & Sohn

07.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 209-210

Wilhelm Ostwald an Wilton

07.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 305

Wilhelm Ostwald an Lazar Ludwik Zamenhof

02.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 174-175
12.11.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 198-199
22.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 264-265
25.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 269-270
02.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 287
04.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 292-295

Wilhelm Ostwald an unbekannt (unleserlich)

21.12.1907	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 261
07.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 303
07.01.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 307-308
25.02.1908	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 334
29.11.1909	NL Ostwald, KB 1907-1909, S. 480

3.4. Briefe der Korrespondenten an Ostwald (Überblick)

Per Ahlberg an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald 4155
19.-20.11.1909 Ido	WOA 323
Svante Arrhenius an Wilhelm Ostwald (KÖRBER 1969)	NL Ostwald 60a
16.10.1888 deutsch	WOA 5/0, 26
12.02.1891	WOA 5/7
04.06.1905	WOA ?

13) Kommentar Ostwalds auf dem Brief. Hinweis auf den folgenden Brief S. 264 an Zamenhof vom 22.12.1907.

24.03.1907		WOA 5/64
02.05.1907		WOA 5/67
10.10.1907		WOA 5/69

Stefan Bakonyi an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 96

24.07.1926	Ido	WOA 437/1
06.10.1930		WOA 437/2
13.10.1930		WOA 437/4

Émile Boirac an Wilhelm Ostwald

05.11.1907 Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 12.12.1907
06.11.1907 Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 12.12.1907
03.12.1907 Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 12.12.1907
(LUDOVIKITO = ITO KANZI 1990a; 59-61)

Harold Bolingbroke-Mudie an Wilhelm OstwaldNL Ostwald, Nr. 2074

18.01.1907	Esperanto	WOA 2836/1

León Bollak an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 295

21. O1.1904	franz.	WOA 703/1

Wälnö Bonsdorff an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 304

14.06.1904	WOA 711/1
?	WOA 711/2
18.12.1904	WOA 711/3

Jean Borel an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 4295

11.06.1904	WOA 719/1
05.10.1906	WOA 719/3
16.10.1906	WOA 719/4
17.11.1906	WOA 719/2
26.11.1906	WOA 719/5
16.01.1907	WOA 719/6
26.01.1907	WOA 719/7
06.02.1907	WOA 719/8
23.02.1907	WOA 719/9

Walther Borgius an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 313

07.08.1907	WOA 722/!
12.05.1916	WOA-Stempel unleserlich, vermutlich 722/4
03.05.1919	WOA 722/2

Carlo Bourlet an Wilhelm Ostwald (4 Seiten) NL Ostwald, Nr. 327

20.02.1906	franz.	WOA 738/1
03.03.1906	Esperanto	WOA 738/2
02.07.1907	Esperanto	WOA 738/3

02.11.1907 Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 12.12.1907
12.11.1907 Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 12.12.1907
(LUDOVIKITO = ITO KANZI 1990a; 59-61)

Carlo Bourlet, C-A. Laisant,
Raoul Bricard an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 327

05.05.1911	franz.	WOA 738/4

K. W. Bührer
und Adolf Saager an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 3470
11.-12.04.1912 WOA 806a/12

K. W. Bührer an Wilhelm Ostwald NL Ostwald 3470

12.05.1912 WOA 806a/14

Gabriel Chavet an Wilhelm Ostwald

1907 einige Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 20.12.1907
(LUDOVIKITO = ITO KANZI 1990a; 67-69)
Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 24.12.1907
(LUDOVIKITO = ITO KANZI 1990a; 71-73)

Louis Couturat an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 499

26.10.1901	franz.	WOA 22/!
26.10.1901	(deutsche Übersetzung des vorhergehenden Briefes vom Archivar)	
06.12.1902	franz.	WOA 22/2
24.01.1906	franz.	WOA 22/3
20.11.1906	franz.	WOA 22/4
01.01.1907	franz.	WOA 22/5
16.02.1907	franz.	WOA 22/7
22.02.1907	deutsch	
23.04.1907	franz.	WOA 22/8
23.04.1907	franz.	WOA 22/9
16.05.1907	franz.	WOA 22/10
17.05.1907	franz.	WOA 22/11
31.05.1907	franz.	WOA 22/12
19.06.1907	franz.	WOA 22/13
23.06.1907	franz.	WOA 22/14
10.07.1907	franz.	
04.08.1907		
25.08.1907	franz.	WOA 22/17
03.09.1907	franz.	WOA 22/18
29.09.1907	franz.	WOA 22/19
02.10.1907	franz.	WOA 22/20
25.12.1907	franz.	WOA 22/21
Rest eines Briefes, dessen Anfang fehlt		WOA 22/7 + 22/21
07.01.1908	franz.	WOA 22/22
09.01.1908	franz.	WOA 22/23
09.01.1908	franz.	WOA 22/24
23.01.1908	franz.	WOA 22/25
01.02.1908	franz.	WOA 22/26
04.08.1913	Ido	WOA 22/ ?
ohne Datum		WOA 22/27

Anlagen zu Nr. 499

- 2 Sprachvergleiche Esp.- Ido
- Esperanto Reformita de D-ro Zamenhof (1894) WOA 22/11
- Kopie des Briefes Couturats an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien vom 15.01.1907 franz. WOA 22/6
- Kaiserliche Akademie der Wissenschaften (22.2.1907) WOA 22/18
- Nia programo Esperanto

Louis de Beaufront an Wilhelm Ostwald (6 Seiten) NL Ostwald, Nr. 145

21.02.1902	franz. und Esperanto	WOA 510/1
15.02.1908	franz.	WOA 510/2

Louis De Vries an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 3554

22.07.1929 WOA 1025/1

Hermann Diels an Wilhelm Ostwald

1904 Hinweise auf im Archiv nicht vorhandene Briefe
1907 (vgl. KÖRBER 1969, 305)

Johannes Dietterle an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 570

30.09.1929 WOA 1066/1

D. N. Dunlop NL Ostwald, Nr. 3545

30.01.1913 Englisch WOA-Nr. 1150/1

Leopold Ellerbeck an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald, Nr. 686
19.06.1928	WOA 1196/1
Wilhelm Engelmann an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald, Nr. 4293
24.12.1910	WOA 4414/194
31.12.1910	WOA 4414/195
09.01.1911	WOA 4414/197
17.01.1911	WOA 4414/199
25.01.1911	WOA 4414/201
04.02.1911	WOA 4414/202
Fritz Fasse an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald, Nr.
03.04.1914	WOA 4221/1
Kurt Feder an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald Nr.4111
24.01.1911	WOA 1265/1
24.11.1921	WOA 1265/2
Wilhelm Foerster an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald, Nr. 786
20.01.1902	WOA 39/1
17.01.1907	WOA 39/2
24.01.1907	WOA 39/3
17.06.1907	WOA 39/4
15.03.1908	WOA 39/5
18.03.1908	WOA 39/6
29.05.1910	WOA 39/7
15.09.1912	WOA 39/
23.10.1914	?
Franckh'sche Verlagshandlung - W. Keller & Co. an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald 4297
15.02.1904	WOA 4417/1
18.04.1904	WOA 4417/2
Hector Hodler an Wilhelm Ostwald	
06.01.1908	Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 23.1.1908 (LUDOVIKITO = ITO KANZI 1990a; S. 114)
Émile Javal an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald, Nr. 1367
07.12.1903 deutsch	WOA 2039/1
Otto Jespersen an Wilhelm Ostwald	NL Ostwald, Nr. 1378
04.01.1907	WOA 2050/1
24.11.1907	WOA 2050/2
16.12.1907	WOA 2050/3
27.01.1908	WOA 2050/4
14.02.1908	WOA 2050/5
30.12.1910 Ido	WOA 2050/6
10.12.1911 Ido	WOA 2050/7
08.06.1912	WOA 2050/8
29.11.1910 Ido ?	
Gaston Moch an Wilhelm Ostwald (14 Seiten)	NL Wilhelm Ostwald, Nr. 2043
08.01.1907 ? franz.	WOA 2798/1
14.12.1907 franz.	WOA 2798/2
04.01.1908	Nicht vorhanden, vgl. S. Brief Sebert an Zamenhof am 9.1.1908 (LUDOVIKITO = ITO KANZI 1990a; 93-96)

21.03.1911	franz.	WOA 2798/3
19.07.1912	franz.	WOA 2798/4
Ohne Datum	franz.	WOA 2798/5

Gaston Moch an Léon Bollack NL Ostwald, Nr. 2683

Anlage zu Schneeberger an Wilhelm Ostwald (1 Seite)

04.02.1912 franz. WOA 3585/22

Eduard Mybs an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 3921

25.02.1907	WOA 2882/2
02.03.1907	WOA 2883/3
17.11.1907	WOA 2883/1

René de Saussure an Wilhelm Ostwald

06.01.1908 Nicht vorhanden, vgl. Sebert an Zamenhof am 23.1.1908 (LUDOVIKITO = ITO KANZI 1990a; S. 114)

Adolf Schmidt an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 2659

07.08.1906	WOA 3561/?
10.08.1906	WOA 3561/?
21.09.1906	WOA 3561/3
21.10.1906	WOA 3561/4
10.05.1907	WOA 3561/5
30.10.1907	WOA 3561/6
16.11.1907	WOA 3561/7
22.11.1907	WOA 3561/8
23.11.1907	WOA 3561/9
24.11.1907	WOA 3561/10
04.12.1907	WOA 3561/11
16.12.1907	WOA 3561/12
01.01.1908	WOA 3561/13
20.02.1908	
18.09.1911	WOA 3561/16

Friedrich Schneeberger
an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 2683

17.11.1910		WOA 3585/1
21.11.1910		WOA 3585/2
29.11.1910		WOA 3585/3
29.11.1910	Ido	WOA 3585/4
04.12.19..		WOA 3585/5
04.01.1911		WOA 3585/6
14.01.1911	Ido	WOA 3585/7
16.01.1911		WOA 3585/8
07.02.1911		WOA 3585/9
07.02.1911		WOA 3585/10
20.02.1911		WOA 3585/11
04.03.1911		WOA 3585/12
25.11.1911		WOA 3585/13
14.12.1911		WOA 3585/14
15.12.1911		
Raporto al la komitato	Ido	WOA 3585/15
18.12.1911		WOA 3585/16
22.12.1911		WOA 3585/17
30.12.1911		WOA 3585/18
06.01.1912	Ido	WOA 3585/19
10.01.1912		WOA 3585/20
18.01.1912		WOA 3585/21
18.12.1912		WOA 3585/23
26.12.1912		WOA 3585/24
04.03.1913		WOA 3585/25
03.04.1913		WOA 3585/26
22.05.1913		WOA 3585/27

06.07.1916	WOA 3585/28
09.02.1919	WOA 3585/29
17.03.1919	WOA 3585/30
28.10.1921	WOA 3585/31
09.11.1921	WOA 3585/32
14.06.....	WOA 3585/33

Hippolyte Sebert an Wilhelm Ostwald:

07.11.1907	Nicht vorhanden, vgl. S. 119
13.11.1907	Nicht vorhanden, vgl. S. 119
16.11.1907	Nicht vorhanden, vgl. S. 119
01.12.1907	Nicht vorhanden, Sebert an Zamenhof am 12.12.1907

(LUDOVIKITO = ITO KANZI 1990a; S. 59-61)

Johann Schröder an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 3924

10.02.1907 WOA 3623/1

Redaktion der Weltwarte
an Wilhelm Ostwald NL Ostwald 4253

14.06.1907 WOA 4484/2

Ralph G. Wright an Wilhelm Ostwald NL Ostwald 3374

23.01.1912 englisch WOA 4363/2

Jacobus Hendricus van't Hoff
an Wilhelm Ostwald (KÖRBER 1969)

19.07.1903

Lazar Ludwik Zamenhof an Wilhelm Ostwald NL Ostwald, Nr. 3391

15.11.1906	
04.11.1907	WOA 136/2
14.11.1907	WOA 136/3
24.12.1907	WOA 136/4
29.12.1907	WOA 136/5
09.01.1908	WOA 136/6
18.01.1908	WOA 136/7

Anlagen zu NL Ostwald, Nr. 3391:

Lazar Ludwik Zamenhof an K. F. Koehler's Antiquarium

04.12.1903 WOA 136/1

Ludwig Lazarus Zamenhof - Der Freireligiöse - Pole und Spannung, Mannheim 1960 von Werner Schulz

L. Zamenhof:
1. Cirkulera Letero 20.12.1907
2. Cirkulera Letero 20.12.1907
3. Cirkulera Letero 20.12.1907

Al la membroj de la Lingva Komitato
(Antaŭparolo, proponoj al la Lingva Komitato)

4. Ausgewählte Briefe von bzw. an Ostwald

4.1. Ausgewählte Briefe von Ostwald an seine Korrespondenten

Wilhelm Ostwald an Svante Arrhenius

28.12.1906

Nachdem er seine neue Situation in Großbothen nach Aufgabe der Professur in Leipzig erläutert hat, schreibt Ostwald:
"Den grössten Teil meiner Energie wende ich jetzt an die Frage der internationalen Hilfssprache. Nachdem ich die Bewegung dafür vor einem Jahre in Amerika sehr erfolgreich in Fluss gebracht habe (über 100 Local-Vereine in 6 Wochen), habe ich die Arbeit in Deutschland aufgenommen und beginne hier Erfolge zu sehen, was vor einigen Jahren noch nicht erreichbar schien. Im nächsten Jahre wird die internationale Commission für die Wahl der geeigneten künstlichen Sprache (voraussichtlich Esperanto) zusammentreten, und ich werde darin viel Arbeit haben. Ich weiss nicht, ob und wieweit Du Dich um die Sache gekümmert hast, und möchte Dich möglichst dafür interessieren. Könntest Du nicht Deinen Kronprinzen veranlassen, sein Protectorat der Sache zu geben. Seit Erfindung der Buchdruckerkunst hat keine so wichtige Angelegenheit auf der Tagesordnung der allgemeinen Kultur gestanden; denke nur, das künftig jeder Schriftsteller für die ganze Kulturwelt mit seinen eigenen Worten wird schreiben können. Und die Sache ist so leicht ausführbar; man braucht sie nur zu wollen; alles andere ist da. Wenn Du glaubst, dass ich persönlich die Sache fördern könnte, so bin ich bereit, dafür nach Stockholm zu gehen, um einen Vortrag u. dergl. zu halten."
Ostwald schreibt im weiteren zu seiner wissenschaftlichen Arbeit.

05.10.1907

Neben anderem berichtet Ostwald, daß er nach einer Woche wieder nach Paris gehen wird, "um mit der internationalen Commission zur Wahl einer Hilfssprache zu arbeiten; wahrscheinlich werden wir Esperanto mit der Bedingung gewisser Verbesserungen wählen."

02.01.1908

Neben familiären Nachrichten schreibt Ostwald:
"Mein Jahr 1907 ist wesentlich mit Arbeiten für die Weltsprache ausgefüllt gewesen, denn das habituelle Bücherschreiben daneben kann ich kaum rechnen. Ich bin jetzt Präsident des permanenten Comités der "Delegation" und habe als solcher sehr schwierige und verantwortliche Arbeit zu machen, da eine Menge sachlicher und persönlicher Interessen gegeneinander arbeiten und ich am switch-board aufpassen muss, dass nicht irgendwo Kurzschluss entsteht. Es ist zuweilen so arg, dass ich daran denke, die ganze Arbeit fortzuwerfen; dann aber finde ich, dass es zu schade wäre, die angesammelte Energie wieder auslaufen zu lassen und arbeite weiter. Auch darf ich hoffen, dass das Schlimmste in 4 Wochen vorüber sein wird."

Ohne Datum

Auf Anregung aus Schweden bittet Ostwald Arrhenius, sich öffentlich für die Weltsprache-Idee in Schweden auszusprechen und beruhigt ihn, er müsse nicht gleich Ido lernen und schreiben. Er will während der Nobel-Tage auf diese "wichtigste Frage..." zu sprechen kommen. Der Text bricht ab. Es ist nur ein Bruchstück überliefert.

06.12.1910

Ostwald schlägt seinem Freund Arrhenius vor, bei den bevorstehenden Festlichkeiten dem schwedischen König "folgende Anregung zu geben: Für die allgemeine Einführung der Weltsprache wird die Aufnahme dieses Gedankens durch die Regierungen ein äusserst wichtiger Schritt sein". Nach einem Vergleich mit der Initiative des Kaisers von Russland für den Schiedsgerichtshof in Haag meint er: "... , so könnte der König von Schweden durch die Anregung einer internationalen diplomatischen Konferenz über die Weltsprache der Menscheit einen sehr grossen Dienst leisten, der insbesondere auch den Schweden sehr zu Gute kommen würde. Er brauchte nur durch seine Gesandtschaften die Sache bei den anderen Regierungen anregen zu lassen und Vertreter zu einer unverbindlichen Beratung nach Stockholm einzuladen, die dann eine Kommission zur Prüfung und Ausarbeitung der Sache bilden würden."
Ostwald würde im Falle, der König geht darauf ein, zur Verfügung stehen, "um eine ausführliche Denkschrift zur Vorlage an die Regierungen auszuarbeiten und nötigenfalls auch mündlich zu berichten."

27.12.1910

Ostwald weist auf eine mit dem Brief gesandte "Immediateingabe an den König von Schweden" hin. Er bittet Arrhenius, ihm mitzuteilen, ob die Eingabe Aussicht auf Beachtung hat. Dann würde er "um eine Audienz nachsuchen, um die Anregung persönlich zu erläutern und zu vertreten." Er meint: "Die Sache ist jetzt so weit, dass sie auf dem angegebenen Wege geradlinig zum Ziel geführt werden kann, und ich möchte Eurem König gern den Vorzug gönnen, als Initiator dieser Sache in die künftige Kulturgeschichte überzugehen. Also tue schon aus Patriotismus das Deine dazu." Ostwald endet mit einer privaten Nachricht.

18.11.1911

Neben anderem schreibt er:
"Sehr gern möchte ich Audienz beim König haben, um ihn persönlich für die Weltsprachefrage zu interessieren, so dass er die Sache nicht als Staatsaktion, sondern als persönlichen Sport unternimmt, indem er zunächst einmal einige Experten zusammenkommen lässt, die unter seinen Augen die Sache diskutieren. Hernach kann er sehen, ob wirklich etwas daran ist und sich entsprechend entschliessen."

Wilhelm Ostwald an Stefan Bakonyi

23.03.1926

Die Karte von Ostwald ist mit einem Zettel überklebt und daher zum großen Teil nicht ohne weiteres vollständig lesbar.

Ostwald bedankt sich für die freundliche Beurteilung seines Buches durch Bakonyi.

10.10.1930

Die Ido-Zeitschrift Progreso Nr. 81(1) Juli 1931 veröffentlicht unter dem Artikel Ostwalds "Die Weltsprache - eine Notwendigkeit" den Brief Ostwalds an Bakonyi, in dem Ostwald sich gern an den freundschaftlichen Besuch Bakonyis und Wonnebergers erinnert, für dessen interessante Informationen dankt, ausdrückt, daß er gern den Artikel für den neuen Progreso schreibt und seine Wahl zum Ehrenpräsidenten der neuen Akademie akzeptiert.

Wilhelm Ostwald an Jan Baudouin de Courtenay

09.11.1907

Ostwald informiert seinen "lieben Kollegen" darüber, daß er "erst gestern die vollständige Regelung" für dessen Manuskript erreichen konnte und es "zunächst in den Annalen der Naturphilosophie" erscheint, bald nach deren Erscheinen als "besondere Broschüre" - "beides im Verlag Veit & Co., Leipzig". Er stellt ihm das "übliche Bezugshonorar der Annalen (30 M pro Bogen), was 100-150 M ausmachen wird" und "100 M für die Buchausgabe" in Aussicht. Ostwald schreibt weiter: "In Paris sind, unmittelbar nachdem wir abgereist sind, wilde Kämpfe der Esperantisten gegen uns und insbesondere gegen Couturat ausgebrochen." Er kündigt für morgen ein paar Zuschriften an, die er "an alle Mitglieder des permanenten Comités schicken" wird, erwähnt einen langen Brief General Seberts ähnlichen Inhalts, den er erhalten hat und berichtet, daß er "hier mehrere große Verlagsbuchhandlungen bereit gefunden" hat, "unsere reformierte Sprache alsbald durch Grammatiken etc. zu verbreiten."
Er erklärt, daß er soviel er kann "auf eine Verständigung mit den Esperantisten" hinarbeitet, macht aber "einigen Esperanto-Führern" den Vorwurf "von vornherein ein Kriegsgeschrei angestimmt zu haben", ist jedoch bereit, alles zu vergessen, "wenn wir hernach zu einem Kompromiß kommen". Er geht auf einen langen Brief Zamenhofs ein, in dem dieser ihn beschworen habe, "überhaupt keine Änderungen vorzunehmen oder zuzulassen." Er meint, Zamenhof "hat unbegrenzten Respekt vor 'den Esperantisten', die er als sein Volk betrachtet, dem er nichts aufzwingen darf". Ostwald stellt dazu die Frage: "Ich möchte wissen, ob die Israeliten aus Ägypten fortgekommen wären, wenn sie die Frage vorher auf einem Kongress behandelt hätten."

Wilhelm Ostwald an Louis de Beaufront

26.12.1907

Ostwald wünscht de Beaufront Genesung und berichtet von versöhnlichen Schritten Dr. Zamenhofs, "indessen scheinen seine guten Absichten von anderer Seite gestört und verdorben zu werden, so dass ich meine anfangs grossen Hoffnungen wieder herabstimmen muss. Insbesondere wird versucht, das L. K. als oberste Autorität hinzustellen, was ich absolut ablehne." Er kündigt das Erscheinen der Zeitschrift "Progreso" in einigen Wochen an.

Wilhelm Ostwald an das Bibliographische Institut Leipzig (Hans Meyer)

01.11.1907

Ostwald informiert Meyer über die Tagungen der "Delegation" in Paris und die Annahme eines "zu verbessernden Esperanto". Er weist auf 1800 - 2000 Gelehrte und 300 Gesellschaften hin, die bei Zusammenarbeit mit der esperantistischen Organisation "eine Gesamtorganisation von beträchtlicher Kraft" darstellen.
Ostwald verweist auf den Vorteil für ein energisches Verlagsunternehmen hin, das in "Fühlung" mit der Délégation die "Schaffung einer Weltliteratur", die Veröffentlichung erster Mitteilungen über Grammatik, Wörterbuch ... und Verbindungen zu dem zu schaffenden "litterarischen Büro der Weltsprache" anstreben könnte.
Ostwald bietet bei Interesse an Zusammenarbeit eine Zusammenkunft in Leipzig an, um die Einzelheiten zu besprechen und weist darauf hin, daß die Delegation einen Ausschuß geschaffen hat, dem Prof. Baudoin de Courtenay und Prof. Jespersen sowie er selbst als Vorsitzender angehören.

Wilhelm Ostwald an Émile Boirac

18.11.1907

Ostwald richtet den Brief förmlich "An den Präsidenten des Lingva Komitato, Paris". Er bezieht sich auf das Schreiben Boiracs vom 6. November 1907, das er den Mitgliedern des permanenten Comités in Abschrift zugeschickt hat und deren Äußerungen dazu er zusammenfaßt: "Da das Projekt 'Ido' eine Verbesserung des Esperanto zu sein beabsichtigt, so besteht zwischen dem Beschluß der Commission, Esperanto im Prinzip anzunehmen, und dem anderen Beschluß, den Verbesserungen des Esperanto das Projekt 'Ido' im Prinzip zu Grunde zu legen, kein Widerspruch." Ostwald bestätigt Boirac, er habe völlig recht, "daß das Projekt Ido von der Commission nicht unverändert angenommen worden ist", aber die Kommission habe bereits wichtige Punkte daraus angenommen, so den Wegfall der "accentuierten Buchstaben" und die Annahme "der Digramme sh und ch etc." Über alles andere solle "das permanente Comité beschließen". Wünschenswert sei, die Meinung des Lingva Komitato zum Ido zu erfahren, da die Beschlüsse des permanenten Komitees in Übereinstimmung mit den Ansichten des Lingva Komitato gehalten werden sollen und im Ido alles vereinigt wäre, was an Reformen nötig erscheint. Ostwald spricht die Erwartung aus, in dem Zeitraum von einem Monat, den der als sachkundig akzeptierte G. Moch als notwendig erklärt hätte, werde sich das Lingva Komitato "ein bestimmtes Urteil über die von ihm als erforderlich oder wünschenswert erachteten Reformen" bilden .

18.11.1907

Ostwald teilt Boirac auf sein Schreiben vom 10.11.1907 mit, "dass während der Commissionssitzungen uns von Hrn Couturat die formale Versicherung gegeben worden ist, daß weder von ihm, noch von Hrn Leau, noch von einem anderen Mitgliede dieser Commission das Projekt 'Ido' herrührt." Er argumentiert, der Beschluß, daß kein Erfinder einer Sprache Mitglied der Kommission sein dürfe, fände hier keine Anwendung, da Ido nur die Verbesserung einer bestehenden Sprache sei, außerdem habe auch Jespersen einen zusammenhängen-

den Verbesserungsvorschlag für Esperanto vorgelegt, ohne daß Zweifel an der Legalität seines Vorgehens erhoben worden wären. Die Kommission wäre also völlig im Recht, wenn sie sich mit Ido beschäftigt, da es von keinem ihrer Mitglieder herrühre. Im Zusammenhang mit der Anonymität des Ido-Erfinders erinnert er daran, daß Esperanto auch anonym erschienen ist.

06.12.1907

Dieser Brief ist durchgekreuzt. Ostwald teilt als Präsident des Comités der Delegation Boirac mit, er könne seine "Bemerkungen" nicht "in den 'Rapport' des Comités" aufnehmen, "da sie nicht während der Sitzung gemacht worden sind." Boirac wäre während seiner Abwesenheit "regelmäßig und ohne jede Ausnahme von Herrn G. Moch vertreten" worden. Mit seiner Unzufriedenheit mit Mochs Vertretung hätte das Komitee nichts zu tun.

07.12.1907

Ostwald verweist auf "Schwierigkeiten" mit der Erledigung von Boiracs Schreiben vom 3. Nov. (Dez.) und erklärt, Boiracs Bemerkungen bezögen sich nicht auf Äußerungen, die er in den Sitzungen gemacht habe. Der "Rapport" könne nur enthalten, was tatsächlich in den Sitzungen vorgebracht worden ist. Moch wäre ordnungsgemäß als Vertreter Boiracs auf dessen Vorschlag gewählt worden und seine gegenwärtige Unzufriedenheit damit, wie Moch sein Mandat ausgeführt hat, sei eine persönliche Angelegenheit. Ostwald schlägt vor, an den betreffenden Stellen im Rapport die Anmerkung einzufügen: "Bei diesem Beschluss war Herr Boirac nicht persönlich anwesend, wohl aber sein Vertreter." Damit wäre seine persönliche Stellung zu den Beschlüssen markiert.

14.12.1907
Ostwald stellt fest, daß Boirac den 5. Dezember hat vorübergehen lassen, ohne, daß sich das Lingva Komitato zu den Reformen im Esperanto geäußert hätte und teilt mit, "das das Comité sich nunmehr für frei erachtet, seine Arbeiten zu fördern und zum Abschluss zu bringen." Bis zur Veröffentlichung seiner Beschlüsse würde es Mitteilungen des Lingva Komitato entgegennehmen "und soweit als möglich" berücksichtigen. Die Rücksicht auf seinen Auftrag und "auf die steigende Beunruhigung der Esperantisten - zu denen sich das Comité seit der fundamentalen Entscheidung gleichfalls rechnet" machten es ihm zur Pflicht, der Ungewißheit ein Ende zu machen. "So behält sich das permanente Comité insbesondere vor, von jetzt ab in jeder ihm zweckmäßigen Form sich an die Öffentlichkeit zu wenden."

04.01.1908

Ostwald erwidert auf ein am 26. Dez. zugegangenes undatiertes Schreiben, er habe mit "mehreren Herren, die dem L. K. angehören, eine private Korrespondenz geführt", wobei nichts darauf hindeutete, sie wäre im Auftrage des Lingva Komitato geführt worden. Er vermißt in dem Schreiben Boiracs eine Zeitangabe, wann "das Lingua Komitato mit dem Permanenten Komité in tatsächliche Verhandlungen treten will." Er konstatiert, es habe sich "an dem Verhältnis zwischen diesen beiden Körperschaften nur der eine Punkt" verändert, "dass das Permanente Komité sich nicht mehr zum Schweigen gegenüber der Öffentlichkeit verpflichtet fühlt". Er sieht keinen Grund, etwas an seiner Mitteilung vom 14. Dez. zu ändern und wiederholt seine Bereitwilligkeit, Mitteilungen des Lingva Komitato "die sorgfältigste und eingehendste Berücksichtigung zuteil werden zu lassen".

Wilhelm Ostwald an Walther Borgius

30.12.1907

Ostwald bestätigt die Nachrichten von Couturat, daß das Lingva Komitato zwar geantwortet, aber "weder einen Termin angegeben, noch sonst sich irgendwie zu positiver Arbeit bereit gezeigt" hätte. "Unsere Zeitschrift wird in etwa 14 Tagen erscheinen. Über die Art der Einführung der Reformen bestehen noch Zweifel, wahrscheinlich fangen wir mit Alt-Esperanto an und führen die Reformen stufenweise ein. Wir betrachten uns als Esperantisten (von der Fortschrittspartei) und nicht als Gegner des Esperantaro, da wir wissen, wieviele Reformisten in ihr sind." Ostwald fährt fort: "Zamenhof hat mir durch Vermittlung des Centra oficejo persönlich geschrieben und hat erklärt, daß er seinerseits 'die Esperantisten von der Boulogner Deklaration befreie'. Ferner hat er nichts einzuwenden, daß der Accusativ und die Veränderlichkeit der Adjektive fakultativ wird und daß die ĉ, ŝ, ĝ etc. abgeschafft werden." Zamenhof habe diese Absichten in 3 Zirkularen niedergelegt, über deren Wortlaut noch verhandelt werden müsse, da "die Pariser" vieles Unzulässige und Unrichtige hineingebracht und den Ton nicht sehr vornehm gestaltet hätten.

12.08.1919

Ostwald schickt Borgius einen Zeitungsausschnitt zurück und bittet, "von mir bezüglich etwaiger Betätigungen abzusehen. Die Energien, welche mir noch verblieben sind, reichen nicht aus, um Begonnenes fertig zu machen; daher lehne ich Neues grundsätzlich ab."

Wilhelm Ostwald an Carlo Bourlet

16.06.1907

Ostwald bedankt sich bei seinem Kollegen Bourlet für die Einladung, weist aber Bourlet darauf hin, daß er kein orthodoxer Esperantist sei und betont: "...ich halte auf Grund meiner Erfahrungen bei der Propaganda es sogar für dringend nötig, Esperanto von einigen seiner grössten Unvollkommenheiten zu befreien und glaube, dass gar keine bessere Gelegenheit dazu gefunden werden kann, als die gemeinsame Arbeit mit der Delegation. Daher kann ich nicht für das unveränderte Esperanto tätig sein.
So bitte ich mich zu entschuldigen, wenn ich fortfahre, in meiner Weise für unsere gemeinsame Sache zu wirken, und in erster Linie meine Arbeit den Zielen der "Delegation", der ich, wie Sie wissen, angehöre, zu Gute kommen lasse."

24.07.1907

Ostwald teilt mit, er habe, kürzlich aus England zurückgekehrt, Bourlets "freundliches Schreiben" gefunden, fühlt sich aber außerstande, die Einladung anzunehmen. "...ich fühle mich zu erschöpft, um noch weitere Verpflichtungen zu übernehmen, da ich die übernom-

menen nur unter äusserster Anstrengung und mit grossen Verzögerungen erfüllen kann." Er sieht es als zweifelhaft an, ob er überhaupt nach Cambridge kommen kann und meint, er habe seine Kräfte in letzter Zeit überschätzt.

07.11.1907

Ostwald teilt mit, daß er Bourlets seinerzeitige Einladung zur "Sonnabend-Zusammenkunft" nicht wahrnehmen konnte, da er noch nicht in Paris sein konnte. Die briefliche Mitteilung sei als unbestellbar zurückgekommen. Bezugnehmend auf Bourlets Schreiben vom 2. Nov. erklärt er, daß "wir nichts überstürzt haben; ich habe als Präsident es für meine Pflicht gehalten, jede Meinungsverschiedenheit so lange discutieren zu lassen, bis Einigkeit erzielt war." Er betont, daß bei allen Sitzungen für das Lingva Komitato stets Boirac oder sein anerkannter Ersatzmann oder beide anwesend waren. "Alle Änderungen, die wir am Esperanto für notwendig hielten, sind von Hrn G. Moch gebilligt worden." Sie hofften damit auf eine "friedliche gemeinsame Arbeit", doch - so Ostwald - "Statt dessen wurden die Esperantisten gegen uns aufgehetzt, bevor noch irgendeine Offizielle Mitteilung an das L. K. gemacht worden war. Es fällt mir schwer, bei einem solchen Vorgehen an den Wunsch friedlicher Arbeit zu glauben. "Ostwald meint, Bourlet habe die Mitteilung von Couturat über Ido mißverstanden. "... die dort verwirklichten Reformen sind nicht en bloc, sondern en principe angenommen, um den Umfang zu kennzeichnen, in dem jedenfalls das alte Esperanto unverändert gelassen werden soll." Was Bourlet über die Bedeutung der Delegation sagt, ist für Ostwald nicht zutreffend. Er verweist darauf, daß sie rund 2000 Gelehrte gesammelt hätte, während Esperanto aus diesen Kreisen wenig Anhänger gewonnen hatte, daß er persönlich als "Mitglied der Delegation in America das ganz eingeschlafene Esperanto wieder zum Leben erweckt und die deutsche Bewegung in Fluss gebracht" hat. Er betont, daß er sich ohne die Delegation schwerlich für Esperanto interessiert hätte, daß "das Prinzip der Unveränderlichkeit des Fundamento für einen Menschen meiner Denkweise unmittelbar abstossend wirkt" und daß er niemals für Esperanto gesprochen hat, ohne auf die Notwendigkeit von Verbesserungen hinzuweisen. "Für eine Hilfssprache, die das Prinzip der Entwicklung negiert, werde ich nie einen Finger rühren." Ostwald bittet "um positive Vorschläge, um das von uns beiden gewünschte friedliche Zusammenarbeiten zu sichern."

19.11.1907

Ostwald antwortet auf "freundliches Schreiben von 12.11.07" nur persönlich, nicht als Päsident der permanenten Commission". Er hält den von Bourlet "vorgeschlagenen Weg, der Commission des Lingua Komitato unsere Beschlüsse in der Gestalt von Wünschen (...) vorzulegen, für ganz ungangbar". Ostwald sieht einen anderen Weg. "Falls Dr. Zamenhof im Prinzip gewisse Reformen (z.B. die Abschaffung der ĉ, ĝ, ŭ) garantieren und eine regelmässige Organisation zur Entwicklung und Fortbildung, also einen formellen Verzicht auf die Declaration von Boulogne inaugurieren wollte, so würde ich persönlich dies für eine Grundlage gemeinsamer Arbeit halten."

09.05.1908

Ostwald schreibt: "Mit meiner Gesundheit geht es recht gut, nur ist mir vom Winter her eine spezifische Abneigung gegen die Weltsprache-Angelegenheit verblieben, die ich noch nicht zu überwinden vermag." Er verweist auf "eine sehr starke Belastung mit Familien- und Geschäftsangelegenheiten" und erzählt von diesen, berichtet dann von Vorträgen und Arbeiten bei einem kürzlichen Aufenthalt in Paris und von den bevorstehenden Vorträgen und literarischen Arbeiten im August und bringt weitere Beispiele dafür, daß er noch einige Arbeiten aufzählen könnte.

Der Brief bricht hier unvermittelt ab.

Wilhelm Ostwald an Louis Couturat

18.05.1907

Ostwald erklärt, daß er wegen Krankheit nicht nach Paris kommen konnte, jetzt jedoch "wieder einigermaßen arbeitsfähig sei".
Er berichtet, daß er vor etwa 3 Wochen eine Reise nach Stockholm und Christiania gemacht und dort Vorträge über "unsere Sache" gehalten und viel persönliche Propaganda getrieben habe. Er empfiehlt Couturat, Propagandabriefe an den Rektor von Stockholm Högskola und Rektor der Universität Christiania Prof. Brögger, den Präsidenten der Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm sowie den Präsidenten der Gesellschaft der Wissenschaften in Christiania Prof. Dr. Hertzberg zu richten mit der Bitte um Vorlage an die Professoren bzw. Mitglieder und meint, dieser würde "eine Anzahl neuer Zustimmungserklärungen erhalten". Er denkt, daß vielleicht auch in Uppsala bei der Universität und der Gesellschaft der Wissenschaften etwas zu erreichen sei, vermerkt aber, daß er dort nur einen halben Tag gewesen war und nicht viel hatte arbeiten können. Er berichtet: "In Dresden habe ich dann als kranker Mann noch einen Vortrag gehalten, über den die Presse mit der Note: 'stürmischer Beifall' referiert hat. Ich habe dabei betont, dass durch die Tätigkeit der Delegation die einzige Gelegenheit für Esperanto gegeben ist, einen günstigen Augenblick für die notwendigen Verbesserungen zu finden. Die deutschen Esperantoführer waren mit der Notwendigkeit von Verbesserungen einverstanden. Da der nächste internationale Kongreß in Dresden sein soll, liegt die Situation anscheinend günstig genug." Ostwald informiert, daß der allgemeine Teil seines Vortrages in der Wiss. Beilage der Allgemeinen Zeitung, München "als Antwort auf einen ziemlich unvernünftigen Aufsatz von F. Mauthner" erscheint, der vor einigen Tagen dort veröffentlicht worden ist. Er ergänzt, daß die Leipziger Professoren Brugmann und Leskien eine Schrift gegen die Weltsprache[14] veröffentlicht haben (bei Trübner, Strassburg). "Sie ist von der charakteristischen Oberflächlichkeit, mit welcher die gegnerischen Philologen die Sache behandeln (z.B. S. 35 Leskiens Bemerkungen über preĝejo). Ostwald meint, die Antwort müßte "einer unserer Linguisten, Schuchardt[15] oder Jespersen schreiben, weil Brugmann uns andere als Dilettanten für incompetent erklärt. Dass umgekehrt die Linguisten dieser Sorte den Wald vor Bäumen nicht sehen,

14) Vgl. BRUGMANN / LESKIEN 1907
15) Vgl. SCHUCHARDT 1907

bemerken sie selbst natürlich nicht.". Er schätzt ein, daß die Bewegung "bei uns stark im Wachsen begriffen ist" und Münsterbergs Behauptung über Amerika aus der Luft gegriffen sei und seiner willenstheoretischen Philosophie entspricht, die Dinge so zu sehen, wie er sie zu sehen wünscht.

05.06.1907

Ostwald entschuldigt sich, daß er "durch Familiensachen stark in Anspruch genommen" war und daher erst nun auf "eine Anzahl langer und interessanter Briefe" antworte. Er kündigt an, am 1. Juli nach Paris zu kommen. Auf die Broschüre Brugmann-Leskien habe Schuchardt "in der Münchner Allgemeinen Zeitung sehr hübsch geantwortet." Er habe "Bernhard Delbrück, den Mitarbeiter Brugmanns an der grossen Grammatik, über die Frage der eindeutigen Beziehung zwischen Begriff, Wort und Schrift befragt, und er hat mir erklärt, dass die Sprachforschung zur Zeit im allgemeinen keine Stellung zu diesen Fragen nimmt. Dies ist ein sehr wertvolles Zugeständnis (Delbrück ist ein überaus ehrlicher und objectiver Mann), denn es erklärt, warum weder Diels noch Brugmann auf die Fundamentalfragen, die hier in Betracht kommen, eingehen wollen, und beweist ferner, dass bezüglich der Künstlichen Sprachen die Sprachforscher ebenso Dillettanten sind (nur dass die Sache für sie kein 'dilletto' ist), wie wir, oder vielmehr noch mehr." Ostwald schreibt, er habe weder eine Nachricht über die Ergebnisse der Wiener Versammlung noch über den Stand der Sache in "unserer Gesellschaft der Wissenschaften". Die Zeitschrift "Weltwarte" hat sich ihm für Propaganda des Esperanto angeboten, er hat ihr "vorgeschlagen, sich in den Dienst der 'Delegation' zu stellen". Münsterbergs Bemerkung illustriert die "Nachricht, dass in den Vereinigten Staaten seit Januar 1907 nach der einen Quelle 28, nach der anderen 32 neue Esp.-Vereine entstanden sind." Er bezeichnet Couturats "Mitteilung über die Reform des Esperanto" als sehr wertvoll und erklärt "..ich betone jetzt bei jeder Gelegenheit, dass der jetzige Augenblick mit der Delegation der einzig mögliche ist.". Ostwald meint, die Publikation von Couturats Brief an Leskien, der Ehrenmitglied der Wiener Akademie geworden ist, sei unwirksam, wenn sein Name verschwiegen würde. "Warum soll er verschwiegen werden?" Ostwald hat das Buch von Beermann[16] bekommen, "Die Kritik des Esperanto soll uns gute Dienste leisten,...". Er kritisiert aber das Worterbuch - S. 21. ment - Verstand u. a. "Das geht doch auf keinen Fall."

19.06.1907

Ostwald berichtet von einem langen Schreiben, mit dem Prof. Bourlet versucht hat, ihn "für Esperanto pur et simple zu engagieren und seiner Antwort, daß er "in erster Linie Mitglied der Delegation" ist und diese die beste Gelegenheit für eine Verbesserung des Esperanto sei. Für die Familien-Zeitschrift "Daheim" hat er einen erbetenen "Aufsatz über Esperanto" abgeschickt. Am Sonnabend gehe ich nach Berlin, um Prof. Foerster und Schmidt zu sehen; ersterer schreibt, dass er wahrscheinlich Schmidt als Stellvertreter nach Paris schikken wird.. Gegen die Ultraconservativen in Esperanto mache ich stets geltend, dass Volapük nicht wegen der Verbesserungen gefallen ist, sondern weil der Erfinder keine zulassen wollte."

04.11.1907

Ostwald bestätigt den Erhalt von Couturats Brief vom 2. Nov. und erklärt sein Einverständnis mit "der möglichsten Beschleunigung unserer Sache" und dem Brief Couturats "an das Lingua Komitato". Er berichtet, daß die Verhandlungen mit Reclam kein befriedigendes Ergebnis hatten, "da diese alles haben und nichts tun wollten" und daß er sich an andere große Verleger gewandt hätte, daß er einen orientierenden Artikel von ausdrücklich privatem Charakter für die Frankfurter Zeitung geschrieben hat, "um Stimmung für uns zu machen."
Er fragt an, ob es möglich sei, "die Belgische Regierung durch die dortigen Reformisten für unser Programm zu gewinnen", um "Zamenhof und damit die Konservativen zu entwaffnen", da Zamenhof sich verpflichtet hat, "jede Aenderung gutzuheissen, die von einer Regierung angenommen wird."
Ostwald will die Reformvorschläge "prüfen und erledigen" sobald sie kommen und meint, Esperanto "könne als allen bekannt vorausgesetzt werden". Er erklärt sich bereit, "nochmals nach Paris zu kommen", hofft aber, "es wird auch so gehen".

05.11.1907
Ostwald verweist auf einen mitgeschickten "eben erhaltenen Brief von Boirac", dessen Original Couturat zu den Akten legen soll und der Couturats Vermutung bestätigt. Eine Antwort scheint ihm nicht nötig. Ostwald sind Zweifel gekommen über "etwaige juristische Schwierigkeiten", da das Lingva Komitato die Rechte Zamenhofs formell übernommen haben könnte und "uns eventuell wegen Nachdrucks verfolgen lassen könnte". Er bittet Couturat, das zu prüfen.

07.11.1907

Ostwald schreibt von zwei aufgeregten Briefen Bourlets, in denen dieser fordert, "wir hätten Esperanto en bloc annehmen müssen". Ostwald fühlt die Pflicht, "nach Möglichkeit für Frieden zu sorgen" und will Bourlet "auf die sachliche Frage" zurückbringen. Er meint, "die leidigen persönlichen Angriffe" haben Couturat "aus dem Gleichgewicht gebracht" und mahnt ihn , ruhig zu bleiben. "Denn das müssen wir doch festhalten, dass ein offener Kampf mit den Esperantisten diejenige Form des Fortschrittes wäre, die am meisten Energie vergeuden liesse." Er meint: "Wir" müssen auf den Konzessionen bestehen, die wie aus den Protokollen ersichtlich "Boirac und Moch uns gemacht haben". Lehnt das Lingva Komitato sie ab, "so ist das Unrecht auf ihrer Seite und wir können uns an die Esperantisten mit diesem Hinweis wenden." Ostwald erklärt, bei Fragen zu den Änderungen geantwortet zu haben "dass das Verbum im wesentlichen wie in Esperanto bleiben soll. Wir haben uns ja darüber ausdrücklich geeinigt. So wird jedenfalls Ido nicht en bloc angenommen werden. Auch scheint es mir nicht zweckmässig, bei etwaigen Änderungen des Ido von hybriden Bildungen zu sprechen, denn wenn man Esperanto ändern kann, so kann man auch Ido ändern." Ostwald entschuldigt sich, "wenn ich Ihnen durch diese Bemerkungen Missbehagen verursache; ich halte sie für notwendig, damit wir zusammenbleiben und ich Sie nicht plötzlich an einem Punkte finde, bis zu dem ich nicht gehen kann." Ostwald unterstreicht, "wie enorm wichtig jetzt jeder Schritt ist und welche Folgen das geringste Versehen haben

16) Vgl. BEERMANN 1907

kann." Er distanziert sich von einer Bemerkung Couturats in dessen Brief vom 2. Nov. an Boirac.
Ostwald berichtet, er habe versucht, Dr. Mybs "für uns zu gewinnen", er bereite einen Vortrag vor, den er nach der Entscheidung über die Reformen zu halten gedenkt, die Franckh'sche Buchhandlung in Stuttgart, "bei der das Lehrbuch von Fried[17] erschienen ist", habe sich nach den Reformen erkundigt und er wolle mit der Buchhandlung Möller & Borel "zu verhandeln anfangen".

11.11.1907

Ostwald berichtet, er habe heute einen langen nichtssagenden Brief von Dr. Mybs erhalten, der Furcht vor den Änderungen erkennen läßt. "...vielleicht ist er schon von Paris aus beeinflusst worden." Er hat eine "lange Verhandlung mit einem Vertreter von Scherl (Die Woche, der Tag, Gartenlaube etc.)" gehabt, die erfolgreich verlief. Er soll "einen Artikel für die 'Woche' und einen für den 'Tag' schreiben". Der Vertreter wird sich möglicherweise "an dem litterarischen Bureau unserer Sprache durch Geldunterstützung beteiligen". Die Firma Wilhelm Engelmann ist "bereit, eine Serie meiner 'Klassiker der Exakten Naturwissenschaften' in Esp. herauszugeben". Verhandlungen mit Vieweg & Sohn in Braunschweig wurden "angesponnen". Von privater Seite sind ihm "20 000 M angeboten worden" für "unsere Zwecke" - "insbesondere für ein litterarisches Bureau in Leipzig". Ostwald zögert aus persönlichen Gründen, anzunehmen. Er hat die beiden Briefe von Boirac und Moch nach Vervielfältigung an alle Mitglieder geschickt. Er empfiehlt Couturat, sein Schreiben an das Lingva Komitato "zurückzuziehen, da es nicht den formalen Weg durch den Präsidenten gegangen war", ohne sich über den Inhalt zu äußern, und damit die Sache aus der Welt zu schaffen, "die man zu unserem Nachteil ausschlachtet". "Auch Prof. Förster hat bereits die Sache erhalten und sich an mich um Aufklärung gewandt."

14.11.1907

Ostwald bittet Couturat, " von diesem Brief Kenntnis zu nehmen" und ihn mit "Ihrer Aeusserung zurückzuschikken". Er hält eine "formelle Erklärung an das Lingua Komitato" für "erforderlich", daß "hinter 'Ido' keines der Comitémitglieder steht (wie Sie sie uns in den Sitzungen gegeben hatten)"

18.11.1907

Ostwald weist auf die beigelegte "Correctur des 'Avertissements' hin und bittet, den "angestrichenen Satz zu ändern". Er stellt fest, daß Couturats Rapport "niemals Gegenstand einer Erklärung oder eines Beschlusses der Commission" gewesen ist und daß er Ostwalds Formulierung oder "irgend einen äquivalenten Ausdruck" gebrauchen soll, "der den Tatbestand wiedergibt."

21.11.1907

Ostwald schickt Couturat sein "Votum auf Ihre verschiedenen Zusendungen und Fragen" und stellt fest: "Wie Sie sehen, ist die Linie meiner Politik weit von der Ihrigen verschieden; ich finde aber, dass Sie auf Ihrem Wege zunächst, soweit meine Kenntnis reicht, fast alle Esperantisten uns zu Gegnern gemacht haben." Ostwald beruft sich auf Informationen aus Deutschland und der Schweiz und ergänzt, die englischen und französischen Verhältnisse kenne Couturat selbst.
Ostwald will "auf persönliche Beschwerden über " Couturat von Bourlet, Sebert und Moch nicht eingehen; "sie liegen ausserhalb des Gebietes, in welchem ich tätig sein kann und will." Er kann aber nicht verkennen, daß Couturats Wendung, "wir hätten Ido im wesentlichen angenommen" zu "Missverständnissen Anlass geben muss". Ostwald überschätzt nicht das Esperanto, hält es aber für notwendig, "allen Gegnern der Weltsprache gegenüber ...keinen Familienzwist an die Öffentlichkeit zu bringen." Ostwald verweist auf die "Konzessionen von Stead", auf den Wegfall des Zirkumflex im "Vorschlag von 'Antido" und meint: "Und ist es erreicht, dass die Declaration von Boulogne ausdrücklich aufgegeben wird, dann ist der Weg für alles frei. Wir bleiben dann zusammen und führen das Reformwerk regelmässig und organisch innerhalb des Esp. durch". Ostwald faßt zusammen, daß es nicht nötig ist "ein abgeschlossenes Reformwerk vorzulegen", sich aber die grundsätzliche Möglichkeit dazu zu sichern. "Und dies scheint mir ohne Trennung durchführbar."

23.11.1907

Ostwald erklärt Couturat: "Ich kann es nicht mit meinem Gewissen vereinigen, die Feststellung unserer Beschlüsse so zu überhasten, wie Sie es wünschen. Gestern früh fiel mir der Ausweg mit der Zeitschrift ein..." Er berichtet, daß er sofort nach Leipzig reiste und feststellte, daß er "Dutzende von Verlegern dafür haben könnte". In der Zeitschrift sieht er "ein ganz ausserordentlich wirksames Mittel ... , uns einen grossen und wirksamen Anhang unter der gegenwärtigen Esperantaro zu gewinnen". Er sieht die Schwierigkeit darin, "dass das LK und die anderen Gegner zu den Esperantisten reden können und wir nicht" und erklärt: "Für einen formellen Bruch mit dem Lingua Komitato werde ich nie stimmen;..." Von der Zeitschrift erhofft er sich, mitten in der Esperantowelt stehend "mit allen Esperantisten diskutieren zu können" und so "unsere Grammatik etc publicieren" zu können, "ohne dass irgendwie von Plagiat etc. die Rede sein kann". "Bei dem Weg, an den Sie denken, ist unser Recht nicht klar, wie Sie ja selbst fühlen, weil Sie Zamenhof 1/3 anbieten wollen."
Ostwald erfuhr aus einem langen Gespräch mit Dr. Liesche, "dass die Führer der deutschen Esp. alle im Fahrwasser von Bourlet und Hachette schwimmen" und daß das LK erst um Weihnacht tagen wird, daher kein Grund zur Eile besteht. Von B. de Courtenay erhielt Ostwald einen Brief, in dem er mitteilt, er habe noch keine Zeit gehabt, das Material durchzuarbeiten. "Man darf ihn nicht beiseiteschieben: ein weiterer Grund, unsere Entscheidung nicht zu übereilen."
Ostwald faßt zusammen: "wir gehen ruhig unseren Weg und überlassen es dem L.K. ob und wie weit es mitwandern will." Er warnt vor einem formellen Bruch: "...dies würde eine Anerkennung bedeuten, dass das L.K. irgend welche Rechte hat, die Esperantisten zu vertreten."

23.11.1907

Ostwald zweifelt jetzt nicht mehr, daß er "die Sache in kürzester Zeit ausführen werde", da er "heute früh" sein "Zeitschrift-Projekt" ausgearbeitet habe und am Abend "Ihren Brief vom 22. mit der Anregung von Hrn. Terry"

17) Vgl. FRIED 1905

bekommen habe.
"Wir sehen nun unseren Weg ganz klar vor uns. Sie und Leau machen so bald wie möglich den Report der Delegations-Commission fertig und verlieren keine Zeit mehr damit, die Bewegungen der Gegner zu beobachten, gegen sie zu protestieren etc." Ostwald unterstreicht, daß sie "das Material seit Anfang November in der Hand" haben und hält fest: "Der Hauptpunkt dieser Politik ist also, dass wir uns durchaus als Esperantisten geben und alle Rechte beanspruchen, die damit verbunden sind. Man hat kein Mittel, uns zu excommunicieren, und damit haben wir das Recht, unsere Grammatiken und Wörterbücher auszuarbeiten etc.". Ostwald vermerkt, Moch habe ihn auf den Gedanken gebracht, den dieser "allerdings in anderem Sinne und Zusammenhang ausgesprochen" hat. Ostwald liegt "sehr viel daran", daß der "Progreso" in einem "absolut vornehmen, rein wissenschaftlichen Stil" erscheint". Die Manöver der Gegner sollten an anderer Stelle "vielleicht in Hrn de Beaufronts Zeitschrift" beleuchtet werden, "zumal es sich doch mehr um einen häuslichen Streit der Pariser Genossen handelt". Er hält Couturat vor: "Wenn Sie Ihren Energieverbrauch der letzten vier Wochen mit den Ergebnissen vergleichen, so werden Sie leicht erkennen, wie unzweckmäßig eine Betätigung in solcher Richtung ist. Läge dagegen schon jetzt der Rapport vor, so hätten wir etwas, womit wir dem Esperantaro imponieren könnten". Unter dem Datum vom 24.11.07 ergänzt Ostwald, er habe von "der grossen Firma Vieweg & Sohn, Braunschweig" heute die Zusage erhalten, "gegebenenfalls Bücher in Esperanto verlegen zu wollen", so daß es "für Hrn. Tarrys Stab reichliche Beschäftigung" geben wird. "Morgen oder übermorgen hoffe ich die Grundlagen der Zeitschrift auch geschäftlich fertig machen zu können." Er verweist auf "einen neuen Vorschlag im Sinne des Systems Jespersen von mir", den Couturat heute erhält und eine Veröffentlichung über die Hilfssprache in der "Woche" (500 000 Leser).

07.12.1907

Ostwald schickt Couturat seine Antwort an Boirac mit der Bitte, sie ihm zu schicken. Mehr könne er im Augenblick nicht erledigen, da er ziemlich krank sei (Influenza und Bronchialkatarrh).

13.12.1907

Ostwald bittet Couturat, um "die Affaire Moch zu erledigen" an "das Ende des Commissionsberichtes eine Note des Inhaltes zu bringen: "Dieser Bericht ist von allen Mitgliedern der Commission approbiert worden. Nur Hr. G. Moch hat, leider so spät, dass der Bericht schon gedruckt war, eine Anzahl von Punkten beanstandet. Da die Veröffentlichung des Berichtes nicht bis zur Klarstellung der Differenzpunkte verzögert werden kann, so ist Herr G. Moch ausdrücklich von der Verantwortlichkeit für den Inhalt des Berichtes entbunden." Ostwald ergänzt, daß er "noch immer ziemlich arbeitsunfähig" sei.

14.12.1907

Ostwald bittet Couturat, den beiliegenden Brief als Sekretär zu unterzeichnen und an Boirac zu schicken, falls er ihn billigt. Er hat gleichzeitig Abschriften an die Komiteemitglieder geschickt, "da es sich doch um einen ziemlich wichtigen Schritt handelt". Er hat über Inhalt und Form nachgedacht und hält die Erklärung für besonders wichtig, "dass wir uns zu den Esperantisten zählen." Er erinnert an den Brief an Moch und die Nachrichten über die Zeitschrift.
"Bei der Firma Köhler ist Gelegenheit, alle Drucksachen, auch unsere Grammatiken und Wörterbücher herstellen und verlegen zu lassen in folgender Form. Wir tragen die Kosten der Herstellung (bzw. ich garantiere sie persönlich) und erhalten die Einnahmen aus dem Verkauf nach Abzug von 10 % Provision für Köhler. Ich bin bereit, Hrn Hugon, Hanauer etc. sofort ein passendes Honorar für ihre Arbeit zu zahlen, und würde mich dann aus den Einnahmen entschädigen. Den Ueberschuss können wir zur Bezahlung der Schulden der Delegation und zur Verbesserung der Zeitschrift verwenden. Die deutsche Ausgabe wird ausserdem noch von Reclam übernommen."
Er kündigt eine Reise nach Berlin an (3 Tage) nachdem er heute den ersten leidlich gesunden Tag gehabt habe. Er erneuert seine Bitte "um eine Synopsis der verschiedenen Vorschläge, über welche das P.C. zur endgültigen Feststellung der Sprache Beschluss fassen muss." und bekennt: "Ich selbst bin ganz verwirrt und es würde mir schwer fallen, selbst eine solche aufzustellen."

19.12.1907

Ostwald hat den ganzen Tag an der Erledigung der "aufgelaufenen Angelegenheiten" gearbeitet und antwortet auf Couturats Briefe vom 15.-17. Dezember.
Er geht detailliert auf die "Zeitschrift" ein. Nr. 2 und 3 können etwas größer gemacht werden, damit der "Rapport" in Nr. 2 fertig sein kann. Er soll aber in Nr. 1"unvollständig" bleiben, damit die Leute abonnieren - "des Restes wegen". Der vorgegebene Umfang soll ein Minimum sein, das auch begründet überschritten werden kann. Bei mehreren Besprechungen in Berlin (u. a. Jahresversammlung des "Deutschen Museums", zu dessen Vorstand Ostwald gehört) hat Ostwald das Vesprechen für Geldunterstützungen für die Zeitschrift bekommen "genügend um uns Dispositionsfreiheit zu geben". " Dass wir für das alte Esp. keinen Schlüssel auf dem Umschlag bringen, ist gerade recht." Die Delegationsmitglieder einschließlich alle Mitglieder der Vereine, die der Delegation angehören, sollen einen reduzierten Preis bezahlen - "ich denke 3 Fr, will aber erst noch mit Liebisch (Köhler) über die Sache sprechen." Ostwald rechnet, daß das erste Tausend 70 bis 75 M pro Bogen, jedes weitere Tausend höchstens 8-10 M kostet. Er denkt daran, den 320 Gesellschaften je ein Gratis-Exemplar zu liefern und sie gleichzeitig "um pekuniäre Unterstützung zu bitten". Couturats Vorschlag, "in einzelnen Nummern die Delegations-Mitteilungen zu bringen und diese gratis zu verteilen" findet er gut und will ihn mit Liebisch besprechen. "Herstellung und Druck von Nr. 1 kann in einer Woche ausgeführt werden, wenn der Text feststeht. Es hängt aber alles von der Entscheidung der Sprachenfrage ab." Ostwald hat noch keine Zeit gefunden, die Sachen zur Sprachenfrage zu studieren. Er freut sich, daß Couturat mit seinem Brief an Boirac zufrieden ist und meint, er könnte in Nr. 1 abgedruckt werden. Er hält es für das beste, wenn die fremdsprachlichen Lehr- und Wörterbücher in den betreffenden Ländern hergestellt werden und betont, er habe sich nur angeboten für den Fall, daß das nicht geht. "Sie wissen, dass ich nicht an nationaler Engherzigkeit leide, die in unserer Sache ein tödliches Gift wäre."

23.12.1907

Ostwald sieht die Sachlage durch Zamenhofs Entschluß erheblich verändert. Die Zirkulare hat er im Wortlaut noch nicht.
"...es scheint zunächst, dass wir alsbald ein mässig reformiertes Esperanto in unserer Zeitschrift anwenden können, ohne zu den beiden Spalten Zuflucht nehmen zu müssen." Er übersieht noch nicht, wann Zamenhof bzw. das LK Reformen einführen will, meint aber, daß "wir auf Grund unserer Vorarbeiten bald vorgehen können, ohne auf das LK zu warten", daß die Zeitschrift weiter wichtig ist "schon als Organ zur Kontrolle für die Ausführung der Reformen".
Er bezeichnet Couturats Vorschläge für die Art der Abgabe der Zeitschrift als beachtenswert und akzeptiert, sich vielleicht auf den reduzierten Preis für die Delegierten zu beschränken. Der Wegfall der Zweisprachigkeit bedeutet für ihn den doppelten Raum und Erledigung der Schwierigkeiten wegen des Berichtes.
"Unter Vorbehalt der etwa nötig werdenden Berücksichtigung der Esperantisten, bzw. des LK denke ich mir also, dass wir unter möglichster Annäherung an das klassische Esp. (z. B. unter Beibehaltung des Plurals auf oy[18]) alsbald ein Delegations-Esperanto in Gebrauch setzen, und die weitere Entwicklung auf einige Jahre verteilen. Dadurch werden wir alsbald eine führende Stelle innerhalb der Esperantaro einnehmen, welche keinen Ueberfluss an namhaften Menschen hat. Aber dies ist alles vorläufig."

28.12.1907

Ostwald schreibt trotz vieler anderer Arbeit. Er sieht die Situation durch Zamenhofs Erklärung , die "seitens des LK ... abgeschwächt wird" soweit geändert "als wir nicht genötigt sind, mit einem ganzen Block von Reformen vorzugehen, sondern sie stufenweise einführen und dies von vornherein mitteilen. Wir können die Zeitschrift mit dem klassischen E beginnen und zunächst nur die Accusative und die Uebereinstimmung des Adjektivs aufgeben, dann die ĉ etc., u. s. f. Ganz und gar nicht bin ich mit dem Gedanken einverstanden, zuviel zu fordern und dann nachzugeben. Den Plural auf oy finde ich darum besser, weil er dem Mosaik-Prinzip (dass jede Ableitung die Bestandteile unverändert lässt) entspricht. - o und -i stehen in dem Verhältnis wie -o und -a (Adj.), -e (Adv.) etc., während der Plural des Hauptwortes nicht eine neue Wortklasse ist, sondern ein additiver Gedanke, der der allgemeinen und Singular-Form -o zugefügt wird. - Warum sagt Ido esas statt estas? Ich sehe keinen Vorzug, es ist sogar schlechter auszusprechen." In einer Anmerkung heißt es: "Ich glaube. wir müssen die ganze Arbeit in zweiter Lesung nochmals machen."

29.12.1907

"Unter grossen Mühen habe ich heute den Prospect des Progreso entworfen, den ich beilege. Sie werden daraus den Arbeitsplan entnehmen, den ich unter den jetzigen Umständen als den besten ansehe. Unser künftiges Esperanto mag dann Progres-Esperanto oder kurz Prosperanto heissen, und wir lassen es unter den Augen der Esperantaro entstehen." Zu rechtlichen Schwierigkeiten will er mit einem Fachmann sprechen. Liebisch, Köhler sind bereit, mit Colin abzuschließen oder mit anderen. Über das Wörterbuch will er sich später äußern. "Ich halte es für nicht richtig, ital. und span. als gleichwertige Faktoren mitzunehmen; "D E F sind allein massgebend; sonst ist ja das romanische Uebergewicht unvermeidlich".
Ostwald weist auf den beiliegenden Brief von Boirac hin, den er später beantworten will und bemerkt, daß dieser noch keinen Termin angibt.

04.01.1908

Ostwald meint, Couturat habe den Zweck seines Rundschreibens "ganz missverstanden". Er weist auf die "arge Inkonsequenz" hin, die "in der Annahme der Digramme und der Wiedereinführung von x und q liegt". Schädliche Folgen sieht er in der Abweichung von der alphabetischen Ordnung im Wörterbuch. Baudouin und er seien immer dagegen gewesen, "Leau hat sich neuerdings angeschlossen, nach parlamentarischem Recht, wo bei Stimmengleichheit der Präsident entscheidet, haben wir also bereits die Majorität. Um formal alles in Ordnung zu haben, beantragte ich die zweite Lesung".
Und er ergänzt: "Von Ihrer Seite wird stärker, als der Durchschnittsmeinung des Komite's entspricht, das Projekt Ido als das Ziel unserer Arbeit in den Vordergrund gestellt. Meiner Ansicht steht vielmehr die Majorität des Komite's auf dem Standpunkt, dass am vorhandenen Esperanto möglichst wenig geändert werden soll. Ihre Ido-freundliche Taktik kam bereits bei Ihrer ersten Zuschrift an das Lingua Komitato zur Geltung, welche ich einigermassen zu desavouieren genötigt war. Inzwischen habe ich von Hrn. Molenaar einen von Ihnen geschriebenen Brief erhalten, in welchem die gleiche Tendenz ausgesprochen war. Ich kann sie nicht teilen, und muss mich ihr daher widersetzen".
Ostwald erklärt, daß er dem Permanenten Komitee das Recht zuspricht, "einzelne technische Beschlüsse der Kommission abzuändern, wenn sie sich als fehlerhaft erweisen. In diesem Falle macht die Durchführung des Ido-Alphabets so viele Schwierigkeiten, dass ein solcher Anlass vorliegt." Er weist darauf hin: "In dem Cirkular 3 von Zamenhof ...ist der Ersatz des ^ durch h (wie im Fundamento angegeben) gerade dadurch motiviert, dass bei Ido bereits ĉ = ch und ŝ = sh vorgeschlagen sei. Nach meiner Meinung ist das folgende Alphabet oder ein ähnliches nach dem Prinzip der Eindeutigkeit absolut notwendig

Esp:	j	ĵ	ŭ	ŝ	c	ĉ	ĝ	
Neu:	y	j	w	c	tc	ts	dj	(entbehrlich)

Sie sehen also, dass Sie sich in einem grossen Irrtum befinden, wenn Sie annehmen, dass es sich um ein Entgegenkommen für Zamenhof handelt."
Ostwald fragt an, ob Couturat die Abschrift des Briefes von Zamenhof (am 23. oder 24. Dez. geschickt) erhalten habe. Inzwischen habe Zamenhof geschrieben, daß er seine 3 Zirkulare an Baudouin und Jespersen schikken lassen wird. Ostwald hat ihm gedroht, die Verhandlungen abzubrechen, wenn nicht alle Mitglieder des PC sie bekommen und daraufhin dieses Zugeständnis und die Zirkulare erhalten, die er nun Couturat mitschickt.
Ostwald unterstreicht, daß die gemachten Zugeständnisse wertlos gemacht werden sollen und er Zamenhof deshalb geschrieben habe, "dass ich fast alle Hoffnung auf eine Einigung verloren hätte" und verlangt: 1. Fortlassung aller Polemik 2. Anerkennung des P.C. als selbständige Organisation gegenüber dem L.K. "Auch habe ich den Weg, dem L.K. eine Präventiv-Censur für den Dresdener Kongress zu geben, für illegal erklärt und eine Proportional-Vertretung des Esperantaro, á la Hodler verlangt." Ostwald betrachtet das als private Vorbesprechungen, behält sich aber vor, zu gegebe-

18) Im Esperanto -oj. Ostwald berücksichtigt hier bereits seinen Reformvorschlag für das Esperanto-Alfabet - y statt j.

ner Zeit den ganzen Briefwechsel vorzulegen.
"Unsere Politik heisst also: Wir führen genau wie geplant die Eroberung des Esperantaro durch die Zeitschrift durch." Hinsichtlich des stufenweisen oder sprungweisen Vorgehens hat er sehr verschiedene Meinungsäußerungen erhalten. Von den Komiteemitgliedern fehlen Reaktionen auf sein letztes Rundschreiben. "Nur Prof. Förster hat sich sehr warm dafür ausgesprochen. -"
Ostwald bemerkt noch persönlich, daß er sich von der Arbeit in der P.C. so erschöpft fühle, daß er wiederholt vom Präsidium zurücktreten wollte. "Im Interesse der Sache habe ich mich bisher immer noch aufgerafft,..."
Ostwald legt seine Antwort an Boirac bei mit der Bitte, sie zu prüfen und ev. abzuschicken.

09.02.1908

Ostwald entnimmt der letzten Sendung Couturats, daß seine im Rundschreiben formulierten Ansichten im permanenten Komitee keinen Anklang gefunden haben.
"Da ich mich von ihrer Unrichtigkeit oder Unzweckmässigkeit nicht habe überzeugen können und die nunmehr von dem Comité befolgte Politik mir unzweckmässig und gefährlich erscheint, so sehe ich mich leider genötigt, definitiv meinen Austritt aus dem Comité zu erklären, da ich meinen Namen mit den beabsichtigten Schritten insbesondere der Einführung eines bestimmten und vorläufig unveränderten Systems von Veränderungen des Esperanto nicht in Verbindung lassen will und kann. Ich ermächtige Sie, von dieser Erklärung öffentlich Gebrauch zu machen."

12.02.1908

Ostwald berührt die durch seinen Austritt verursachte Verlegenheit schmerzlich, er kann seine Entscheidung aber nicht zurücknehmen, da 3 Wochen Erholung keine Besserung gebracht haben, und Couturats Brief vom 11. Febr. wieder eine schlaflose Nacht verursachen wird. Ostwald konnte die Arbeit machen, solange er sich mit den Kollegen einig fühlte. Er selbst mußte jedoch inzwischen von seiner "früheren Meinung abweichen". Er erinnert daran, daß Couturat am besten unterrichtet war und in Paris die Beschlüsse im wesentlichen in seinem Sinne gefaßt worden sind. "Je mehr ich inzwischen mit der Angelegenheit vertraut geworden bin, um so weniger fühle ich mich berechtigt, unsere Beschlüsse für so wohlbegründet anzusehen, dass ich sie mit meinem Namen vertreten und durchführen möchte."

25.02.1908
"Ich finde Ihr Programm sehr gut im Sinne der Comité-Majorität geschrieben; es enthält aber nichts von dem, was ich für richtig und notwendig halte, und ich kann mich ihm ebenso wenig anschliessen, wie den Beschlüssen der Majorität.
S. 4 unten erwähnen Sie das "Maximum der Internationalität". Das heisst gemäss einem früheren Briefwechsel in Ihrer Auffassung die Romanisierung der Hilfssprache. S. 5 oben führen Sie das "Esperanto reformita" als eine existierende Sache ein. Das ist genau das Gegenteil von dem, was ich will. Das ganze Programm enthält kein Wort darüber, wie die Reform zu Stande gekommen ist; sie ist vorhanden (nämlich "Ido"), und wird statt auf einmal, in Stufen eingeführt. Das ist nur eine scheinbare Concession, die mir wertlos ist.
Sie sehen also, dass in der Tat die Kluft der Ansichten nicht überbrückt ist, und sie scheint unüberbrückbar zu sein. Ich kann meinen Entschluss nicht ändern und muss mir die volle Freiheit des Handelns wahren.

Wilhelm Ostwald an Bernhard Delbrück[19]

30.05.1907

Ostwald erklärt, daß ihm bei seinen Arbeiten über die internationale Hilfssprache eine Auffassung sehr große Dienste geleistet hat, die Forderung der eindeutigen Beziehung zwischen Begriff und Lautzeichen einerseits und zwischen Laut- und Schriftzeichen andererseits (Er weiß nicht, ob das in der Sprachwissenschaft bereits heimisch ist). "Hierauf erscheinen alle synonymischen, homonymischen und alle mehrfachen Bestimmungen (z. B. Pluralformen an mehr als einem Worte im Satz) als fehlerhafte Bildungen, die tunlichst zu beseitigen sind."
Bei deutscher Orthographiereform wird Beziehung Laut- und Schriftzeichen bewußt dem Standpunkt der Eindeutigkeit genähert .
Ostwald bittet um Auskunft, welche Rolle das Prinzip der Eindeutigkeit in der gegenwärtigen Theorie der Sprache spielt.
Er weist auf eine Schrift hin, die er beilegt und in der er alle für diesen Zweck anschaulichen Stellen angestrichen hat. Er entschuldigt sich, Delbrück in Anspruch genommen zu haben, aber auf dem Lande kann er sich nicht die nötige Literatur zur Sprachphilosophie und -theorie beschaffen und fürchtet außerdem, sich nicht den erforderlichen Überblick verschaffen zu können.

Wilhelm Ostwald an Verlag Wilhelm Engelmann

20.08.1908

Ostwald fragt beim Verlag Engelmann an, ob dieser bereit wäre, eine Sammlung seiner Referate, die einen über den augenblicklichen Zweck hinausreichende Bedeutung haben, als Auswahl-Band zu verlegen.

Wilhelm Ostwald an Wilhelm Foerster

11.11.1907

Ostwald informiert Foerster, daß Ido "das Pseudonym für den Autor eines an sich recht guten Verbesserungsvorschlags für Esperanto" ist, dem "ein von Prof. Jespersen entworfenes Projekt, nebst einigen anderen innerhalb des permanenten Komités entgegensteht". Er bezeichnet die Sache als "eine Uebereilung von Couturat", die hervorgerufen wurde durch "einen Feldzug unter ungeheurem Kriegsgeschrei", den einige "orthodoxe Esperantisten" nach dem Beginn der Verhandlungen gegen die Delegation und gegen Couturat begonnen hätten.
Mochs Protest und einen ähnlichen von Boirac hat Ostwald an die Komiteemitglieder versandt und legt ihn dem Brief an Foerster bei. "Natürlich habe ich Couturat gleichfalls zum Frieden ermahnt und ihn meinen Standpunkt wissen lassen, daß wir durchaus mit den Esperantisten gehen wollen, und nicht gegen sie.

19) vermutlich Berthold DELBRÜCK

Im weiteren informiert Ostwald über die Adresse von Mond und bestätigt, daß sein Sohn in London einen Brief an diesen übergeben habe. Neben weiteren privaten Informationen meint er: "Inzwischen habe ich meine ganze Zeit für die Weltsprache verbrauchen müssen."

19.11.1907

Ostwald schreibt vom "Gezänk" und daß die Franzosen "häßlich zu einander" wären.
Er schickt Abschriften der Briefe an Boirac mit und hofft, daß Foerster mit Inhalt und Tonart einverstanden ist.
Er beschwert sich über die Stimmung, die von den Esperantistenführern gemacht wird.
Er bezieht sich auf einen langen Brief von Schmidt und schlägt ein Treffen vor, wobei er es Foerster überläßt, einen Termin vorzuschlagen, am 27.- 30. Nov. sei er in Wien.

Wilhelm Ostwald an Franckhsche Verlagshandlung Stuttgart

17.11.1907

Ostwald bedankt sich für die Bereitwilligkeit und versichert, sich um Einigkeit zwischen Komitee und Lingva Komitato zu bemühen.Es gibt Widerstände, hinter denen auch Herr Hachette[20] steht, der seine Vorräte nicht entwertet sehen möchte. Ostwald macht darauf aufmerksam, es gäbe Möglichkeiten für eine Verlagshandlung, den Schwerpunkt der Sache nach Deutschland zu verlagern. "Zamenhof ist vorläufig noch bei Hachette, dagegen ist Beaufront bei uns." Da sich die Sache für eine briefliche Verhandlung nicht eignet, fragt Ostwald an, ob sie sich in Leipzig zu persönlichen Verhandlungen treffen könnten.

Wilhelm Ostwald an Hector Hodler

26.12.1907

Ostwald bezieht sich auf ein Schreiben Hodlers an Couturat, das er von diesem erhalten hat und versichert Hodler, "dass eine sachliche und friedliche Arbeit unter gegenseitiger Verständigung den ganzen Inhalt meiner Tätigkeit ausmacht". Schuld an der Beunruhigung unter den Esperantisten gibt er den vorzeitigen Kriegsrufen der Pariser Esperantisten, die hätten schweigen sollen, bis definitive Ergebnisse vorgelegt werden konnten. Das Komitee verdient keinen Vorwurf.
Auch Zamenhofs Aktion leidet für ihn unter "der einseitigen Beeinflussung durch die Pariser Kriegspartei, die in dem Versuch gipfelt, das gegenwärtige Lingua Komitato zur obersten Instanz in der schwebenden Angelegenheit zu machen."
Ostwald findet den in seinem Schreiben und im "Esperantisto" entwickelten Plan Hodlers, "eine Art Proportionalvertretung der Esperantaro zu schaffen, "gerecht", zweifelt aber an der Ausführbarkeit. Es wäre besser als die "Autorität eines Congresses". "Persönlich bin ich der Meinung, dass unsere Sache jetzt durch ein kritisches Entwicklungsstadium geführt werden muss, in welchem die Esperantaro lernt, Freiheit mit Einheit zu verbinden, d. h. die stetige Entwicklung der Sprache zu bewerkstelligen, ohne durch die starre Form des Fundamento gebunden zu sein." Die Grundsätze dafür enthält die Vorrede des Fundamento, die Deklaration von Boulogne steht dazu im Widerspruch. Er betont, daß man dem Esperantaro nichts aufzwingen will. "Unsere Aufgabe ist, die z. Z. beste Lösung zu finden, wie und wo sie zur Anwendung gebracht wird, ist Sache derjenigen, welche uns das entsprechende Vertrauen schenken."

Wilhelm Ostwald an Otto Jespersen

11.11.1907

Ostwald bedankt sich für die Sendung und erklärt: "Ich bin ganz einverstanden mit Ihren Antworten an Moch und Couturat und finde, dass der letztere etwas zu eifrig für Ido eintritt. Ich habe ihm geraten, sein Schreiben wegen des formalen Mangels, dass der Präsident es nicht gezeichnet hat, einfach zurückzuziehen, ohne sich auf eine materielle Erörterung einzulassen." Er hat keine Nachricht von Mond, von anderer Seite das Angebot von 20 000 M, zögert aber, es anzunehmen, da es für "den Gebenden ein wirkliches Opfer bedeutet". "Reclam ist bereit, unsere Grammatik und Wörterbuch sofort in seine 'Universalbibliothek' aufzunehmen. W. Engelmann, Leipzig, will seine (bzw. meine) 'Klassiker der exakten Wissenschaften' in Esperanto herausgeben, und noch zwei andere große Buchhandlungen tun grundsätzlich mit. Insbesondere hatte ich heute eine lange und (persönlich) erfolgreiche Unterredung mit einem Vertreter von Scherl, dem einflussreichsten Mann unserer Presse ('Woche', 'Wegweiser', die in Auflagen von 500 000 bis 1 Million gedruckt werden), ich schreibe zunächst ein Paar Aufsätze für diese Zeitschriften."
Ostwald erwartet "grosse Schwierigkeiten" von seiten der Esperantisten, da ihre "allgemeine Stellung... nicht freundlich uns gegenüber" ist, sie "eine abergläubische Furcht vor Aenderungen" hätten, Zamenhof an ein "esperantistisches 'Volk' " glaubt.
Er schlußfolgert: wir "müssen daher unsere Eingriffe auf das Notwendige beschränken" und versichert Jespersen: "Soweit ich persönlich die verschiedenen Projekte bisher studiert habe, gebe ich dem Ihrigen den Vorzug."

17.11.1907

Ostwald informiert über den Erhalt eines offenen Briefes von Molenaar, " in dem er uns, speziell mir, Unehrlichkeit vorwirft". Ostwald hält ihn für "unzurechnungsfähig" und "einflußlos". Er habe ihm seine Sachen ohne Erwiderung zurückgeschickt.
Ostwald empfiehlt Jespersen, "zunächst mit dem Verleger Höst zu verhandeln, um zu sehen, wie fest Hachette ihn hält, und was letzterer will." Wenn er "absolut konservativ ist", sollte ein größerer Verleger "baldmöglichst mit der dänischen Grammatik u. Wörterbuch" herauskommen.
"Von Zamenhof habe ich heute einen Brief erhalten, welcher praktisch eine Kriegserklärung in verletzender Form ist, nachdem ich meinerseits alles mögliche an Höflichkeit versucht hatte. Er klingt nach verletzter Eitelkeit, die ihm wohl von seiner Umgebung aufsuggeriert worden ist."

20) Der Verlag Hachette (Paris) gab 1901 - 1914 Literatur in Esperanto heraus. Vgl. auch: NL Ostwald, KB 1907-1909, Brief Ostwalds an Zamenhof vom 22.12.1907

25.02.1908

"Persönlich!"

Ostwald schreibt: "Sie haben nicht richtig geraten. Gegen de Beaufront habe ich gar nichts; gegen Ido dagegen folgendes: die Digramme sind ein grober Fehler; die Wiedereinführung von x und q ist ein Rückschritt; i im Plural ist logisch nicht haltbar, man muss - j behalten; es enthält eine Menge Abweichungen von Esperanto, die keinen Vorteil bringen; es hat die ausgeprägte Tendenz, die Hilfssprache zu romanisieren. Die Persönlichkeit, welche mich zum Ausscheiden zwingt, ist Couturat. Er hat die Beschaffenheit von vulkanisiertem Kautschuk: er weicht jedem Druck, aber sobald dieser nachlässt, nimmt er seine frühere Form an. C. hat uns in Paris alles beschliessen lassen, was er wollte; sein Entwurf zum Zeitschrift-Programm, den Sie eben erhalten haben, sichert ihm die Durchführung von Ido, denn es ist mit keinem Worte von der Prüfung der Verbesserungen und irgend einer späteren Beschlussfassung darüber, sondern nur von der allmählichen Einführung, d. h. was eingeführt werden soll, steht ihm schon fest. Da ich eingesehen habe, dass ich mich in Paris übereilt habe, muss ich es gut machen, und ich kann keinen anderen Weg finden. Ich hätte als Präsident oder Mitglied des P.C. kein Mittel, das zu verhindern, was ich für falsch halte, denn die Majorität hat es beschlossen.
Selbst aber wenn die Majorität sich jetzt meinem Programm anschliessen wollte, würde Couturat dauernd bemüht bleiben, Ido im einzelnen durchzubringen, indem er die Comitémitglieder einzeln solange mit Briefen überschüttet, bis sie seiner Meinung sind. Ich kann nicht in gleicher Weise arbeiten und wir wären in Kurzem an der alten Stelle. Ich mache Couturat keinen Vorwurf daraus, jeder sucht seine Meinung durchzusetzen; aber ich will mir nicht freiwillig meine eigenen Arme binden lassen. So bleibt mir gar nichts übrig, als wieder meine alte Stellung als 'free lance' einzunehmen, und nötigenfalls eine eigene Zeitschrift zu gründen, um meine Ansichten zu vertreten."
Er schreibt dann von Familien- und Geschäftssorgen und angegriffener Gesundheit, weswegen er 1-2 Monate nach Teneriffa will.
"Der letzte Umstand mag dazu dienen, meinen Austritt nach aussen zu maskieren, wenigstens vorläufig. Denn wenn das Comité mit der Tatsache, dass ich in Paris zugestimmt habe, öffentlich arbeiten würde, müsste ich öffentlich erklären, dass ich meine Meinung geändert habe. - Zamenhofs Erklärung finde ich kläglich; sie zeigt seine vollständige Unfähigkeit als Führer."

24.04.1908

Ostwald entschuldigt sich, daß er "der Sendung nichts persönliches zufügte", statt der Reise habe er die Zeit "in Geschäften aller Art zubringen müssen." Er vermerkt: "Mit meiner Gesundheit geht es jetzt recht gut, doch ist mir vom Winter her eine spezifische Empfindlichkeit gegen die Esperanto-Sache übrig geblieben, die ich deshalb ganz unberührt lasse. Progreso habe ich erhalten, aber nicht gelesen. Natürlich denke ich nicht daran, irgend etwas gegen Sie zu tun; vielmehr schimpfe ich gelegentlich auf Zamenhof, der seine Sache ebenso zu Grunde zu richten im Begriff ist, wie Schleyer das Volapük umgebracht hat. Vermutlich wird dies auf dem Dresdener Kongress zu Tage treten, und hernach wird es vielleicht auch für mich Zeit sein, wieder mitzutun."
Er weist auf eine mitgesandte Schrift hin und bittet die Ketzereien darin zu verzeihen.
"PS Den Brief können Sie vielleicht im Progreso veröffentlichen."

21.09.1908

"Persönlich!"
Ostwald schreibt: "Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, dass ich nicht mehr denselben Weg mit Couturat gehen kann, da dieser den Plan, Ido auf jede Weise zur Comitésprache zu machen, mit solcher Zähigkeit verfolgt, dass ich die Hoffnung aufgegeben habe, ihn zu gemeinsamer Arbeit mit den Esperantisten zu bringen. Wie Sie sich erinnern werden, hat er von sich aus unmittelbar nach unserer Trennung das Lingua Komitato provoziert und dorthin mitgeteilt, Ido sei mit unbedeutenden Veränderungen angenommen worden. Seitdem hat seine Arbeit wesentlich in einem Kampfe gegen die Pariser Esperantisten bestanden und meine darin, beide Teile zu beruhigen. Darüber ist die sachliche Arbeit zu kurz gekommen und meine Kraft verbraucht worden, da ich nach zwei Fronten zu kämpfen hatte. Wenn ich also für absehbare Zeit nichts mehr für die Sache der Hilfssprache tun kann und mag, so sind diese Verhältnisse die Ursache davon.
Mein Zustand ist derart, dass ich Briefe von ihm und andere in dieser Sache tagelang liegen lasse, ehe ich mich entschliessen kann, sie zu lesen; auch diese Schreiben an Sie sind das Ergebnis einer besonderen Willensanstrengung."

Wilhelm Ostwald an Richard Lorenz

27.11.1907

Ostwald versichert Lorenz, daß man ohne Bruch durchkommt und erklärt ihm im Vertrauen als Weg, daß er hier eine Zeitschrift gründet, "etwa unter dem Titel Esperanta Progreso" mit dem Delegationsbericht, einer wichtigen Arbeit von Baudouin de Courtenay, Couturats "Derivationen" usw. Er erklärt einige Details zur Zeitung und meint, ob das Lingva Komitato mitarbeitet oder nicht, sei gleichgültig. "Auf Sie werden wir zweifellos als Mitarbeiter zählen können." Er bedankt sich für Mitteilungen, die "Reaktionen gegen die Pariser Hetze" erkennen lassen und erklärt, warum er mit Ido "nicht ganz einverstanden" ist.

27.11.1907

Ostwald versichert, die "persönlichen Anschuldigungen gegen Sie sind bei mir alle unter den Tisch gefallen", Sebert habe er geschrieben, die Komiteemitglieder seien reichlich mit solchen Nachrichten versehen und er lehnt es grundsätzlich ab, auf Anklagen zu antworten oder sich um deren Inhalt zu bekümmern. Ostwald berichtet, heute in Leipzig mit Köhlers Antiquariat die Zeitschriftenfrage praktisch fertig gemacht zu haben, die pekuniäre Unterlage sei - wie früher geschrieben - gesichert, Herr Tarry würde helfen. Ostwald hofft, bald auch einen Hilfsarbeiter gefunden zu haben, der geläufig Esperanto kann.
Ostwald findet Lorenz' "Darlegungen, dass ein gewisser corpus von zusammenhängenden Verbesserungen jetzt auf einmal eingeführt werden muss" beachtenswert. Er begrüßt Jespersens Idee, "unsere endgültigen Beschlüsse in Berlin bei einer Zusammenkunft " mündlich zu erörtern und zu fassen und fragt an, wann Lorenz und die beiden anderen Pariser Herren wohl hierherkommen könnten. Er erwartet keine Differenzen bei

der Führung der Redaktion der Zeitschrift und verweist auf seine Erfahrungen mit Zeitschriftengründungen. Nachdem man in Berlin über die Hauptsachen einig geworden sei, könnte die erste Nummer im Dezember erscheinen. "Material wird ganz sicher nicht fehlen, denken Sie nur an alle technischen und wissenschaftlichen Nomenklaturarbeiten." Ostwald denkt an Alt-Esperanto und Neu-Esperanto als Sprachen, ab der 3. Nummer vorwiegend in Neu-Esperanto.

05.12.1907

Ostwald berichtet, daß er bei seinen 4 grossen Vorträgen in 5 Tagen persönlich viel für die Sache tun konnte. "Auch die versöhnlichen Äußerungen des Dr. Liesche im Germana Esperantisto glaube ich auf meine Besprechung mit ihm zurückführen zu können." Ein Brief Seberts läßt einen Erlaß Zamenhofs im reformistischen Sinne erwarten. Ostwald schickt zwei Schriften Baudouin de Courtenays und bittet Lorenz um Vervielfältigung und Versand an die Komiteemitglieder.
Mit Reclam hat Ostwald zur Zeitschrift verhandelt und hält fest: "Als Herausgeber zeichnen wir beide, falls Sie einwilligen ... bin ich der Firma Reclam gegenüber der Eigentümer der Zeitschrift ... Im übrigen machen wir beide Sie und ich zunächst unsere Arbeit gratis." Reclam ist bereit, eine Vertretung der Zeitschrift bei einer Pariser Buchhandlung zu errichten.
Ostwald erläutert weiter Einzelheiten, u. a. Erscheinen der Zeitschrift alle 2 Wochen.
"Der Esperanto-Stern soll da sein, ebenso Grammatik und Schlüssel.
Mir scheint trotz Ihrer Einwendungen es notwendig, mit dem klassischen Esperanto anzufangen. Reclam ist bereit, die Lettern ĉ etc. anzuschaffen. Zunächst wird ja unsere Ztschr. ausschliesslich für die gegenwärtigen Esp-isten bestimmt sein und von diesen gelesen werden, die Novizen-Sammlung ist eine spätere Sache." Er will reichlich Parallel-Texte bringen, die Nr. 1 der Zeitschrift in vielen Exemplaren gratis verteilen.
Ostwald betont die Zugehörigkeit zum Esperantaro und die gewandelten Verhältnisse durch das Interesse und die Unruhe bezüglich der Delegation.
Er bittet Lorenz um das Adreßbuch der Esperantisten bzw. der Vereine, "damit die Probehefte überallhin versandt werden können" und bedankt sich für die Liste der Leipziger etc. Esperantisten.
Ostwald weist auf die Unverbindlichkeit aller Absprachen und das Interesse von Scherl hin.

Wilhelm Ostwald an Gaston Moch

18.11.1907

Ostwald teilt Moch mit, daß die Erörterung seiner Beschwerden vom 5. November ergeben habe, daß sie "grösstenteils durch eine missverständliche Fassung bzw. Auffassung des Briefes von Hrn Couturat entstanden sind" (Schreiben vom 12. Nov. an Boirac). Er weist aber Mochs Annahme, "dass in unserer letzten Sitzung die Bildung einer gemischten Commission aus dem permanenten Comité und Vertretern des Lingua Komitato beschlossen worden sei" ,als falsch zurück. Es könnten gemeinsame Tagungen von PC und LK stattfinden, jedoch ohne Beschlüsse durch Majorität. Den Termin von 4 Wochen bestätigt er als persönliche Meinungsäußerung Mochs.

21.11.1907

Ostwald lehnt es ab, den Richter zu spielen. Er erwähnt 3-4 offizielle Briefe an Boirac, was Couturat geschrieben oder getan hat, ist seine Privatsache. Der Brief von Couturat an Zamenhof ist ihm unbekannt. Er bekennt sich dazu, möglichst wenig zu ändern, aber als Kontrollpunkt dient ihm die Deklaration von Boulogne, die die Situation heraufbeschworen hat, weil sie Reformen unmöglich macht. Wenn Zamenhof die Deklaration abschafft, entfällt die Notwendigkeit, einen Komplex von Veränderungen aufeinmal zu fordern, dann könnte die Sprache stetig und langsam verbessert werden. Er nennt einige notwendige sprachliche Verbesserungen.

13.12.1907

Ostwald entschuldigt sich mit Reise und Krankheit und damit, daß er auch heute noch fast unfähig ist zu arbeiten. Er teilt mit, daß eine Änderung am Kommissionsbericht nicht vorgenommen werden könne, will aber an Prof. Couturat schreiben, damit dieser am Ende eine Bemerkung aufnimmt, "dass Sie mit dem Text nicht einverstanden sind, aber Ihre Bemerkungen zu spät geschickt haben, als dass der Text hätte neu festgestellt werden können.

27.12.1907

Ostwald teilt mit, er habe Nr. 1 und Nr. 2 von Zamenhofs Zirkularen erhalten und findet, "daß man ihnen in Paris soviel Aenderungen beigebracht hat, dass die ursprüngliche Absicht fast vollständig verschwunden ist. No 1 ist völlig tendenziös und ungerecht geworden, und hat meines Erachtens überhaupt keinen klaren Zweck. No 2 versucht die Autorität des L.K. festzusetzen, die weder das P.C., noch ich jemals anerkennen werden. Der Schluss von No 2, dass solche Leute, welche diese Autorität nicht anerkennen, sich nicht Esperantisten nennen dürfen, ist eine direkte Kriegserklärung, denn er würde die Reformisten veranlassen, für das von ihnen benutzte verbesserte Esperanto einen anderen Namen zu wählen. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, dass dieser Satz nicht von Dr. Z. herrührt."
"Ihre Annahme, dass ich Dr. Z. seinen zweiten Brief übelgenommen habe, ist nicht richtig. Ich empfinde lebhafte Teilnahme für ihn, da er sich jetzt vor einer Aufgabe sieht, die seiner Begabung und seinem Geiste nicht entspricht, nämlich die praktische Führung der grossen Bewegung, und habe jedes Gefühl persönlichen Verletztseins längst verloren."
Ostwald erklärt, seine Bemerkung sollte eine Entschuldigung sein, daß er nicht wieder an Zamenhof geschrieben habe. Den Brief Couturats an Zamenhof, den Moch habe wiederholt schicken wollen, hat Ostwald nicht erhalten.
Ostwald betont: "Unter einem Esperantisten verstehe ich einen Menschen, der Esperanto als Sprache anerkennt und benutzt, und ich kann nicht erkennen, dass er dadurch irgendwelche Verpflichtungen denen gegenüber übernimmt, die ausserdem die Sprache benutzen." Es gibt für ihn kein "esperantistisches Volk". Das Lingva Komitato sieht er als "zufällig entstandene Gruppe" an, nicht als "Repräsentanten des Esperanto". Aller bisherige Streit sei "aus solchen unhaltbaren Ansprüchen entstanden". "Erst wenn alle Beteiligten begriffen haben, dass es sich nur um eine freiwillige Verbindung zum Zwecke gemeinsamer Arbeit handelt, die jederzeit aufgehoben werden kann, so wie der Zweck gefährdet

erscheint, werden diese unfruchtbaren Streitigkeiten aufhören." Das P.C. wird den Weg verfolgen, den es nach reiflicher Überlegung für den besten hält.

05.01.1908

Ostwald erklärt Moch, er meine nicht, daß "in Paris nachträglich etwas in Zamenhofs Schriften ohne sein Wissen hineingesetzt worden sei", sondern, daß "Zamenhofs Auffassung der Sachlage so gut wie ausschliesslich auf Informationen von bestimmter Seite beruht."
Die Folgen wären im 3. Zirkular (das Ostwald "gestern erhielt") Zamenhofs "Beschuldigung, dass alle Reformisten dies nur aus Bosheit, Neuerungssucht oder Dummheit sind" und seine "Erklärung, dass er nicht um der Sache willen, sondern um die Reformisten für immer zum Schweigen zu bringen, seinerseits Reformen vorschlägt". Dies stelle Zamenhofs "Charakter ein so ungünstiges Zeugnis aus, dass es ein Gewinn für ihn wäre, wenn er die geistige Urheberschaft dieser schrecklichen Cirkulare auf fremde Schultern abwälzen könnte." Ostwald hat durch sie "die Hoffnung auf Einigung verloren". Modifikationen der Zirkulare könne er nicht vorschlagen, "solange nicht die ganze Polemik, d. h. 9/10 der Circulare gestrichen wird." Einzelheiten habe er an Zamenhof geschrieben.
"Wenn ich die Circulare mit dem Briefe von Couturat an Z. vergleiche, so bin ich nicht im Zweifel, auf welcher Seite Unrecht geschehen ist."
Ostwald schreibt, er habe entsprechend Mochs Wunsch nach Verständigung "die Brücke nicht abgebrochen. Aber ein grosser Teil der persönlichen Motive, so schonend als möglich die notwendigen Schritte zu tun, ist durch die Circulare zerstört worden".

Wilhelm Ostwald an Molenaar

24.12.1907
Ostwald begrüßt Molenaars "Anschluß an die allgemeine Weltsprachen-Bewegung" und erklärt, daß dadurch, daß Zamenhof soeben die Boulogner Deklaration aufgegeben hat, "die Bahn für alle von der Mehrheit erforderten, bzw. anerkannten Reformen frei geworden" ist und Molenaar "Raum und Freiheit" habe, für seine "besonderen Ansichten innerhalb des Ganzen zu arbeiten."
Dadurch ist aber auch "die Feststellung der vorläufigen Reformen, welche die Delegation fordert, auf einen neuen Boden gestellt worden, da ein näherer Anschluß an das "klassische Esperanto zweckmäßig erscheint, um den Uebergang zu erleichtern."
Die künftige Zeitschrift wird dadurch ein wenig verzögert, so daß Ostwald nicht beanspruchen kann, daß Molenaar mit seiner Nummer darauf wartet. Das Tauschinserat nimmt Ostwald gern an.

Wilhelm Ostwald an Ludwig Mond

05.11.1907

Ostwald beruft sich darauf, daß sein zweiter Sohn an Mond in London einen Brief Foersters übergeben hat, in dem seine "werktätige Hilfe für die Durchführung der allgemeinen Hilfssprache erbeten wird."
Ostwald erläutert: "Ich halte dieses Werk für das grösste, welches unserer Kultur zur Zeit auszuführen gegeben ist. Gerade von meinem Standpunkt als Energetiker aus sehe ich in den sprachlichen Hindernissen eine der schlimmsten Formen der zwecklosen Energieverschwendung, und ich brauche nur auf die Verhältnisse an vielen Stellen Europas (Oesterreich, Norditalien, Russland, Polen) hinzuweisen, um klar zu machen, welche schädliche Temperaturerhöhung durch die daraus entstehenden Reibungen bewirkt wird.." Er erwähnt die in "Paris durchgeführten Arbeiten", die ihm andererseits "eine vollkommene Sicherheit darüber" gegeben haben, daß die wissenschaftlichen Grundlagen des Werks hinreichend vorbereitet sind. Der Fehler der esperantistischen Organisation wäre, daß sie Entwicklungsmöglichkeiten ausschließen würde. Ostwald erinnert Mond daran, daß dieser ihm bei einer Begegnung in Rom mitgeteilt habe, sein Vermögen sei nur für gemeinnützige Zwecke bestimmt. Ostwald macht ihn darauf aufmerksam, daß die Hilfssprache derzeit das größte Werk sei.

Wilhelm Ostwald an Eduard Mybs

05.11.1907

Ostwald informiert Mybs darüber, daß die "Kommission der 'Delegation' nach 19 Sitzungen von mindestens je 3 Stunden" als "künftig von der Delegation zu empfehlende Hilfssprache Esperanto angenommen" habe mit den Änderungen: "Abschaffung der akzentuierten Buchstaben", "Veränderlichkeit des Eigenschaftswortes und des Akkusativs", "Tafel der Pronomina und der Ableitungssuffixe bedarf der Verbesserung". Die Änderungen seien im Prinzip von der Kommission "einstimmig" unter Teilnahme von Boirac, Moch und de Beaufront festgestellt worden; "die Einzelheiten werden von einer permanenten Kommission ausgearbeitet, die aus den Sprachforschern Jespersen und Baudouin de Courtenay, ferner den Sekretären Couturat und Leau besteht". Ostwald informiert über seine Wahl zum Präsidenten und die Teilnahme de Beaufronts an der Arbeit und betont: "Ich bin der Ueberzeugung, dass dies die einzige Gelegenheit war, wo das Esperanto von der Erstarrung, der es in sprachlicher Hinsicht zu verfallen drohte, befreit werden konnte." Er erwähnt: "Prof Schmidt hat mir soeben seine Befriedigung darüber ausgedrückt, dass das Komité das Prinzip der Entwicklung zum obersten Grundsatz erhoben hat, da die von uns anzunehmenden Reformen keinen absoluten Charakter, sondern mehrfach eine arbiträre und facultative Anwendung erhalten sollen. Ostwald wendet sich an Mybs: "Ich hoffe, dass auch Sie von der Notwendigkeit ebenso wie von der Möglichkeit überzeugt sind, die Entwicklung zu sichern, ohne die Gemeinsamkeit zu zerstören." Er erinnert an Volapük, das nach Ostwalds Meinung dadurch zu Grunde gegangen ist, daß sein Autor Schleyer sich jeder Veränderung und Entwicklung widersetzt hat. Ostwald verweist auf Kontakte mit dem Lingva Komitato und die Zustimmung Mochs als Vertreter Boiracs zu den Reformen. Er erwartet aber: "Allerdings wird die schwerfällige Organisation des L.K. große Schwierigkeiten machen, und die Sache wird voraussichtlich auf dem künftigen Dresdner Kongress eine hervorragende Rolle spielen." Er kündigt definitive Vorschläge bis zum Jahresschluß an, verweist darauf, daß er sich an Dr. Zamenhof mit der Bitte um moralische Unterstützung gewandt habe und bittet Mybs um baldmöglichste Mitteilung seiner Ansichten.

13.11.1907

Ostwald bedauert, daß er aus dem Schreiben von Mybs vom 7.11.? entnimmt, daß dessen Furcht vor einer Spaltung der Esperantisten "Hindernis jeden Fortschritts ist". Er knüpft an einen Hinweis auf die Akzeptanz von Regierungsentscheidungen die Frage, ob es genügen würde, "nähme die Belgische Regierung z. B. unsere Reformen an".
Er bedauert, nicht genügend Zeit für ein Eingehen auf Einzelheiten aus dem Brief von Mybs zu haben und erläutert nur, "dass der ganze Vorrat gut unterscheidbarer Zischlaute mit einzelnen Buchstaben dargestellt werden kann" und daß "das Reform-Alphabet... also nur die einfachen Buchstaben enthalten" wird. "Damit wird das grösste Hindernis des Esp. in der Tagespresse fallen."
Ostwald bedauert, daß Mybs die freundliche Empfehlung der Delegation gering einschätzt und betont, alle Arbeit nur als "Mitglied der Delegation" getan zu haben und "dass ich jetzt, wo bestimmte und dringende Aufgaben vorliegen, noch energischer arbeiten werde, als bisher." Er schließt: "Ich glaube daher, dass es im Interesse des Esperanto und des nächsten Kongresses zweckmässiger sein wird, zu fahren, als zu bremsen."

Wilhelm Ostwald an Adolf Schmidt

28.10.1907

Ostwald informiert Schmidt auf Veranlassung von Wilhelm Foerster über die Ergebnisse der Tagungen in Paris. Esperanto sei mit einigen Änderungen akzeptiert worden. Ostwald nennt die Mitglieder des Permanenten Komitees, unter ihnen G. Moch. Er hofft, in 3 Monaten "das Projekt des revidierten Esperanto vorlegen zu können." Änderungen: -o, -a, -i statt -o, -ino, -oj, Akkusativ fakultativ, Eigenschaftswort unveränderlich oder fakultativ, systematische Neubestimmung der Fürwörter, Zeitwort bleibt wie im Esperanto. Er weist auf den Beschluß hin, nur die "notwendigsten Änderungen vorzunehmen, dagegen die Freiheit der Entwicklung prinzipiell festzustellen und sie zu organisieren" und endet: "Ich sehe mit den größten Hoffnungen in die Zukunft."

21.11.1907

Ostwald schickt Schmidt mit gleicher Post ein Schriftstück, das er als Vorsitzender der permanenten Kommission auch an alle Mitglieder geschickt hat und das er vertraulich behandelt wissen will. Vor allem soll Schmidt es den Esperantisten nicht mitteilen. Für Ostwald ist die Abschaffung der Boulogner Deklaration "der Schwerpunkt der Sache". Er ist mit Schmidt "nicht ganz einverstanden" und meint "...so wären m. E. alle Schwierigkeiten gelöst", wenn Schmidt Zamenhof zur offiziellen "Preisgabe" dieser Deklaration veranlassen könnte. Private Erklärungen einzelner Esperantisten, die er nicht schriftlich besitzt, "sind praktisch wertlos". Ostwald endet mit der Hoffnung, Schmidt bald zu sehen.

Wilhelm Ostwald an Friedrich Schneeberger

21.12.1907 (Nicht abgeschickt wegen S. 264[21]. Der Text ist durchgestrichen.)

Ostwald will Schneeberger die "gewünschte Auskunft" geben, weil er "überhaupt nur unrichtige Nachrichten über die Angelegenheit in der esperantistischen Presse gefunden habe". Ostwald erläutert Schneeberger die Beziehungen zwischen Delegation und Lingva Komitato, beruft sich auf die Teilnahme von Boirac und Moch an den Pariser Tagungen des Delegationskomitees im Oktober und auf schriftliche Kontakte bis Anfang November. Seitdem gab es keine Nachricht mehr vom Lingva Komitato. Um seinen Standpunkt, der vom PC geteilt wird, deutlich, zu machen, legt Ostwald seinen letzten Brief an Boirac in Abschrift bei mit der Bitte, ihn vertraulich zu behandeln.
"Was die Sache selbst anlangt, so betrachte ich uns auf Grund des Beschlusses als Esperantisten und gebe einen Gegensatz Delegation : Esperantaro überhaupt nicht zu; es handelt sich um Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Esperantaro."
Die anzubringenden Änderungen am Esperanto werden seiner Meinung nach "geringer sein, als in Ido, das die äußerste Grenze darstellt." Auch er vertritt die Ansicht, daß nur Änderungen, die einen erheblichen Gewinn bringen, durchgeführt werden sollten. "Jedenfalls wird unser Reform-Esp. von jedem Kenner des alten ohne weiteres gelesen werden können." Ostwald relativiert die Zuständigkeit von Lingva Komitato und Esperanto-Kongreß und schließt mit den Worten: "Wo das Interesse der Sache mir ein bestimmtes Vorgehen vorschreibt, muß ich persönlich jede Bindung durch Beschlüsse zweifelhafter Natur ablehnen."

Wilhelm Ostwald an Hippolyte Sebert

09.11.1907

Ostwald bestätigt den Empfang des Sebertschen Schreibens vom 7. Nov. 07, bedankt sich und kündigt die Vervielfältigung und Übersendung an die Mitglieder des Permanenten Komitees an, vorausgesetzt, er erhält dessen Einwilligung. "Der Brief von Hrn de Saussure soll natürlich nicht vervielfältigt werden."
Ostwald konstatiert "materielle Irrtümer" in Seberts Schreiben, in den "Nachrichten über die Tätigkeit der Kommission in Paris". "...; insbesondere haben wir keine geheimen Sitzungen abgehalten, und es hat keine Sitzung seit meiner Anwesenheit (Mittwoch früh) stattgefunden, an welcher nicht Hr Boirac oder sein Vertreter, Hr. Moch teilgenommen hätte; meist waren beide Herren anwesend."

24.10.1907

Ostwald konstatiert, daß die Mitglieder des permanenten Komitees bereits von anderer Seite informiert wurden, eine Vervielfältigung seines Briefes also überflüssig ist, entschuldigt sich, zwecklos nachgefragt zu haben.
Er bezeichnet Seberts Vorschlag, Zamenhof entscheiden zu lassen, als "unannehmbar", solange dieser nicht die Deklaration von Boulogne aufhebt. Das wäre kein "Staatsstreich", sondern ein "Akt der Freiheit", da ihre Legalität zweifelhaft sei. Er glaubt, "einen Ausweg aus allen diesen Wirren gefunden zu haben, der leicht zu beschreiten ist, nachdem jene Erklärung erfolgt ist." Er dankt für die "freundlichen Bemühungen, die ich im Sinne unseres gemeinsamen Zieles fortzusetzen bitte,..."

21) NL Ostwald, KB 1907-1909, Brief Ostwalds an Zamenhof vom 22.12.1907

21.10.1907 NL Ostwald, KB 1907-1909, S. ?

Wilhelm Ostwald an Jacobus Hendricus van't Hoff

27.12.1906

Ostwald berichtet über Arbeit und Persönliches und merkt an, daß er den größten Teil seiner Zeit „für die internationale Hilfssprache und andere litterarische Tätigkeit" verbraucht.

04.03.1908 (Fußnote)

Ostwald berichtet unter anderem, daß er nach Wien muß, „5 Vorträge zu halten".
(Vgl. KÖRBER, 1969 - Hinweis auf OSTWALD, 1927, 141-181 - Vorträge zur Weltsprache)

20.04.1910

Ostwald resümiert neben anderen Dingen, daß seine „Interessen immer weiter von der Chemie fortwandern. Internationalismus, Pacifismus und kulturelle Energetik sind jetzt meine Probleme."

04.01.1911

Ostwald informiert van't Hoff über seine Absicht, „den lange überlegten und sorgfältig vorbereiteten Plan auszuführen, als Vorarbeit für die vollständige Internationalisierung der chemischen Literatur die 'Zusammenfassungen' am Schluße der Abhandlungen in unserer Zeitschrift in Ido zu übersetzen und sie in dieser Form den Abhandlungen beizufügen. Dadurch würden Viele, die nicht deutsch lesen können, doch den Inhalt der Ztschr. kennen lernen können, da Ido für jeden Franzosen, Engländer, Italiener, Spanier etc. sehr leicht verständlich ist. „ Ostwald fügt hinzu,, daß pro Band etwa 100 M Übersetzungskosten nötig sind, die er im ersten Jahre selbst übernehmen würde. „Um die Firma über die Sache zu *informieren*, habe ich eine Abhandlung über die Prinzipien der chemischen Nomenklatur beigelegt, *welche ich für die Zeitschrift bestimmt habe*."
Ostwald berichtet von einem Schreiben der Firma, in der Herr Engelmann sich nicht einverstanden erklärt, den Aufsatz "Chemische Weltliteratur" in der Zeitschrift für physikal. Chemie zu veröffentlichen. Ostwald betrachtet das als Eingriff in die Rechte des Herausgebers und erklärt, er habe geantwortet und mit der Niederlegung der Redaktion gedroht, falls die Veröffentlichung seines Aufsatzes verhindert würde.Engelmanns Ablehnung der Resümés in Ido und jeder Polemik für und wider in der Zeitschrift betrachtet Ostwald ebenfalls als Eingriff in Redaktionsrechte und berichtet, er habe erklärt bezüglich des ersten bei Aufrechterhaltung der Weigerung würde er "die Redaktion kündigen (nicht sofort aufgeben)". Er bittet van't Hoff, sich nicht um das Schreiben zu kümmern, bis er von Engelmann wegen der Sache in Anspruch genommen würde, er habe an Engelmann geschrieben, falls er auf dem Eingriff beharre, die Sache an die Öffentlichkeit zu bringen.

Wilhelm Ostwald an Johanna van't Hoff

24.01.1911

Ostwald drückt seine aufrichtige Teilnahme wegen der Krankheit seines Freundes aus, nimmt auf ein Schreiben Frau van't Hoffs an Engelmann Bezug und erklärt: „Ich habe die Frage der Ido-Referate, bezüglich deren Ihr Mann sich in bestimmten Gegensatz zu meinen Wünschen und Plänen gestellt hatte, einstweilen zurückgesetzt."

Wilhelm Ostwald an Vincey & Sohn, Braunschweig

07.01.1908

Ostwald legt im Anschluß an sein Schreiben vom 8. dar, daß durch die Entscheidung der Delegation für Esperanto unter Voraussetzung bestimmter Reformen, insbesondere Fortfall akzentuierter Buchstaben und Vereinfachung der Grammatik "eine neue Sachlage geschaffen ist". Er verweist auf das bisherige Monopol des Verlags Hachette für die internationale Esperanto-Literatur, der für die Beibehaltung des alten Esperanto kämpfe, "um die vorhandenen Vorräte nicht entwerten zu lassen".
Ostwald schlägt "die Gründung einer litterarischen Zentralstelle für Neu-Esperanto in Deutschland" vor, "da unser Land und Volk zuerst dazu geeignet erscheint, das intellektuelle "clearing house" der Weltlitteratur im weitesten Sinne zu binden." Als Präsident des permanenten Ausschusses der Delegation könne er aus erster Hand informieren.
Ostwald fragt an, ob sie bereit sind, wenn sie zu den "Haupt-Informierten" gehören, "Baarmittel für die Gründung" dieser Zentralstelle "herzugeben".

Wilhelm Ostwald an Wilton (Englisch)

07.01.1908

Ostwald weist auf Mr. I. D. Marshall hin. "...who is now my sole English representative".

Wilhelm Ostwald an Lazar Ludwik Zamenhof

02.11.1907

Ostwald informiert Zamenhof (Anrede: Sehr verehrter Meister!) über den Beschluß der Delegation nach 19 Sitzungen "als künftige, von ihr zu empfehlende Hilfssprache Esperanto mit einigen Verbesserungen, deren Notwendigkeit sich durch die Erfahrung herausgestellt hat, anzunehmen." Das permanente Komitee der Delegation, "dem die endgültige Durchführung der Beschlüsse zugewiesen ist", habe entsprechend dem Beschluß Fühlung mit dem Lingva Komitato genommen. Ostwald nennt die Mitglieder Baudouin de Courtenay und Jespersen als Sprachforscher, Couturat und Leau als Sekretäre, de Beaufront als Vertreter des Esperanto und Ostwald als Vorsitzenden.
Ostwald spricht die Hoffnung aus, "dass durch die Vereinigung der Arbeiten der 'Delegation' mit der Esperanto-Bewegung unser gemeinsames Ziel um so eher erreicht werden wird, da die Delegation wesentlich andere Kreise der Bewegung zuführt, als bisher an ihr Teil genommen haben. Er bittet Zamenhof um "moralische Unterstützung für die Herstellung der Gemeinsamkeit unserer Arbeit". "Wir wissen sehr wohl, wie viel hiervon abhängt. Aber aus dem Beispiel des Volapük entnehmen wir, dass eine organisierte und aktive Sicherung der Entwicklung die grundlegende Lebensbedingung

einer derartigen Unternehmung ist, und für diese glauben wir in unseren wissenschaftlichen Mitarbeitern die zuverlässigste Hilfe und Sicherheit gegen Willkür zu haben."

12.11.1907

Ostwald meint, daß, obwohl er dem Schreiben Zamenhofs "die große Bewegung" anfühlt ", in einer so wichtigen Sache vor allen Dingen der Verstand sein Recht hat". Er versichert, "nie den geringsten Zweifel" an seiner (d.h. Zamenhofs) "absoluten Selbstlosigkeit" gehegt zu haben oder den "Verdacht pekuniärer Interessen" habe aufkommen lassen.
"Der wesentlichste Punkt unserer Meinungsverschiedenheit ist, dass Sie die gegenwärtigen Esperantisten als ein Volk, einen geschlossenen Organismus mit eigenem Willen betrachten. Ich dagegen, der ich zahllose Kongresse und ähnliche Versammlungen mitgemacht habe, und der ich mehrmals eine hoffnungslose Sache zum Siege geführt habe, bin sicher, dass im gegenwärtigen Stadium der Sache alles von einzelnen Führern abhängt.
Nach einem Vergleich mit Moses, der den Auszug aus Ägypten auch nicht auf Volksversammlungen habe diskutieren lassen, erklärt er: "Reformen sind unvermeidlich; Sie sind ja selbst Reformist. Sie allein sind im Stande, sie durchzuführen, ohne dass auch nur die Gefahr einer Spaltung entsteht. Die Delegation bietet Ihnen eine wissenschaftliche Autorität, wie sie das Esperanto bisher nicht gehabt hat, und ist ihrerseits entschlossen, Reformen durchzuführen."

22.12.1907

Ostwald beginnt: "Mit grösster Freude habe ich eben Ihren Brief durch das Centra Oficejo erhalten und danke Ihnen von Herzen für den wichtigen und folgenreichen Entschluss, welchen Sie darin ankündigen." Er hofft, daß die ihm noch nicht vorliegenden Zirkulare "die so sehr gewünschte Basis gemeinsamer Arbeit bilden werden" und bezeichnet die von Zamenhof angegebenen Verbesserungen als "genügend in dem Umfange", wovon er auch die anderen Komiteemitglieder zu überzeugen hofft.
Ostwald wünscht, daß alle Komiteemitglieder die Texte erhalten, nicht nur die von Zamenhof erwähnten Jespersen und Baudouin. Ostwald behält sich vor, nach Erhalt der Zirkulare ausführlicher zu schreiben.

25.12.1907

Ostwald bestätigt den Erhalt der Probeabzüge der Zirkulare 1 und 2.und ist "vom Inhalt dieser Schriften sehr enttäuscht".
"Den Zweck von No 1 über die Delegation kann ich nicht erkennen und die im zweiten Absatz gemachten Vorwürfe finde ich ungerecht. Wir haben nicht den Esperantisten unsere Vorschläge, die überhaupt noch nicht formuliert worden sind, aufzwingen wollen, sondern wir haben festgestellt bzw. werden feststellen, welche Eigenschaften des gegenwärtigen Esperanto uns im Widerspruch mit den Forderungen, die wir an eine Weltsprache stellen, erscheinen, und in welcher Weise diese Teile durch bessere ersetzt werden können." Er sieht es als Sache der Esperantisten, die Ergebnisse zu beurteilen.
"Was No 2 anlangt, so ist in Boulogne das Fundamento als sprachliche unveränderliche Grundlage des Esperanto angenommen worden. Es ist aber irreführend, zu behaupten, dass damit die in der Vorrede entwickelten Grundsätze für die weitere Ausgestaltung des Esperanto gleichfalls angenommen worden sind. Diese sind meines Wissens überhaupt nicht discutiert worden, denn sie stehen im Widerspruch mit der Boulogner Declaration. Mit anderen Worten: durch die Annahme des Fundamento als formaler sprachlicher Norm ist nicht das Geringste über den Inhalt der Texte beschlossen worden, an denen als an formalen Beispielen die Sprache demonstriert worden ist."
Ostwald bemerkt weiter, daß die Arbeiten der Delegation nicht von den Beschlüssen eines Esperanto-Kongresses abhängig gemacht werden können und erkennt das Lingva Komitato nicht als Autorität an.
Er betont, daß er "diese Verhandlungen nur als Präsident des Permanenten Comités der Delegation führe" und daß er sie nicht weiterführen kann, wenn Zamenhof oder das Centra Oficejo auf dem Ausschluß einiger Mitglieder bestehen.

02.01.1908

Ostwald bittet um ein Exemplar des 3. Zirkulars und bedankt sich für Zamenhofs "Einwilligung betr. Mitteilung an alle Mitglieder des Komités".

04.01.1908

Ostwald schreibt mit neuer Anrede "Hochgeehrter Herr! Heute erhielt ich das dritte Circular und ich muss nun gestehen, dass es meine Hoffnung auf eine wohlwollende und friedliche Verständigung fast vollkommen zerstört hat.
Der grösste Teil des Inhaltes ist polemischer Natur und kann nur die vorhandenen Gegensätze verschärfen. Sie stellen die Reformisten als eine Gruppe von Menschen dar, die von schlechten Gesinnungen aus den Frieden stören, oder die ohne nachzudenken oder aus Eigensinn unbegründete Veränderungen am Esperanto anbringen wollen...
Ich muss für meine Person und für meine Kollegen gegen eine solche Entstellung unserer Absichten und Arbeiten protestieren.
Den Wert Ihrer Zugeständnisse heben Sie durch die Erklärung auf (S.4, oben), dass die von Ihnen vorgeschlagenen Aenderungen nur Opfer seien, die dem Gott des Unfriedens gebracht werden. Wir sind der Meinung, dass es sich um wirkliche und notwendige Verbesserungen handelt."
Ostwald wiederholt, daß er das Lingva Komitato als "die obere Instanz" nicht anerkennt, auch der Dresdner Kongreß "keine regelmässige Repräsentation der Esperantaro" sein wird. "Bis eine solche gebildet und von uns anerkannt wird, muss sich das Permanente Comité der Delegation seine Freiheit vorbehalten." Ostwald fordert die Entfernung der Polemik und die Anerkennung des Permanenten Komitees "als selbständige Körperschaft".
Weiter bemerkt er: "was die sachlichen Vorschläge anlangt, so habe ich folgendes zu bemerken
1) Damit das Alphabet rein phonetisch ist, müssen einfache Laute mit einzelnen Buchstaben, zusammengesetzte mit Doppelbuchstaben bezeichnet werden. Dies Prinzip wird durch den Ersatz des ^ durch h verletzt und ist auch im gegenwärtigen Esperanto nicht durchgeführt. Ein System, welches den Anforderungen ent-

spricht, ist beispielsweise:

Esperanto:	c	ĉ	s	ŝ	j	ĵ	g	ĝ
neu:	ts	tc	s	c	y	j	g	dj (entbehrlich)

Esp.: ŭ
neu: w. Ich würde daher die Sprache so lange für reformbedürftig erklären, als nicht dies oder ein ähnliches System (die ja oft vorgeschlagen worden sind) durchgeführt ist, das dem Prinzip genügt.
2) für ĥ könnte man x einführen, das dieser Laut in russisch und spanisch hat. Doch bin ich auch eher dafür, ihn ganz fortzulassen.
3) Einverstanden.
4) Mein Vorschlag: Die Endigung -n für den Accusativ ist facultativ; sie wird im allgemeinen nur dann gebraucht, wenn sie der Klarheit wegen notwendig oder nützlich ist.
5) Mein Vorschlag: Die Accusativ- und Pluralendigung des Adjectivs ist facultativ.
Mein Grund für 4) und 5) liegt darin, dass bei Ihren Regeln man erst nachdenken muss, ob man die Endung anbringen muss oder nicht; es ist also Gelegenheit geboten, Sprachfehler zu machen, was möglichst zu vermeiden ist.
6) Mein Vorschlag: Eigennamen und geographische Namen werden so geschrieben, wie in der betreffenden Landessprache. Zu didaktischen Zwecken kann man sie in Esperanto so transscribieren, dass die Aussprache der landesüblichen möglichst nahe kommt.
7) und 8) einverstanden, unter der Voraussetzung, dass weitere Vermehrungen nach Bedarf vorgenommen werden können.
3. Nachschrift). Ich stelle die Legalität des von Ihnen vorgeschlagenen Weges, dass der in Dresden versammelte Teil des Lingua Komitato eine präventive Censur für alle Aenderungsvorschläge haben soll, in Abrede."
Ostwald wiederholt, er habe wenig Hoffnung auf Einigung, will sich "bei den Auseinandersetzungen jeder persönlichen Beschuldigung und Kränkung der Gegner enthalten" und betont, daß er "es für viel notwendiger halte, das Prinzip der freien Entwicklung der Weltsprache tatsächlich durchzuführen, als eine künstliche Einheit zwangsweise zu erhalten, die bei der kleinsten Erschütterung in Stücke zu gehen droht." Ostwald erklärt: "Ich werde mich daher bestreben, den Esperantisten die bisher fehlende Gelegenheit zu schaffen, in Freiheit die Prinzipien unserer Sprache zu diskutieren, damit das Werk, das Allen dienen soll, unter Mitwirkung und durch das überzeugte Einverständnis Aller eine naturgemässe Form erhält.
Nachdem die freie Erörterung durchgeführt worden ist, müsste eine Proportional-Vertretung aller Esperantisten gebildet werden. Den von dieser Vertretung gefassten Beschlüssen würde ich mich anschliessen."

Wilhelm Ostwald an unbekannt (unleserlich)

21.12.1907

Ostwald lehnt die Unterzeichnung einer Erklärung ab, obwohl er "vollkommen einverstanden mit den Grundgedanken Ihres Entwurfes" ist. Er hat "im Sinne des gegenseitigen Verständnisses gearbeitet" und glaubt "bereits Erfolge in solchem Sinne erzielt zu haben", kann aber "nicht anerkennen, dass es sich um einen Gegensatz zwischen der "Esperantaro" und der Delegation handelt." Es "bestehen höchstens Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Esperantaro, deren fortschrittlich gesinnten Flügel wir darstellen. Dass diese Meinungsverschiedenheiten sich innerlich ausgleichen und nicht zu äusseren Kämpfen führen, ist der Gesichtspunkt, unter dem ich meine Arbeit auffasse und ausführe."

07.01.1908

Ostwald macht darauf aufmerksam, daß er nur die Verantwortung für von ihm selbst unterzeichnete Schriftstücke übernimmt und offizielle Erklärungen des Komitees nur durch seine Unterschrift als solche legitimiert werden.
"Auf den Inhalt Ihres Schreibens kann ich leider nicht eingehen, da ich mich überarbeitet habe und eine Pause in meiner Tätigkeit machen muss."
Ostwald macht auf Entwürfe Zamenhofs zu den Zirkularen aufmerksam, in denen der friedliche Geist fehlt.

25.02.1908

(Möglicherweise an Schmidt oder Förster ?)

"Verzeihen Sie, wenn ich weder der Scienca Asocio beitrete, noch nach Berlin, bzw. Potsdam zu einer Besprechung komme. Die persönlichen Reibereien, nicht zum wenigsten die klägliche Erklärung Zamenhofs haben mir eine solche Abneigung gegen die ganze Angelegenheit verursacht, daß ich Prof. Jespersen als Vizepräsidenten des perm. Com. gebeten habe, einstweilen die Geschäfte zu übernehmen, und meinerseits eine mehrmonatige Reise nach Teneriffa vorbereite, um wieder zu Kräften zu kommen."

4.2. Ausgewählte Briefe der Korrespondenten an Ostwald

Per Ahlberg an Wilhelm Ostwald

19.-20.11.1909 Stockholm

Ahlberg gratuliert Ostwald für den Esperantisten-Klub von Stockholm zur Verleihung des Nobel-Preises. Als Mitglieder der Union, deren Ehrenpräsident Ostwald ist, haben sie ein besonderes Motiv, sich zu freuen. Sie hoffen, Ostwald während seines Besuches im Dezember zu sprechen und bitten ihn, in einer öffentlichen Zusammenkunft, die der Klub organisieren wird, zur internationalen Sprache der Delegation zu sprechen und danach noch in ihrer Runde zu bleiben, wo "die Freundschaft uneingeschränkt herrscht":

Svante Arrhenius an Wilhelm Ostwald

16.10.1888 Upsala

Arrhenius konstatiert eine grundlegende Änderung im Verhalten zu ihm und in der Anerkennung seiner wissenschaftlichen Bestrebungen im Zusammenhang mit der physikalischen Chemie. Er betont, daß "wenn ich die Ansicht vertrete, so ist es als ob hinter mir die unermessliche Autorität der europäischen Wissenschaft stände,..." Er schreibt weiter: "Wie es auch damit gehen mag, werde ich keine Gelegenheit versäumen, in intimer Beziehung mit der ausländischen Wissenschaft zu leben,..." Er betont seine Verbundenheit mit Leipzig und unterschreibt als "Dein dankbarer und treuer Freund".

12.02.1891 Upsala

Arrhenius berichtet, daß er sich mit einem Sprachforscher (spez. griechischer) über das vorgeschlagene Wort "Dieklyse" besprochen hat. Er erläutert seine Gedanken zum Inhalt des Begriffes und warum das Wort Dissoziation dem mehr entspricht. Er gibt eine Definition und meint: "Übrigens bin ich kein Bewunderer von toten Sprachen und meine, dass wir so wenig als möglich davon holen sollten. Es bleibt aber ohne Zweifel beim Alten."

04.06.1905 Stockholm

Arrhenius verspricht, an Jespersen zu schreiben, damit dieser Ostwald seine Adresse direkt mitteilt.

24.03.1907 Stockholm

Arrhenius berichtet, er sei gefragt worden, ob er an der von W. T. Stead[22] angeregten "Pilgerfahrt" im Interesse des Friedens teilnehmen will. "Natürlich will ich gern etwas für eine so große Sache wie den Weltfrieden tun - ich habe doch abgelehnt. Es ist Unrecht andere Sachen aufzunehmen, als wo man klar sieht, dass die Arbeit wirklich Früchte trägt. Dasselbe gibt die internationale Assoziation der Akademien in Wien am Ende Mai, wozu ... mich hinhaben will. Man wird essen und trinken und schöne Belletr. machen und die schönsten Phrasen werden gedrechselt werden und man wird mir Mitarbeiterschaft in ein paar Komités aufladen, wo ich nach Plänen arbeiten muss, die ich gar nicht ausgearbeitet habe." Arrhenius erklärt, er habe in der nächsten Zeit soviel mit der Ausarbeitung der Immunochemie und der Eiszeitfrage zu tun, daß er keine Zeit für andere Fragen habe und keine andere Arbeit annehmen will.
"Aus diesem Grund muss ich auch leider sagen, dass ich keine Zeit für das Esperanto übrig habe, so viel ich mit der Idee sympathisiere. Ich bin überzeugt, dass die Sache schon in sehr guten Händen ist und mit Naturnotwendigkeit durchdringen wird.
Aber die Kaufleute und Touristen, d. h. das praktische Leben, wird viel kräftiger dazu beitragen als die Wissenschaftler. In dieser Beziehung gratuliere ich wirklich zu der Mitarbeiterschaft von Jespersen - er ist eine überaus tüchtige und sympathische Persönlichkeit. Er gilt in dieser Sache unvergleichlich mehr wie unser Kronprinz, der übrigens jetzt als Regent eine sehr schwierige Stellung hat..."

02.05.1907

"...Die Esperanto-Abhandlung habe ich durchgelesen und sende sie jetzt nach Deinem Wunsch zu unserem Gastgeber vom Montag. Ein Referat über Deine Vorlesung sende ich nach Gross-Bothen."

10.10.1907

"...Mit dem Esperanto geht es ja, wie ich aus verschiedenen Zeitungsnotizen ersehen habe, gut vorwärts. Ich wünsche Dir das beste Glück zu diesen Erfolgen..."

Stefan Bakonyi an Wilhelm Ostwald

24.07.1926 Budapest

Kopfbogen: Chemische Industrie VEGYI IPAR Technische Revue,
Ältestes Unabhängiges Ungarisches Fachorgan der Chemischen Industrie
Bakonyi weist auf die beigefügte Rezension "Ihrer grandiosen 'Lebenslinien' hin und fragt gleichzeitig an, ob er für eine Veröffentlichung des Kapitels "Die chemische Nomenklatur" aus "Weltsprache und Wissenschaft, 2. Auflage" in Deutsch einiges neue Material senden könne (Anmerkung 1, Seite 113 über "internationale Organisation chemischer Gesellschaften ist ergänzenswert, auch Tabelle der Elemente". Bakonyi betont: "Wir sind aufrichtige Freunde der internationalen Sprache Ido und glauben, der großen Sache zu dienen, indem wir Ihr Werk in unser Organ aufnehmen, das im deutschsprachigen Teil der chemischen Industrie passabel verbreitet ist und auch Organ der ungarischen Chemie ist." Er hofft auf Zustimmung und unterschreibt als "Ihre stets ergebenen Schüler - Redaktion von Vegyi Ipar - Dipl. Ing. chem. Stefano Bakonyi".

06.10.1930 Dessau

Bakonyi schreibt aus Dessau, Parkstr. 6, und erinnert an seinen Besuch vor 4 Jahren in Gesellschaft von Paul Wonneberger, Direktor der Maschinenbau .... Golzen-Grimma, der ½ Stunde dauerte und für seinen Beruf (Chemiker - Gärungsgebiet) fruchtbar gewesen sei, ebenso wie für die Weltspracheangelegenheit, für die er früher durch Ostwalds "Grundriß der Naturphilosophie" gewonnen worden war. Er sei heute eine Autorität auf dem Gärungsgebiet, der Erfinder des in Europa meistverbreiteten Gärungsverfahrens für die Herstellung von Butanol und Aceton durch Gärung. Seine Arbeiten in Interlinguistik und vergleichender Sprachkunde haben ihm die Ehre eines Schriftführers der Ido-Akademie eingebracht, womit er die Standarde[23] der Delegation in Verwahrung genommen habe. Er führt aus, daß Ido nach dem Kriege "in die Hände unfähigen Epigonentums" gelangt wäre und es erst in diesem Jahre gelungen sei, "wertvolle Traditionen der Delegation zu neuem Leben zu erwecken." Er berichtet von der Bildung einer neuen Akademie, die "gewillt und fähig ist, die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Ido auf Grundlage der Ostwald-Couturatschen Prinzipien der Eindeutigkeit und Reversibilität weiter zu betreiben." Bakonyi schreibt, "die kleine Schar, die Ostwald als Meister verehrt", sei beträchtlich herangewachsen. Das Erscheinen der Zeitschrift "Progreso", das durch den Tod Couturats unterbrochen worden war, soll würdig fortgesetzt werden. Er erbittet "im Namen der Ido-Akademie in Treue und Dankbarkeit als unerschütterliche Anhänger der edlen Prinzipien der Eindeutigkeit, die Sie der Ido-Sprache zu Grunde gelegt haben" für die erste Nummer von Progreso im Dezember "eine kleine Botschaft an das Idistentum", das glücklich sein würde, "die Stimme unseres Meisters zu hören". Er nennt die Mitglieder der Ido-Akademie und unterschreibt als ihr Schriftführer, Prof. Dr. Stefan Bakonyi.

22) Englischer Pazifist und Journalist (1849-1912), Esperantist, propagierte Esperanto in seiner Zeitschrift "The Review of Reviews", starb beim Untergang der Titanic.
23) Gemeint ist wohl *Standarte*.

13.10.1930 Dessau

Bakonyi bestätigt den Eingang von Ostwalds "liebenswürdigem Schreiben" und seinem "Aufsatz für den neuen Progreso". Er dankt als "Beauftragter der wissenschaftlich orientierten Weltsprachler" für die neue Standarde[24] an der Spitze "der zu neuem Leben erweckten Bewegung". Er schreibt weiter: "Das Idistentum wird aufhorchen und begeistert sein", wenn es "jetzt die Stimme seines Meisters hören wird" und spricht von dem "Gelübde", dem "Kampf für die herrliche Idee, die Sie uns geschenkt haben", auszutragen. Er kündigt die Zustellung des Progreso an und erklärt, die "Übersetzung des Aufsatzes in Ido" selbst besorgen zu wollen. Er unterschreibt mit der Formel "In Treue und Dankbarkeit".

Harold Bolingbroke Mudie an Wilhelm Ostwald

18.01.1907 Cambridge

Kopf: LA TRIA ESPERANTA KONGRESO - ORGANIZA KOMISIO

Bolingbroke-Mudie schreibt Ostwald, die Organisationskommission des 3. Esperanto-Kongresses in Cambridge hätte von seinem Berliner Vortrag für das Esperanto gehört und versichert: "Ihr Einfluß in Cambridge ist sehr groß, und Ihre Anerkennung der Internationalen Sprache half uns entscheidend in unserer Propaganda an der Universität." Bolingbroke-Mudie berichtet weiter über die Unterstützung des Senats und des Stadtrates bei der Bereitstellung von Universitätsräumen und aller öffentlichen Gebäude für den Kongreß. Er verweist auf die Bereitschaft des Universitätsorgans "Cambridge Review", einen Artikel zu Ostwalds Berliner Rede zu bringen, bittet daher Ostwald, "selbst einen kleinen Artikel von 1 000 bis 1 200 Wörtern zu schreiben" oder aber den Wortlaut seiner Rede zuzusenden.
Er bittet ihn auch, selbst den Kongreß zu besuchen und meint: "Die Universität würde gleich viel günstiger gestimmt sein, wenn wir berichten können, daß Sie hoffen - beabsichtigen, an unserem Kongreß teilzunehmen."

Léon Bollak an Wilhelm Ostwald

21.01.1904 Paris

Bollak bedankt sich bei Ostwald für den Brief und die Annahme der "Arbeiten".
"Ich habe mich sicher falsch ausgedrückt; ich habe mir nicht erlaubt, Sie darum zu bitten, über meine Methode zu sprechen, da ich ja weiß, daß Sie Mitglied der Delegation sind; sondern einzig und allein darum, daß Sie - für den Fall, Sie machen eine Aufzählung der angebotenen Systeme - auch meine Arbeit erwähnen."
Deshalb hat Bollak ihm einen Teil seiner Publikationen geschickt, und er betont, daß er nicht "irgendeinen Vorschlag" hat, "sondern sehr wohl ein komplettes System."
Er verweist darauf, daß er alle seine Arbeiten "kostenlos der Delegation (oder der Vereinigung der Akademien) als Eigentum" angetragen hat und wiederholt, "daß ich der erste sein werde, der sich der "zweiten Sprache" anschließen wird, die offiziell ausgewählt werden wird..."
Der Rest des Briefes ist nicht leserlich.

Wälnö Bonsdorff an Wilhelm Ostwald

14.06.1904 Padasjoki

Bonsdorff fragt an, ob Ostwald einverstanden sei, daß er dessen Werk "Die Schule der Chemie" ins Finnische übersetzt. Bonsdorff unterschreibt als Mag. phil.

? Helsingfors

Bonsdorff schreibt, daß er 1 Exemplar der finnischen Auflage des Buches "Schule der Chemie" von Ostwald, das er mit Herrn Werner Söderstrom (Borgu) in Finnisch übertragen hat, mitschickt, und fragt an, ob Ostwald gestattet, daß er auch den neulich erschienenen zweiten Teil in Finnisch übertrage.

18.12.1904 Helsingfors

Bonsdorff bedankt sich für die Absicht Ostwalds, ihm das Übersetzungsrecht erteilen zu wollen und sendet die gewünschte Übersetzung des Vorworts.

Vorwort

Bonsdorff verweist u. a. auf die "lobreiche Kritik des Werkes" und meint es "dürfte schon in mehrere Kultursprachen übersetzt worden sein". Er weist auf die neue Weise der Behandlung des Stoffes hin, die sich international durchsetzt und auf die "allgemeinverständliche Darstellung auch schwieriger Sachverhalte durch Ostwald.
Es gab "oft große Schwierigkeiten" bei der Übersetzung, "da die finnische chemische und physikalische Terminologie noch wenig entwickelt ist."

Jean Borel an Wilhelm Ostwald

11.06.1904 Berlin

Kopfbogen: Esperanto-Verlag Möller & Borel

Borel bestätigt den Empfang eines Manuskripts des Herrn Schilde, ist aber auch der Ansicht, daß Esperanto vorläufig nicht genügend verbreitet ist, um die Übersetzungen von Volksliedern abzusetzen. "Wir schreiben in diesem Sinne an Herrn Schilde und stellen ihm sein Manuscript zur Verfügung."
Borel lobt Ostwalds "Vortrag über die Frage der Weltsprache", berichtet, daß sie "eine grössere Anzahl Exemplare des Separat-Abdrucks versandt" haben und sich des Einflusses der Schrift "auf die Verbreitung der grossen Idee, die Sie vertreten" sicher sind.
Borel bittet Ostwald, die mitgeschickten "in unserem Verlage bisher erschienenen Bücher und Broschüren über Esperanto" anzunehmen.

05.10.1906 Berlin

Kopfbogen Esperantisten-Gruppe Berlin

Im Auftrag von Prof. Schmidt fragt Borel an, ob Ostwald seinen zugesagten Vortrag über Esperanto in der

24) Gemeint ist wohl *Standarte*.

zweiten Novemberwoche halten würde, da "Herr Geheimrat Förster, der sich bereit erklärte den Vorsitz der Versammlung zu übernehmen, in Berlin anwesend" sei. Er schlägt den 7. November vor.

16.10.1906 Berlin

Kopfbogen: Esperantisten-Gruppe Berlin

Borel bedankt sich für die Mitteilung des Vortragstages 7. Nov. und bittet ihn um das Vortragsthema, um "die Vertreter derjenigen Körperschaften, die an der Bewegung für die Einführung einer internationalen Hilfssprache ein Interesse haben, um Unterschriften für die Einladung zum Vortrage anzugehen,..."

17.11.1906 Berlin

Kopfbogen: Esperanto-Verlag Möller & Borel

Borel bestätigt den Empfang eines Briefes vom 16. des Monats und das Versenden von Material an die ihm mitgeteilten Adressen. Er bittet um die Übertragung der "Herausgabe Ihres Vortrages in der Form einer Broschüre nach Veröffentlichung in Westermanns Monatsheften", fragt nach der Honorarforderung und macht auf eine Einladung aufmerksam, aus der ersichtlich wird, daß Prof. Schmidt "am kommenden Montag" im Anschluß an Ostwalds Vortrag seinen hält.

26.11.1906 Berlin

Kopfbogen wie vorher

Borel teilt in Beantwortung von Ostwalds Schreiben vom 24. des Monats mit, daß er mit dem "Honorar von Mk 250,- M für die Broschürenausgabe Ihres Vortrages über die Internationale Hilfssprache" einverstanden ist, "wogegen Sie uns sämtliche Autorrechte für alle Auflagen übertragen." Er verspricht, für die Verbreitung der Schrift zu sorgen und will wissen, wann mit dem Druck begonnen werden kann.

16.01.1907 Berlin

Kopfbogen wie vorher

Borel bittet um Zusendung des Manuskripts, um "die Broschüre noch in dieser Jahreszeit herauszugeben, zumal gerade jetzt die Propaganda für die internationale Hilfssprache am nachhaltigsten und für die Verbreitung Ihrer Broschüre am günstigsten ist."
"NB" Borel berichtet von einem Schreiben Mudies, "er bittet uns ihm schleunigst den Text Ihres Vortrags zu verschaffen, da einer der wichtigsten Universitäts-Revuen Englands den Vortrag teilweise abdrucken will, was von grosser Bedeutung für Esperanto wäre."

26.01.1907 Berlin

Kopfbogen wie vorher

Borel bestätigt die "freundliche Intervention" Ostwalds vom 25. des Monats und informiert über die Vorbereitung der "Herausgabe Ihres Vortrags in Broschürenform für Ende Februar".
Er weist auf die Herstellung in der eigenen Druckerei hin unter Berücksichtigung von Ostwalds Wunsch "betreffend die lateinischen Lettern", weshalb das Druckangebot des Verlages Westermann nicht angenommen werden kann.

06.02.1907 Berlin

Kopfbogen wie vorher

Borel verweist auf die Übersendung des Honorars von 250,- M "für die Broschüre: 'Die internationale Hilfssprache und das Esperanto'"und möchte wissen, wann sie "die Broschüre anzeigen und herausgeben dürfen."

23.02.1907 Berlin

Kopfbogen wie vorher

Borel schickt Ostwald 25 Exemplare seines soeben erschienenen Vortrags und erwartet Ostwalds Zustimmung zum Versand der schon bereitliegenden 4000 Exemplare für namhafte Zeitungen in den deutschsprachigen Gebieten.

Walther Borgius an Wilhelm Ostwald

07.08.1907 z.Z. Juist

Borgius wendet sich an Ostwald als " den großen Chef unserer Bewegung in Deutschland" mit der Bitte, das beiliegende Manuskript einer detaillierten Antwort auf das "thörichte Gutachten von Brugmann-Leskien über die Weltsprachenfrage bzw. das Esperanto für die Kgl. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften" daraufhin zu prüfen, ob es durch Ostwalds "Vermittlung, der 'Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss.', deren Mitglied Sie ja wohl sind, unterbreitet werden könnte" und möchte Hinweise auf "etwaige Unzweckmäßigkeiten" erhalten.
Er meint: "Wer sich so opferwillig und erfolgreich, wie Sie, in den Dienst einer Sache gestellt hat, wird es, denke ich, nachfühlen können, wenn andere Anfänger derselben ihn bei einschlägigen Fragen um seinen Rat angehen."

12.05.1916 Groß Lichterfelde West

Borgius sendet Ostwald einen Zeitungsausschnitt in französischer Sprache (Grenades), in dem dieser erwähnt wird.

03.05.1919 Groß Lichterfelde West

Borgius informiert Ostwald über einen Aufsatz aus der sozialistischen "Bataille" zu einem neuen Buch von Prof. Meillet[25], "in welchem er ohne anscheinend Esperantist oder Idist zu sein, die Notwendigkeit einer internationalen Sprache gerade jetzt angesichts des Völkerbundes etc. ausführlich darlegt, wie ich sie mit einigen kurzen Worten ja auch in meiner (Ihnen kürzlich zugesandten) Broschüre über den Völkerbund schon skizziert habe". Er regt ihn an, eine Übersetzung dieses Buches zu veranlassen.

Carlo Bourlet an Wilhelm Ostwald

20.02.1906 Paris

Bourlet freut sich über den Besuch Wilhelm Ostwalds bei den Esperantisten von Paris, lädt auch seine Fami-

25) Gemeint ist MEILLET 1918. Vgl. auch MEILLET 1919.

lie mit ein und bittet um das Datum des Besuches, da die 500-600 Mitglieder der Esperanto-Gruppe zu dem "Diner" eingeladen werden sollen.

03.03.1906 Paris

Bourlet bedauert, daß Ostwald zu beschäftigt ist für einen baldigen Besuch, hofft aber, daß Ostwald irgendwann sein Versprechen einlöst.

02.07.1907 Paris

Bourlet fand nach Rückkehr aus London und Cambridge in Paris Ostwalds Brief vor und hat ihn Sebert bekanntgegeben. Bourlet macht Ostwald darauf aufmerksam, daß er nicht vergessen hat, was dieser ihm in Leipzig vor 5 Jahren sagte, daß er aber aufgrund der "wertvollen und wirkungsvollen Hilfe für Esperanto" gehofft hatte, daß er sich dieser Sprache anschließt.
Er meint wie Ostwald, "daß die Zusammenarbeit der Delegation und unseres Lingva Komitato für ein gemeinsames Ziel sicher sehr wünschenswert und fruchtbar ist und fruchtbar sein kann."
Er schlägt vor, daß er, ohne sich dem Esperanto anzuschließen, in Cambridge die allgemeine Frage der internationalen Sprache propagieren solle.
"Es scheint mir, daß in den Tagungen des offiziellen Kongresses nur orthodoxe Esperantisten sprechen können, aber in unserer Scienca Asocio, die Esperanto nur als Mittel nutzt, könnten wir sehr gut einen nichtesperantistischen Vortrag zum allgemeinen Thema akzeptieren."
Bourlet bittet Ostwald in offiziellem Auftrag des provisorischen Komitees der Gesellschaft, in einer der wissenschaftlichen Tagungen in deutscher Sprache einen Vortrag über den Nutzen einer internationalen Sprache in der Wissenschaft zu halten. Er bittet ihn im Falle des Einverständnisses um den Text des Vortrags und würde selbst ein Esperanto-Resümeé geben.

Bourlet, Laisant, Bricard an Wilhelm Ostwald

05.05.1911 Paris

Sie begrüßen die in Ostwalds "Zeitschrift für physikalische Chemie" gestartete Umfrage über den Nutzen eines Resümees der Artikel der Zeitschrift in einer internationalen Sprache umsomehr, da "unsere Zeitschrift (Nouvelles Annales de Mathématiques - U.B.) seit mehreren Jahren Artikel in der internationalen Sprache Esperanto annimmt und veröffentlicht, entsprechend der Deklaration der Internationalen Esperantistischen Wissenschaftsvereinigung, die in Genf im Jahre 1908 angenommen wurde". Sie wundern sich aber, daß Wilhelm Ostwald dafür das Ido ausgewählt hat und weisen ihn darauf hin, daß Ido sowohl sprachlich als auch in der Verbreitung dem Esperanto weit unterlegen ist und daß daher die Verwirklichung dieses Vorhabens der Zeitschrift Wilhelm Ostwalds schadet. Sie empfehlen ihm Esperanto.

K. W. Bührer und Adolf Saager an Wilhelm Ostwald

11.-12.04.1912 München

Kopfbogen Die Brücke - Internationales Institut zur Organisierung der geistigen Arbeit - München

Bührer und Saager schlagen Ostwald vor, bei der "Organisierung des Übersetzungsdienstes... jede Willkürlichkeit, die einen Energie-Verlust herbeiführen könnte, zu vermeiden" und lehnen es ab, "auf die Drucklegung ihrer Schriften in der Weltsprache Ido verhältnismässig bedeutende Summen zu verwenden." Sie empfehlen, daß die Idisten die Schriften der Brükke "nach und nach in ihrem Hauptorgan erscheinen lassen oder von sich aus einen ihrer Verleger dafür gewinnen."
Ihre Richtlinie ist, zunächst "die französische und englische Serie herzustellen..., wobei der Umweg über Ido, insofern er besondere Druckkosten erfordert, nicht nötig ist."
"An eine Veröffentlichung der Schriften in den anderen Sprachen werden wir erst dann herantreten dürfen, wenn unsere grundlegenden und vorderhand dringlichsten Organisierungen (des deutschen, französischen und englischen Sprachgebietes) greifbare Form angenommen haben werden." Sie wünschen aber, daß "die Manuskripte der fremdsprachlichen Serien nach und nach fertiggestellt würden,..."
"Ebenso sind die leitenden Herren der Weltsprachebewegung dringend zu bitten, die für sie grundlegende Neutralität der Brücke nicht durch unzweckmässige Heranziehung der Brücke zu Reklamezwecken zu gefährden.
In dem internationalen Organisatorenkollegium und in dem Zusammenschluss der kulturellen Organisationen der einzelnen Sprachgebiete erblicken wir die sichere Grundlage, auf der das Weltspracheamt Aussicht auf Erfolge haben wird."
Sie bitten Ostwald, "die seinerzeit mit Bührer besprochene Schrift über die Weltspracheangelegenheit nunmehr" niederzuschreiben. Aufgrund einer Notiz von Schneeberger seien sie ins Kreuzfeuer genommen worden.
Sie sehen diese "Brückenschrift" zugleich als eine willkommene "Ergänzung" der "Denkschrift des Weltspracheamtes an die Regierungen."

K. W. Bührer an Wilhelm Ostwald

12.05.1912 München

Kopfbogen Die Brücke

Bührer dankt für Zusendungen Ostwalds, aus denen er ersieht, daß es ihm gesundheitlich wieder besser geht. Er schreibt neben anderem "In der Weltspracheangelegenheit bin ich nun vollständig orientiert und ich werde nach der Eröffnung der Gewerbeschau... im vereinbarten Sinne Weisungen erteilen.
Falls wir von Esperanto-Zeitschriften neuerdings angerempelt werden sollten, werde ich ihnen entweder unsere Parole einfach bestätigen oder aber überhaupt nicht antworten. Ich habe es bisher - anscheinend nicht ohne Erfolg - so gehalten. Dieses Verfahren ist unhöflich, aber Fanatiker lassen sich in der Regel nur dadurch bändigen, dass man ihre Drohungen nicht beachtet.
Die orientierende Schrift über die Weltsprachefragen möchte ich weniger für die Esperantisten als für andere Interessenten bereit halten, damit wir gegen jeden ernsthaften Angriff gerüstet dastehen." Bührer geht weiter ein auf Erfolge im englischen Sprachraum.

Louis Couturat an Wilhelm Ostwald

26.10.1901 Paris

Couturat bezieht sich auf eine Begegnung mit Ostwald während eines internationalen Philosophenkongresses, geht auf seine Leibnizstudien kurz ein, erwähnt einige in der Anlage mitgesandten Dokumente sowie ein Rundschreiben und versucht, Wilhelm Ostwald für die Idee einer internationalen Sprache, vor allem für die Verständigung unter Wissenschaftlern zu gewinnen. Er hofft, Ostwald könne den Beitritt einer Gelehrtengesellschaft bewerkstelligen und selbst als Delegierter einer solchen Gesellschaft ernannt werden. Er betont die Neutralität der Delegation hinsichtlich der Wahl der internationalen Sprache, macht aber auf die Bedeutung des Esperanto aufmerksam.

06.12.1902 Paris

Couturat bittet Ostwald, seine Unterschrift zu geben in einer Unterschriftenaktion der Delegation. Er bittet ihn, auch andere deutsche Wissenschaftler von der Nützlichkeit der Idee einer internationalen Sprache zu überzeugen und weitere Unterschriften zu sammeln. Außerdem betont er noch einmal die Neutralität der Delegation in Bezug auf die verschiedenen internationalen Sprachen, erkennt aber die führende Rolle der Esperantisten an.

24.01.1906 Paris

Couturat bedauert, daß Ostwald während seiner Rückreise aus Amerika nicht in Paris Station macht. Er bedankt sich für die Aktivitäten Ostwalds für die Delegation in Amerika.

20.11.1906 Paris

Couturat bedankt sich für mitgeteilte Neuigkeiten, will die Rundschreiben und seine Broschüre an die von Ostwald mitgeteilten Adressen senden.
Er dankt für "die Subskription für die 'Gruppe von Berlin' (61 Fr.)" und informiert ihn, daß, wenn die von einem russischen Esperantisten versprochene bisher ausgebliebene Spende nicht eintrifft, ein kürzlich eingestellter Sekretär Ende des Jahres wieder entlassen werden muß, "und das in einem Augenblick, in dem wir uns eine große und letzte Anstrengung vorgenommen haben.
Wir sind nämlich mehr und mehr entschlossen, im Jahre 1907 zu einem Ergebnis zu kommen."
Couturat erläutert nun die Pläne der Delegation für 1907.
Er sieht kaum Aussicht auf Erfolg und will dennoch den Präsidenten der Wiener Wissenschaftsakademie veranlassen, die Frage der Wahl einer internationalen Frage auf die Tagesordnung zu setzen. Für den Fall der Ablehnung ("... es ist sehr wahrscheinlich, daß sie unsere Einladung ausschlagen und uns so unsere Freiheit geben wird.") ist vorgesehen, entsprechend den Regeln das Komitee der Delegation mit der Wahl der internationalen Sprache zu beauftragen.
"Wir werden also unser Komitee wählen, indem wir es geschickterweise aus den Führern der Esperantisten und aus Gelehrten, die des Esperanto nicht mächtig sind, zusammensetzen, um ihm einen genügend unparteiischen Charakter zu geben sowie die notwendige Autorität, die es ihm erlaubt, einen Beschluß zu fassen, der sowohl in den Augen der Esperantisten als auch der Nichtesperantisten gültig ist."
Couturat macht einige Vorschläge für die Zusammensetzung des Komitees.
Couturat vermutet die Entscheidung des Komitees, "das Esperanto im Prinzip anzunehmen, mit der Auflage, die für die Wissenschaft und für die Praxis nötigen Korrekturen und Verbesserungen einzufügen".
"Das Komitee würde dann Dr. Zamenhof und die anderen Autoren von Reformprojekten zusammenrufen (ich sage: die anderen, weil Dr. Zamenhof gesagt hat, daß er Korrekturen vorzuschlagen hätte, aber daß er nicht darüber reden würde, um ein Beispiel der Disziplin zu geben) und den endgültigen Beschluß fassen, und dann spezielle Kommissionen beauftragen, die technischen Vokabularien und die geographischen Namen festzulegen, und verschiedene andere technische Details zu regeln, welche spezielle Kompetenzen erfordern."
Couturat hält es dann für wünschenswert, die Entscheidung von Regierungen und die Einführung der Sprache in Schulen zu errreichen.
Couturat erläutert weiter, daß sich das Esperanto am Vorabend einer Krise befindet und informiert Ostwald über Reformbestrebungen bei den Esperanto-Führern selbst, so über das Projekt Javals zur Reform des Alphabets (ch statt ĉ, dj statt ĵ, sh statt ŝ, y statt j und kh statt ĥ) und über seine Ansichten zu Zamenhofs Vorstellungen über Reformen und Sprachentwicklung. Er anerkennt auch eine gewisse Entwicklungsmöglichkeit auf der Grundlage des Fundamento, die aber seiner Meinung nach nur wenige und sekundäre Veränderungen betrifft und nicht weit genug geht. Er erklärt weiter, daß die Unveränderlichkeit der im Fundamento de Esperanto festgelegten Strukturen des Esperanto nichts Heiliges ist.
Dann erläutert er ein eigenes beigefügtes Reformprojekt des Esperanto, insbesondere seinen Vorschlag für eine Orthographiereform mit dem Ziel, " die Akzente verschwinden zu lassen und nur das romanische Alphabet zu verwenden" und erklärt " ... ich messe diesem persönlichen und rein hypothetischen Projekt keinerlei wichtige Bedeutung zu; ich würde gern das aktuelle Esperanto akzeptieren, wenn es nur von einigen Eigentümlichkeiten in der Syntax und der Wortbildung gereinigt würde und einige schlecht gewählte Wortwurzeln verändert würden, wie ich es en passant in meinem Projekt skizziere (kaj, plej etc.). "
Couturat meint, nur die Delegation könne das Esperanto aus der Krise ziehen und auch Esperantisten würden sie als "unabhängige Autorität" für die Reform des Esperanto anerkennen und als "Schiedsrichter zwischen den verschiedenen Parteien innerhalb der Esperantisten".
Er spricht dem Lingva Komitato Reformfreudigkeit ab, da es mit dem kommerziellen Interesse von Verlagen an der Beibehaltung des Alphabets verbunden sei, meint aber: "Eine Reform, wie die, die ich vorschlage (oder eine andere, noch bescheidenere), würde zwischen den beiden Esperantos keinen Bruch hervorrufen, und würde es den alten Esperantisten erlauben, ohne Mühe die neuen Werke zu lesen, wie den neuen Esperantisten, die alten Werke zu lesen."
Couturat meint schlußfolgernd: "... der Moment ist gekommen einzuschreiten, und gleichzeitig den Plan einer Kampagne der Delegation zu realisieren, wie auch die so kluge und so weise Taktik des Dr. Zamenhof zu verwirklichen. Das Esperanto, wie es das Komitee annehmen wird, wird alle Chancen haben, von allen Esperantisten akzeptiert zu werden, weil es im Einvernehmen mit Zamenhof und den Führern der Espe-

rantisten entsteht."
Ostwald weist er darauf hin: "Es ist unnötig hinzuzufügen, daß Sie mehr als sonst jemand prädestiniert sind, Mitglied dieses Komitees zu werden und in ihm eine entscheidende Rolle zu spielen, auf Grund der großen Dienste, die Sie sowohl der Delegation als auch dem Esperanto geleistet haben. Sie werden gerufen werden, um als Bindeglied zwischen den Esperantisten und den anderen zu dienen, da Sie das Vertrauen der Esperantisten genießen, andererseits aber auch nicht zu engagiert für das Esperanto waren, als daß Sie nicht mehr unparteiisch sein könnten." Couturat erbittet Ostwalds Ratschläge und versichert ihm, daß seine Meinung die Entscheidungen wesentlich beeinflussen werde.

01.01.1907 Paris

Couturat liefert Argumente gegen die Gegner von internationalen Sprachen, schreibt über seine Diskussion mit Louis de Beaufront zum Umfang der Reform des Esperanto und macht weitere Vorschläge für das Komitee.

16.02.1907 Paris

Couturat schreibt zu personellen Veränderungen im Komitee. Er dankt Ostwald für die Übersetzung seines Artikels und übermittelt ihm Komplimente für den Übersetzer, er hätte eine Gratulation verdient.
Er stellt fest, daß die englischen Esperantisten sich noch weigern, mit "uns" zusammenzuarbeiten.

23.04.1907 Paris

Couturat informiert, daß die Belgische Akademie dafür gestimmt hat, die Frage der internationalen Sprache auf die Tagesordnung der Assoziation der Akademien zu setzen, und er bittet Ostwald, dafür einzutreten, daß ein ähnlicher Beschluß in der deutschen Akademie gefaßt wird.

23.04.1907 Paris

Couturat berichtet von einem Brief, den er vom Chief Inspector der Schulen der Stadt London erhalten hat, in dem dieser sich positiv äußert zu dem Unterrichten von Esperanto und in dem dieser die Behandlung dieses Themas auf der kommenden Sitzung der Akademien in Wien empfiehlt.

16.05.1907 Paris

Couturat lädt Ostwald zu einer in den ersten Julitagen in Paris stattfindenden Versammlung der Delegation ein, auf der das Komitee gewählt werden soll.

17.05.1907 Paris

Couturat informiert Ostwald, daß die drei Akademien Frankreichs sich gegen die Annahme einer internationalen Sprache entschieden haben, und er kommentiert die Begründungen und die weitere Verfahrensweise der Delegation.

31.05.1907 Bois-le-Rois

Couturat setzt sich mit der Schrift von Brugmann/Leskien auseinander sowie mit einem Artikel von Mauthner.

19.06.1907 Bois-le-Rois

Couturat informiert über die Vertagung der Sitzung des Komitees von Juli auf den 15. Oktober. Er kündigt das Verschicken von Material über die verschiedenen existierenden internationalen Sprachen an die künftigen Komiteemitglieder an.

23.06.1907 Bois-le-Rois

Couturat beschwert sich über die starre Haltung der führenden Esperantisten (Boirac) gegen die Delegation und stellt Überlegungen an, wie die Esperantisten in die Reformbestrebungen einzubeziehen sind.
Er meint, man müsse die Reformen im Komitee erarbeiten und ein fertiges Projekt anbieten. Die kompetentesten Esperantisten sollen in die Reform des Esperanto einbezogen werden, die konservativen Esperantisten will er vor vollendete Tatsachen stellen und hofft auf ihre Disziplin.

10.07.1907

Couturat bedankt sich für einen Artikel der Allg. Zeit., in der die Rede Ostwalds in Dresden gedruckt war. Couturat berichtet, daß es personelle Schwierigkeiten für die Sitzung am 15. Oktober gibt: Baudouin de Courtenay[26] hat seine Demission eingereicht, ebenso Eötvös[27], Schuchardt[28] will sich für nichts engagieren.

04.08.1907

Couturat äußert sich zur Organisation einer Reise Ostwalds nach Frankreich.

25.08.1907 Bois-le-Rois

Couturat kommentiert einen Brief von Delbrück über deskriptive und normative Wissenschaften.
Er sieht Anzeichen von Annäherungen zwischen dem Lingva Komitato und der Delegation, Couturat bereitet für das Komitee der Delegation einen "geheimen Bericht" vor, in dem alle bisher vorliegenden wichtigen Projekte, die sie auf privatem Weg erhalten haben, erklärt werden.
Er hofft, dem Komitee ein oder mehrere Projekte fertig zu präsentieren mit allen Details, "weil man anders nicht zum Erfolg kommen kann. Es nützt nichts, nur im Prinzip anzunehmen. Man muß eine komplette Grammatik, mindestens das Fragment eines Wörterbuchs und umfangreiche Textbeispiele geben."
Weiterhin geht es um Couturats Studie zur "Derivation"[29], um den Druck eines Supplements zur Geschichte (der internationalen Sprachen? F.W.)" und um eine Ausgabe von "L' Espérantiste", in der Leskien widerlegt wird.
Couturat registriert, daß Zamenhof und das Lingva Komitato auf dem Kongreß im Sommer 1907 erschüttert waren über seine Studie und die Notwendigkeit anerkannt hätten, einige neue Affixe einzuführen.

26) Vgl. besonders die Polemik Baudouin de Courtenay gegen Brugmann/Leskien in BAUDOUIN DE COURTENAY 1907.
27) EÖTVÖS Loránd (1848-1919), Präs. der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Geophysiker, Sympathisant des Esperanto.
28) SCHUCHARDT, Hugo (1841-1927), Sprachwiss., verfaßte wichtige interlinguistische Schriften, vgl. SCHUCHARDT 1888, 1894, 1907.
29) Vgl. COUTURAT/LEAU 1907

03.09.1907 Bois-le-Rois

Couturat schlägt statt Eötvös Rados für das Komitee vor und Stead als britischen Vertreter. Er schickt Ostwald als Anlage Material in Idiom Neutral.

29.09.1907 Bois-le-Rois

Couturat äußert sich zur Form und Dauer einer Komiteesitzung und zu organisatorischen Fragen ihrer Vorbereitung. Erneut schreibt er zur Zusammenarbeit mit den Esperantisten bei der Reform des Esperanto (Rolle des Lingva Komitato dabei). Er informiert, daß Schmidt (ISAE) Foerster nicht in dem Komitee der Delegation ersetzen will.

02.10.1907 Bois-le-Rois

Couturat informiert, daß die Komiteesitzung ab 15. Oktober im Collège de France (Paris) stattfinden wird und daß eine Reihe von Autoren anderer Sprachprojekte eingeladen wurde, um in den Augen der Öffentlichkeit unparteiisch zu sein.

25.12.1907 Paris

Couturat zeigt sich erfreut über die neue Situation nach der Erklärung Zamenhofs, gegen die sich einige konservative Esperantistenchefs stellen. Er schlägt Maßnahmen vor zur Verbreitung des Beschlusses des Komitees unter den Esperantisten, die von ihren offiziellen Organen darüber nicht informiert werden.
Er schickt eine Ido-Übersetzung des Zirkulars mit, die er an die Esperantisten verschicken will.
Couturat erklärt, daß der provisorische Gebrauch des klassischen Esperanto eine diplomatische Konzession war und meint: "Man darf nur Konzessionen machen, wenn sie unbedingt gefordert werden", sonst würde das als Rückschritt empfunden.
Couturat besteht gegenüber Ostwald auf der Endung -i im Plural und wertet den Vorschlag -oy als Kompromiß.
Er äußert die Vermutung, hinter dem Antido verberge sich de Saussure oder Hodler oder beide und wertet die Theorie als heuchlerischen Konservatismus.
Nachdem er sich zu ersten Reformvorschlägen für das neue Projekt geäußert hat, gibt Couturat Hinweise zum Programm-Vorwort für die No 1 (des Progreso ? F.W.), die Ostwald redigiert.
Couturat erinnert an eine Erklärung Lemaires[30], um kommerzielle Kritiken zu entkräften und die Esperantisten zu befriedigen. Er fragt Ostwald: "Denken Sie nicht, daß es gut wäre, in diesem Programm zu sagen, daß wir im Esperanto nur eine Sprache sehen, die keinerlei philosophische, religiöse oder politische Doktrin beinhaltet? Sie wissen, daß Dr. Zamenhof im Gegenteil die Sprache mit humanitären Träumen vermischt, die ohne Zweifel edelmütig sind, die aber weit davon entfernt sind den Uneingeweihten und selbst vielen Anhängern zu gefallen; und daß er in all seinen Reden auf der internen Idee des Esperantismus besteht;..." Couturat ist dafür, "unsere politische und religiöse Neutralität sehr stark zu betonen und gleichzeitig zu erklären, daß wir das Esperanto nur als eine Sprache sehen, die für alle internationalen Zwecke gedacht ist, für alle Parteien usw." Es soll kein eigenes Volk mit Fahne, Festen usw. gebildet werden.
Couturat führt aus, daß Zamenhofs Reformzugeständnisse für die Sprache nicht ausgereicht hätten. Man müsse die gesamte Spache entsprechend regulieren, wie es Ido tut.
Er erklärt, man müsse dem Esperanto-Volk die Reformen vorschlagen, aber in praktischer Form - schon realisiert. Zamenhof hätte aus dem Ido Anregungen entnommen, "die ihm seine theoretischen Instanzen nie hätten geben können".
Couturat äußert sich weiter zur Bedeutung der Wörterbucharbeit.

(Rest eines Briefes, dessen Anfang fehlt, Nr. 22/7+22/21)

Couturat äußert sich erfreut über die Reformfreudigkeit Zamenhofs und über die Verbreitung des Ido unter den Esperantisten. Er fragt an, wann die erste Nummer des Progreso herauskommt und nimmt Stellung zu Antido und zu Hachettes Druck auf Zamenhof.

07.01.1908 Paris

Couturat will ein Mißverständnis zwischen sich und Ostwald klären. Er ist gegen den Begriff der "Überlegenheit" von Ido über Esperanto im Interesse einer Einheit mit allen Esperantisten, sieht aber jetzt wenig Hoffnung auf diese Einheit, da Zamenhof einen Schritt zurückgegangen wäre und die Idisten als "Feinde des Esperanto" bezeichnet hätte. Er legt ausführlich die Haltung Zamenhofs in seinen drei ersten Rundschreiben dar und schreibt über eine Auseinandersetzung mit de Saussure und die Verhärtung des Streits mit den Esperantisten.

09.01.1908 Paris

Couturat versteht Ostwalds Müdigkeit, bittet ihn aber, nicht zu demissionieren, sondern nur Urlaub zu machen und die Geschäfte zeitweilig an Jespersen zu übergeben.

09.01.1908 Paris

Couturat an die Mitglieder der Ständigen Kommission

Er erläutert einen Rundbrief Ostwalds, ist der Meinung, daß eine gemeinsame Diskussion über eine internationale Sprache (deren Form) ins Uferlose gehen würde und der Reformbewegung schaden würde. Dem Publikum muß eine fertige Sprache vorgelegt werden, meint er und registriert Erfolge bei der Werbung von Esperantisten für Ido. Die Konzessionen Zamenhofs bezeichnet er als unzureichend. Er meint, die Ständige Kommission macht Rückschritte und fordert, daß ihre Arbeit effektiver werden muß.

23.01.1908 Paris

Couturat an die Mitglieder der Ständigen Kommission

Er schreibt über Reformbestrebungen auch innerhalb des Lingva Komitato und fordert, die Ständige Kommission solle schnell Beschlüsse fassen, da Ido auf die

30) Franz. Esperantist, Mitarbeiter von de Beaufront, verfaßte 1903 ein philatelistisches Fachwörterbuch Französisch - Esperanto, wurde 1908 Idist.

Veröffentlichung seiner endgültigen Grammatik und seiner Wörterbücher drängt.

01.02.1908 Paris

Couturat begrüßt Ostwalds Vorschlag, endlich die Grammatik, das Exercaro und die Wörterbücher des Ido zu veröffentlichen und äußert sich zur finanziellen Seite der Herausgabe der Zeitung durch Ostwald.
Er erinnert Ostwald daran, daß dieser sich bereiterklärt hatte, die Kosten und Risiken für die Herausgabe der Handbücher des reformierten Esperanto zu übernehmen und Kontakte zum Verlag Köhler aufgenommen habe. Couturat meint, man solle besser einen nationalen Verlag (meint wohl französischen) finden und fragt, ob Ostwald noch die gleiche Absicht habe oder denkt, "daß Ido[31] die Handbücher auf eigene Kosten herausgeben solle". Dann hätte Ido aber auch alle Freiheiten. Er informiert, Jespersen wolle das Ido-Wörterbuch diskutieren und kontrollieren; dann würde die Kommission die Verantwortung für die Wörterbücher übernehmen und sie selbst herausgeben.
Couturat fragt, wann die 1. Nummer des Progreso erscheint und meint, die 2. müßte sofort danach erscheinen. Er will Kontakt zum Herausgeber aufnehmen und fragt, wieweit man sich mit einer Buchhandlung in Frankreich arrangieren könne.
Couturat hat die briefliche Diskussion mit den führenden Esperantisten eingestellt. Er mißtraut Boirac wegen dessen Zirkular. Er bedauert, daß Zamenhof das Lingva Komitato als höchste Instanz der Esperantisten sieht. Zamenhof hat seine Vorstellung von einer Einigung mit dem Komitee aufgegeben, die Reformdiskussion fällt laut Couturat nicht in die Kompetenz eines Esperanto-Weltkongresses. Couturat will seinen weiteren Kampf vom Schreibtisch aus führen und auf das Volk der Esperantisten richten.
Er schlägt Jespersen als zeitweiligen Präsidenten der Ständigen Kommission vor, da Baudouin de Courtenay abgelehnt hat.

04.08.1913 Bois-le-Roi

Kopfbogen: Uniono di l' amiki di la lingua internaciona (Sistemo Ido)

Anrede : Herr Präsident
Couturat bedankt sich bei Ostwald für die von ihm verfaßte Einführung in das Werk von Colding. Er kündigt ihm die Zusendung von 50 Exemplaren der Broschüre zum Versenden und für die offizielle Präsentation in der Wissenschaftsgesellschaft von Leipzig an. Weitere Exemplare will er an andere Akademien und Wissenschaftler schicken. Dieser Sendung soll ein von den Führern der Union unterzeichneter Brief beigelegt werden. Einen Vorschlag für den Text will er später schikken.
Er bedauert, daß er Ostwald in Brüssel nicht sprechen konnte und daß dieser auch nicht nach Bern kommt, da er mit ihm über technische Wörterbücher sprechen wollte.
Er hält die Angelegenheit für dringend, bezieht sich auf den Rückzug Oldenbourgs aus der Herausgabe weiterer Bände von Schlomann[32] in Ido vor 2 Jahren und meint, daß man jetzt am Beginn der neuen Periode der Stabilität die Wörterbücher herausgeben muß, vor allem das über "automobilismo". Er hat bereits dem hauptsächlichen Technik-Herausgeber in Frankreich Angebote gemacht, jedoch lehnt dieser wegen der Kosten ab, so daß das Komitee der Union helfen muß. Es gibt weitere Wörterbücher über Dampfmaschinen, Eisenbahnen und Elektrotechnik, die herausgegeben werden müssen. Man bearbeitet jetzt den medizinischen und den militärischen Wortschatz. Die Herausgabe muß auch erfolgen, da sie bereits in "Weltsprache und Wissenschaft" angekündigt wurde. Außerdem weist er hin auf weitere Probleme des Wortschatzes, die Untersuchung der Wortschatzbeziehungen Ido - Esperanto, auch die chemische Nomenklatur betreffend, durch einen Esperantisten und dessen Beziehungen zum Verlag Hachette und seine Intentionen vor dem bevorstehenden Esperanto-Kongreß in Paris. Couturat befürchtet, er könnte den Idisten die Früchte ihrer Arbeit rauben und den nicht veröffentlichten Ido-Fachwortschatz für Esperanto nutzen..

Anlage zum Briefwechsel Couturat - Ostwald

Couturat an ? sowie an Borel (Kopie - Rest eines Briefes, - falscher Stempel 22/11) -

Es handelt sich wahrscheinlich um die Auseinandersetzung mit der Schrift von Brugmann/Leskien.

Leau und Couturat an den Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wiss. von Wien am 15.01.1907 (Kopie)

Ausführliche Darlegung der Aufgaben und Ziele der Delegation und Bitte um Einverständnis, daß die Frage einer internationalen Sprache von der Assoziation der Akademien (deren Vorsitz z. Z. die Wiener Akademie innehat) entschieden werden sollte.

Louis de Beaufront an Wilhelm Ostwald

21. 02.1902 Louviers

De Beaufront bezieht sich auf "unseren Freund Herrn Couturat", von dem er weiß, daß Ostwald der Idee einer Internationalen Sprache günstig gegenübersteht und dessen Broschüre "Für die internationale Sprache" er billigt. Er macht ihn daher auf 2 Broschüren über Esperanto aufmerksam und hofft, "Esperanto möge in Ihnen einem Freund und Schirmherrn in Deutschland begegnen, wo wir vorhaben, bald eine energische Propaganda zu machen, wenn die Werke, die ich an Sie adressiere, ins Deutsche übersetzt sind. Die Unterstützung Ihres Namens vor den Wissenschaftlern Ihres Landes wäre für unser Unternehmen eine unschätzbare Chance" Er vergleicht das mit dem Wirken einiger bedeutender Wissenschaftler in Frankreich, u.a. Boiracs.

15.02.1908 Louviers

Louis de Beaufront bedauert, daß Wilhelm Ostwald sein Amt als Präsident abgeben will und versucht, ihn zu überzeugen, das nicht zu tun. Außerdem beschwert er sich über die Verfahrensweise des Lingva Komitato bei der Befragung seiner Mitglieder in Bezug auf notwen-

31) Hier wohl als Pseudonym des Autors von Ido benutzt.
32) Alfred SCHLOMANN gab seit 1906 eine Serie Illustrierter Technischer Wörterbücher (ITW) in 6 Sprachen heraus. Bis 1925 waren 16 Bände erschienen.

dige Reformen der Sprache. Er beschwert sich über Zamenhof im selben Zusammenhang, der nicht das Recht hätte, dem Esperantovolk irgendetwas zu befehlen.

Louis De Vries an Wilhelm Ostwald

22.07.1929

De Vries schreibt auf einem Kopfbogen des Iowa State College. Er informiert Ostwald darüber, daß er den Amerikanern besseren Einblick in die deutsche chemische Literatur geben will und dazu einige Abschnitte und Artikel gesammelt und mit einem ausführlichen deutsch-englischen Vokabularium versehen hat. Er hofft, daß die Amerikaner damit leichter Deutsch lernen und sich eine deutsche Bibliothek anschaffen. Er führt einige Themen chemischer Schriften von Ostwald auf, die er aufzunehmen gedenkt.

Johannes Dietterle an Wilhelm Ostwald

30.09.1929 Leipzig

Dietterle bezieht sich auf Hinweise in Ido-Zeitungen und Ido-Druckschriften, daß Ostwald mit Zamenhof korrespondiert habe und möchte bald ein Supplement zu seiner "Sammlung der Zamenhof'schen Originalwerke"[33] herausbringen, in das er die Briefe Zamenhofs an Ostwald neben denen von Zamenhof an Couturat aufnehmen will. Er betont, wie wichtig es ist, "dass jemand alle auf Zamenhof bezüglichen Schriften und Briefe und alle von ihm verfassten Briefe und Schriften sammelt, ehe diese weiter verloren gehen,..." Er fragt dann nach der Verfahrensweise, wie er an die Briefe gelangt, um sie zu kopieren und hofft, daß Ostwald ebenso wie er meint, "dass es wünschenswert ist, einer zukünftigen Geschichtsschreibung der Geschichte der Weltsprachebewegung so wertvolle Korrespondenz zugängig zu machen."

D. N. Dunlop

30.01.1913 Englisch London

Kopfbogen: Fifth International Summer School, Direktor D.N. Dunlop

Dunlop zeigt an, daß in den letzten 2 Juli-Wochen die 5. Internationale Sommerschule in Schottland stattfinden wird und fragt an, ob Ostwald bereit wäre, dort Vorlesungen zu halten.
"I am sure members would greatly appreciate a lecture from you as one of the foremost humanitarian scientists, and your presence would greatly help our work for unity of purpose amongst the leaders of thougt."
Einen Artikel Ostwalds in "The Scientific American" und sein Buch über Nationalphilosophie haben sie in London gelesen und "glauben, daß ein Besuch von Ihnen in England die Arbeit der Wissenschaftler hier stimulieren würde."

Leopold Ellerbeck an Wilhelm Ostwald

19.06.1928 Berlin

Ellerbeck schreibt Ostwald, daß beim Lesen seiner "Lebenslinien" auf Seite 178-179 im 3. Teil über die Weltsprache eine Bemerkung ihn vermuten läßt, er hätte Interesse an dem, "was bisher im Völkerbund und in seinen Ausschüssen über die Frage einer Welthilfssprache verhandelt worden ist". Er schickt eine Broschüre[34] mit, empfiehlt ihm seinen Aufsatz ab S. 33 dazu und betont die Grundlage - amtliche Veröffentlichungen des Völkerbundes, "die ich mir vollzählig zu verschaffen auf dem Auswärtigen Amt hier Gelegenheit fand."

Wilhelm Engelmann an Wilhelm Ostwald

24.12.1910 Leipzig

Kopfbogen: Wilhelm Engelmann, Verlagsbuchhandlung

Engelmann[35] beantwortet erst heute den Brief Ostwalds vom 21., da er "gestern Abend" das Manuskript des Aufsatzes "Chemische Weltliteratur"erhalten hat. Er teilt Ostwald mit, daß prinzipiell gegen Resümees und eine Übersetzung in der Idosprache, die er in Zukunft in der "Zeitschrift für physikalische Chemie" beifügen will, "wohl nichts ... einzuwenden ist". Er will bei der Druckerei anfragen, ob sie im Besitz der Lettern sind, die für von Ostwald erwähnte "einige neue Schriftzeichen" benötigt werden. "Eine endgültige Entschliessung über die Annahme Ihres Planes vermag ich jedoch erst dann zu treffen, wenn auch Herr Engelmann, der z. Zt. zu seiner Erholung im Süden weilt, sich darüber geäussert haben wird."
Er wünscht, "dass die Gründung des 'Internationalen Weltspracheamts' in Bern sowohl, wie auch eines 'Internationalen Chemikerverbandes' ... stattfinden möge." Ostwald hatte ihm einiges mitgeteilt.

31.12.1910 Leipzig

W. Engelmann schreibt, W. A. Engelmann habe ihm mitgeteilt, "dass er sich nicht damit einverstanden erklären könne, Ihren (Ostwalds F. W.) Aufsatz: 'Chemische Weltliteratur' in der '"Zeitschrift für physikalische Chemie' zu veröffentlichen." Auch Resümees in Ido lehnt er ab, denn "solange die verbesserte Esperantosprache Ido nicht allgemein an den Schulen gelehrt und obligatorisch wird, sind Bestrebungen auf diesem Gebiet 'Schläge ins Wasser'." Er wünscht weiterhin, Polemik für und gegen Ido in der Zeitschrift zu unterlassen.

09.01.1911 Leipzig

Engelmann informiert über die Mitteilung van't Hoffs, aus der Redaktion der "Zeitschrift für Physikalische Chemie" auszuscheiden, wenn Ido-Resümees darin veröffentlicht werden. Er fragt, ob Ostwald "an der geplanten Einführung der Ido-Referate festzuhalten " beab-

33) Gemeint ist ZAMENHOF 1929

34) Vgl. Esperanto als internationale Hilfssprache ... 1923

35) Nach dem Tode des Inhabers der Firma Engelmann, Leipzig, Wilhelm Engelmann (1809-1878) wurde der Verlag von Rudolf Engelmann (1841-1888) und Erben in Teilhaberschaft mit Emanuel Reinicke (ausgeschieden 1912) weitergeführt. Wilhelm Engelmann, ein Nachfahre des Firmengründers, ist Schreiber des Briefes, Wilhelm A. Engelmann ein anderer Angehöriger der Familie, dessen Einverständnis er für die Verhandlungen mit Ostwald benötigt.

sichtige.
Die Aufnahme des Aufsatzes "Chemische Weltliteratur" würde wohl hinfällig werden, da er die Änderung vorbereiten sollte.

17.01.1911 Leipzig

Engelmann teilt im Anschluß an seinen Brief vom 13. mit, "dass mir Herr W. A. Engelmann unterm Gestrigen aus Mayrhofen telegraphierte, dass er mit der Aufnahme Ihres Aufsatzes 'Chemische Weltliteratur' in die 'Zeitschrift für physikalische Chemie" nur dann sich einverstanden erklären könne, wenn keine Bezugnahme auf Ido darin enthalten sei."
Da Ostwald im Aufsatz nichts geändert hätte, fragt er an, ob er das Manuskript wieder zugesandt haben will.

25.01.1911 Leipzig

"Eingeschrieben"
Engelmann beruft sich darauf, die Rechte der Kunden zu verteidigen und verweist auf den Vertrag vom 19. Mai 1908, "in dem unzweideutig zum Ausdruck gebracht ist, dass Aenderungen in dem bisherigen Charakter der Zeitschrift ohne meine Zustimmung und diejenige Prof. van't Hoffs nicht gestattet sind."
Er weist auf das Urteil van't Hoffs hin (Auszug aus dem Brief vom 12.1.1911)
(Bei diesem Brief befindet sich ein Auszug aus einem Brief - vermutlich von van't Hoff - vom 12.1.1911, in dem dieser seinen anderen Standpunkt bezüglich der Weltsprache betont und seine Sorge äußert, der Charakter der Zeitschrift würde sich verändern und das Zentrum der physikalisch-chemischen Publikationen sich anders wohin verlagern. Er will das nicht mit seinem Namen unterstützen.)
Engelmann unterbreitet als Ausweg 2 Vorschläge:
1. Der Artikel erscheint als 1. Artikel in Bd. 76 Heft 1 mit der Fußnote, daß die Firma W. E. keine weiteren Aufsätze über Ido in der Zeitschrift für physikalische Chemie veröffentlichen könne oder
2. Die Firma stellt auf eigene Kosten eine Broschüre mit dem betreffenden Aufsatz als Beilage zu Bd. 76 Heft 1 her und verpflichtet sich, weitere Beilagen auf Kosten Ostwalds zu publizieren.

04.02.1911 Leipzig

Engelmann teilt Ostwald mit, daß dessen Aufsatz "Chemische Weltliteratur" im 1. Heft des 76. Bandes der Zeitschrift für physikalische Chemie als erste Arbeit erscheint. Ido-Resümees werden dem Heft gesondert beigelegt. Im weiteren gibt es Anfragen zu anderen Veröffentlichungen in der Zeitschrift für physikalische Chemie.

Fritz Fasse an Wilhelm Ostwald

03.04.1914 Berlin-Charlottenburg

Kopfbogen: Deutscher Weltsprache-Bund E. V:, Gesellschaft zur Verbreitung der Internationalen Hilfssprache Ido

Fasse bezieht sich auf sein Schreiben vom 28.2. und teilt mit, daß die "zugesagten früheren Artikel über Weltsprache & Wissenschaft, deren Benutzung Sie uns gütigst gestatteten, bisher nicht eingegangen sind."
Er bemerkt, daß die Redaktion der ihm "separat zugehenden Zeitschrift 'Weltverkehr & Weltwirtschaft' sich bereit erklärt hat, einen Artikel mit etwa dem Thema 'Weltsprache & Weltverkehr' aufzunehmen." und bittet Ostwald, den Artikel zu schreiben.

Kurt Feder an Wilhelm Ostwald

24.01.1911 Halle a. S.

Feder fragt bei Ostwald an, ob dieser bereit wäre, in Halle a. Saale einen Vortrag über Ido zu halten, vorbereitet durch den Weltsprache-Verein "Progreso", der kein Honorar zahlen kann.
Er erinnert Ostwald daran, daß er ihm vor Ostwalds Vortrag in Dessau mitgeteilt habe, daß er die Übersetzung des III. Bandes der Illustrierten technischen Wörterbücher beendet habe.
Er informiert, daß er vor einiger Zeit die Übersetzung des VI. Bandes begonnen habe, da er aus Ostwalds Vorrede zum I. Band dieser Wörterbücher ersehen hat, welche Bedeutung Ostwald diesem Unternehmen zuschreibt.

24.11.1921 Frankfurt am Main

Kopfbogen: Akademio di la Linguo Internaciona Ido, La sekretario

Dieser Brief geht an Wilhelm Ostwald, Otto Liesche und Richard Lorenz.

Feder informiert, daß die Ido-Akademie nach Unterbrechung der Arbeiten durch den Krieg ihre Arbeit seit längerer Zeit wieder aufgenommen habe und nun auch die Fachausschüsse wieder ins Leben gerufen werden sollen. "Mit Entscheidung Nr. 62 der Akademie (Progreso III.323) sind Sie z. Z. zum Mitglied des Teknikala Subkomitato gewählt worden." Feder bittet um eine Erklärung, daß sich Ostwald an den Arbeiten als Mitglied beteiligt, was "bei dem jetzigen kritischen Stande der Hilfssprachenfrage, die ja zur Zeit beim Völkerbunde in Diskussion steht, außerordentlich wertvoll wäre."

Wilhelm Foerster an Wilhelm Ostwald

20.01.1902 Charlottenburg

Foerster freut sich über die freundliche Aufnahme seiner beiden kleinen Schriften und stellt fest: "Auch ich empfinde eine große Stärkung in dem Eindruck eines gewissen Grades von Übereinstimmung auf diesen Denk-Gebieten, auf denen man sich meistens so einsam findet." Er kündigt die Zusendung weiterer "litterarischen Sünden" an, aus denen Ostwald "noch etwas deutlicher einige Seiten meiner Denk-Neigungen und kleinen Denkergebnisse ersehen" wird. An der von Ostwald gegründeten Zeitschrift wird er erst mitarbeiten können, "wenn ich ... einen großen Teil meiner Dienst-Geschäfte niedergelegt und mich dadurch in den Stand gesetzt habe, einen größeren Teil meiner Zeit dem naturfilosophischen und sozial-ethischen Gestalten zu widmen."

17.01.1907 Charlottenburg

Foerster enschuldigt seine verzögerte Antwort auf das Schreiben Ostwalds vom 30. des vorigen Monats. Er

fühlt sich etwas zu alt ("ich gehe jetzt in das 75. Jahr") und verweist auf sein "Amt von offizieller Stellung zum Reiche und insbesondere zum auswärtigen Amte" als Vorsitzender des Internationalen Maß- und Gewichts-Komitees und als das deutsche Mitglied der permanenten Kommission der internationalen Erdmessung, weshalb er sich erst vergewissern mußte, ob es "formale Bedenken gegen einen Eintritt in das Komitee für die L.I." gäbe. Er teilt Ostwald vertraulich mit, daß es diese Bedenken nicht gibt. Beruhigend ist für ihn, daß er mit Ostwald zusammen im Komitee ist, für den er "das herzlichste Vertrauen und die größte Hochschätzung" empfindet. Er will aber erst Couturat sein Alter mitteilen und vorschlagen, daß der "treffliche Prof. Adolf Schmidt in Potsdam" als zweiter statt seiner in das Komitee eintritt, eventuell aber sollte aus jedem Land ein drittes Mitglied gewählt werden.

24.01.1907 Charlottenburg

Dieses Schreiben ist von jemand anderem geschrieben und nur von Foerster unterschrieben worden.
Foerster erwidert auf das Schreiben Ostwalds vom 18. des Monats, daß "ich schließlich an Herrn Couturat meine Zusage senden werde, nachdem mir Herr Prof. Schmidt das Versprechen gegeben hat, daß er mir in jeder Weise hilfreich bei der übernommenen Funktion sein will. Ich habe inzwischen auch mein Votum zugunsten des nach Wien gerichteten Antrages an Herrn Couturat geschickt." Er verweist auf einige mitgesandte Kleinigkeiten zur Kenntnisnahme.

17.06.1907 Charlottenburg

Foerster lädt Ostwald zu einer gemeinsamen Besprechung am nächsten Sonnabend zu sich ein vor der "Pariser Zusammenkunft". "Wahrscheinlich wird als mein Vertreter Prof. Adolf Schmidt (Potsdam) nach Paris gehen." Er fügt kleine Drucksachen bei.

15.03.1908 Charlottenburg

"Auf die Dauer bedrückt es mich doch allzu schmerzlich, dass ich von Ihnen gar keine Nachricht empfange. Lassen Sie mich etwas von Ihrer Gesundheit und von den gemeinsamen Sorgen hören." Foerster grüßt als "Ihr freundschaftlich gesinnter".

18.03.1908 Charlottenburg

Foerster beruhigt sich durch den Brief Ostwalds vom 16. über dessen Gesundheit und wünscht Ostwald, daß ihm die in seinem Briefe erwähnten äußeren Erfolge blühen mögen und und ihn von dem widrigen Couturat-Ärger lösen.
Foerster schließt: "Sie meinen doch auch, daß ich jetzt ohne Weiteres meine relations honoraires zu dem permanenten Komitee ganz löse! Wer hat denn jetzt das internationale Präsidium?"

29.05.1910 Charlottenburg

Foerster informiert, der Verlag habe ihm Ostwalds Buch "Die Forderung des Tages" mit dem Ersuchen zugesandt, in einer geeigneten Tageszeitung eine Besprechung zu veröffentlichen. Er will dem Ersuchen "herzlich gern" entsprechen, "nachdem schon ein erster Blick in das Buch mir gezeigt hat, in welcher umfassenden und eindrucksvollen Weise diese Ihre Ansprüche an die Kulturwelt Lebens- und Weltanschauungen kündet, denen auch meine geistige Arbeit gewidmet ist, wenngleich ich ...nach einigen Seiten hin etwas von Ihnen divergiere. Jedenfalls freue ich mich innig darauf, ein wenig zur Verbreitung Ihres Buches beitragen zu können."
15.09.1912

23.10.1914 ?

Franckh'sche Verlagshandlung - W. Keller & Co. an Wilhelm Ostwald

15.02.1904 Stuttgart

Keller bittet Ostwald um Nachrichten über eine Bewegung zur Schaffung einer Weltsprache, über die sie von befreundeter Seite gehört haben, an deren Spitze Ostwald mit stehen soll und in der ein Prof. Leau in Paris eine Rolle spielen soll, dessen Adresse man nicht kennt.
Keller zeigt Interesse an der Sache und ist bereit "dieselbe in jeder Weise zu fördern, vielleicht durch Herausgabe von gedruckten Mitteilungen für die an der Sache beteiligten Gelehrten und Vereine etc. etc." Er denkt auch an spätere Herausgabe von Grammatiken und macht aufmerksam auf verschiedene Wirkungskreise des Verlages.

Auf dem Brief befindet sich ein Vermerk Ostwalds: "Lieber Herr College!
Ich habe die Herren an Sie gewiesen, sie scheinen aber bisher noch nichts gethan zu haben. Ich glaube, es wäre sehr gut, sich dieser Verlagsanstalt zu bedienen, da sie die Verbreitung von Drucksachen in die weitesten Kreise sehr gut versteht."

18.04.1904 Stuttgart

Keller informiert, daß er aufgrund des Hinweises von Ostwald oft und viel mit Couturat korrespondiert hat und auf dessen Veranlassung und in dessen Auftrag Ostwalds Vortrag[36] hat drucken lassen. Er soll "auf gemeinschaftliches Risiko in möglichst 100 000 Exemplaren verbreitet werden und ein etwaiger Gewinn kommt ebenfalls der Weltsprache zu." Er schickt einige Exemplare und bittet Ostwald im Auftrag Couturats, in ihm nahestehenden Zeitungen eine Anzeige oder Hinweis auf den Vortrag drucken zu lassen und Anfragen wegen des Vortrags zu vermitteln.

Émile Javal an Wilhelm Ostwald

07.12.1903 Paris

Javal bittet Ostwald um seine genaue Adresse, da er seine ganze Tätigkeit dem Esperanto widmet und fragt an, ob er eventuell französisch schreiben kann, da ihm Deutsch und Esperanto nicht geläufig sind.

Otto Jespersen an Wilhelm Ostwald

04.01.1907 Ermelundsly

Jespersen bittet Ostwald um Verzeihung, nicht schon eher auf Karte und Rundschreiben geantwortet zu ha-

36) Gemeint ist wohl OSTWALD 1904

ben. Den Vorschlägen darin steht er distanziert gegenüber. Er ist gegen Veränderung von Beschlüssen und meint: "Was die gesamte Commission in Paris abgemacht hat, muss doch für uns feststehen; wir haben nur die einzelheiten auszuarbeiten." Er fordert eine Abstimmung "über die von herrn Couturat aufgestellten punkte". Die "geänderte Stellung Zamenhofs" freut ihn; "sie zeigt, wie unsere arbeit, schon vor veröffentlichung unserer beschlüsse, moralisch gewirkt hat; dasselbe geht aus den artikeln der Scienca Revuo und anderer esp.-blätter hervor. Wieviel mehr wird es nicht wirken, wenn wir mit einem wohldurchdachten system vor die welt treten, das sich durch innere vorzüge den esperantisten empfiehlt, ohne sich doch so viel von dem herkömmlichen esp. zu scheiden, dass es die leute bange macht." Jespersen hält es für wichtig, "das wir schon in der ersten nummer eine nicht zu kleine probe mitteilen von dem esp., wie wir es uns in seiner fertigen gestalt denken - was natürlich nicht verhindert, dass wir einzelne punkte wieder modifizieren, falls triftige gründe gegen sie angeführt werden." Jespersen hat an de Beaufront geschrieben, "dass ich nicht für meinen eigenen vorschlag, sondern für den von ihm und Couturat stimme". Er will Ostwald ein andermal schreiben, warum er ihm "in der digram-frage nicht beistimmen kann".

24.11.1907 Ermelundsly

Jespersen bedankt sich für Ostwalds Brief, "der ja meinem vorschlage den todesstoss versetzt, da ich ohne Ihre hilfe gar nicht hoffen konnte, dass mein system siegen würde."
"Gegen Ihren vorschlag, den infinitiv auf -in ausgehen zu lassen, spricht entschieden der umstand, dass -n bereits für den accusativ verwendet ist; parolin würde dann sowohl 'wörter' als 'sprechen' bedeuten. Wir müssen unbedingt auf -i für den plural der subst. bestehn, da die vielen -oy zu lästig sind. Ich sehe deshalb keinen ausweg als das -r des Ido mit einem vokal zwischen stamm und dem -r; und dann ist es ja gar nicht etwas neues, das gelernt werden muss, wenn man die drei vokale für die drei tempora verwendet. Es ist wahr, dass man nicht oft für den inf. fut. Gebrauch hat, aber der inf. perf. ist doch sehr nützlich, ... Das -u für den imp. beizubehalten, scheint mir aber sehr passend."
Gegen den Vorschlag von Couturat und de Beaufront zu den Pronomina macht Jespersen den Einwand, "dass man keinen accusativ von il, el, ol bilden kann", so daß es "von vielen als ein rückschritt empfunden" wird, wenn es "nicht mehr möglich ist" wie im Esperanto "lin mi amas, sed ne ŝin" zu sagen; "man muss entweder die nicht invertierte wortstellung haben, die viel weniger emphatisch ist, oder zu langweiligen umschreibungen wie 'es ist er, den ich liebe, nicht sie' greifen."
"Antido hat mich gefreut als ein zeichen versöhnlicher stimmung von seiten des L.K. Aber er ist sehr entfernt davon, weit genug zu gehen; den pl. in -oi, das genaue aufrechthalten des acc. in allen fällen und der übereinstimmung des adj. können wir jedenfalls nicht billigen, auch nicht die wunderliche verteilung von i, y, u, w. Die unterscheidung von j mit und ohne punkt muss er auch fallen lassen; wie zahllose erfahrungen verschiedener phonetiker zeigen, die damit versuche gemacht haben, lassen sich dergleichen unterschiede nicht einmal in einem wissenschaftlichen alphabet festhalten; in einer weltsprache, die doch telegraphiert und auf einer beliebigen schreibmaschine und setzermaschine geschrieben und gesetzt werden muss können, taugt das punktlose j absolut nicht."
Jespersen schlägt eine Zusammenkunft in Berlin nach einer Antwort des L.K. vor, um das Wörterbuch zu verhandeln.

16.12.1907 Ermelundsly

Jespersen drückt seine Freude über Ostwalds Bemühungen für die Zeitschrift aus und meint nur: "Ich würde es vielleicht vorziehen, grössere nummer monatlich zu haben statt der kleineren zweiwöchentlichen,... Als titel scheint mir Progreso allein besser als Esperanto-Progreso,..."
Jespersen hat nichts gegen die Nennung der Mitglieder des P.K. als Redaktionskomitee, wird selbst vorläufig nicht viel Arbeit versprechen können.
Jespersen ist einverstanden mit den anfänglichen Doppelspalten Alt- und Neu-Esperanto, will dann aber bald nur eine Fassung haben, "da die leser das neue sehr leicht verstehen werden."
Mit dem Prospekt auch in Natursprachen ist er einverstanden.
Jespersen schreibt von dem Empfang einer "grossen sendung Couturats" und ist verwundert über Baudouins Stellung. "Ich bin mit Couturat's gegenäusserungen ganz einig."

27.01.1908 Ermelundsly

Anrede: "Lieber herr präsident,..."
Jespersen bemerkt "in derselben richtung wie die bemerkungen Couturat's und Leau's", daß der Zeitpunkt zum Handeln gekommen sei. "falls wir jetzt nicht mit einer 'sprache' aus unserer zurückgezogenheit hervortreten, wird jeder fortschritt auf lange zeit unmöglich gemacht werden." Er meint, man hat lange genug auf eine Antwort des Lingva Komitato gewartet und muß jetzt "so schnell wie möglich über die verschiedenen punkte abstimmen und dann unsere beschlüsse bekannt machen." Er meint, man könne sagen, daß "wir uns das system nicht als ganz fertig denken" und will "im gegensatz zu herrn Couturat ... nichts von den intriguen der Pariser esperantisten sagen, also streng leidenschaftslos und unpersönlich auftreten."
Er wünscht sich, daß Ostwald ihm beistimmt, weist auf die Ungeduld der dänischen Esperantisten hin und hofft, daß Ostwald gesundheitlich wieder hergestellt ist.

14.02.1908 Ermelundsly

Jespersen ist betrübt über den Beschluß, den Couturat ihm mitgeteilt hat. "Er scheint mir das zu bedeuten, dass alle Ihre arbeit, alle meine arbeit und die arbeit der übrigen comitémitglieder seit diesen Monaten jetzt als wertlos und vergeblich betrachtet werden muss. Ihr name, Ihre wissenschaftliche autorität bedeutet so viel in den augen der welt, dass es vorauszusehen ist, dass wenn Sie jetzt aus der C.P. hinaustreten, erstens alle gegner des gedankens von einer internationalen Sprache, Brugmann, Leskien u.s.w. jauchzen werden, und der anschluss der wissenschaftlichen welt für lange zeit aufgeschoben wird." Zweitens befürchtet Jespersen, daß die Esperantisten schwieriger von der Boulogner Deklaration loskommen und dadurch viele Männer, die für die Idee der Weltsprache sind, passiv bleiben werden. Er meint: "Hätte ich geahnt, dass das das resultat der ganzen geschichte sein sollte, dann wäre ich sicherlich nicht nach Paris gekommen... Ich hoffe, dass Ihr brief an Couturat nur der ausschlag ei-

ner vorübergehenden stimmung war, und dass es uns gelingen wird, Sie wenigstens dazu zu bewegen, dass Sie vorläufig bleiben werden, um die nächste entwicklung der sachen anzusehen." Jespersen bringt weitere Argumente für Ostwalds Bleiben,.und meint, er werde dann bald erleben,"dass die stimmung der mehrzahl der esperantisten uns viel günstiger ist ". Bisher seien nur Kompetenzfragen diskutiert worden. "Wenn sie aber sehen, 1) dass sich ihre sprache so leicht und ohne einen wesentlichen bruch mit der vorzeit sehr viel verbessern lässt und 2) dass wir ja nicht dogmatisch gewisse einräumungen fordern, sondern für sachliche gründe jederzeit empfänglich sind, und überhaupt nicht commandieren wollen, sondern nur rathschläge geben - dann werden die leute ganz andere seiten aufziehen, und wir werden noch das erleben, was Sie mehr als irgendein anderer uns in froher zuversicht in Paris versprachen." Jespersen bittet nochmals "warten Sie nur noch eine kurze zeit: unsere jetzige abstimmung bedeutet ja nicht, dass wir eine sprachform für alle zukunft festschlagen wollen, sondern sie bedeutet nur den anfang des "Progreso" in der von Ihnen selbst gezeichneten richtung."

30.12.1910 Ermelundsly

Jespersen bedankt sich für einen Brief Ostwalds und berichtet, er habe an Couturat geschrieben und seine Demissionserklärung modifiziert. Er bleibe in der Akademie, aber nicht als Präsident. Jespersen betont, daß sich seine Situation jetzt sehr von der Ostwalds vor 3 Jahren unterscheide, da sie jetzt viele Anhänger und Zeitschriften haben, er aber der einzige Linguist in der Akademie sei. Man schreibt ihm viele Briefe zu linguistischen Problemen, er habe nicht immer die Geduld zu antworten. "Couturat wiederholt sehr oft im Progreso, daß er meinen Ratschlägen folgt - er vergißt dennoch alle die Fälle, in denen er ihnen nicht folgt. Er hat das seltene Talent, viele zu erzürnen... und niemand schützte mich in den 3 Jahren davor, so oft lange Briefe schreiben zu müssen, um die Wogen zu 'glätten', um ihn zu entschuldigen, oder um zu versuchen ihn zu einem anderen Handeln zu veranlassen, seine Beleidigungen zurückzuziehen u.s.w." Jetzt, meint Jespersen, braucht er Zeit zum Ausruhen. Die erhält er nur, wenn er veröffentlicht, daß er nicht mehr als Präsident der Akademie zu deren Handlungen Stellung nimmt. Dennoch will er seinen Rücktritt so formulieren, daß er weder Ido noch die Union preisgibt oder eine Spaltung verursacht.
Jespersen verweist Ostwald auf ein Zirkular, das er von Couturat erhalten wird und in dem dieser zu der von Ostwald vorgeschlagenen Arbeitsmethode schreibt. "Ich verstehe nicht ganz die Beziehungen zwischen unseren Einrichtungen und dem Spracheamt in Bern, aber die Zukunft wird wahrscheinlich die Klärung meiner Zweifel darüber bringen." Jespersen freut sich und dankt für die Benutzung des Ido in der Chemischen Zeitschrift und wertet das als wichtigen Schritt, der einen unschätzbaren Einfluß in der wissenschaftlichen Welt haben wird."

10.12.1911 Ermelundsly

Jespersen hat gehört, daß Ostwald diesen Monat in Stockholm sein wird und daß die dänischen Naturwissenschaftler ihn zu einem Vortrag nach Kopenhagen eingeladen haben. Er bittet ihn, auch einen Vortrag zur internationalen Sprache bei den Idisten zu halten.

08.06.1912 Ermelundsly

Jespersen bedankt sich für die Zusendung "Ihrer sonntagspredigten" und freut sich, "darin denselben gesunden und wahrhaft erbauenden optimismus zu finden wie in Ihren übrigen werken". Er will sie Freunden weiterempfehlen.

Richard Lorenz an Wilhelm Ostwald

29.05.1904 Zürich

Lorenz teilt Ostwald seine feste Überzeugung mit, "dass lediglich das Lateinische die gewünschte Weltsprache ist" und erbittet Ostwalds Ratschlag, ob er trotz dieser Überzeugung der Delegation beitreten solle.

04.06.1904 Zürich

Lorenz dankt für die Zusendung von Ostwalds Vortrag zur Weltsprache und folgt Ostwalds Rat, seinen Namen auf die Liste zu setzen. Er meint, wenn Ostwald sich dafür einsetzt, so muß es realisierbar sein, wenigstens für die Wissenschaft.

12.05.1907 Zürich

Kopf: Laboratorium für Elektro-Chemie und physikalische Chemie - Eidgenössisches Polytechnikum Zürich

Lorenz übersendet Aufsatz zur Beilage der Allg. Zeitung und schreibt als "begeisterter Freund und Anhänger der Esperantobewegung und speziell auch Ihrer Schriften hierüber."

17.05.1907 Zürich

Lorenz kündigt an, Ostwalds Vorträge in Dresden und Paris zu lesen.

11.07.1907 Zürich

Lorenz hat Ostwalds Esperantovortrag in der Allgemeinen Zeitung gelesen und stimmt Ostwald in der Kritik an Brugmann/Leskien zu. Er ist intensiv mit Esperanto beschäftigt und regt die Gründung einer Gesellschaft der Esperantisten-Chemiker an. Er fragt Ostwald, ob er sich an de Saussure (Scienca Revuo) wenden soll, um die Namen der Chemiker in Erfahrung zu bringen.

30.08.1907 Dillenburg

Lorenz schreibt zu sprachlichen Fragen des Esperanto, hält den Umstand, daß die "Wortstellung frei ist" für sehr wichtig. Er diskutiert die Frage, ob die Übereinstimmung Adjektiv - Substantiv notwendig ist und sieht sie als das kleinere Übel.
Er bewundert Esperanto immer mehr, je mehr er sich damit beschäftigt.

13.09.1907 Dillenburg

Lorenz diskutiert Probleme der Deklination in Esperanto und der Übereinstimmung Adjektiv - Substantiv.

17.09.1907 Dillenburg

Lorenz meint, unter der Aufhebung der Übereinstimmung würde die Einfachheit des Esperanto leiden.
Er meint, die Probleme der Wortbildung und Syntax hat das Esperanto gelöst. Auch die phonetische[37] Orthographie im Esperanto sieht er als gelöst an.
Eine Anfrage an die Delegation hätte er allerdings - das sind orthographische Fragen. Er diskutiert dann das Problem der Schreibung der Eigennamen in Esperanto.
Dann geht er auf das Projekt Universal[38] ein, das er studiert hat.

04.11.1907 Zürich

Lorenz weist auf seine enge Fühlung mit Esperanto-Kreisen hin. Dennoch vertraut er der Delegation, weil Ostwalds Persönlichkeit damit verbunden ist, will aber genaueres wissen über die von der Delegation vorgeschlagenen Änderungen. Wenn er sich dann von der Richtigkeit der Änderungen überzeugt hätte wie vorher von der Flexionslosigkeit der Adjektive - will er seine bescheidenen Kräfte zur Verfügung stellen.

09.11.1907 Zürich

Lorenz ist beruhigt durch Ostwald und will Verständnis für die Arbeit der Delegation unter den Esperantisten ebnen.
Er besucht häufig den Esperanto-Klub und hat noch Bedenken zu Änderungen aus seinen praktischen Erfahrungen heraus.

19.11.1907 Zürich

Lorenz sendet Ostwald einige Materialien u. a. von Antido und eine Schrift von Borgius[39] mit einer ausgezeichneten Auseinandersetzung mit Brugmann/ Leskien.
Lorenz kennt die Änderungen der Delegation noch nicht genau und zweifelt daran, daß die Vorschläge von Antido damit übereinstimmen. Er macht Vorschläge zum Alphabet, vor allem zum Gebrauchd des y als stummen Buchstaben.

24.11.1907 Zürich

Kopf: Laboratorium für Elektro-Chemie und physikalische Chemie - Eidgenössisches Polytechnikum Zürich

Lorenz bedankt sich für Ostwalds Karte. Er berichtet von Kontakten zu Esperantisten wie Waltisbühl, der mit Couturat korrespondiert. Schneeberger ist auch für Reformen. Lorenz hat ein Projekt des Ido "mit großer Begeisterung gelesen", ihm fehlt aber Zamenhofs Tabelle und er äußert Zweifel am Alfabet.

08.12.1907 Zürich

Lorenz stimmt der Mitarbeit am Esperanta Progreso Ostwalds zu. Er meint, der Name der Sprache sollte Linguo Internaciona sein und ist überzeugt, man werde sich um Ostwalds Zeitschrift scharen. Auch Hodler würde Verständigungsbereitschaft signalisieren.

11.12.1907 Zürich

Lorenz teilt mit, er habe Couturat erklärt, daß er auf seiten der Delegation stehe. Er korrespondiert eifrig mit dem Redakteur von Scienca Revuo und fragt an, wann die Verhandlungen zwischen dem Lingva Komitato und der Delegation stattfinden.

19.12.1907 Zürich

Kopf: Laboratorium für Elektro-Chemie und physikalische Chemie - Eidgenössisches Polytechnikum Zürich

Lorenz hat einen Artikel an Scienca Revuo geschickt unter dem Pseudonym "Idealisto".

15.01.1908 Zürich

Lorenz wartet auf die Zukunft. "Mit dem alten Esperanto bin ich fertig, das neue ist noch nicht im Gang."

06.02.1908 Zürich

Lorenz ist bedrückt, weil Ostwald das Präsidium niedergelegt hat und ist besorgt wegen Ostwalds Krankheit.

29.02.1908 Zürich

schickt einen Aufsatz

16.11.1910 Frankfurt am Main

Lorenz ist gerade aus Bern zurück und berichtet über das Internationale Sprachamt. Er erzählt von Begegnungen mit Prof. Thürlings u. a. , über eine Tagung und einen Besuch bei Gobat.
Lorenz meint, alles läge nun bei Ostwald. "Stehen sie also jetzt auf. Schreiben Sie Artikel ..., sammeln Sie Leute, die Ihnen Geld spenden..." Lorenz meint, bei der zweiten Sitzung müsse Ostwald anwesend sein. Er äußert sich weiter zu Problemen zwischen Couturat und Jespersen und der Ido-Akademie.

22.11.19010 Frankfurt am Main

Kopf: Physikalischer Verein zu Frankfurt am Main - Institut für Physikalische Chemie

Lorenz äußert sich zu den Schweizer Behörden und meint, sie setzen sich nur in Bewegung, wenn Geld da ist. Wieder geht er auf die Jespersen-Couturat-Affäre ein im Zusammenhang mit der "Akademiefrage" und Reformen im Ido. Er meint, Jespersen soll sagen, was er vorhat.

26.11.1910 Frankfurt am Main

Kopf: wie vorher

Es geht um Absprachen mit dem Friedensverein zum Vortrag Ostwalds und um die weitgehenden Reformen Jespersens.

37) Gemeint ist "phonematische Orthographie"
38) Projekt von H. MOLENAAR (1906)
39) Gemeint ist wohl BORGIUS 1907

30.11.1910 Frankfurt am Main

Kopf: wie vorher

Lorenz bestätigt Ostwald, daß der Vortrag stattfinden kann.

14.12.1910 Frankfurt am Main

Kopf: wie vorher
Lorenz ist bestürzt über eine Karte Ostwalds. Er hält das Treffen mit Ostwald für sehr nötig.

24.01.1911 Frankfurt am Main

Kopf: Zeitschrift für anorganische Chemie, Redaktion

Lorenz kündigt eine Zusammenkunft lt. Couturat für Juli/ Aug. an. Er bittet Ostwald, an Oldenbourg und an ein internationales Institut in Brüssel zu schreiben.

08.08.1911 Frankfurt am Main

Kopf: Physikalischer Verein zu Frankfurt am Main - Institut für Physikalische Chemie

Lorenz macht Ostwald einige Mitteilungen über Couturats Informationen an ihn. Auf einer Versammlung in Solothurn vom 28.8.-2.9. will er einige Vorträge über den Stand der Weltsprachenfrage halten. Er spricht mit Pfaundler über das physikal. Lexikon[40]. Er will eine Nachauflage von Weltsprache und Wissenschaft wie bei der 1. Auflage als Redakteur in die Hand nehmen.

08.11.1911 Frankfurt am Main

Kopf: Uniono di l' amiki di la Linguo Internaciona

Lorenz schickt ein Schreiben, daß er erhalten mit seiner Antwort und bittet Ostwalds, er solle auch seine Meinungsäußerung an die Berliner Morgenpost oder das Berliner Tageblatt schicken.

24.02.1911 Frankfurt am Main

Kopf: Physikalischer Verein zu Frankfurt am Main - Institut für Physikalische Chemie

Lorenz hat von Couturat die Information erhalten, daß das Lexikon für Automobilismus druckfertig ist und überlegt, wie die Schlomannschen Ergänzungen zu veröffentlichen sind.

14.03.1912 Frankfurt am Main

Lorenz äußert sich zum Verkauf von "Weltsprache und Wissenschaft" und zu einer Neuauflage, in die Ostwalds Aufsatz zur chemischen Nomenklatur und ein Kapitel über das Weltspracheamt aufgenommen werden sollen.

17.12.1912 Frankfurt am Main

Kopf: Physikalischer Verein zu Frankfurt am Main - Institut für Physikalische Chemie

Lorenz äußert sich über einige Kontakte im Zusammenhang mit Esperanto und Ido und zur Wirkung von Ostwalds Vortrag in Bern. Er kann nicht mehr begreifen, wie sich ein vernünftiger Mensch mit Esperanto abgeben kann.

14.06.1913 Frankfurt am Main

Kopf: wie vorher

Lorenz äußert sich zu Ostwalds Artikel in der Wochenausgabe des Berliner Tageblatt
und erwähnt Herrn Barral, der sich für die Ido-Angelegenheit in Berlin erfolgreich engagiert hat.
Lorenz hat einen Brief an die Redaktion gesandt.

12.11.1915

Kopf: Institut für physikalische Chemie der Universität Frankfurt am Main - Physikalischer Verein

Lorenz hat die Predigt zum "Weltdeutsch"[41] mit Freude erfüllt, da er dieselbe Idee erwogen hat. Er ist gespannt, ob Ostwald es selbst ausarbeitet.

12.05.1925 Frankfurt am Main

Kopf: wie vorher

Lorenz informiert, daß Gustav Fischer Jena eine 3. Auflage von Weltsprache und Wissenschaft machen will. Er informiert über Gespräche mit dem Ido-Funktionär Dr. Siegfried Auerbach.[42]

Anlage zum Briefwechsel Lorenz - Ostwald

Brief von Lorenz an die Redaktion des Berliner Tageblatts

Er schickt die Broschüre "Weltsprache und Wissenschaft" und äußert seine Übereinstimmung mit den Auffassungen Ostwalds im Berliner Tageblatt.

Gaston Moch an Wilhelm Ostwald

8. Januar 1907 (?) Neuilly

Als Reaktion auf ein Schreiben Ostwalds vom 5. berichtet Moch, er habe vor langem Zamenhof einen anderen Text (bezieht sich auf Zamenhofs 3 Rundschreiben) vorgeschlagen, der von Sebert bestätigt und mit anderen abgesprochen wurde und dem Doktor jetzt zur Bestätigung zugesandt wurde. Nachdem gestern Ostwalds Schreiben angekommen war, haben sie an Zamenhof telegrafiert und ein Telegramm erhalten, in dem Zamenhof akzeptiert, wenn dadurch eine Einigung mit Ostwald zustandekommen würde.
Moch schickt nun Ostwald das Projekt und hofft auf eine Lösung und die Anerkennung, daß der Pariser Einfluß sich nicht gegen die Vereinbarung manifestiert.

"(PS) Sie bemerken, daß dieses Rundschreiben mit der Ankündigung einer Note an das Linguistische Komi-

40) vermutlich PFAUNDLER 1914
41) Vgl. OSTWALD 1915
42) Siegfried AUERBACH (1887-1971), einer der wichtigsten Repräsentanten des Ido, schrieb ein Wörterbuch Deutsch-Ido (1922) (vgl. Cosmoglotta 53 (1971) Nr. 263)

tee beendet wird. Diese Note wäre der Rundbrief 3, modifiziert in seiner Form dergestalt, daß die Ausdrükke, die Sie mit Recht kritisiert haben, verschwinden."

14. Dezember 1907 Neuilly

Moch schreibt an Ostwald als "Sehr geehrter Herr Präsident". Er teilt ihm mit, daß er Couturat "gestern das Manuskript der Beobachtungen" geschickt hat, die er "gern Couturats Bericht hinzugefügt sehen möchte".
Er schreibt, daß Zamenhof in Briefen an Sebert und an ihn "die Meinung geäußert hat", Ostwald habe "ein falsches Bild ... davon, was er in bezug auf die Unberührbarkeit des Fundamento denkt". Moch schickt ihm auf Zamenhofs Wunsch das Fundamento und macht ihn besonders auf die letzten Seiten des Vorworts aufmerksam (ab letzter Absatz Seite IX).
Er weist auf Zamenhofs Bescheidenheit hin, darauf, daß er undogmatisch sei und man ihn nicht dafür verantwortlich machen könne, daß "borniertere Geister als er aus dem Esperantismus eine Religion gemacht haben". Ähnliches kann auch dem Ido geschehen.
Er betont, "daß nichts Zamenhof mehr betrübt, als der Gedanke, man könne ihm die antiwissenschaftliche Idee der Unberührbarkeit des Esperanto anhängen, obwohl er in dem erwähnten Vorwort gezeigt hat, wie er die Entwicklung in seiner Sprache versteht, nämlich als "die graduelle Weiterentwicklung ohne Bruch mit der Vergangenheit, so wie Sie es selbst wünschen".
Moch meint, daß jetzt, da die Redaktion der Deklaration gelungen sei, die Entwicklung der Sprache nach einer anderen Modalität konzipiert werden könne als in dem Vorwort.

21. März 1911 Neuilly

Moch wendet sich erneut an Ostwald als Präsidenten - "ich sehe nur Sie, an den ich mich wenden kann, aufgrund der großen Achtung - ich kann sagen, der Sympathie - die ich für Ihre Person empfinde, und die natürlich ein besonderes Vertrauen mit sich bringt, und aufgrund der privilegierten Situation, die Sie in der Bewegung für die internationale Sprache einnehmen: Sie haben wirklich das seltene Glück, außerhalb der Polemiken geblieben zu sein, und, dank der wissenschaftlichen Unparteilichkeit, die man bei Ihnen anerkennt, für eine Art Schiedsrichter von den Anhängern der opponierenden Systeme gehalten zu werden."
Moch möchte sich vor einer Reise nach Sambesien durch eine vertrauliche Korrespondenz mit Ostwald Klarheit über die Bewegung für eine internationale Sprache verschaffen
Er erklärt, nur bei den Esperantisten geblieben zu sein, um für die Einigung der feindlichen Brüder zu arbeiten wie er in der Delegation dafür gearbeitet habe - der Einfluß der beiden Chefs der Esperantobewegung hätte sie verhindert. Nun repräsentiert er in der Akademie allein die Opposition und setzt sich für Reformen ein, die man allerdings konsequent unterdrückt.
Moch zitiert den Brief eines bekannten Esperantisten, der schreibt, er sehe "Symptome für das endgültige Verschwinden von Ido" und dazu einige Fakten angibt, u.a., daß Ostwald kein wirklicher Idist mehr wäre und er dabei wäre, eine neue Delegation zu gründen. Er bittet Ostwald, diese Fakten zu kommentieren, er würde seine Antwort vertraulich behandeln.
Moch sieht "das Ido als auf wesentlich höherem Niveau befindlich ... als das Esperanto" und würde das Verschwinden des Ido bedauern, da damit eine Reform des Esperanto unmöglich gemacht würde.
Moch macht Ostwald aber auch auf die Gefahr aufmerksam, daß "sich im Ido eine wahre Manie der Veränderungen ergeben" hat, "an der die Akademie krankt".
Moch bedauert die Instabilität und resümiert: "Es ist wahrlich ein unglücklicher Umstand, daß die Frage der internationalen Sprache gegenwärtig von zwei Akademien abhängt, von denen die eine gar nicht und die andere zu viel arbeitet!" Moch sieht die übergeordneten Interessen der Internationalen Sprache kompromittiert auch durch die Aktivitäten von Couturat und de Saussure. Er regt Ostwald an, das Projekt weiterzuverfolgen, "in einer deutschen Broschüre Ihren Artikel in der Grande Revue und die Antworten, die er provoziert hat, zusammenzufassen?"
Er freut sich auf ein Wiedersehen mit Ostwald in Rom zum Friedenskongreß.
Moch hat auch Bollak seine Bedenken mitgeteilt.

19. Juli 1912 Neuilly

Anrede: Mein lieber Präsident.
Moch entschuldigt sich mit Überlastung für die Verspätung, mit der er auf Ostwalds Brief "bezüglich meines Beitritts zur Uniono und zur Gesellschaft des Büros der Internationalen Sprache" antwortet.
Er schreibt: "Sicher bin ich glücklich, mich jetzt im Schulterschluß mit Ihnen zu befinden; ...Wie Sie wissen, fühlte ich mich am Anfang behindert durch die ein wenig zu enge Redaktion des ersten Statuts der Uniono, und durch meinen Wunsch, alle Mittel der Vermittlung auszuschöpfen, nicht im Hinblick auf die führenden Esperantisten, die unkorrigierbar sind, sondern im Hinblick auf die Masse, die jenen blind folgt, und die es zu erleuchten gilt."
Moch hofft, den Prinzen (?) "für unsere Sache zu interessieren", da "er 'Europäer' ist und jeder 'Europäer' Sie kennt" und "ihn für das Büro zu interessieren, das Sie in Bern gegründet haben".
Da der Prinz ein Ozeanographisches Institut errichtet und den Bau eines Humanpaläontologischen Instituts begonnen hat und Moch auf Finanzen für die Installation des Internationalen Friedensinstituts in Paris hofft, ist vorläufig nur mit moralischer Unterstützung zu rechnen.
Moch beglückwünscht Ostwald "für die Ergebnisse, die Sie schon in Ihrer Arbeit für den Internationalismus erreicht haben" und nennt die "gemeinschaftliche Chemie-Organisation" und "die Organisation der Brücke" und deren Einstellung zur internationalen Sprache. Er kündigt an, mit der Reorganisation des Internationalen Friedensinstituts auch die Veröffentlichung von Ostwalds Arbeiten über die Vereinheitlichung des Formats in die Hand zu nehmen.
Er bestätigt den Erhalt der Broschüren der Assoziation für das Büro der Internationalen Sprache und kritisiert vertraulich, daß darin nur Schweizer vertreten sind, daß er Gobat für fleißig, aber unfähig hält und daß er es nicht für richtig hält, nur Deutsch für die Druckerzeugnisse zu verwenden. Moch hofft Ostwald im September zum Friedenskongreß in Genf zu treffen.

ohne Datum Neuilly

Anrede: Monsieur und sehr geehrter Präsident,
Moch gratuliert Ostwald zum Nobelpreis für Chemie und betont, daß Ostwalds Wert nicht nur in der wissenschaftlichen Arbeit, sondern auch in seinem breiteren Verständnis und in seinem philosophischen Geist liegt.

Gaston Moch an Leon Bollack

04.02.1912

Dieser französischsprachige Brief Mochs an Bollak ist Bestandteil eines Ido-sprachigen Dokumentes als Anlage im Briefwechsel Schneeberger - Ostwald.

Kopf des Dokuments: UNIONO POR LA LINGUO INTERNACIONA, 4. Februar 12, von "La sekretario" an einen Unbekannten ("Sioro kolego, ...")

Anrede: Mein lieber Freund.
Moch erklärt seinen "Anschluß an die Uniono di la amiki di la linguo internaciona" und erläutert weiter, daß er "diesen schon vor langer Zeit gefaßten Entschluß" jetzt realisieren kann, weil man "eine Periode der Stabilisierung" beginnt und jetzt auch "in die Uniono unterstützende Mitglieder" aufnimmt, d.h. nicht mehr verlangt, "daß 'die Sprache bei jeder Gelegenheit praktiziert' werde". Er erklärt, daß er aber weder vorhat, seine "Demission in der Esperanto-Akademie einzureichen", noch seine "Ehrenpräsidentschaft der Esperanto-Gruppen von Paris und Monaco abzugeben", deren Gründer er war.
Er erklärt: "Mein lebhaftester Wunsch ist es, die Einheit aller jener wieder aufzubauen, die, auch wenn sie sich der ihrer Meinung nach besten Lösung angeschlossen haben, doch das höhere Interesse einer internationalen Sprache sehen. Diese Einheit, das möchte ich unterstreichen, war möglich am Vorabend der Sitzung der Delegation. Ich habe mein möglichstes getan, um sie zu erreichen; aber ich habe versagt gegenüber dem Widerstand einer kleinen Gruppe von einflußreichen Personen, deren Opposition gegen jede Reform des Esperanto nicht zu brechen war. Nichtsdestotrotz weigere ich mich zu verzweifeln an der Möglichkeit, der gegenwärtigen Spaltung ein Ende zu setzen; ich möchte kein Mittel unversucht lassen, dieses so wünschenswerte Ziel zu erreichen.
Ich teile diesen Brief den Präsidenten der Akademie und der Gruppen von Paris und Monaco mit; damit wissen Sie, daß Sie ihn als einen offenen betrachten dürfen."

Eduard Mybs an Wilhelm Ostwald

NL Ostwald, Nr. 3921

25.02.1907 Altona

Kopfbogen Germana Esperantista Societo (Enskr. Un.)

Mybs bittet Ostwald namens der GES[43], am 9. Mai die Festrede zum 2. Deutschen Esperantisten Tag in Dresden zu halten und bezieht sich auf die von Dr. Schramm und Blachstein bereits vorgetragene Bitte.

02.03.1907 Altona

Mybs bedankt sich für die Zusage Ostwalds, die Festrede zu halten und berichtet, daß er Dr. Schramm[44] unterrichtet hat, der die weitere Leitung des Kongresses führt.

17.11.1907 Altona

Mybs meint, sein "Brief vom 7./8. Nov. 07 war sicher 'sine ira et studio' geschrieben". Ihm ist unbekannt, "ob die Delegation über ein anderes Einführungsmittel der Abänderungen verfügt, als das einer Empfehlung". Er hat das "nicht im Sinne einer ungenügenden Hochschätzung der Kommission und ihrer Arbeiten angeführt".
Nach Mybs' Meinung hat sich Esperanto im "täglichen und tausendfachen Gebrauch" bewährt und daß "der Ruf nach Verbesserungen ausblieb, erklärt zur Genüge die begeisterte Ueberzeugungstreue der Esperantisten von dem Werte der Zamenhof'schen Sprache und auch den Umstand, weshalb man ein solches Idiom nicht ohne weiteres umtauscht gegen ein anderes, das man noch gar nicht kennt, von dem zur Zeit nur Andeutungen vorliegen und das doch im mindesten im alltäglichen Gebrauch noch nicht erprobt ist."
Er erklärt, daß "Esperanto trotz der Erklärung der 'netuŝebleco', die doch nur eine taktische Masznahme gegen den Versuch einzelner Esperantisten, unberufen und am falschen Ort ändern zu wollen, darstellt, wirklichen Verbesserungen durchaus zugängig ist,...", was "sehr wohl eine befriedigende Lösung der schwebenden Frage erwarten" läßt. Mybs betont, daß "dieser Standpunkt also sicher mit einem Esperanto-Fanatismus, von dem ich übrigens bisher noch nichts verspürt habe, nichts gemein " hat. Er meint weiter, "dass eine bestimmte Stellungnahme zu den beabsichtigten Neuerungen einer allgemeinen Verhandlung auf dem kommenden Kongress vorbehalten bleiben muss, wenngleich entsprechend unserer Organisation schon heute unser Centralausschuss, dessen Präsidenten bekanntlich die Herren Zamenhof, Boirac und Sebert sind, das Nötige in die Wege leiten wird."

Adolf Schmidt an Wilhelm Ostwald

07.08.1906 Potsdam

Adolf Schmidt fragt als Vorsitzender der Berliner Esperantisten Gruppe Ostwald, ob er im Herbst in Berlin einen Vortrag über die Frage der internationalen Hilfssprache und speziell über Esperanto halten würde. Er schätzt ein, "daß nunmehr auch hier die allgemeine Aufmerksamkeit sich zu regen beginnt, daß die Presse sich nicht mehr ganz so ablehnend wie noch vor einem Jahre verhält und daß im Kreis der Gebildeten die Scheu abnimmt, sich überhaupt nur mit der Frage einer künstlichen Sprachschöpfung zu beschäftigen." Schmidt hofft, daß es "im nächsten Winter gelingen wird, in Berlin, das jeder Art von Propaganda für etwas abseits liegende Fragen stets besonders große Hindernisse bereitet" die Esperantobewegung zu fördern.
Schmidt will "zunächst einen Kreis urteilsfähiger und einflußreicher Personen durch einen Vortrag eines bekannten und anerkannten Redners mit der Sache bekannt machen" und meint, sich an Ostwald wendend, "daß Sie, hochgeehrter Herr, zur Zeit der Einzige sind, der diese Aufgabe unternehmen und mit gegründeter Aussicht auf einen guten Erfolg lösen könnte." Er führt aus: "Der Umstand, daß soeben Prof. Diels in seiner Rektoratsrede entschieden gegen die Idee einer künstlichen Sprache und gegen das Esperanto gesprochen hat[45], kann der Sache nur nützen, da es mit dazu beiträgt, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken und die

43) Germana Esperantista Societo, 1906 gegründet, Vorläufer der Germana Esperanto-Asocio
44) Bibliothekswissenschaftler, gründete 1908 das Sächsische Esperanto-Institut, (später Deutsches Esperanto-Institut)
45) Antwort auf die Rede von Diels vom 3.8.,1906 - vgl. COUTURAT 1907b

Frage als diskussionswürdig erscheinen zu lassen. Und der zweite Umstand, daß er nachdrücklich auf Ihre entgegengesetzte Auffassung hinweist, gäbe Ihnen vielleicht eine erwünschte Anknüpfung, diese Auffassung, für die Sie schon anderwärts wiederholt eingetreten sind, gerade auch in Berlin zu vertreten."
Schmidt will, bei Ostwalds Einverständnis, Fragen der Form der Versammlung, wer einzuladen sei ... nach dessen Wünschen mit ihm erörtern.

10.08.1906 Potsdam

Schmidt dankt für Ostwalds "liebenswürdige Bereitwilligkeit" und kündigt an, nach Rückkehr von einer Reise Mitte September "die Angelegenheit weiter vorzubereiten". Er bietet auch einen Besuch in Leipzig an und verspricht, Ostwald den Dielsschen Vortrag zuzuschicken, wenn dieser "in authentischer Fassung veröffentlicht wird".

21.09.1906 Potsdam

Schmidt informiert, "daß der Vortrag von Herrn Prof. Diels im Septemberheft der 'Preußischen Jahrbücher' erschienen ist", daß "am nächsten Mittwoch der Vorstand der Berliner Esperantistengruppe ... über die geschäftliche Vorbereitung der geplanten Versammlung" beraten wird und daß Foerster bereit ist, die Versammlung zu leiten, weshalb diese nach Foersters Rückkehr Anfang November stattfinden soll.

21.10.1906 Potsdam

Schmidt informiert Ostwald, daß die Versammlung "in der sehr günstig (im Zentrum der Stadt nahe dem Bahnhof Börse) gelegenen Aula der Handelshochschule stattfinden wird." Der Direktor Prof. Zastrow "steht der Sache sehr günstig gegenüber", aber entschieden wird "morgen Abend in einer Sitzung der Kaufmannschaft". Auf Wunsch Zastrows bittet Schmidt "das Interesse des Handels an der Hilfssprache in der Fassung des Themas" zum Ausdruck zu bringen. "Eingeladen werden soll zu dem Vortrage durch ein kleines Komitee angesehener Vertreter der verschiedenen Interessentenkreise. Bis jetzt haben ihre Unterstützung zugesagt die Herren: Geh. R. Foerster (der frühere Direktor der Sternwarte), Direktor Spicker von der Firma Siemens und Halske, Direktor Wetekamp (Realgymnasialdirektor, früherer Reichstagsabgeordneter), der Vorsitzende des älteren Berliner Lehrervereins ..." Zastrow hat sich noch nicht entschieden, die Herren von der Technischen Hochschule haben abgelehnt. Schmidt hofft auf weitere "Namen von gutem Klange". "Die Einladung soll an Korporationen (... Universität, Techn. Hochschule, Akademie, Handelskammer, Kaufmannschaft u.s.w.) und an einzelne Personen (...Prof. Diels, ...Schuldirektoren,...Redaktionen aller Berliner Zeitungen und bekannte Berichterstatter großer auswärtiger Zeitungen) gehen und durch Plakate ... veröffentlicht werden."
Schmidt schickt einen Einladungsentwurf mit und weist darauf hin, daß die Berliner Esperantogruppe mit Absicht nicht genannt ist. Er hofft dennoch, daß Ostwald "nach der Erörterung der allgemeinen Frage auch die unseres Erachtens einzige brauchbare Lösung (die das Esperanto bietet) den Zuhörern darstellen und empfehlen" wird.

10.05.1907 Potsdam

Schmidt bedauert Ostwalds freundlicher Aufforderung aus dienstlichen Gründen nicht folgen zu könnnen, "nicht einmal an den Kongreßverhandlungen bis zum Schluß teilnehmen" zu können, was er "bei der Wichtigkeit der zur Diskussion stehenden Fragen" sehr bedauert. "Vielleicht findet sich aber später (ehe das Komitee der Delegation zusammentritt) noch einmal Gelegenheit zur Aussprache und Verständigung."

30.10.1907 Potsdam

Schmidt dankt Ostwald für die "hochwillkommene Mitteilung" und freut sich, daß "das Komitee nach offenbar langem und hartem Meinungskampfe zu einem befriedigenden positiven Ergebnis gekommen ist."
Er betont: "Mit besonderer Freude erfüllt es mich, daß der Grundsatz der freien Entwicklungsmöglichkeit entschieden festgehalten werden soll. In dieser Hinsicht scheint mir auch der Gedanke, gewisse Änderungen zunächst fakultativ einzuführen, sehr glücklich. Es wird dadurch die endgültige Entscheidung tatsächlich dem Gang der freien Entwicklung der Sprache überlassen und die Gefahr eines Widerstandes der bereits bestehenden Esperantistenschaft wesentlich vermindert."
Schmidt will nicht auf von Ostwald erwähnte Einzelheiten eingehen, da sie ihm nicht so wichtig sind. Andere Fragen haben mehr Bedeutung. Schmidt interessiert sich vor allem für "die praktische Frage: wie soll die weitere Entwicklung der Angelegenheit vor sich gehen ... die Möglichkeit einer Verständigung mit der vorhandenen (hinsichtlich dieser Frage durch das Lingva Komitato vertretenen) Esperantistenwelt." Schmidt vermutet Verhandlungen "mit dieser Organisation im ganzen" und meint: "Natürlich könnte dies nur in dem Sinn geschehen, daß das Lingva Komitato es übernimmt, das auf diese Weise vereinbarte endgültige Projekt dem Esperanto-Kongreß (der jedenfalls in Dresden stattfinden wird) vorzulegen." Schmidt interessiert auch, "ob Ihr Komitee nach Erledigung der sachlichen Fragen auch offizielle Schritte bei den Regierungen zu tun beauftragt ist."

16.11.1907 Potsdam

Schmidt erklärt nach Einsicht in "einen kurzen Auszug aus dem offiziellen Sitzungsprotokoll" der Delegationsverhandlungen und den in diesen Verhandlungen vorgelegten, ihm von Dr. Liesche zur Verfügung gestellten, vollständigen gedruckten Entwurf einer Grammatik der Hilfssprache, deren Verfasser sich unter dem Pseudonym Ido verbirgt:
"Der ... flüchtige Einblick hat mich dermaßen überrascht und ich muß gestehen mit Besorgnis erfüllt, zumal im Verein mit einigen weiteren Mitteilungen, die ich erhielt, daß ich nicht zögern möchte, Ihnen, als dem Vorsitzenden des PK, in der Angelegenheit zu schreiben. Sie wissen, daß ich reformfreudig bin (wie übrigens wohl nahezu alle bekannten Esperantisten), was nicht ausschließt, daß ich die Boulogner Deklaration, die ja nur eine zeitweilige (und auch mehr scheinbare als wirkliche) Bindung darstellt, aus praktischen Gründen für richtig und geboten halte." Schmidt erläutert, daß er Änderungen für wünschenswert hält, "daß das Esp. vor seiner endgültigen, allgemeinen Einführung einer gründlichen Prüfung und, soweit diese die Notwendigkeit dazu ergibt, einer Umgestaltung unterzogen werde." Er würde selbst Änderungen unterstützen, die seinen Ansichten nur wenig entsprächen, "vorausge-

setzt, daß durch diese Umänderung das Esp. nicht die Eigenschaften verlöre, die ich ganz besonders an ihm schätze. Es sind dies seine in der Wortbildung begründete ungemein reiche Ausdrucksfähigkeit, die jedem Inhalt anzupassen ist, und seine Entwicklungsfähigkeit."
Schmidt erinnert: "In einer Ihnen wohl zur Kenntnis gebrachten Denkschrift, die ich im Juli an die Delegation richtete, habe ich zu zeigen versucht, daß ernstliche Abänderungen erst dann ohne Gefahr für die Sache angenommen werden können, wenn die allgemeine Einführung des Esp. durch die Regierungen bevorsteht."
Schmidt hat deshalb keine Spezialwünsche formuliert, will jetzt aber seine sachlichen Ansichten ebenso wie die anderen in Paris geäußerten beachtet sehen.
Er weist darauf hin, daß sich das Esperanto "seit 20 Jahren, in größerem Maße seit 10 Jahren, ganz wie eine natürliche Sprache entwickelt" und "dabei auch die Mängel dieser natürlichen Sprachen, freilich sehr abgeschwächt, anzunehmen begonnen" hat. Es finde ein Meinungsaustauch über Wortbildungslehren und andere Grundlagen der Sprache statt, um diese Mängel zu verringern. Schmidt billigt "die allgemeine Tendenz und einen großen Teil der Vorschläge" Couturats in dessen Werk "La dérivation en Esp."[46], "das grundlegend für alle in dieser Hinsicht einzuführenden Reformen bleibt", ist aber "mit vielen Einzelheiten nicht oder nicht ganz einverstanden". Es wäre auch "in der Auswahl der Wortwurzeln ... im einzelnen manches zweckmäßigerweise zu ändern" und "einige mehr durch den Gebrauch als duch die Vorschrift des Fundamento verschuldete Mängel in syntaktischer Beziehung" seien "zu beseitigen".
"Im Gegensatz hierzu halte ich alle die vorgeschlagenen Änderungen der Formenlehre für Verschlechterungen, günstigsten Falls einige davon für gleichgültig und unwesentlich... Die Formenlehre ist im Esperanto bereits so einfach, daß ihre Erlernung gegenüber der sonstigen zur Beherrschung der Sprache aufzuwendenden Anstrengung gar nicht ins Gewicht fällt. Welchen Zweck hätte es, diesen ganz nebensächlichen Teil der Arbeit noch um 5 oder 10 % zu vermindern?... Nun sind es aber gerade diese Änderungen der Formenlehre (und der zu dieser in Beziehung stehenden Wörter: Pronomina, Konjunktionen u. dgl., die das äußere Bild der Sprache am meisten entstellen. Nach dem Eindruck, den ich gewonnen habe, ist die von Ido empfohlene Sprache äußerlich kaum noch als aus dem Esp. entsprungen zu erkennen."
Schmidt befürchtet, die Esperantisten würden selbst dann nicht umlernen, "wenn der Esp. Kongreß die geänderte Sprache annähme", woraus sich die Unmöglichkeit für den Kongreß ergibt, einen solchen Beschluß ohne Gefahr der Spaltung zu fassen.
Gegen das Argument, die übrige Welt könnte einfach zur Tagesordnung übergehen, führt Schmidt an: "Indessen ist es leider wohl doch noch nicht sicher, daß die Kraft der Delegation sogleich zur allgemeinen Annahme der Sprache und zu ihrer schnellen Einführung führen wird." Für ihn ist es "durchaus nicht so zweifellos, daß von den beiden Gegnern (wenn es Gegner sind), der Delegation und dem Esperantismus, der letztere unterliegt. Hat dieser doch allein durch seine Literatur schon einen großen Vorsprung, und muß sich die neue Sprache doch erst praktisch erproben.
Aber eines ist ganz zweifellos, nämlich, daß beide in ihrer Wirksamkeit durch den zwischen ihnen bestehenden Gegensatz schwer betroffen und gehemmt wurden."
Wegen des möglichen Schadens für die Sache der internationalen Hilfssprache hält Schmidt es für "das Wichtigste und Dringendste, daß zwischen den beiden nach demselben Ziele strebenden Organisationen jeder nach außen hervortretende Zwist vermieden werde."
Deshalb darf die Delegation dem Lingva Komitato keine unannehmbaren Forderungen stellen. Als Weg sieht er den Beschluß der Delegation, "einzelne Änderungen zunächst fakultativ einzuführen". Dann wäre eine Einigung möglich.
Schmidt meint, die von ihm erwünschten Reformen könnten "nach und nach" auch bei Bestehenbleiben der Boulogner Deklaration eingeführt werden. Er verweist auf eine der "wertvollsten Eigenschaften " des Esperanto - seine "große Entwicklungsfähigkeit".
"Man braucht nur nach und nach neue Wurzeln und Affixe neben den alten zunächst als gleichberechtigt einzuführen und diese dann allmählich außer Gebrauch zu setzen." Man sollte dies benutzen, um die Reformen zu prüfen und schließlich das sanktionieren, was der Gebrauch annimmt. So könnte man auch einige von den Vorschlägen Ido's einführen, unter denen sich "auch gar manche gute und sachlich wertvolle befinden mögen."
Schmidt empfiehlt, das Permanente Komitee möge so verfahren und alle Änderungen nur fakultativ einführen. In Bezug auf die Form sollten zweckmäßige Vorschläge dem nächsten Esperanto-Kongreß unterbreitet werden. Schmidt endet mit der Hoffnung "auf einen baldigen glücklichen Erfolg der Hilfssprachenbestrebungen".

22.11.1907 Berlin

Schmidt sagt zu, entsprechend der Information von Foerster an ihn, am 26.11. mit Foerster und Ostwald zur "Besprechung der Hilfssprachenfrage" zusammenzukommen. Er schlägt vor, Mybs mit einzuladen. "Gerade in Bezug auf taktische Erwägungen (und um solche handelt es sich meines Erachtens ganz vorwiegend) sind ja mündliche Auseinandersetzungen ...gar nicht zu ersetzen."

23.11.1907 Potsdam

Schmidt sichert Ostwald zu, über die Darstellung in Ostwalds Brief vom 21. d. M. wie auch über die geplante Besprechung "strengstes Stillschweigen" zu bewahren. Er ist befriedigt darüber, "daß Ihre sachlichen Ausführungen sich zum großen Teil mit meinen eigenen Auffassung decken."
Schmidt war z. B. erstaunt, daß das Suffix -in durch die Endung -a ersetzt werden sollte, was er für unökonomisch hält und wo er sich jetzt mit Ostwald im Einklang sieht.Er könnte oy und ay (oi und ai) ohne Bedauern gegen einfachere Formen eintauschen, meint aber, daß es wegen der Kongruenz des Adjektivs, wenn auch nur fakultativ, auch einen Plural des Adjektivs geben müsse und da wären oy und ay wohl doch besser als -i für die Substantive und die erst noch zu schaffende Endung der Adjektive.
Seinem Sprachempfinden würde es entgegenkommen, wenn man dem Adjektiv auch das -a nähme. In Fällen wie bei affabl würde ein nicht geschriebenes e ganz von selbst hinzutreten.
"Man hätte dann: la grand urbo, la grand urb(oy)i, la grand urb(oy)n neben la granda urbo, la granday urboy, la grandayn urboyn."
Als nicht recht verständlich bezeichnet es Schmidt,

46) Vgl. COUTURAT 1907a

wenn Ostwald überall das Prinzip der Entscheidung in der Praxis anerkennen wolle, nur nicht in der Schreibweise. "Ich glaube, daß gerade hier der Übergang zu einer neuen einfacheren Schreibweise, wenn diese mit der alten überhaupt in Wettbewerb treten kann, sich sehr schnell ganz von selbst vollziehen wird.", zumal die vorgeschlagene Schreibung mit Doppelkonsonanten "nicht als definitive Lösung gelten kann", da sie "dem Grundprinzip der phonetischen Schreibung widerspricht."

24.11.1907 Potsdam

Schmidt klärt ein Mißverständnis, da Prof. Foerster den 3.12. meinte, der ihm aber glücklicherweise auch paßt, allerdings ist er nur bis 7 Uhr abends frei wegen einer Vereinssitzung (Meteorologische Gesellschaft).

04.12.1907 Potsdam

Schmidt bestätigt eine Mitteilung Ostwalds aus Wien, eine telegrafische Nachricht seiner Frau, daß Ostwald noch in Wien bleiben würde. Schmidt hofft aber, daß "aufgeschoben nicht aufgehoben" wäre und steht ihm weiter zu Verfügung. "Ich bin jeden Dienstag und Freitag von 12 Uhr an frei und in Berlin..."

16.12.1907 Potsdam

Herrn Geheimrat Prof. Ostwald zur gef. Kenntnisnahme
17.12.07 W. Foerster

Schmidt dankt für Zusendung des Zirkulars des Herrn C. und verspricht Stillschweigen.
"Mir scheint der Plan sehr zweckmäßig und auch für uns Esperantisten erfreulich, wenn nur auf beiden Seiten ... 'ruhig Blut' bewahrt wird. Es wird auf diese Weise die Möglichkeit gegeben, daß sich die neuen Vorschläge in der Praxis erproben und daß sie - soweit sie sich bewähren - allmählich auch von uns angenommen werden, ohne daß es besonderer Abmachungen bedarf."
Schmidt meint, "die beiden Idiome" werden "sich verhalten wie zwei einander nahestehende Dialekte, die ein gegenseitiges Verstehen ermöglichen." Das sollte man "betonen, um nicht im Publikum den (sachlich unzutreffenden) Eindruck zu erwecken, als bestünden 2 Weltsprachen, das wäre ja der Anfang vom Ende." Schmidt verweist darauf, daß die Verbindung Zamenhof - Hachette keinen anderen Esperantisten bindet und die Bemerkung von Herrn O. dazu auf einem Irrtum beruht.

01.01.1908 Potsdam

Schmidt bedauert, daß Ostwald nicht zu einer Besprechung nach Berlin kommen konnte, meint aber jetzt einen besseren Überblick zu haben und alles besser beurteilen zu können, deshalb schreibt er nun ausführlich. Von den "Kundgebungen", die "zur Klärung der Sachlage beigetragen haben", sieht er als wichtigste "die beiden Briefe, die Sie und Herr Couturat an Herrn de Saussure gerichtet haben und die dieser in dem soeben erschienenen Januarheft der Scienca Revuo veröffentlichte." Besonders wichtig sind ihm die Erklärungen: "Durch die grundlegende Entscheidung sind wir selbst Esperantisten geworden, und: wir haben nicht die törichte Absicht, den Esperantisten irgendetwas aufzudrängen." Schmidt sieht die Angelegenheit optimistisch.

Seine Meinung ist: Da die "Delegationsbeschlüsse nicht glücklich redigiert" sind und die Ablehnung der Boulogner Deklaration als "prinzipielle Forderung" fehlt, wird die Auffassung erweckt, " als ob die bestimmten Änderungen das Wesentliche seien und nichts anderes als die Ersetzung des bisherigen (in Boulogne formulierten) Fundamento, mit anderen Worten der bloße Austausch der Boulogner Deklaration gegen eine Pariser Deklaration sein würde." Es ginge ja aber wohl den meisten Komissionsmitgliedern darum, "die Möglichkeit der Einführung von Reformen (auch in der Zukunft) und damit die Entwicklungsfähigkeit der Sprache zu sichern."
"Der Gegensatz zwischen Ihnen und uns Alt-Esperantisten liegt ja fast nur darin, daß wir die schon jetzt vorhandene Entwicklungsfähigkeit als vorläufig ausreichend betrachten und fürchten, eine wesentliche Erweiterung könnte zu Spaltungen führen, die für die weitere Ausbreitung der Sache gefährlich werden könnten."
Die Ablehnung unter den Esperantisten sei vor allem auf "die spätere Hervorhebung des Ido-Projektes" zurückzuführen.
Schmidt schlägt vor: "daß man überhaupt von dem aussichtslosen Versuch einer sofortigen Verständigung über Einzelheiten absieht und auf beiden Seiten ganz selbständig aber mit möglichst weitgehender Rücksichtnahme aufeinander und des gemeinsamen Zieles willen handelt." Die Rücksichtnahme bestände im Verzicht auf Polemik und auf die Darstellung der Unterschiede als das, "was sie tatsächlich sind, als an sich nicht sehr tiefgreifend"; sachlich müßte "bei Einführung der Neuerungen so vorsichtig und in so langsamem Tempo verfahren" werden, "daß die Anhänger der alten und der neuen Formen sich ohne Schwierigkeiten verstehen können".
Unbedenklich wäre für Schmidt "die geänderte Orthographie, der Wegfall des -n im Akkusativ und die Unveränderlichkeit des Adjektivs, ...die allmähliche Einführung neuer Suffixe und Wortstämme." Dagegen "würde eine Beseitigung der Tabelle der kio, kia, tia, ĉia etc. die Sprache sehr wesentlich entstellen und sollte auf lange Zeit vertagt werden."
Schmidt begrüßt Ostwalds Absicht, eine Zeitschrift herauszugeben, die "allen Versuchen zur praktischen Erprobung bestimmter Neuerungen offenstünde" und freut sich, "daß damit ein Feld für die bislang aus unseren Zeitschriften verbannten Reformbestrebungen geschaffen ist". Bei Beachtung der Vorsicht wäre es "geradezu ein Sicherheitsventil". Er sieht hier andererseits Möglichkeiten der praktischen Erprobung und meint, daß "wirklich zweckmäßige Vorschläge ... dann aber auch schon ohne offizielle Einführung allmählich ihren Weg in andere esperantistische Zeitschriften finden", in selbständigen Werken gebraucht werden und sich so unmerklich einbürgern. Schmidt meint, Reformen sollten so nicht von einem Kongreß eingeführt werden, sondern durch natürliche Entwicklung. Der Kongreß könnte auf die geltenden Fundamente verzichten und eine Organisation für die weitere Behandlung sprachlicher Fragen schaffen, wenn das Lingva Komitato nicht ausreichen sollte. Es sollte aber jedem "unverwehrt bleiben", sich "für seine Person an das alte Fundamento zu halten.

20.02.1908 Potsdam

Kopfbogen: Internacia Scienca Asocio Esperantista

Schmidt wendet sich als Vorsitzender der ISAE an Ostwald mit der Aufforderung, beizutreten. Er erinnert daran, daß Ostwald sich als Esperantist betrachte und meint, die Scienca Revuo wäre neben dem speziellen Fachblatt, dem "Progreso" die geeignete Zeitschrift für die Erprobung sprachlicher Reformen. Hier wäre eine schrittweise Einführung möglich im Sinne der "Evolution, auf die Sie, meines Erachtens mit Recht, ebenso den größten Nachdruck legen (im Gegensatz zu Herrn Couturat),...". Schmidt informiert, daß Foerster ihm geschrieben hätte, daß die Besprechung mit Ostwald jetzt stattfinden könnte und fragt, ob Ostwald nach Berlin kommen könnte. Er verweist auf den bevorstehenden Dresdner Kongreß und auf die Notwendigkeit, zu entscheiden, was zu geschehen hat, damit nicht auf dem Dresdner Kongreß ein für die große gemeinsame Sache verderblicher Zwist in Erscheinung tritt, wobei aber keine Seite auf ihre berechtigten Ansprüche verzichten müßte.

18.09.1911 Potsdam

Schmidt setzt sich aufgrund einer Zeitungsnotiz über "Die Brücke" mit Ostwalds Vorstellungen zu den Drucksachenformaten auseinander.

Friedrich Schneeberger an Wilhelm Ostwald

17.11.1910 Lüsslingen

Schneeberger denkt, Ostwald sei bereits durch Prof. Lorenz informiert über den Verlauf der Verhandlungen am 14. in Bern "betr. die Gründung des Verbandes für das internationale Sprachamt" und berichtet: "Die 14 Anwesenden stimmten dem von Ihnen entworfenen Programm im Prinzip einstimmig zu". Die definitive Organisation des Verbandes soll nach Gewinnung weiterer einflußreicher Kreise später erfolgen. Schneeberger wird Ostwald das Stenogramm über die Versammlung senden. Er geht dann auf die Berichterstattung in Zeitungen ein. "Mit Fortführung der Organisations-Arbeiten sind provisorisch ein junger Kaufmann, Herr Hugo Locher in Bern, und ich beauftragt worden. Schneeberger bittet Ostwald um Ratschläge und skizziert ein Aktionsprogramm:
Die Versammlungsteilnehmer wollen sich an Persönlichkeiten wenden, z.B. Regierungsrat Gobat (Ostwald bekannt aus der Friedensbewegung und als Nobelpreisträger). Schneeberger geht auf verschiedene Vorstellungen für die Organisation des Sprachamtes ein, auf Fragen der Finanzierung und Subventionen und die Vorbereitung einer öffentlichen Versammlung, zu der er Ostwald bittet, als Referent aufzutreten. Schneeberger schlägt vor, im Zirkular, dessen Entwurf Ostwald hat, nur vom "Normaltyp der L.I." zu reden und nicht Ido zu erwähnen.

21.11.1910 Lüsslingen

In Erwiderung auf Ostwalds Zuschrift vom 19. meint Schneeberger, man könne zufrieden mit dem Resultat von Bern sein. Er sieht die Basis geschaffen und will nun "das entworfene Cirkular mit Ihrem Programm" drucken und mit der Sammlung von Mitgliedern und der Zeichnung von weiteren Beiträgen beginnen. Er dankt Ostwald für die materielle Hilfe.

29.11.1910 Lüsslingen

Schneeberger dankt für Ostwalds Karte und berichtet, das Zirkular in Druck gegeben zu haben. Er beschreibt nochmals die nächsten Vorhaben und meint: "vor allem kennen die Leute die Verhältnisse und den gegenwärtigen Stand der Weltsprachefrage zu wenig; da gibt es noch viel aufzuklären und Vorurteile zu zerstreuen". Er schlägt vor: statt "Internationales Sprachamt (Bern)" - "Weltsprache-Amt (Kontoro di la Linguo Internaciona) - (KLI)" und fragt nach Ostwalds Ansicht, um die Bezeichnung auf Drucksachen zu verwenden.

29.11.1910 Lüsslingen

An die Herren Jp, Ct, Ow, Lz, Wb[47]

Schneeberger will aufgrund der Lektüre von Dokumenten zur Diskussion über die Kompetenz der Akademie seine Meinung äußern
Er weist auf die unterschiedlichen Meinungen hin, weshalb man Regeln braucht, um zu Übereinkünften zu gelangen. Er weist auf die Rolle der gewählten Gremien der Union hin und geht auf die Kompetenzen von Akademie und Komitee ein. Die Union erkennt die Entscheidungen der Akademie an, aber nur, wenn die Akademie sich nach den Statuten der Union richtet. Er schlägt vor, das neu konstituierte Komitee einzuladen, um die Frage zu lösen und inzwischen in der Akademie intern die Regeln vorzubereiten. Es geht darum, nach neutralen Regeln und Statuten zu handeln, um regelmäßig und erfolgreich zu arbeiten.

04.12.19.. Lüsslingen

Das Schreiben ist ein Serienbrief als Informationsschreiben zum Weltspracheamt.

Schneeberger weist auf den beigelegten "Probedruck unseres Aufrufes für das WELTSPRACHE-AMT" hin. Er beruft sich auf Prof. Ostwald bei der Änderung des Namens in Weltsprache-Amt, dessen Adresse auf der Beitrittskarte und im Zirkular noch genauer eingefügt wird. Als Initianten werden neben Prof. Ostwald genannt: Prof. Dr. Thürlings, Eug. von Büren, Prof. Lorenz, Anton Waltisbühl, Kammerschreiber Rollier, Ingenieur Dänzer, Hugo Locher, Fr. Lüthi. Nach Konstituierung könnte der Vorstand ergänzt werden. Herr Locher und er selbst würden als Sekretäre zeichnen. Als Zentralstelle wird ein Büro in Bern gesucht, bis dahin wird Lochers Adresse angegeben. Die Empfänger des Schreibens werden zu Meinungsäußerungen aufgefordert und zur Mitteilung über die Zahl der benötigten Aufrufe.

04.01.1911 Lüsslingen

Schneeberger freut sich darüber, daß Jespersen auch "nominell bei uns bleibt und doch später wieder mit seiner kompetenten Mitarbeit einsetzen kann." Er bezieht sich auf den "beruhigenden Bericht von Jespersen ... in der Beilage zum neuesten Cirkular von Couturat." Schneeberger erschreckt aber Jespersens Vorschlag, ihn selbst zum Nachfolger als Vorsitzender der Akade-

47) Siehe 14.01.11

mie zu machen, wie dies Ostwald auch bereits in einem Gespräch angedeutet hat. Er fühlt sich nicht geeignet, da er kein Linguist ist und fürchtet den Vorwurf der Ämterakkumulation. "Ich bin jetzt Sekretär der Union, Mitglied der Akademie, Redakteur des Idano, muss in der Weltsprache-Amt-Angelegenheit fast Alles machen, zudem hängt mein Brotkorb lediglich an meinem bescheidenen Pfarramte, das mir ja allerdings in den hiesigen Verhältnissen ganz wenig Arbeit macht;..." Er sieht ein, daß Couturat als Sekretär unentbehrlich ist, fragt aber nach der Eignung Beaufronts. Er schlägt eine gründliche Überlegung vor und meint, daß ein "gut organisiertes Central-Amt", dessen Leiter 'von der technischen Arbeit ... und von so manchen kleinen Nebenarbeiten sich völlig frei machen könnte", die Lage ändern würde, das sei aber gegenwärtig nicht auszuführen. Er bittet Ostwald: "Ich wäre froh, wenn auch Sie sich dieser Frage einigermassen annehmen könnten, denn Ihrer Einsicht würde es wohl gelingen, uns einen praktischen Weg vorzuschlagen."
Schneeberger wäre bereit, "ganz nur vorübergehend in die Lücke zu treten um irgendwelche Verlegenheit zu vermeiden", gibt aber auch zu bedenken, den Vorsitz frei zu lassen.
Schneeberger informiert: "Ihrem Wunsche betreffend die Aufgabe der Expertenkommission im Weltsprache-Amt wird in vollem Maasse Rechnung getragen", Herrn Rollier habe das ebenfalls "als ideale Lösung vorgeschwebt". Im "Unterschied zu der Arbeit der Delegation, die ...'ohne sofortigen praktischen Erfolg wegen des Widerstandes der damals hauptsächlichsten in Betracht kommenden Organisation' endigte, möchte er bei unserer neuen Instanz nun 'mit einem sofort erkennbaren praktischen Zweck: Verbindlicher Vorschlag zu Händen des Verbandes als Grundlage der diplomatischen Aktion". Der Entwurf ist im Druck. Schneeberger kündigt die Zusendung eines Probeabzuges an.

14.01.1911 Lüsslingen

An Jespersen, Ostwald, Lorenz, Couturat, Waltisbühl[48]

"In einem Brief vom 28. Dez. 1910 an die Komiteemitglieder und Akademiemitglieder macht Jespersen den Vorschlag, daß ich ihm in der Präsidentschaft der Akademie folgen soll."
Im folgenden argumentiert Schneeberger wie in dem Schreiben vom 4.1.1911. Er weist auf Ostwalds Meinung hin, Ämterhäufung wäre dankenswert und kein Grund für Vorwürfe.
Schneeberger schlägt vor, keinen neuen Präsidenten zu wählen, sondern einen provisorischen oder den Vizepräsidenten mit den Aufgaben zu betrauen bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Jespersen das Amt wieder übernimmt. Wenn man ihn wählen sollte, möchte er, daß der provisorische Charakter der Wahl öffentlich bekanntgegeben wird. Er erwartet eine Antwort, um Couturat zu informieren, den Sekretär der Akademie.

16.01.1911 Lüsslingen

Mit Bezug auf "Prof. Dr. Thürlings in Bern, der sich um die Veranstaltung Ihres Vortrages sehr bemüht", schlägt Schneeberger einen der Montage im Febr. bzw. den 6.3. oder 9.3. für den Vortrag in der Aula der Universität vor. Er bittet Ostwald um Datum und Thema des Vortrags. Er weist auf das beiliegende Zirkularschreiben zur Akademiepräsidentschaft hin. Er wiederholt das Bedenken der Ämterkumulation, das auch Lorenz teilt. (Ostwald hat handschriftlich notiert: "Die Lehre vom Verkehr" und "27. Febr. gewählt")

07.02.1911 Lüsslingen

Schneeberger informiert, daß "die Regierung des Kantons Bern auf das eingereichte Gesuch hin die Benützung des Grossratssaales für den Abend des 27. Febr. zu Ihrem Vortrage bewilligt hat" und zu welchen Bedingungen. Er bereitet eine intime "Vorkonferenz mit einigen geeigneten Persönlichkeiten" vor und reist dazu nach Bern. Schneeberger kündigt Ostwald die Zusendung einiger Exemplare des vervielfältigten Aufrufes an und der nötigen Beitrittsformulare. Er bittet Ostwald, ihm deutsche Zeitungen zu nennen, die den Aufruf positiv aufnehmen würden. Schneeberger entschuldigt sich, nicht ausführlicher zu schreiben und kündigt an, er habe ab 1. März eine Schreibhilfe.

07.02.1911 Lüsslingen

Schneeberger berichtet Ostwald, daß er von Dr. Jur. A. Peipers, Köln, informiert wurde, die "Dokumente des Fortschritts", an deren Berliner Redaktion Schneeberger auf seine Anregung Artikel in Ido zur Veröffentlichung gesandt habe, stünden unter dem Einfluß der Esperantisten. Peipers fragt an, "ob diese skandalöse Tatsache Herrn Prof Ostwald bekannt sei" und meint, Ostwald könne als Mitglied des Institutes "diesem Zustand ein Ende machen".

20.02.1911 Lüsslingen

Schneeberger berichtet über die von ihm als erfolgreich gekennzeichneten Vorbereitungen zum Vortrag Ostwalds sowie über Reaktionen der Berner Presse und betont: Sie "steht der Sache sehr sympathisch gegenüber; ...".
Er kündigt die Vorkonferenz mit 25 Personen für "den 27. Febr., Abends 5 oder 5 ½ Uhr im neuen Berner Casino" an. Schneeberger will auch Besuche bei Bundesräten oder Regierungsräten vorbereiten. Schneeberger bittet Ostwald um den Zeitplan seines Besuchs, um den "richtig zu benutzen, um unsere Sache einen guten Schritt vorwärts zu bringen".
In einer Nachbemerkung übermittelt er den Wunsch von Prof. Lorenz, über eine Fahrt durch Frankfurt informiert zu werden und fragt nach dem Erscheinen von Ostwalds "Frankreich als Friedensbringer".

04.03.1911 Lüsslingen

Schneeberger sendet Ostwald die Darstellung Zamenhofs zu seiner Zusammenkunft mit Ostwald in Dresden und bittet ihn, "eine Darstellung der Sachlage zu geben". Schneeberger schreibt: "Ich hatte behauptet, Zamenhof sei mit Ihnen in Dresden zusammengekommen, und hätte Sie für das Lingva Komitato gewinnen wollen... auf Grund der Zamenhof'schen Darstellung sollte natürlich die ganze Angelegenheit völlig umgekehrt werden." Er weist noch auf Zamenhofs Behauptung hin, "er habe Jespersen nicht besucht, sondern der Letztere sei zu ihm ins Hotel gekommen."

25.11.1911 Lüsslingen

Kopfbogen: UNIONO POR LA LINGUO INTERNACIONA Ido
Sekretario: Fr. Schneeberger, Lüsslingen ...

48) Anton WALTISBÜHL, Idist, veröffentlichte 1908 in Zürich ein Ido-Lehrbuch

Schneeberger schreibt: "Ich bitte Sie, die beiliegenden Briefe wegen der Oldenburgschen Technischen Wörterbücher zu lesen und mir mit Ihren Ratschlägen zurückzusenden. Ich schreibe den geringen Absatz der Ido-Ausgabe dem Umstande zu, dass die fortwährenden Aenderungen an der Sprache uns jegliche Möglichkeit einer erfolgreichen und energischen Propaganda genommen haben; hoffentlich wird dies mit der beginnenden Periode der Stabilität besser."
Schneeberger berichtet von einer "recht fruchtbaren Sitzung, von der Verteilung einer größeren "Zahl Kapitel der Denkschrift", von der Bearbeitung einer "Anzahl derselben" durch Herrn Rollier und bittet Ostwald, einen "Berliner Herrn" zu empfehlen, "den wir mit der Bildung des Landesausschusses für Deutschland betrauen könnten" und bei der Bildung zu helfen.

14.12.1911 Bern

Kopfbogen: VERBAND FÜR DIE SCHAFFUNG EINES WELTSPRACHE-AMTES

"In der letzten Vorstandssitzung unseres Verbandes haben wir beschlossen, nun energisch an die Bildung von Landesausschüssen heranzutreten, welche namentlich die Aufgabe hätten, mit ihren Regierungen Fühlung zu suchen und dort den Boden für unsere Sache so vorzubereiten, dass eine allfällig von der schweizerischen Regierung ausgehende Einladung zur Beschickung einer informatorischen Konferenz mit Wohlwollen aufgenommen würde. Denn nur, wenn sie einer Annahme sicher ist, würde sich wohl die schweizer. Regierung dazu entschliessen, die Initiative zu ergreifen." Schneeberger beruft sich auf eine Empfehlung des verstorbenen Bundesrates Schobinger.
Schneeberger bittet Ostwald, bei der Bildung des Ausschusses für Deutschland zu helfen und "einflussreiche Personen in Berlin und anderwärts soweit für unsere Sache zu interessieren, dass man aus denselben einen solchen Ausschuss bilden könnte". Dann brauchte man "tätige Personen" für Propaganda und Mitgliederwerbung. Finanzen sollte man den Leuten erstmal nicht abverlangen. Schneeberger bittet um Ratschläge und geht dann auf die Verteilung "der Arbeiten an der Denkschrift" ein. Ostwald soll den "allgemeinen Teil weiterführen", Schneeberger die "Darstellung der Weltsprachebewegung", soweit er sie kennt, Rollier und Behrmann am 2. Teil arbeiten und Prof. Röthlisberger für die Revision gewonnen werden.

15.12.1911 Lüsslingen

Raporto al la komitato (Bericht an das Komitee)
Schneeberger würdigt die Leistungen von Haugg[49] - München für die Ido-Bewegung und seinen Kampf gegen die Esperantisten. Er nennt ihn ungeduldig und zitiert ihn mit der Meinung, "daß Ido keine Fortschritte machen kann, solange Espo noch Propaganda machen kann." und erwähnt: "Herr Prof. Ostwald schenkte ihm 1909 die Summe von 1 000 Mark.
Schneeberger beschreibt dann , wie "wegen des nicht auf einen Ausgleich gerichteten Verhaltens die Esperantisten-Führer, unterstützt von den esperantistischen Firmen, die Beziehungen zum Ständigen Komitee der Delegation abbrachen" und "viele bis dahin führende Esperantisten Ido übernahmen, weil sie sahen, daß die vorgeschlagenen Reformen so gut waren und der internationalen Sprache so praktischen Wert verliehen, daß Ido sicher wegen seiner hervorragenden Qualitäten siegen wird." Schneeberger beruft sich auf den Vertreter der Esperantisten im Komitee der Delegation mit der Aussage, daß nur im Esperanto notwendige Veränderungen vorgenommen wurden und man auf Akzeptanz bei den Esperantisten hoffte, doch "die Orthodoxie wurde zu stark".
Dann werden die durch die Ido-Akademie vorgenommenen Verbesserungen des Ido erläutert. "Es ist wahr, daß Ido sich etwas veränderte seit es besteht und wegen jener Veränderungen keine Lernmittel herausgeben konnte,..." Als Beispiel führt er das Ersetzen der "mal-Wörter' durch besondere Wurzeln oder durch die sehr internationalen 'des-Wörter" an. "Wieviel internationaler wurde unsere Sprache durch die Entscheidungen unserer Akademie!"
Die "wichtige Entscheidung von Solothurn über die 'Perioden der Stabilität' änderten die Situation vollkommen. Nun erreichte unsere Sprache eine 'hochgradige Perfektheit und 'praktikable Bereitschaft', jetzt können wir wirklich auf gute und schnelle Fortschritte hoffen."
Schneeberger geht auf Hauggs Ungeduld und seine ständigen Briefe an die Idisten-Führer ein, in denen er die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Esperantisten betonte. Schneeberger meint: "Viele Idisten denken nicht genauso. Vor allem die Komiteemitglieder und die Akademiemitglieder sind mehr davon überzeugt, daß es nötig ist, daß Ido nur wegen seiner guten Qualitäten siegen soll,..."
Schneeberger weist auf die negativen Folgen solcher Konflikte hin und erinnert: "Vor allem unser Ehrenpräsident, Prof. Ostwald, der ja der Weltsprachenbewegung ganz wesentlich gedient hat, will keinen Kampf, der ja kaum objektiv macht." Schneeberger setzt sich weiter mit Haugg auseinander, der die Komiteemitglieder beschuldigt und den "INTERNACIONA PIONIRO" herausgibt "ohne Beratung mit den Führern der Union..." Er beschreibt das Bemühen von Haugg, Geld für die Herausgabe dieser Zeitschrift zu erreichen und die Verhandlungen mit ihm u. a. mit Peus[50], wobei Haugg gedroht habe, wieder Esperantist zu werden und die Idisten zu bekämpfen. Es wird empfohlen, keinen Vertrag mit Haugg abzuschließen und die Idisten vor ihm zu warnen.
Schneeberger empfiehlt dem Komitee, den Bericht zu bestätigen (Redakteure Pe, Ct, Sb).

18.12.1911 Lüsslingen

Schneeberger schickt die "Kopie eines Briefes von Herrn Prof. Pfaundler[51]" und meint, man solle ihn "ein wenig umstimmen und ihn ganz für unsere Sache gewinnen". Er erinnert an seine Zuschrift vom 14. Dez. "betreffs Bildung eines Landesausschusses für Deutschland":

22.12.1911 Lüsslingen

Postkarte mit Kopf der Union
Schneeberger bittet Ostwald, ihm die von Pfaundler "zugesandte Kopie Ihrer Broschüre über die Welt-

49) Idist, veröffentlichte Lehrmittel sowie die Ido-Zeitschriften Internaciona Pioniro (1909-10) und L' Observego (1911)
50) Wilhelm Heinrich PEUS (1862-1937), sozialdemokratischer Politiker, Reichstagsabgeordneter, bedeutender Idist, gab die Zeitschriften "Internaciona Socialisto" (1909-11) und "Mondolinguo - Weltsprache" (1923-27) heraus (vgl. Progreso XIV (1937) 2 [116])
51) Leopold von PFAUNDLER (1839-1920), Physiker, Mitarbeiter der Delegation, Idist, u. a. Mitarbeit bei Progreso (1908-1914), Internat. Fotografie-Lexikon (1914)

formate (Idotext)" zuzusenden, damit er "nationalsprachige Uebersetzungen machen kann".

30.12.1911 Lüsslingen

Kopfbogen der Union
Schneeberger informiert Ostwald über einen "Brief des spanischen Unterrichtsministers" an ihn, von dem er eine Kopie und eine Übersetzung in Ido und Deutsch hat machen lassen.
Er regt Ostwald an, "den Empfang seiner Antwort " zu bestätigen, ihm die Adressen "des Komitemitgliedes: Paolo Marcilla[52] ... oder des Herrn Dr. Casares[53], Mitglied unserer Akademie ... mitzuteilen" und ihm zu raten, "auch den Vertretern des Ido" die Möglichkeit des Unterrichtens zu geben. Schneeberger ist bereit, "ein derartiges Schreiben in französischer oder in spanischer Sprache entwerfen zu lassen und es Ihnen zur Unterschrift zu senden."
Schneeberger informiert darüber, daß "voraussichtlich zu Ende Januar in Bern wieder eine Sitzung unseres Vorstandes stattfindet" und lädt Ostwald ein, falls ihn seine Erholungsreise in die Nähe führt.
Er informiert weiter, "dass unser Präsident Herr Nationalrat Dr. Gobat auf 1. März 1912 von seinem Posten als bernischer Regierungsrat zurücktritt, um sich ganz der Arbeit des Friedensbureaus zu widmen." Er stellt in Aussicht, daß dem Verband von der Subvention, die das Bureau erhielt, ein Teil zufließt, da er "ja doch an einem Friedensziel par exellence arbeitet".

06.01.1912 Lüsslingen

Kopfbogen der Uniono

"ANTIdo (Herr de Saussure, Mitglied der esperantistischen Akademie, in Genf) versendet gerade "Respondo al la Oficiala Raporto de la Delegitaro" (Antwort auf den Offiziellen Bericht der Delegation) mit dem Vorschlag, eine 'neutrale Partei' zu gründen, 'deren Ziel es sein wird, eine geeignete Abhilfe zu finden, um die wünschenswerte Einheit durch ein internes Handeln wiederherzustellen und nicht durch einen öffentlichen Streit.'
Dennoch gemäß Seite 5 jener Broschüre 'beabsichtigt' Herr Saussure 'einen neuen Wettbewerb zu beginnen nicht gegen Esperanto, aber gegen Ido'; und ein erneutes Dennoch: Gemäß der 'Schlußfolgerung' will er "eine zentralistische fortschrittliche Partei unter konservativen Esperantisten und revolutionären Idisten' gründen und 'Esperanto, Antido und 'gelegentlich' Ido' in der neuen zukünftig erscheinenden Zeitschrift 'Konkordo' (Eintracht) benutzen."
Schneeberger beschwört die Solidarität und empfiehlt Ostwald, Saussure nicht direkt zu antworten, sondern ihm, dem "Sekretär der Uniono por la Linguo internaciona" seine Meinung zu schreiben.
Schneeberger meint, sie brauchten keine Angst zu haben vor dieser Aktion, die "gegen uns und Ido gerichtet zu sein scheint... Ido wird sicher siegen wegen seiner offensichtlichen Überlegenheit.", sollte es den "freien Wettbewerb" geben.
"Aber wir müssen einen aufrichtigen Wettstreit verlangen; wir dürfen nicht unsere Kräfte vergeuden in vergeblichen Disputen, sondern unsere Sprache zeigen und unsere Arbeit fortsetzen bis zum Sieg. In jenem Kampf wird jetzt die Stabilität unserer Sprache sehr wichtig sein."
Schneeberger erwartet als Konsequenz des Wirkens von Saussure einen Bruch unter den Esperantisten und den Übergang weiterer Reformkräfte, die bisher Disziplin übten, zu den Idisten.
Schneeberger erwartet Ostwalds Meinung, nachdem dieser die Broschüre Saussures erhalten hat und kündigt an, nach Sammlung der Antworten eine offizielle Entscheidung für die Veröffentlichung vorzuschlagen.

10.01.1912 Lüsslingen

Schneeberger weist auf "den spanisch abgefassten Brief an den spanischen Unterrichtsminister mit dem Entwurf in Ido" in der Beilage hin und bittet Ostwald, ihn über "Presidente honorario" zu unterzeichnen.
Er berichtet, daß Franckh in Stuttgart die Herausgabe des IDANO[54] angekündigt hat, ihn aber "vom 1. Juli an nicht mehr führen" will, auch Couturat "auf den 1. Januar 1913 den Vertrag wegen der Herausgabe der Ido-Wörterbücher gelöst" hat.
Schneeberger sieht es "nicht als ein zu grosses Unglück", da sie bisher nicht davon profitiert haben. Er erinnert Ostwald an seinen Vorschlag, "die Uniono sollte nach und nach selber Verleger und Verkäufer der Ido-Litteratur werden". Schneeberger macht dazu Vorschläge und entwickelt das Modell einer weitgehenden Zentralisation mit "Zentrallager" und "Generalvertrieb" bei der Union. Die Ergebnisse würden der Union zufließen, und er schlußfolgert: "wir wären so auch in bezug auf die Schliessung und Öffnung der Stabilitätsperioden unabhängiger, indem wir die Sache einigermassen nach dem Stande unseres Lagers einrichten könnten. Auch liesse sich vielleicht dann Ihr Gedanke verwirklichen, eine eigentliche, billige Ido-Bibliothek (à la Reklam) beginnen zu können ..."
Schneeberger fragt Ostwald um Rat und kündigt die Diskussion im Komitato an und eine Entscheidung für den Sommer in Paris, "um dann auf Anfang 1913 die Neuerung einzuführen."
Schneeberger geht dann auf eine "vorzügliche Erwiderung" Couturats an Saussure ein, meint aber, man solle sie intern beraten und öffentlich zu Saussures Vorstoß schweigen, um nicht den "Ruf zur Sammlung bei unseren Gegnern" auszulösen, sondern "den Ausbruch eines Schismas bei den Esperantisten damit zu beschleunigen".

18.01.1912 Lüsslingen

Kopfbogen der UNIONO
Schneeberger zitiert die Zeitungen "L 'Eclaira" vom 6.1.1911 und "Washington Journal" vom 30.12.1911 mit einem "Ausspruch des Deutschen Kaisers:
'Die Sprachenverschiedenheit ist ein Hindernis für die wichtige Bewegung zur Vereinigung der Völker, eine Bewegung, deren Wachstum denkenden Menschen von Tag zu Tag mehr und mehr ins Auge fällt ... Die Verbreitung der 'Esperanto'-Hilfssprache unter alle Nationen der Welt ist kein Utopium mehr, sondern ein Schritt auf dem Wege der Verwirklichung."
Er nimmt an, sie sei "soweit sie Esperanto betrifft, aus der Luft gegriffen" und regt an, die Herkunft zu überprüfen.

52) Petrus MARCILLA (1873-1952), spanischer Idist, Autor von Lehrmitteln, 1952 Präsident der Ido-Akademie (vgl. Progreso Nr. 167)
53) Galant CASARES, span. Idist, Verfasser eines span. Ido-Wörterbuches (1909)
54) Erschien 1908-1912

18.12.1912 Lüsslingen

Schneeberger schreibt am 18. zum zweitenmal an Ostwald, um auf den Erhalt von 300,- Mark und ein Begleitschreiben von Ostwalds Sohn zu reagieren. Er berichtet von der Aussicht auf weitere Zuwendungen, "so dass ich glaube, die völlige Finanzierung auch des kommenden Jahrganges unserer Zeitschrift (die nun in Weltformat erscheinen wird) aufstellen zu können."
Er empfindet den Finanzierungsvorschlag von Peus für die WELTSPRACHE als den zweckmäßigsten. Er möchte aber einen Ausschuß für die Verwaltung der Gelder gründen.

26.12.1912 Lüsslingen

Kopfbogen: VERBAND FÜR DIE SCHAFFUNG EINES WELTSPRACHE-AMTES
"Auf Ihre Zuschrift vom 21. Dez., wonach Sie die Auflösung unseres Verbandes beantragen, teile ich Ihnen mit, dass ich mit Herrn Rollier in Verbindung getreten bin, um Ihren Antrag zu Erledigung zu bringen. Ich denke auch, dass es meine moralische Pflicht ist, den übrigen Berner Mitgliedern von Ihrem Antrage Mitteilung zu machen, bevor die Angelegenheit dem Gesamtvorstande unterbreitet wird."
Schneeberger sieht es als wahrscheinlich, daß Ostwalds "energische Stellungnahme eine entschiedene Wendung zum Besseren bringen wird." Er bittet um Geduld und verspricht, weiter zu berichten.

04.03.1913 Bern, Lüsslingen

Kopfbogen des Verbandes
Schneeberger berichtet über die finanzielle Situation und nennt eine Schuld des Verbandes auf der Leihkasse in Bern Ende 1912 von Fr. 4122,90 und schließt "...so beträgt der Anteil für jeden der drei Herrn rund Fr. 1400,-".
Er geht dann auf die "Erstellung der Denkschrift" ein und nennt den Sekundarschul-Inspektor Dr. A. Schrag[55] in Bern als Verfasser für "Abschnitt II,f (Schule und Unterricht)". Schrag habe "letzten Freitag auf der Eröffnungssitzung des neu gegründeten Berner Weltsprache-Vereins den aktiven Vorsitz übernommen."
(Handschriftlich steht auf dem Brief: "1400 fr. senden")

03.04.1913 Bern

Kopfbogen des Verbandes, Zahlstelle Bern
Ostwald wird vom Kassierer der Erhalt eines 1120,- Mark-Schecks bestätigt und der Kontostand mitgeteilt.

22.05.1915 Lüsslingen

Schneeberger versichert Ostwald, seine Monistischen Sonntagspredigten "immer mit grossem Interesse gelesen" zu haben und regt ihn an, "von Ihrem Standpunkte aus" auch einmal "die Bedeutung der Welthilfssprache und speziell des Ido für das Deutsche Volk in der Kriegszeit und für die Entwicklung nach dem Kriege zu beleuchten". Er meint, "das offenbar schon eingetretene und später wohl noch mehr um sich greifende Zurückgehen der Fremdsprachen, ..., in Deutschland" werde nach der "Einführung der Hilfssprache geradezu rufen".
Schneeberger verweist auf einen Vortrag von Dr. Albert Steche[56] in der Aula der Technischen Hochschule in Dresden zum Thema "Die Bedeutung der Welthilfssprache Esperanto für das deutsche Volk in Krieg und Frieden"(zu beziehen vom Ortsverband der Leipziger Esperanto-Gruppen, Johannisplatz 3, I, Leipzig) und schätzt ein: "Der Vortrag enthält soviel Interessantes vom allgemeinen Standpunkte aus, dagegen aber auch unrichtige und leichtfertig absprechende Urteile über Ido..." , so daß er nicht unwidersprochen bleiben sollte. Schneeberger konstatiert, daß "die deutschen Esperantisten eine rege Propagandatätigkeit" entfalten, "indem sie die Kriegslage zu ihren Gunsten auszunützen verstehen". Er bedauert, daß von Ido-Seite dazu wenig geschähe und hofft, daß die "Propaganda sich wieder beleben wird", wenn "leitende Persönlichkeiten wie Sie, im deutschen Sprachgebiete sich in geeigneter Weise wieder etwas unserer Sache annehmen".
Er verweist auf den günstigen Moment, da das große deutsche Ido-Wörterbuch von Pfaundler, Hermann, Feder und Schneeberger und das französische Ido-Wörterbuch in Kürze veröffentlicht werden. Damit wären die wichtigsten Werke da und die Werbearbeit zur Belebung der Bewegung nötig. Ido könnte dann "eine wirksame Reform im Sprachunterricht" anregen als "etwas praktisch Brauchbareres und Anregenderes" als es die bisherigen Alt- und Fremdsprachen sind.

06.07.1916 Lüsslingen

Schneeberger erinnert Ostwald, daß er der Schriftleitung der Uniono seinerzeit "eine Anzahl Exemplare des Buches WELTSPRACHE UND WISSENSCHAFT zu Werbezwecken durch den Verlag Gustav Fischer in Jena unentgeltlich zur Verfügung" gestellt hat. Er bittet "uns wieder eine Anzahl Exemplare zukommen zu lassen, da der Vorrat aufgebraucht ist und sich das Interesse für Ido wieder regt."

09.02.1919 Lüsslingen

Kopfbogen: UNIONO POR LA LINGUO INTERNACIONA (Sistemo Ido, Reform-Esperanto)
Schneeberger konstatiert die Normalisierung der internationalen Verkehrsverbindungen, wodurch "unsere Weltsprachefreunde in verschiedenen Ländern sich wiederum zu regen anfangen". Es hält es für wünschenswert, wenn die, die früher zu den Führern der Bewegung gehörten, "nun wieder mit erneuter Energie an der Verwirklichung der Idee mitarbeiten wollten". Er erwartet: "Bei den heute nunmehr auf die Allgemeinheit der Menschheit gerichteten Interessen ist es ja sehr wahrscheinlich, dass wir einen fruchtbarern Boden finden werden als früher."
Er informiert über das dieser Tage erschienene "Vollständige Wurzelwörterbuch' Ido-DEUTSCH"[57] und das bevorstehende Erscheinen des Großen Wörterbuches DEUTSCH-Ido[58], "zwei Werke, die für den praktischen Fortschritt der Bewegung im deutschen Sprachgebiet unbedingt notwendig waren."

55) Arnold SCHRAG (?-1934), Schweizer Idist, schrieb Ido-Lehrmaterial (Lehrbuch 1914), schloß sich 1928 dem Occidental an
56) Geb. 1862, Chemiker, sächsischer Parlamentsabgeordneter, Präs. Von GEA (1920-25)
57) Vgl. FEDER/SCHNEEBERGER 1919
58) Vgl. FEDER 1919

17.03.1919 Lüsslingen

Schneeberger berichtet: "Als eingeschriebene Drucksache sende ich Ihnen mit gleicher Post die zwei neuerschienenen deutschen Ido-Wörterbücher." Das Erscheinen war durch die größere Subvention eines englischen Idisten möglich geworden. Das große Wörterbuch Deutsch-Ido befinde sich noch in der Druckerei in Paris.
"Es wird tatsächlich schwer halten, massgebende Stellen für die Einführung der Hilfssprache zu gewinnen,..." Schneeberger bemüht sich, Leute für die Werbearbeit zu gewinnen, hofft aber auch auf Ostwald. Er hat vom Verlag Gustav Fischer auf Bestellung 20 Exemplare "Weltsprache und Wissenschaft" erhalten und kann berichten, daß der Galiläi-Klub in Budapest im Nov. 1918 Ido für seine Korrespondenz angenommen hat.

28.10.1921 Lüsslingen

Kopfbogen des Verbandes
Schneeberger berichtet Ostwald von der gemeinsamen Arbeit mit Rollier, dem Präsidenten des Verbandes, an der "Redaktion der Denkschrift" für den Schweizer Bundesrat und das Völkerbundsekretariat in Genf. Sie wollen den Umfang reduzieren und sich an das von Ostwald und Röthlisberger seinerzeit aufgestellte Schema halten. Schneeberger bittet Ostwald, ihm mitzuteilen, wie er sich den Abschnitt "Kunst" vorgestellt hat.
Er kündigt an, ihm "den im Manuskript fertiggestellten Bericht über die Periode 1913-1920 " zuzusenden und schließt: "Sie werden demselben entnehmen können, dass der gute Same, den sie mit der Gründung unseres Verbandes vor 10 Jahren gelegt haben, nun doch seine Früchte zeitigen wird."

09.11.1921 Lüsslingen

Schneeberger schreibt: "Ihre Mitteilungen betr. 'Kunst' sind uns für die Denkschrift sehr nützlich. Allerdings handelt es sich hier mehr um das, was man im Gegensatz zu 'Kunst' mehr als 'Literatur' bezeichnet. Da wir aber ein eigenes Kapitel 'Literatur' im Schema der Denkschrift nicht haben, so können wir Ihre Angaben vielleicht unter dem Titel 'Kunst und Literatur' verwenden. Wäre es nicht auch in der Malerei und Bildhauerei nützlich, für die technischen Kunstausdrücke, Farben, Materialien, Malarten, etc. internationale Bezeichnungen zu haben, also eine Art Kunstnomenklatur?
Ihre Farbenlehre kenne ich leider nur dem Namen nach und aus den spärlichen Mitteilungen, die Sie gelegentlich etwa mündlich gemacht haben. Wenn ich richtig berichtet bin, haben Sie eine 'Farbenfibel' oder dergl. erscheinen lassen. Ist diese für Laien, wie ich einer bin verständlich. Was halten Sie von der Farbentafel oder Farbenkompass von Tanner?"
Schneeberger verspricht Ostwalds Grüße an Rollier zu übermitteln und bittet Ostwald, ihm die Quelle zu nennen, wo dieser über einen Besuch bei Schneeberger geschrieben hat (Lorenz hat das erwähnt.).
Er kündigt den Versand des Tätigkeitsberichts 1913-1921 und eines Finanzzirkulars an alle Verbandsmitglieder an und klagt über die "Valutamisere".

14.06.....

Der Brief ist nicht unterzeichnet, stammt möglicherweise von Ostwald.
Der Schreiber dankt für den Brief und die Nachrichten darin, fühlt sich aber außerstande, etwas zu tun, weil er die "Last des Alters neben anderen Lasten besonders empfindlich fühle"

Johann Schröder an Wilhelm Ostwald

10.02.1907 Wien

Stempel: Esperanto-Klubo Vieno (Esperanto-Klub Wien)

Schröder hat die Ankündigung eines Ostwald-Vortrages für den 24. im Bösendorfer Saal ohne Themenangabe gelesen und hofft, daß es um Weltsprache und Esperanto geht. Schröder bittet Ostwald um eine Bestätigung und die Erlaubnis, "das lebhafte Interesse, das der Vortrag zweifellos in allen Wiener Kreisen wekken wird, unserem Klub nutzbar zu machen, indem beim Saaleingang Propagandablätter mit Nachrichten über unseren Klub verteilt würden." Falls dies nicht vorgesehen ist, regt Schröder an, Ostwald möge die Gelegenheit benutzen und "einen die Esperantosprache in Wien empfehlenden Vortrag halten". Es wäre an der Zeit, daß die "Mauern des Indifferentismus ... einmal durch Ihre autoritativen Worte zertrümmert würden und daß die Wiener Presse genötigt würde, eine Frage in Diskussion zu ziehen, der sie bisher ängstlich ausgewichen ist".
Schröder verweist auf die erhöhte Bedeutung angesichts des bevorstehenden Kongresses der Akademien und des zu erwartenden Beschlusses, Esperanto zur internationalen Hilfssprache zu deklarieren, was ein schönes Geschenk an den Schöpfer des Esperanto zum 20-jährigen Bestehen der Sprache wäre.
Schröder bittet für den Fall, daß der angekündigte Vortrag vor geladenem Publikum stattfindet, Einladungen an "Persönlichkeiten, die ich als maßgebend für die Wiener Bewegung im Auge habe", vermitteln zu dürfen, vorausgesetzt, es geht um Esperanto. Es wären dies " Professoren der Wiener Hochschulen, der Generalstabschef, die Leitung der Oesterr. Gesellschaft vom Roten Kreuze, die Direktoren der Handelsakademien u. Handelsschulen, Mittelschulprofessoren u. ä. Gerade hier begegnen unsere Bemühungen der größten Gleichgültigkeit wo nicht ausgesprochener Gegnerschaft."
Schröder versichert Ostwald, daß seine Bemühungen vom Wiener Klub sehr geschätzt werden und unterschreibt als Redakteur, Mitglied des Lingva Komitato und des Komitees der Deutschen Esperantisten-Gesellschaft.

Redaktion der "Weltwarte" an Wilhelm Ostwald

14.06.1907 Leipzig

Kopfbogen: Weltwarte, Union Internationale, Intern. Hum. Vereinigung und 'Mezzofantibund', Verband der Vereine zum Studium fremder Sprachen, Organ: Weltwarte

"Im angenehmen Besitze Ihrer liebenswürdigen Zuschrift vom 4. d. M. versichern wir Ihnen nochmals, dass uns sehr daran liegt, Ihren aufsehenerregenden Vortrag auf dem Dresdener Kongresse recht bald zu erhalten, und wenn Sie uns Ihre Erlaubnis erteilen, so

werden wir uns an die Münchener Allgemeine Zeitung um Ueberlassung eines Abzuges wenden. Das schwierige Werk des Zusammenschlusses der Esperantovereine kann nur einem Manne von Ihrer Bedeutung gelingen, und wir werden uns glücklich schätzen, Ihnen dabei Hilfsdienste zu leisten. Die 'Weltwarte' ist unzweifelhaft hierzu hervorragend geeignet, weil sie den weitesten Interessentenkreis erschliesst. Wenn sie nun öfter in unserem Blatte das Wort ergreifen würden, so könnte der Esperantosache gar nicht besser gedient werden."
Die Weltwarte bietet aber auch an, von Ostwald vermittelte Artikel anderer Autoren zu bringen und endet: "Es wird uns Ehre und Genugtuung sein, zur Förderung des schönen Werkes beitragen zu können. Sie brauchen nur über uns zu verfügen."

Ralph G. Wright an Wilhelm Ostwald

23.01.1912 New Brunswick

Kopf: Rutgers College

Wright schreibt Englisch. Er drückt seine tiefe Wertschätzung für die große Arbeit Ostwalds für die Chemie aus und sein Interesse an den anderen Arbeiten. Die "Monistischen Sonntagspredigten" bezeichnet er als glänzend und fragt an, ob sie in Englisch erscheinen, weil er sie seinen Freunden geben will, die sie auch schätzen werden.
Er schreibt: "Ich weiß, Sie sprechen und lesen Englisch, daher habe ich nicht gezögert, Ihnen in meiner Sprache zu schreiben, aber ich kann Deutsch leicht lesen und wenn Sie es vorziehen, mir in Deutsch zu antworten, tun Sie es."

Jacobus Hendricus van't Hoff an Wilhelm Ostwald

19.07.1903 Charlottenburg

Van't Hoff sagt Ostwald zu, sich zu orientieren und bittet um Zusendung von Couturats Vorschlag. Er fügt hinzu, er habe sich mit Diels in Verbindung gesetzt, „der in der deutschen Revue[59] die Angelegenheit betonte" und meint, sie wäre vielleicht etwas für die internationale Association der Akademien.

Lazar Ludwik Zamenhof an Wilhelm Ostwald

15.11.1906 Warschau

Zamenhof bedankt sich für den Gruß Ostwalds nach seinem brillanten Vortrag in Berlin und bezeichnet Ostwald als einen "jener Gelehrten, die vor allem Mensch und Denker sein wollen und die genügend Mut haben, öffentlich für eine Idee einzutreten, die sie für nützlich halten, selbst wenn die Mehrheit der Gelehrten der Sache noch feindlich oder mit Verachtung gegenübersteht."
Er dankt ihm herzlich "im Namen aller Freunde einer neutralen und demokratischen internationalen Sprache".

04.11.1907 Warschau

Zamenhof beeilt sich, Ostwalds Schreiben vom 2. d. M. zu beantworten, hat aber wenig Hoffnung nach "der traurigen Erfahrung" mit seinem "Schreiben an das Comité der Delegation", daß er Ostwald überzeugen kann.
"Sie befinden sich jetzt noch unter dem Eindruck Ihrer zehntägigen anstrengenden Arbeit, die nach Ihrem Wunsche viel leisten sollte; früher oder später werden Sie sich aber leider überzeugen, dass Ihre Arbeit nichts Positives, dafür aber unabsehbar viel Negatives geschaffen hat. Ich hoffe, dass noch nichts verloren ist, sollte aber meine Hoffnung mich täuschen, so wird einmal die Zeit kommen, wo die Geschichtsschreiber mit Bitterkeit sagen werden: 'nach fast zwanzigjähriger anstrengender Arbeit von vielen Tausenden von Leuten war die Sache einer neutralen Sprache schon ganz nahe an ihrem Ziel, - da kamen aber die Herren A., B. und C. und haben die Sache für immer getötet, und seit jener Zeit ist schon unmöglich, etwas zu machen, denn die Welt hat das Zutrauen zu der Idee verloren.'
Ich weiss, dass Sie alle meine Worte vielleicht mit einem spöttischen Lächeln lesen werden und sich dabei denken: 'ja, der Autor des Esperanto kann ja anders nicht sprechen'. Ich bitte sie aber aus meinem tiefsten Herzen, vergessen Sie, dass gerade ich jetzt zu Ihnen spreche; und überlegen Sie die Sache selbst gründlich und unparteiisch. Ich wende mich an Sie als einen aufrichtigen Freund der neutralsprachlichen Idee und bitte Sie innigst, überlegen sie gut, was Sie thun, untergraben Sie nicht unvorsichtiger Weise die Sache, die Ihnen so theuer ist!
Ohne es selbst zu merken, befinden Sie sich leider vollständig unter dem Einfluss des Herrn Couturat. (Ich habe Herrn Couturat immer sehr hoch geschätzt, ich kann es ihm aber jetzt nicht verzeihen, dass er seine Wünsche den Esperantisten per fas et nefas aufdrängen will. Ich habe für die Esperanto-Sache viel gethan, und doch habe ich mir niemals erlaubt den Esperantisten etwas aufzudrängen; jedesmal wenn meine Vorschläge nicht angenommen wurden, zog ich mich gehorsam zurück und gebrauchte keine künstlichen Mittel meinen Willen durchzusetzen). Ohne es selbst zu merken, gehen Sie blindlings dorthin, wohin Herr Couturat Sie lenkt. Er hat Ihnen die Stimmen aller 'unzufriedenen' Esperantisten vorgestellt, und die Stimmen aller anderen hören Sie natürlich nicht. - Sie haben daher natürlich eine gewisse 'optische Täuschung' und befinden sich unter dem Eindruck als wären alle Esperantisten reformistisch gesinnt. Sie kennen vielleicht manche Theoretiker (zu den theoretischen Reformisten gehöre ja auch ich selbst), aber von der Theorie bis zur Praxis ist es sehr weit.
Die große Masse der Esperantisten kennen Sie nicht und Sie haben nicht den mindesten Begriff, was für ein gewaltiger Sturm entstehen wird, wenn wir plötzlich den Esperantisten Reformen vorschlagen.
Reformen können durchgeführt werden, man muss aber dabei äusserst vorsichtig zur Sache gehen, sonst könnte das ganze mit so großen Schwierigkeiten aufgeführte Gebäude plötzlich für immer zusammenstürzen."
Zamenhof geht weiter auf die gefährlichen Folgen des Beschlusses ein und auf die Unsicherheit, die entsteht, wenn man ständige Änderungen an der Sprache in Aussicht stellt. Zamenhof antwortet auf Ostwalds Erwähnung des Volapük: "Was für eine unbegreifliche Verblendung! Wissen Sie denn nicht, dass Volapük

59) Vermutlich DIELS 1901

gerade durch die Reformen zu Grunde gegangen ist und dass das Schicksal des Volapük uns als das fürchterlichste abschreckende Beispiel dienen soll?" Zamenhof vergleicht das Verhalten der Volapük-Akademie mit dem der Delegation und meint: "Aber wenn jetzt auf dieselbe Weise Esperanto fällt, dann ist unsere ganze Idee für immer begraben,..."
Er führt aus, daß eine Änderung des Infinitiv von -i auf -ar oder das Ersetzen des Plural-j oder des Zeichens ^ (einfach zu ersetzen durch h) es nicht wert sind, "die ganze Sache zu begraben".
Reformen wären erst durchführbar, wenn man sich ihrer Annahme sicher sein kann.
Zamenhof erinnert daran, daß er selbst 3-mal Reformen initiiert hat, sie aber verschoben hat, weil die Zeit nicht reif genug war, sie ohne Gefahr für die Sache durchzuführen.
"Denn jetzt, solange wir noch nicht Kraft genug haben, ist die Sache gar nicht so leicht, wie die (entschuldigen sie mir) sehr unkompetente Delegation glaubt, welche die Sache leichtsinnig in einigen Wochen machen will."
Zamenhof weist auf seinen sehnlichen Wunsch nach "Vervollkommnung des Esperanto" hin: "Denn während die meisten Leute in Esperanto nur eine Korrespondenzsprache sehen, hat sie in meinen Hoffnungen einen weit wichtigeren Zweck, für den sie möglichst vollkommen sein muss (ich will jetzt davon nicht sprechen)."
Den Vorwurf, "aus finanziellen Rücksichten" gegen Reformen zu sein, weist Zamenhof als "schädliche Lüge" zurück. "Jetzt, wo es Hunterttausende Esperantisten gibt, muss ich mir mein tägliches Brot damit verdienen, dass ich in einem armen Stadtviertel arme Augenkranke empfange und der Esperanto-Sache nur meine übrig bleibenden freien Stunden bis spät in der Nacht widmen muss." Zamenhof bringt weitere Beispiele und Argumente. Er erwähnt, daß er das Angebot Javals abgelehnt hat, im Austausch gegen Reformen die Zahlung von 250 000 Francs zu akzeptieren.
Er führt aus, daß nach seiner Überzeugung "von grösseren Reformen nur dann die Rede sein kann, wenn die Regierungen (oder irgend eine andere große Kraft) unsere Sache in die Hände nimmt,...". Frühere Reformen müßten vorsichtig vorbereitet werden und "der Beschluss dazu nicht ausserhalb, sonder innerhalb der Esperantisten-Welt gemacht werden." Zamenhof erinnert, daß er Couturat mehrmals darauf aufmerksam gemacht habe und "ihm den Vorschlag gemacht, dass nach geschehener Wahl er und die Mitglieder des Delegationscomité in das Lingva Komitato eintreten und von dort aus ihre Reformen vorschlagen. Noch vor Beginn der Sitzungen habe ich das Comité dringend gebeten, dass seine Beschlüsse nicht als Forderung, sondern als Vorschlag vom Lingva Komitato übergeben werden, das Comité hat aber meinen Rath nicht befolgt." Zamenhof weist auf entrüstete Briefe von allen Seiten hin und auf die "herausfordernde und beleidigende Weise", in der das Komitee an das Lingva Komitato herangetreten ist. "Nicht einzelne Vorschläge, sondern eine ganze Sprache giebt uns Herr Couturat!" Zamenhof zitiert aus Couturats Schreiben vom 26. Okt. und bezeichnet es als eine "Herausforderung, die von einigen Personen einem ganzen Volk ins Gesicht geschleudert worden ist." Er appelliert an Ostwald: "Herr Professor! Im Namen der Sache, die Ihnen theuer ist, beschwöre ich Sie. Lassen Sie sich nicht von Herrn Couturat-Ido hypnotisieren. Denken Sie an die Geschichte des Volapük!" Zamenhof endet mit einer Entschuldigung, weil von vieler Arbeit erschöpft seine "Gedanken in diesem Briefe vielleicht etwas verwirrt sind:..."

14.11.1907 Warschau

Zamenhof findet Ostwalds Idee "vortrefflich" und stimmt zu "Ja, jede große Sache kann nur dann ihr Ziel erreichen, wenn ein Mann sie durchführt, ohne sich zu kümmern, was die Leute sagen." Er versteht aber nicht dessen Schlußfolgerung und fragt: Wenn ich die Sache führen soll, wie ich sie verstehe, nach meiner vieljährigen und vielseitigen Erfahrung, - was sollen dann die Forderungen der Delegation (oder richtiger des Herrn Couturat) bedeuten?" Zamenhof hätte statt Forderungen und Drohungen Ratschläge erwartet. "Finden Sie nicht, dass Moses niemals sein Werk vollbracht hätte, wenn ihm eine 'Delegation' Gesetze vorschreiben wollte?" Zamenhof verweist auf seine Kompetenz und seine Erfahrungen, die die Delegation, die im übrigen nicht die Autorität ist, nicht hat. Er schreibt: "Ich will Sie nicht mehr überzeugen; ich bin überzeugt, dass Sie früher oder später selbst einsehen werden, auf welchen falschen Weg Herr Couturat in seinem Delegations-Grössenwahn Sie führt, und dass Sie selbst zur Ueberzeugung kommen werden, dass bei dem noch sehr grossen und schweren Kampf, den wir gegen den Indifferentismus der Welt zu führen haben, jeder wahre Freund der Sache sich der vorgeschrittenen Armee anschliessen muss, anstatt ihr mit Drohungen entgegenzutreten."

24.12.1907 Warschau

Zamenhof erinnert an seinen ersten Brief , in dem er auf die Gefährlichkeit des Verfahrens der Delegation hingewiesen hat und meint aus den Briefen Seberts und Mochs "mit Vergnügen ersehen" zu haben, "dass Sie jetzt selbst zur Ueberzeugung gekommen sind, dass man sehr vorsichtig zur Sache gehen muss; ich hoffe sehr, dass wir uns jetzt sehr leicht verständigen werden. Um jedem Kampf vorzubeugen ..., habe ich mich entschlossen alles zu tun, was ich nur für möglich halte, um der Delegation Genugthuung zu leisten, ohne der Sache zu schaden und die Esperantisten zu viel zu reizen." Zamenhof verweist auf den mitgesandten "Text von 3 Cirkulären ", die er an alle Esperantisten-Gruppen und Mitglieder des Lingva Komitato zu schicken beabsichtigt und auf Kopien des Briefes für Jespersen und Baudouin de Courtenay.
Zamenhof erläutert, daß aus dem Text zu ersehen ist, daß "1.) ich die Esperantisten von der Boulogner Deklaration befreie, obwohl ich persönlich bei der Ueberzeugung bleibe, dass die Deklaration sehr wichtig ist und dass Ihr Kampf gegen dieselbe auf blossem Irrtum beruht.
2.) dass nicht nur jedermann das Recht hat eine ihm am meisten gefallende Reorganisation des Lingva Komitato vorzuschlagen und abstimmen zu lassen, sondern dass sogar ein solcher Vorschlag schon vom Präsidenten des Comité's selbst für den nächsten Kongress vorbereitet wird;
3.) dass ich die Accent-Buchstaben beseitige (Natürlich muss ich alles nicht in der Form eines Befehles sondern in der Form eines Vorschlages machen, der erst zur Abstimmung kommen soll; aber ich kann Sie versichern, dass im Fall wir untereinander einig werden, ich alles anwenden werde, um die offizielle Annahme meiner Vorschläge durchzuführen);
4.) dass ich die Deklination der Adjektive fakultativ mache und den Akkusativ nur für die nothwendigsten Fälle beibehalte;

5.) dass ich einige neue Suffixe und Präfixe einführe (mehrere andere können später zu jeder Zeit leicht eingeführt werden).
Zamenhof hofft Ostwald durch diese Schritte zufriedengestellt zu haben und daß sie von nun an zusammenarbeiten werden. Er drängt auf eine baldige Antwort.

29.12.1907 Warschau

Zamenhof bestätigt den Erhalt der Briefe Ostwalds vom 22. und 25. und erwartet eine Antwort auf sein Zirkular Nr. 3. Er hat nichts dagegen, Kopien der beabsichtigten Zirkulare an Couturat, Leau und de Beaufront zu senden.

09.01.1908 Warschau

Zamenhof bestätigt den Erhalt von Ostwalds Brief vom 4.1. und will über seinen Eindruck "jetzt nicht schreiben". Er kündigt an, "nach 8-10 Tagen ausführlicher zu schreiben."

18.01.1908 Warschau

Zamenhof beginnt: "Mit grossem Bedauern habe ich aus Ihren letzten Briefen ersehen, dass eine Verständigung unter uns leider nicht möglich ist." Er erläutert, daß er um der Eintracht willen sich entschlossen hatte, "in meinem eigenen Namen den Esperantisten alle die Punkte zu empfehlen und durchzuführen, die Sie im November in Ihrem Briefe an Herrn Moch verlangten;...". Es hat nicht geholfen. "Die ganze Esperantisten-Welt mit ihren bisherigen Organen, dem Lingva Komitato und dem Kongresse wollen Sie nicht anerkennen, für die 'Permanente Commission' aber, die bloß aus einigen Personen besteht, fordern Sie vollständige Unabhängigkeit und Freiheit! Und Herr Couturat setzt offiziell im Namen der Delegation seine verderbliche und herausfordernde Thätigkeit fort!
Unter solchen Bedingungen kann natürlich keine Rede von irgend welcher Verständigung sein. Ich nehme also für mich meine vollständige Freiheit zurück." Die schon gedruckten Zirkulare wird er nicht versenden.
Zamenhof appelliert "Bevor wir unsere Korrespondenz unterbrechen ..." den für die "gemeinschaftliche Sache" so "gefährlichen Weg der Zwistigkeiten" nicht einzuschlagen
"Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir früher oder später Sie auch wieder in den Reihen unserer gemeinschaftlichen Armee sehen werden.,..."

Anlagen zum Briefwechsel Zamenhof - Ostwald

Lazar Ludwik Zamenhof an K. F. Koehler's Antiquarium

04.12.1903 Warschau

"Die verlangten Werke habe ich nicht. Alles, was die Esperanto-Sprache anbetrifft, müssen Sie von der Firma Möller et Borel, Prinzenstrasse 95, Berlin beziehen."

Ludwig Lazarus Zamenhof
(Der Freireligiöse - Pole und Spannung, Mannheim 1960 von Werner Schulz)

L. Zamenhof

1. Cirkulera Letero 20.12.1907
2. Cirkulera Letero 20.12.1907
3. Cirkulera Letero 20.12.1907

Al la membroj de la Lingva Komitato
(Antaŭparolo, proponoj al la Lingva Komitato)

Briefwechsel von Korrespondenzpartnern Ostwalds, die ihn betreffen

Dieser Briefwechsel Sebert - Zamenhof ist als Beispiel zu betrachten. Es ist hier auch nur der Inhalt der Briefe aufgeführt, in denen Ostwald namentlich erwähnt wird. Hier wird ein Einblick eröffnet in die Bedeutung, die das Studium des Briefwechsels von Korrespondenzpartnern Ostwalds untereinander für das Verständnis der Interlinguistischen Positionen und Aktivitäten Ostwalds haben kann.
Dem japanischen Zamenhof-Experten Ito Kanzi (Pseudonym Ludovikito) verdanken wir neben der umfangreichen Herausgabe des Zamenhofschen Gesamtwerks einschließlich der Briefe und der Herausgabe vieler Materialien aus der Frühgeschichte des Esperanto auch die Herausgabe der Briefe Seberts von 1907-8 an Zamenhof, aus denen im folgenden zitiert wird.

Hippolyte Sebert an Lazar Ludwik Zamenhof

Quelle: ludovikito = Ito Kanzi (1990)

25.10.1907, S. 5

Sebert informiert Zamenhof über den Beschluß des Komitees der Delegation und erwähnt Ostwald als dessen Präsidenten.

28.10.1907, S. 12

Sebert berichtet von einem wichtigen Gespräch mit Foerster vor dessen Rückreise nach Berlin. Dieser verspricht ihm, Ostwald seine berechtigten Bedenken zu übermitteln.

02.11.1907, S. 14/15

Sebert berichtet, was alles bezüglich der Entscheidung des Delegationskomitees unternommen wurde und rät Zamenhof ab, selbst nach Paris zu kommen. Er erwähnt einen Protestbrief Boiracs an Ostwald und daß das Sekretariat Boiracs beim Centra Oficejo in Paris ist, "so wie das Sekretariat Ostwalds bei Herrn Couturat ist".
Er schreibt von seinen Bemühungen, die Mitglieder des Komitees von Couturat zu trennen und bezieht sich auf Foersters Haltung. Er will einen zur Entscheidung drängenden persönlichen Brief direkt an Ostwald schicken.

12.11.1907, S. 20-22, 24

Sebert will Zamenhof erläutern, wie er Ostwald und die Ständige Kommission an ein solches Arrangement heranführen mußte, daß Couturat auf seine tatsächliche

Bedeutung reduziert würde.
An anderer Stelle stellt Sebert fest, Couturat müsse völlig ohne Geld sein und begründet das u.a. mit dessen Fleiß bei Ostwald, den Couturat für fähig halte einen reichen Mäzen zur Entscheidung zu drängen: das ist sicher der Besitzer der Firma "Landhaus Energie", mit der Ostwald jetzt verbunden ist.
Sebert bedauert, daß Zamenhof Ostwald geantwortet habe, bevor er die Kopie eines langen Briefes erhalten habe, den Sebert an Ostwald gesandt hat. Diese Kopie und die weitere eines Briefes von Bourlet an Ostwald sowie eines Briefes von Sebert an Couturat hat Sebert zuerst an Boirac zur Weiterleitung an Zamenhof geschickt.
Sebert empfiehlt Zamenhof, Ostwald nicht zu antworten, bevor er nicht alle Dokumente kennt und sich mit ihm und Boirac abgestimmt hat.
Obwohl er mit der Antwort Ostwalds an Zamenhof nicht einverstanden ist, scheint sie nach Seberts Meinung seinem Plan nicht zu widersprechen. Er hofft, daß sie gemeinsam mit "unseren Briefen beiträgt, Herrn Ostwald auf dem gewiesenen Weg zu führen, auf dem er Herrn Couturat ablehnt, zumindest den von ihm gewiesenen Weg wechselt."
Sebert hält es für notwendig, die aktuellen Diskussionen mit Ostwald abzuwarten. Er hat die Antwort Ostwalds auf sein Schreiben erhalten und eine Kopie an Boirac zur Weiterleitung an Zamenhof gesandt. Sebert hat Ostwald die Zustimmung telegrafiert, seinen Brief an die Mitglieder der Ständigen Kommission weiterzuleiten. Er hat de Saussure um die Erlaubnis gebeten, Ostwald eine Kopie seines Briefes vom 31. Okt. zu senden, in dem die Autorität der Delegation in ihrer wirklichen Bedeutung wiederhergestellt wird.
Sebert kündigt an, mit seinem Brief an Ostwald einen Protest gegen den Bericht Couturats zu senden, der unrichtige und störende Indiskretionen über unsere Beziehungen zu Dr. Javal enthält. Den Protest will er an Couturat schicken.

15.11.1907, S. 25

Sebert ist beunruhigt, da Zamenhof ihm nicht den Empfang der Kopie seines langen Briefes an Ostwald und anderer Briefe bestätigt. Er vermutet, daß sie verlorengegangen sind und will sie Zamenhof auf dessen Nachricht hin nochmals schicken.
Sebert hofft, Ostwald von Couturat zu trennen, wenn dieser nicht zu eng mit der Herausgabe in der neuen Sprache liiert ist, die er wohl in Leipzig zu installieren versprochen hat.

16.11.1907, S. 27

Sebert sendet nun den 2. Brief Bourlets an Ostwald an Boirac zur Weiterleitung an Zamenhof. Sebert nimmt an, daß die bisher an ihn gesandten Briefe "Herrn Ostwald stark beeindrucken werden".
Den Brief Couturats vom 26. Okt. betrachtet Sebert als hervorragende Waffe, da er in völligem Gegensatz zu dem steht, was Ostwald am 2. Nov. an Zamenhof geschrieben hat. Er kann nun seinen nächsten Brief an Ostwald mit starken Argumenten beenden.

21.11.1907, S. 29/30

Sebert erwartet, daß man bald sehen wird, welche Wirkung der Brief von Moch, die Briefe von Bourlet und seine eigenen Briefe an Ostwald auf diesen haben. Briefe von Ostwald an Boirac, die in den letzten Tagen eingegangen sind, tragen noch das Datum des 18. und sind unter dem Einfluß von Couturat und noch vor dem Erhalt der zuerst genannten Briefe an Ostwald entstanden. "Er argumentiert durch ein Herunterspielen der Umstände, indem er sagt, daß die Ausführungen von Herrn Couturat nicht richtig verstanden wurden." Sebert weist darauf hin, daß aber 2 Briefe Couturats an Boirac im Zentralbüro eingetroffen sind, die noch wütender, angriffslustiger und beleidigender sind".
Sebert empfiehlt, mit weiteren Aktionen zu warten, bis das Ergebnis der Briefe an Ostwald, einschließlich des Briefs von Zamenhof, klar ist.

24.11.1907, S. 31-33

Sebert informiert Zamenhof, daß Moch einen Brief Ostwalds vom 21. erhalten hat als Antwort auf seinen vom 18. und daß Bourlet ebenfalls eine Antwort von Ostwald erhalten hat.
Er habe erklärt, daß nur Dokumente, die er - Ostwald - unterzeichnet hat, authentisch sind. Sebert sieht darin ein Mißtrauen Ostwalds gegenüber Couturat.
Er macht Zamenhof darauf aufmerksam, daß Ostwald bereit ist, mit Ihm - Zamenhof - direkt zu verhandeln, wenn er die Deklaration von Boulogne modifiziert.
Er meint, daß eine Lösung der Probleme zu erreichen ist und daß Ostwald sich zurückziehen wird, wenn Zamenhof seine Meinung zur Deklaration von Boulogne bekanntgemacht hat.
In seinem Brief an Bourlet sei Ostwald zurückhaltender, weil er das letzte Wort nicht dem Sprachkomitee überlassen wollte. Er wußte aber noch nicht, daß Jespersen und Courtenay ihn verlassen hätten. Moch hat Ostwald die Kopie eines Briefes geschickt, den Couturat am 26. 10. an Zamenhof gesandt hat und wartet nun die Wirkung der Briefe Seberts an Ostwald ab.
Sebert reagiert daher noch nicht auf eine von Zamenhof entwickelte Kampagne und Projekte für Zirkulare.
Sebert schätzt ein, daß es in Frankreich möglich ist, die Delegation zu ignorieren, daß in Deutschland sich allerdings die Esperantisten stark auf Ostwald stützten und auf seine Mitarbeit in der Delegation, "um den Widerstand gelehrter Kreise gegen Esperanto zu besiegen". Deshalb meint Sebert "würde es wirklich sehr störend sein, wenn man nicht sagen könnte, daß die Delegation uns unterstützt".
Im Zusammenhang mit der Ablehnung eines Planes von Moch meint Sebert, ein Ergebnis ist nur zu erzielen, wenn man Couturat beiseite schiebt. Er meint: "so wie es Herr Ostwald offensichtlich wahrgenommen hat, der um die Situation zu meistern keine andere Lösung hatte als direkt mit Ihnen zu verhandeln, während er die Sache in Ihren Händen läßt, nachdem Sie ihm garantiert haben, daß noch etwas zu tun bleibt."

26.11.1907, S. 34-35

Sebert sendet Zamenhof die Kopie eines Briefes, den Bourlet von Otto Liesche in Berlin erhielt.
"Herr Liesche erhielt von Herrn Ostwald einen Brief mit der Bitte, ob er nach Leipzig kommen kann, um eine Abteilung für die Herausgabe von Werken, die in der neuen modifizierten internationalen Sprache geschrieben wurden, zu leiten."
Sebert, der diese Information von Jean Borel hat, an den Liesche durch Vertrag gebunden ist, informiert Zamenhof, er habe Borel gesagt, er möge Liesche raten, Ostwald nicht schriftlich zu antworten, sondern bei einem Besuch mehr Details erfragen, vor allem her-

ausfinden, ob das Projekt bereits finanziert und im Aufbau begriffen ist.
Sebert empfiehlt Zamenhof, Ostwald eine Modifizierung der Boulogner Deklaration in Aussicht zu stellen, wenn die Veränderungen am Esperanto nur unmittelbar zwischen Ostwald und Zamenhof vereinbart werden. Bedingung wäre, daß der Delegationsbericht zu Veränderungen an der Sprache nicht veröffentlicht wird.

28.11.1907, S. 35-37

Sebert schickt die Kopie eines Briefes von Ostwald, aus dem er schlußfolgert, daß die Gefahr vorüber ist und man nun von der Arbeit der Delegation profitieren könne, ohne sich von ihr führen zu lassen. Er hofft, daß Ostwald Couturat nun nicht mehr die Sache führen lasse.
Er ersieht aus den Briefen Ostwalds, daß dieser eine öffentliche Erklärung Zamenhofs erwartet, die zeigt, daß er bereit ist, die notwendigen Mittel zur Verbesserung der Sprache zu initiieren und für die Zukunft eine stete Entwicklung zu sichern.
Sebert schlägt vor, die erarbeiteten Zirkulare nicht zu verschicken, statt dessen ein neues Zirkular an die Esperantisten zu versenden, in dem Zamenhof die Arbeit der Delegation vorstellt, ankündigt, daß die Sprache einer Prüfung unterzogen wird und dazu das Verbot der Boulogner Deklaration für sprachliche Veränderungen beendet wird, daß weiter Veränderungen in der Arbeitsweise des Sprachkomitees erfolgen, damit dieses über die aus der Arbeit der Delegation resultierenden Vorschläge schnell entscheiden kann.
Sebert will in Übereinstimmung mit Moch und Boirac das Zirkular erarbeiten und Zamenhof zusenden.
Er empfiehlt weiterhin, um einen guten Eindruck auf Ostwald zu machen, "der als ein Mann der Ordnung erscheint", das Centra Oficejo "als ausführende Organisation für die ganze Esperantistenschaft" mit Adresse und seiner Funktion zu erwähnen.
Er empfiehlt weiter, alle Korrespondenz mit der Delegation (das bedeutet mit Ostwald - Couturat soll beiseite gelassen werden) über das Centra Oficejo in Paris gehen zu lassen.

01.12.1907, S. 40

Sebert bittet Zamenhof, den Brief an Ostwald zu adressieren, dessen Kopie er ihm zuschickt, damit dieser, wenn notwendig, intervenieren kann, um bestimmte Ausdrücke in dem Bericht der Delegation abzuschwächen.
Er meint, wenn Ostwald und die Delegation Zamenhofs Entscheidung über die Einführung von Verbesserungen nicht akzeptieren, schaden sie sich selbst und Zamenhof könne weiter vorwärtsgehen, ohne sie zu beachten.

02.12.1907, S. 41

Sebert informiert, er habe an Ostwald einen Brief gesandt, um ihn zu beruhigen und ihn gewarnt, er möge sich nicht wegen Zamenhofs Schweigen wundern.

07.12.1907, S. 43

Sebert informiert, daß Moch an Couturat Widersprüche gegen das Projekt eines Berichts des Komitees der Delegation schickt, damit Ostwald, Jespersen und Courtenay die Handlungsweise Couturats deutlich gemacht wird.

12.12.1907, S. 45/46

Sebert schickt Zamenhof das Projekt für ein Zirkular und bittet ihn, Ostwald vor der Veröffentlichung darüber zu informieren. Er schickt ihm den Entwurf für einen Brief an Ostwald mit.
Sebert äußert die Befürchtung, Ostwald könnte sich nicht von Couturat trennen lassen.

14.12.1907, S. 58

Sebert hat Mybs eine Kopie seiner Korrespondenz mit Ostwald übergeben und ihn gebeten, sie auch an Schmidt in Berlin weiterzuleiten und ihm dann zu berichten, was man in Deutschland darüber denkt, hat aber bisher noch keine Antwort.
Er informiert Zamenhof, daß Moch Ostwald ein Fundamento geschickt hat und ihm seine Haltung zum Bericht des Komitees der Delegation erläutert hat.

12.12.1907, S. 59-61 (aldonaĵo anoncita en la letero de 12.12.1907)[60]

Sebert hat eine Übersicht über Artikel und Briefe zur Situation bezüglich der Frage der Delegation zusammengestellt und erwähnt Ostwalds Artikel in der Frankfurter Zeitung und einige Briefe an und von Ostwald vom Okt. bis Dez. 1907
Sebert an Ostwald: 07.11.1907, 13.11.1907, 16.11.1907, 01.12.1907.
Boirac an Ostwald: 05.11.1907, 06.11.1907, 03.12.1907
Bourlet an Ostwald: 02.11.1907, 12.11.1907,
Moch an Ostwald: einige

20.12.1907, S. 67-69

Sebert bestätigt den Erhalt des Briefes von Zamenhof an Ostwald und sendet die Übersetzung eines Briefes von Ostwald an den Präsidenten des Lingva Komitato.
Er informiert, daß der Brief Zamenhofs an Ostwald vom 24. Dez. abgeschickt wurde mit einem Begleitschreiben von Chavet als Sekretär des Centra Oficejo, in dem dieser die Zirkulare 1 und 2 ankündigt und erklärt, daß entgegen einem Wunsch Ostwalds er die Kopien an Courtenay und Jespersen direkt schickt wegen der Zeitersparnis.
Sebert meint, daß Zamenhofs entgegen Seberts Vorschlag gewählte Formulierung, er befreie die Esperantisten von der Boulogner Deklaration, den Feinden Waffen in die Hände gibt.
Er macht auf die Bemerkung Ostwalds in dem Brief aufmerksam, "daß das Delegationskomitee sich als 'esperantistisch' erklärt hat" entsprechend der Bitte Seberts in seinem unbeantwortet gebliebenen Brief vom 9. Nov. Das würde nun vor allem darauf zielen, die Esperantisten auszubooten "anstatt mit ihnen unter ihren Führern in einer Reihe zu schreiten".
Sebert schickt Kopien der Zamenhof-Briefe und der Zirkulare an Boirac und empfiehlt ihm gegen die Unwahrheiten in dem Brief vom 19. von Ostwald-Couturat zu protestieren.
Er erwähnt, daß er mit Zamenhofs Brief Ostwald ein Exemplar des Buches "Vivo de Jesuo" geschickt hat, das mit einem Esperanto-Alphabet ohne Überzeichen geschrieben wurde.

60) In dem Brief vom 12.12.1907 angekündigte Anlage

23.12.1907, S. 70-71

Sebert schickt Zamenhof eine Kopie der Übersetzung von Ostwalds Brief vom 21. an Moch, durch den sein Bedauern verstärkt wurde, daß Zamenhof entgegen seinem Ratschlag, Ostwald das 1. Zirkular mit dem Brief geschickt hat, dessen Entwurf Sebert mit seinem Brief vom12. Dez. gesandt hatte.
Sebert versteht nicht Zamenhofs Illusionen über die Gefühle Ostwalds und daß er ihm Dokumente zuschickt wie die Zirkulare 2 und 3, mit denen er sich bindet, und die viele Emotionen unter den Esperantisten auslösen, und daß er gleichzeitig eine Ergänzung der Organisation des Lingva Komitato ablehnt.
Nach Beratung hat Chavet den Entwurf des 1. Zirkulars ohne Veränderungen und besondere Empfehlung abgesandt.
Das 2. Zirkular zur Boulogner Deklaration wird er ihm senden mit der Hinweis, es sei nur vertraulich für ihn, Courtenay und Jespersen bestimmt und kann vor dem Versand an die Esperantisten verändert werden, wenn Ostwald es nicht akzeptiert.
Vom 3. Zirkular schickt Sebert nur die entsprechend Zamenhofs Brief vom 19. veränderten Teile ebenfalls vertraulich an Ostwald. So kann er einen veränderten Text an die Esperanto-Gruppen senden, ohne daß Couturat, de Beaufront und andere den ursprünglichen Text kennen. Er ist sich aber unsicher über den Erfolg und die Folgen verschiedener Briefe wie auch des Briefes von Boirac an Ostwald.

24.12.1907, S. 71-73

Chavet hat die Kopie der Antwort Boiracs an Ostwald Zamenhof zugeschickt und an Ostwald die Probedrukke der 3 Zirkulare abgesandt.
Sebert informiert, daß Chavet eine Postkarte von Ostwald erhalten hat mit der Bitte, ihm die Kopien der Zamenhofschen Zirkulare und eine Kopie des Briefes von Zamenhof an die anderen Mitglieder der Ständigen Kommission de Beaufront, Leau und Couturat zu senden.
Er will das nicht ohne Zamenhofs Zustimmung tun und weist darauf hin, daß ein Brief von Chavet an Ostwald sich mit der Karte Ostwalds kreuzten. In diesem Brief hat Chavet präzise dargelegt, daß die 3 Zirkulare in der aktuellen Redaktion vertraulich nur für Ostwald, Courtenay und Jespersen bestimmt sind.
Vorsichtshalber will Sebert wissen, ob Zamenhof zustimmt, die Zirkulare den übrigen Mitgliedern der Ständigen Kommission de Beaufront, Leau und Couturat bekanntzumachen.
Sebert will Foerster mit den Dokumenten vertraut machen, um einen Druck auf Ostwald auszuüben dahingehend, daß die Ständige Kommission verschwindet und die Delegation ihre Arbeit dem Lingva Komitato übermittelt.
Sebert informiert, daß Moch die Antwort auf den letzten Brief Ostwalds vorbereitet. "Wahrscheinlich schrieb Herr Ostwald diesen Brief, um die negative Wirkung seines Briefs vom 14. an Herrn Boirac zu korrigieren, den er einfach als Folge der Vorschläge von Herrn Couturat unterschrieb."

30.12.1907, S. 74

Sebert schickt Zamenhof den Brief Ostwalds vom 22. zurück, den dieser ihm informationshalber zugeschickt hat.
Er meint, man könne die Ergebnisse dieses Briefes nicht unbedingt kalkulieren, da Ostwald möglicherweise in den Zirkularen noch Formulierungen vermissen würde, die er aufgrund des Briefes vonZamenhof erhofft haben könnte.

02.01.1908, S. 75-79

Sebert schickt Zamenhof einen ihm zur Kenntnis gegebenen Brief Ostwalds an Zamenhof zurück und informiert, daß auch Moch einen Brief Ostwalds erhalten hat, dessen Kopie er später schickt. Ostwald schreibt darin, daß die Zirkulare 1 und 2 nicht Zamenhofs Brief vom 24. Dez. entsprechen und vermutet Veränderungen durch das Centra Oficejo.
Moch hat sofort geantwortet und die Manuskripte der Zirkulare mitgeschickt als Beweis, daß sie original von Zamenhof sind und Ostwald gebeten, Vorschläge für Veränderungen zu unterbreiten, um zu einer Übereinkunft zu gelangen.
Chavet schickt Zamenhof den Probedruck des Zirkulars 3 und 3 Exemplare davon für Ostwald, Jespersen und Courtenay.
Sebert informiert, daß Chavet heute entsprechend dem Wunsch Zamenhofs 3 Exemplare der 3 Zirkulare an Ostwald senden wird für de Beaufront, Leau und Couturat. Chavet hat auch einen von Moch akzeptierten Brief an Ostwald gesandt, damit dieser die Exemplare noch nicht versenden solle, da die Zirkulare entsprechend seinen Vorschlägen - wie aus dem Brief Mochs ersichtlich - noch verändert werden könnten.
Sebert fühlt sich etwas mutlos gemacht durch Zamenhofs Brief vom 17., in dem dieser seinen Vorschlag vom 12. ablehnt und darauf besteht, so bald wie möglich einen beruhigenden Rundbrief an die Esperantisten zu versenden und Ostwald zufriedenzustellen.

03.01.1908, S. 82/83

Sebert schickt Zamenhof den Ostwald-Brief vom 25. Dez. 1907 nach Kenntnisnahme zurück und gleichzeitig Vorschläge für Veränderungen an den Zirkularen. Er erwartet mit dem Antwortbrief Ostwalds an Boirac auf dessen Schreiben vom 23. 12. den Anlaß für einen Bruch mit der Delegation.
Sebert schickt Kopien von Ostwalds Briefs an Moch vom 27. Dez. und die Antwort Mochs und teilt ihm mit, daß nach Meinung Boiracs "wir in diesen Briefen ein geeignetes Feld für einen Bruch finden können, wenn Ostwald sich noch nicht entschieden hat, die Autorität des Lingva Komitato anzuerkennen".

09.01.1908, S. 93-96

Sebert erwartet von Zamenhof die Bestätigung des ihm in französischer Sprache zugeschickten Entwurfs eines Zirkulars und meint, wenn Ostwald mit dem Text nicht zufrieden sei, solle er "uns eine Grundlage zeigen, auf der man aus der Aufregung herauskommt" und Zamenhof die Möglichkeit geben zu erklären, was er machen will, ohne sich mit der Delegation zu beschäftigen.
Nach der Antwort Ostwalds an Boirac vom 4.1. habe Boirac alle Details, um zu erklären, daß das Lingva Komitato nicht kompromittierenderweise in die Belange der Ständigen Kommission verwickelt ist. "Herr Ostwald erklärt tatsächlich, daß die Kommission es sich vorbehält, frei zu handeln; deshalb sollten wir uns ebenso verhalten."
Sebert informiert, daß Boirac an Ostwald entsprechend antwortet.

Sebert beschreibt den Hergang des "Komplotts" von Couturat und de Beaufront zur Einführung des Ido und ergänzt: "Selbstverständlich blieben Menschen wie die Herren Foerster, Ostwald, Jespersen und de Courtenay uninformiert über die Bedingungen, unter denen sie sich im Komitee der Delegation befanden, aber die weniger bedeutenden Menschen, die Herr Couturat selbst auswählte, um nicht anwesende Mitglieder des Komitees zu ersetzen ... bildeten ja einen Teil der Verschwörergruppe."
"Couturat und de Beaufront", meint er, "haben die Taktik geändert". Couturat "rechnet mit den Diskussionen auf dem nächsten Kongreß, um sein Projekt zum Erfolg zu führen und mit der Agitation in seiner speziellen Zeitung 'progreso". In Deutschland gäbe es wegen Ostwald und aufgrund der Zirkulare 1 und 2 bereits Esperantisten, die schwankten.
Sebert bittet Zamenhof, ihm auch bei einem ablehnenden Brief von Ostwald das neue Zirkular zu senden, da es wichtig wäre für die Diskussion, die derzeit in Deutschland geführt wird zwischen Schmidt, Liesche, Borgius und Ostwald.

11.01.1908, S. 97/98

Sebert bestätigt den Erhalt von Ostwalds Brief an Zamenhof vom 4. betreffend das 3. Zirkular Zamenhofs und schreibt, er habe ihn sofort Boirac, Moch, Chavet, Bourlet und Mitgliedern der Pariser Gruppe übermittelt.
Sebert schlägt nun vor, statt der 3 Zirkulare eines an die Esperantisten zu senden, das nicht als gerechtfertigt durch die Arbeiten der Delegation erscheint und in dem 3 Punkte im Mittelpunkt stehen: Erläuterung der Boulogner Deklaration, die die Annahme regulärer Mittel zur Sicherung von Verbesserungen der Sprache auf dem Wege der periodischen Entwicklung gestattet, Annahme einiger jener regulären Mittel, Ergänzung der Organisation des Lingva Komitato, um dessen besseres Funktionieren in der Zukunft als Repräsentanz der Esperantistenschaft zu sichern.
Sebert will dieses Zirkular mit einem Vorwort von Boirac veröffentlichen, das die Rolle der Delegation beschreibt mehr oder weniger ernst entsprechend dem Verhalten von Couturat und Ostwald.

12.01.1908, S. 102-103

Sebert berichtet vertraulich von zwei Briefen an Borgius, einen von Couturat, einen von Ostwald, die die Pläne der Führer der Delegation zeigen. Sie hätten resigniert, die Führung des Esperanto an sich zu reißen und würden sich jetzt um Mittel zur Führung der reformistischen Bewegung bemühen. Sie wollten anfangs in Esperanto agitieren und nicht gleich in der neuen Sprache.
Über Ostwalds Handeln ist sich Sebert im Unklaren, da er noch nicht die Wirkung der Briefe von Schmidt, Moch und Foerster auf ihn kennt. Er informiert über einen Protestbrief de Saussures an Ostwald gegen ein gedrucktes Zirkular, unterschrieben von Couturat und Leau, das bisher geheim blieb.
Sebert sieht sich in seinen bisherigen Plänen bestätigt.
Sebert informiert, daß Boirac sein Zirkular Nr. 11 an Ostwald gesandt hat und direkt an Zamenhof schreiben wird, um die Beendigung der Beziehungen anzukündigen.

14.01.1908, S. 103-104

Sebert schickt die Kopie eines Briefes, den er von Foerster erhielt und meint, das wäre ein Hinweis für einen Umschwung in Ostwalds Ansicht. Boirac hat einen Brief für Zamenhof an Ostwald entworfen, der Ostwalds Informationen ergänzen soll.
Sebert erhofft sich nach dem Foerster-Brief neue bessere Informationen aus Deutschland, da diese wegen der Bemühungen Couturats und Ostwalds bei Liesche und Borgius nicht beruhigend waren.

19.01.1908, S. 104-105, 109

Sebert bestätigt Zamenhofs Telegramm mit der Zustimmung zum Brief Boiracs an Ostwald.
Er erklärt Zamenhof, daß zwischen dem Zirkular Nr. 11 und dem Bruch mit der Delegation, realisiert durch den Brief Boiracs an Ostwald kein Widerspruch besteht. Man habe Boiracs Brief so redigiert, daß er die "äußerste Grenze der Verständigungsbereitschaft mit der Delegation oder wenigstens mit Herrn Ostwald darstellt, um ihn dazu zu bringen, den Ansprüchen des Herrn Couturat abzuschwören und den Esperantisten die Hinterlassenschaft der Arbeiten der Delegation anzuvertrauen."
Boiracs Zirkular enthalte nur den Vorschlag, die begonnene Korrespondenz mit Ostwald fortzuführen, wobei offenbleibt, ob Zamenhof beginnt oder Ostwald.
Sebert informiert, daß Moch bisher von Ostwald keine Antwort auf seinen Brief vom 30.12. erhalten hat. Sebert wundert sich, obwohl Förster geschrieben habe, daß die Ursache eine Erkrankung Ostwalds ist.

20.01.1908, S. 109, 112

Sebert bestätigt den Erhalt eines Briefes Zamenhofs für Ostwald.
Sebert schickt Zamenhof die Kopie eines Ostwald-Briefes, um den er gebeten hat.

23.01.1908, S. 114

Sebert informiert, daß es noch keine Antwort von Ostwald auf Mochs Brief vom 4.1. gibt und keine Antwort auf den Protestbrief von de Saussure und Hodler vom 6.1.
Sebert fragt Zamenhof, ob man die Antwort Ostwalds auf den Brief Boiracs abwarten solle oder seine Antwort auf Zamenhofs Brief vom 18., bevor das Zirkular Zamenhofs versandt wird.

30.01.1908, S. 114

Sebert informiert, daß er den Brief Zamenhofs vom 18. Januar an Ostwald abgeschickt hat. Wenn Ostwald nicht antworte, läge das daran, daß er zur Zeit auf keine Briefe antwortet. "Wie man sagt, ist er krank und gezwungen sich zu erholen, aber ich nehme an, daß es ein anderer Grund ist und daß er sehr unzufrieden ist mit Herrn Couturat und seinem Weg, auf den dieser ihn geführt hat."

03.02.1908, S. 116

Sebert informiert, er habe Boirac geraten, seinen unbeantworteten Brief an Ostwald ins Esperanto übersetzt den Mitgliedern des Lingva Komitato zuzusenden mit der Erwartung, daß, wenn Zamenhof dem zustimme, er die gesamte Korrespondenz Zamenhofs mit

der Delegation veröffentliche.
Sebert nimmt an, Ostwald hätte sich zurückgezogen, weil von Couturat versprochene Gelder nicht eingetroffen wären.

05.02.1908, S. 117-119

Sebert informiert, daß Boirac empfohlen hat, Leau und Couturat einfach zu antworten, daß die Sache der Delegation beendet sei und sie persönlich als Privatleute handeln sollten wie andere Esperantisten.
Boirac schlägt nun vor, nur noch den Brief Zamenhofs vom 18. Jan. an Ostwald und den von Boirac vom 16. Jan. an Ostwald zur Verfügung zu stellen, obwohl beide unbeantwortet blieben und nicht die übrige Korrespondenz.

13.02.1908, S. 120/121

Sebert informiert, daß er auf Wunsch Ostwalds und in Übereinstimmung mit Boirac die Übersetzung von Zamenhofs Brief an Ostwald nicht in das Material aufnimmt, das an die Mitglieder des Lingva Komitato gesandt wird.
Sebert meint, wenn Couturat seine Veröffentlichungen fortsetze, müsse man zurückschlagen. Er hofft, daß Ostwald ihm nicht mehr folgen wird.

26.03.1908, S. 140

Sebert schreibt von einem Gerücht über den Austritt Ostwalds aus der Delegation, was erklären würde, daß Leau und Couturat jetzt Briefe in ihrem eigenen Namen schreiben. Es gibt noch keine Antworten auf die Briefe Boiracs und Mochs von Ostwald.
"Es scheint aber, daß er einen Brief von Herrn Schneeberger beantwortet hat und informiert hat, daß er nicht mehr Präsident ist und daß Herr Jespersen ihn ersetzt." Sebert fragt Zamenhof, ob er etwas wüßte, da Boirac und andere nicht informiert seien.

29.03.1908, S. 142

Sebert persönlich meint, Zamenhof könne die vorbereitete Antwort an Couturat senden, weist aber darauf hin, er möge von ihm fordern, nicht über die 3 vertraulichen Zirkulare zu sprechen, die er Ostwald als mögliche Vorschläge vertraulich geschickt habe und die nicht seinem Wunsch entsprachen.

31.03.1908, S. 147/148

Sebert unterbreitet Zamenhof Vorschläge für einen Brief an Couturat. Unter anderem empfiehlt er, Couturats Anspruch zurückzuweisen, für die Ständige Kommission zu sprechen, da seit Jan. der Präsdent der Kommission nicht mehr auf einen Brief des Präsidenten des Lingva Komitato geantwortet hat und er erfahren hat, Ostwald sei als Präsident zurückgetreten.
Sebert verweist auch auf die Äußerung Ostwalds in seinem Brief an Moch, daß nur die Bekanntmachungen der Delegation gelten, die er unterschrieben hat. Das erlaubt, die Gültigkeit der Bekanntmachung Couturats zu bestreiten.

19.05.1908, S. 186

Sebert berichtet im Zusammenhang mit einem beabsichtigten Schreiben an Michaux[61] über einige Gesellschaften und Personen, die ihren Austritt aus der Delegation erklärt haben und meint, daß Ostwald unzufrieden darüber sein wird, da er seinen Namen mit der Delegation verbunden hat, aber er sei oft gewarnt worden.

24.06.1908, S. 194

Sebert berichtet, daß es in Deutschland die größten Schwierigkeiten gibt wegen der Wertschätzung Ostwalds in wissenschaftlichen Kreisen und der aktiven Korrespondenz Couturats mit ihnen.

30.06.1908, S. 196/197

Sebert informiert, daß er in einem Brief an Jespersen diesem vorgeworfen habe, daß er seinen Namen mit Couturat und de Beaufront verbunden gelassen habe, die sich derart kompromittert haben. In diesem Zusammenhang erwähnt er, was Courtenay, Ostwald und Foerster taten, um sich von dem "traurigen Duo : de Beaufront - Couturat zu trennen", wovon seiner Meinung nach Jespersen nichts wußte.

04.07.1908, S. 201

Sebert berichtet, daß man in Deutschland noch an den Einfluß der Delegation glaubt und daß man die " illoyalen Manöver von Couturat und de Beaufront" nicht sehen will, die ihre Autorität begraben haben, und "man will die Ehre retten wie Jespersen und Ostwald". Er meint, daß das nicht lange dauern wird.

09.11.1908, S. 239

Im Zusammenhang mit Reformdiskussionen in der Akademie des Esperanto und Diskussionen um das vertrauliche Zirkular 3 von Zamenhof, meint Sebert, dieses Zirkular wäre nur gerechtfertigt, wenn es eine Verständigung mit den Führern der Delegation oder den Esperantisten, die zu ihnen übergegangen sind, bewirken würde. "Das ist das, was ich am Anfang zu realisieren hoffte, als Sie mit Ostwald korrespondierten, der heute nichts mehr von der Delegation hören will, nicht einmal etwas von seinen damaligen Beschäftigungen, weil er sich nur noch als Kunstmaler betrachtet!"

Lazar Ludwik Zamenhof an Hippolyte Sebert

Quelle: (ludovikito = Ito Kanzi 1991), auch in: (ludovikito = Ito Kanzi 1981, S. 80-81)

24.09.1909 Esperanto, S. 2301-2302
Bad Reinerz rh; h-272

Zamenhof schreibt aus Bad Reinerz, wo er zur Erholung weilt, an Sebert:

„Lieber General!
Am 20. dieses Monats traf ich mich auf dem Bahnhof von Dresden gemäß unserer Übereinkunft mit Ostwald. Meine Gattin setzte ihre Reise fort, und ich blieb mit

61) Alfred MICHAUX (1859-1937), Rechtsanwalt, französischer Esperantist, Präsident der Esperanto-Gruppe in Boulogne-sur-Mer, Initiator des 1. Esperanto-Weltkongresses 1905

Ostwald 1 1/2 Stunden zusammen. Unser Gespräch brachte bedauerlicherweise kein Ergebnis, weil ich sah, daß er nicht nur allein die tatsächliche Situation nicht gut kennt, sondern daß er sie sogar nicht kennen will. Er bleibt hartnäckig bei seiner Meinung, daß das Wirken seiner Partei* dem Esperanto überhaupt nicht schadet; er wiederholt ständig die Worte von den „fanatischen Führern", er sagt, daß er niemals „der Mehrheit" nachgeben wird, er bekennt, daß er weder Esperanto noch Ido genügend beherrscht, ja daß eine solche Kenntnis nicht einmal notwendig ist für ihn; er schätzt seine eigene Person sehr hoch; er sagt, daß wir unter uns keinen berühmten Wissenschaftler haben, daß ganz Deutschland, daß ganz Amerika für das Esperanto - er, Ostwald - gewonnen hat!!!
Da wir sahen, daß wir einer den anderen nicht überzeugen können, gingen wir höflich auseinander und er fuhr ab.
Wir stimmten darin überein, daß wir öffentlich nicht über unsere Begegnung sprechen werden, die einen völlig privaten Charakter behalten muß..
Übermorgen werde ich nach Warschau abfahren.
Ihr L. Zamenhof
Meinen respektvollen Gruß an Frau Sebert.
* Er sagt, daß das Gerücht, er hat aufgehört Idist zu sein, die Unwahrheit ist.

30.5.1910 S. 2340-2341

Zamenhof erklärt in seinem Brief u. a. „Wenn wir erreichen könnten, daß Ostwald zu uns zurückkehrt, wäre das natürlich sehr wichtig, dennoch ist meine Hoffnung gering, weil ich mich davon überzeugt habe, daß er zu stolz ist und er wahrscheinlich niemals nachgeben wird."

15.6.1910, S. 2344

Zamenhof konstatiert u.a. „Daß Herr Ostwald bemüht ist, sich von Couturat zu trennen - scheint mir nicht vorstellbar, weil der letztere ihn zu stark und so geschickt festhält, daß Ostwald denkt, daß Couturat alles nur nach seinen Ratschlägen tut."

6.12.1910, S. 2415-2421

Zamenhof schreibt u.a. „Über die „Institution"*, die einige Leute in Bern installieren wollen, meine ich, daß es besser sein wird, wenn wir uns völlig abseits von ihr halten, damit wir uns nicht erneut die Hände binden und nicht in ein neues riskantes Abenteuer geraten.
... Unsere Zukunft liegt nicht außerhalb von uns, sondern nur in uns."
* gegründet von Prof. Ostwald nach Beendigung seiner Freundschaft mit Couturat für die Wahl einer internationalen Sprache[62]

8.7.1914, S. 2659-2660

Zamenhof meint, das Organisationskomitee soll sein Verhalten während des Kongresses überdenken. Es wäre besser, wenn er im Schatten bliebe, weil es Feindschaft gegen das Esperanto hervorruft, daß es durch seine Person geschaffen wurde. Diese Überzeugung hätte er auch durch Gespräche mit Jespersen und Ostwald erhalten.

5. Korrespondenzpartner Ostwalds - Biographische Angaben (unter Mitwirkung von Detlev Blanke, db)

Arrhenius, Svante August (1859-1927)

Physikochemiker, 1876-81 Studium der Physik an der Universität Uppsala, 1881-83 Arbeiten im physikalischen Institut der Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm, 1884 Lizentiatenexamen und Doktorpromotion an der Universität Uppsala sowie Erteilung der Facultas docendi für physikalische Chemie, 1884-90 Privatdozent für physikalische Chemie an der Universität Uppsala, 1885-90 Auslandsstudien auf Grund eines Reisestipendiums der Schwedischen Akademie der Wissenschaften und Heimataufenthalte, 1886-87 u. a. in Riga bei W. Ostwald, 1889 in Leipzig bei W. Ostwald als Assistent und in Uppsala als Privatdozent, 1890 in Graz bei L. Boltzmann und in Stockholm am physiologischen Institut, 1891-95 Dozent für Physik an der Hochschule Stockholm, 1895-1905 ordentlicher Professor der Physik an der Hochschule Stockholm, 1901-04 mehrmonatige Studienaufenthalte in Kopenhagen und Frankfurt/Main, 1903 Nobelpreis für Chemie, 1905-27 Direktor des Nobelinstituts für physikalische Chemie der Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm (KÖRBER, 1969, 356).

Ahlberg, Per (1864-1945)

Einer der ersten schwedischen Esperantisten, propagierte ab 1908 Ido,und ab 1928 Novial (System von Otto Jespersen), verfaßte Lehrmaterialien in Esperanto und Ido, redigierte 1913-1929 die Ido-Zeitschrift „Mondo" und 1934-1938 die Novial-Zeitschrift „Novialiste". db

Bakonyi, Stefan(1892-1969)

Dr. Ing., Chemiker, arbeitete in der chemischen Industrie, Redakteur einer ungarischen Chemie-Zeitschrift in Budapest, war als Student Esperantist, dann Idist, Schriftführer der Ido-Akademie, erarbeitete ein Ido-ungarisches Wörterbuch, emigrierte während der Hitlerzeit nach Bordighera, lebte viele Jahre in Montreux, kam über Latino sine flexione (Peano) zu Occidental (de Wahl), danach Interlingua (Gode), verfaßte 1978 in Interlingua „Civilisation e lingua universal", hinterließ eine Stiftung für Interlinguistik, die „Fundation Bakonyi pro Lingua Universal" m. Sitz in Luzern (Hugo Fischer in Currero de Interlingua, 7/1970, S.4-6).

Baudouin de Courtenay, Jan (1845-1929)

Polnischer Sprachwissenschaftler von Weltrang, Professor in Kasan, Dorpat, Krakau, Petersburg und Warschau. Seine linguistischen Arbeiten (u.a. Phonologie, Graphematik, Sprachtypologie, Sprachsoziologie) waren von erheblichem Einfluß auf die Entwicklung der modernen Sprachwissenschaft, 1907 Vizepräsident der Délégation, zog sich dann aber zurück. In der Interlinguistik besonders bekannt geworden durch seine Auseinandersetzung mit der Kritik von Brugmann/Leskien (1907) zu den künstlichen Weltsprachen, in der er sich energisch für eine internationale Plansprache einsetzt und mit Esperanto sympathisiert (vgl. Baudouin de Courtenay 1907).db

Beaufront, Louis de (Pseudonym von Louis Eugène Chevreux) (1855-1935)

Französischer Lizentiat für Philospophie, Hauslehrer, wichtigster Esperantist in Frankreich vor der Jahrhundertwende, veröffentlichte 1892 das erste Esperanto-Lehrbuch für Franzosen, gründet 1898 die einflußreiche Esperanto-Zeitschrift „L'Espéran-tiste" (bis 1908, danach m. neuem Namen Organ für Ido), gründete

62) Gemeint ist das Weltspracheamt.

die „Gesellschaft zur Propaganda des Esperanto", verfaßte die erste umfassende Grammatik des Esperanto sowie div. Lehr- und Wörterbücher, galt hinsichtlich des Esperanto als bes. konservativ, wurde daher von Zamenhof als Vertreter des Esperanto in die Délégation entsandt, gab sich 1908 als Autor von Ido, unter dem Pseudonym „Ido" zu erkennen (war aber in Wirklichkeit wohl nur „Strohmann" für Couturat, den wirklichen Autor des Ido in seiner ersten Version), wurde zu einem wichtigen Führer der Ido-Bewegung, verfaßte die bisher umfangreichste Grammatik des Ido (Beaufront 1925), 1910-1914 Mitglied der Ido-Akademie (vgl. Carlevaro in Literatura Foiro 37-38/1976). db

Boirac, Émile (1851-1917)

Dr. phil., Philosoph, seit 1898 Rektor der Universität von Grenoble und ab 1902 von Dijon, versuchte die Anschauungen der französischen Philosophen Renouvier und Fouillée in Einklang zu bringen, schuf das Elektrotechnische Institut von Grenoble und das „Wein-Institut" von Dijon, Präsident des 1. Esperanto-Weltkongresses in Boulogne-sur-Mer (1905), von Dr. Zamenhof als Präsident des Lingva Komitato ausgewählt, sein Bericht an den 4. Weltkongreß behandelt seine Beteiligung an den Arbeiten der Délégation und deren Verhalten, schrieb mehrere Werke zu linguistischen Fragen des Esperanto, verfaßte ein vielgenutztes großes Wörterbuch Esperanto-Esperanto (vgl. Boirac 1909), Meister des Stils im Esperanto, gründete verschiedene Esperanto-Gruppen, trug zur Verbreitung des Esperanto in Universitätskreisen bei, viele Artikel in französischen Zeitschriften, vor allem in der (französischen) Pädagogischen Revue und in Esperanto-Zeitschriften (La Revuo), Originalschriften und Übersetzungen ins Esperanto, z. B."Monadologio" von Leibniz, „Don Juan aŭ la ŝtona festeno" von Molière(KÖKÉNY/BLEIER, 1979, 57-58).

Bollak, Léon (1859-1925)

Pariser Kaufmann, Autor des Plansprachenprojekts „Langue Bleue", 1899 (auch „Bolak" oder „Blaue Sprache" genannt), wurde Idist nach Ablehnung seines Projekts durch die Délégation. db

Bonsdorf, Wälnö

Übersetzte Werke von Ostwald ins Finnische.

Borel, Jean (1868-1946)

Schweizer Publizist und Herausgeber, 1902 Mitbegründer der Schweizer Esperanto-Gesellschaft, Mitbegründer der Berliner Esperanto-Gruppe und des Esperanto-Verlages Möller & Borel in Berlin, 1904 Gründer und Redakteur des „Germana Esperantisto", der Zeitschrift des Deutschen Esperanto-Bundes, gab Lehrbücher und literarische Werke in Esperanto heraus.

Borgius, Walter (*?-1932)

Ökonom und Soziologe, Schüler von Max Weber, schrieb u.a. „Die „Ideenwelt des Anarchismus" (1904), Mitbegründer des „Bundes für Mutterschutz", Geschäftsführer des „Handelsvertragsvereins Großlichterfelde" b. Berlin, bis 1908 stellv. Vors. der Esperantisten-Gruppe Berlin, wurde zum Kritiker des Esperanto („Warum ich Esperanto verließ", 1908) und verfaßte ein sprachvergleichendes Werk zu Prinzipien der Entwicklung einer Plansprache (vgl. Borgius 1910), schloß sich dem Ido an, sah dann letztlich (ab 1929) aber im Esperanto eine provisorische Lösung des Sprachenproblems (vgl. Dénes Szilágyi in „Schola et Vita" 6/1932, S. 355-356). db

Bourlet, Carlo (1866-1913)

Seit 1906 Professor der Mechanik am Konservatorium der Künste und des Handwerks in Paris, bekannter Mathematiker, verfaßte Kurse der Arithmetik, Algebra und Geometrie, die in fast allen Lyzeen in Frankreich und auch außerhalb Frankreichs verwendet wurden, mehr als 20 Werke zur reinen und angewandten Mathematik, Mitglied des technischen Komitees des „Touring Club de France", leitete ab 1903 mit Laissant und Bricard die Zeitschrift „Nouvelles Annales de Mathématiques", ab 1900 Esperantist, erreichte die Unterstützung des „Touring Club" für Esperanto, leitete ab 1901 Esperanto-Kurse, wurde 1901 Vorsitzender der Pariser Esperanto-Gruppe, gewann die Firma Hachette für die Herausgabe von Esperanto-Literatur, hielt Vorträge und leitete Kurse in anderen französischen Städten, gründete neue Esperanto-Gruppen in diesen Städten, gründete und leitete ab 1906 die Zeitschrift „La Revuo", verfaßte Artikel und Broschüren zum Esperanto, organisierte die „Floraj Ludoj" (Literarische Wettbewerbe), initiierte die Kommission für Propaganda in der „Französischen Gesellschaft", Vizepräsident des Ständigen Komitees zur Vorbereitung der Esperanto-Weltkongresse (KÖKÉNY/ BLEIER, 1979, 60-61).

Bricard, Raoul (1870-?)

Professor am Konservatorium der Künste und des Handwerks, Mathematiker, Vorsitzender der Pariser Esperanto-Gruppe, Mitorganisator des Esperanto-Weltkongresses 1914 in Paris, Mitarbeiter der „Scienca Revuo", verfaßte in Esperanto „Matematika Terminaro kaj Krestomatio" (1905), Mitglied des Lingva Komitato der Esperantisten (1909) (KÖKÉNY/BLEIER, 1979, 66).

Bührer, K. W.

2. Vorsitzender des Instituts zur Organisierung der geistigen Arbeit „Die Brücke" um 1912, schrieb „Die Organisation der intellektuellen Arbeit durch die Brücke" (Ansbach 1911).

Chavet, Gabriel (1880-1972)

Lizentiat der Gesetzeswissenschaften, Handelsdirektor, Mitarbeiter an mehreren pazifistischen Gesellschaften und Zeitschriften, ab 1922 Sekr.-Kass. der "Ligue Int. de la Paix et de la Liberté", einer der ältesten pazifistischen Gesellschaften (1867), sorgte für die Veröffentlichung ihres Bulletins, erlernte 1896 Esperanto, gründete als Student den ersten Esperanto-Klub Frankreichs in Louhans, ab 1905 Sekretär des Centra Oficejo, beteiligt an der Organisation der Kongresse 1906-1914, redigierte die offiziellen Berichte über diese Kongresse, Sekretär des Lingva Komitato, Redaktion der Oficiala Gazeto Esperantista, verantwortlich für Veröffentlichungen des Centra Oficejo, Prinzipien der Dezimalklassifikation mit Anwendung auf das Esperanto 1908, verfaßte mit Privat den Vertrag von Helsinki 1922-32, Propagandavorträge und Kurse.

Couturat, Louis (1868-1914)

Bedeutender französischer Philosoph und Mathematiker, Professor in Toulouse, Caen und Paris, einer der Mitbegründer der mathematischen Logik, bedeutender Leibnizforscher, gab bis dato unveröffentlichte Manuskripte von Leibniz heraus (Couturat 1901; 1903), verfaßte mit Leau ein klassisches Werk über Universalsprachen (Couturat/Leau 1903; Couturat/Leau 1907). Angeregt durch die Auffassungen von Leibniz über eine Universalsprache, gründete er mit Leau die „Délégation....", deren Sekretär (neben Leau) er war, entwickelte auf der Grundlage des Esperanto das Reformprojekt Ido (benutzte aber als „Autor" de Beaufront), verfaßte zahlreiche interlinguistische Studien (bes. zur Wortbildung des Esperanto und des Ido), Initiator und de facto Führer der Ido-Bewegung und deren bedeutendster Repräsentant. db

Delbrück, Berthold (1842-1922)

Hervorragender deutscher Indogermanist, Professor in Jena, verfaßte die „Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen". Die „große Grammatik", auf die sich Ostwald bezieht, ist vermutlich der von Brugmann verfaßte „Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen".

Diels, Hermann (1848-1922)

Altphilologe, Prof. und Rektor an der Univ. Berlin, beschäftigte sich mit griechischer Philospohie und Medizin, ablehnend gegenüber Plansprachen (KÖRBER, 1969, 362).

Dietterle, Johannes (1866-1943)

Lehrer, Diakon und Pastor, studierte neben Theologie auch Philosophie, Pädagogik und orientalische Sprachen, veröffentlichte über religiöse, literaturwissenschaftliche, philosophische, kulturelle und regionalgeschichtliche Themen. Nach anfänglichem Interesse für Volapük Beschäftigung mit Esperanto, arbeitete 1908 im (1906 von Schramm gegründeten) Königlich-Sächsischen Esperanto-Institut (erst in Dresden, dann in Leipzig), ab 1916 dessen Direktor. Dietterle war Präsident des 15. Esperanto-Weltkongresses 1923 in Nürnberg, Vizepräsident der Akademio de Esperanto, Mitarbeiter der International Auxiliary Language Association (IALA), gab 1929 die erste Sammlung der Originalwerke Zamenhofs (vgl. Zamenhof 1929) heraus (vgl. Hans-Burkhardt Dietterle in „Esperanto" 11/96, S. 197). db

Dunlop, D.N.

U.a. Direktor einer englischen Sommerschule in Schottland

Engelmann, Wilhelm

Der Verlag Wilhelm Engelmann hat die von Ostwald herausgegebene Zeitschrift für Physikalische Chemie verlegt. Nach dem Tode des Inhabers der Firma Engelmann, Leipzig, Wilhelm Engelmann (1809-1878) wurde der Verlag von Rudolf Engelmann (1841-1888) und Erben in Teilhaberschaft mit Emanuel Reinicke (ausgeschieden 1912) weitergeführt. Wilhelm Engelmann ist ein Nachfahre des Firmengründers und Schreiber der Briefe, Wilhelm A. Engelmann ein anderer Angehöriger der Familie, dessen Einverständnis er für die Verhandlungen mit Ostwald benötigt.

Ellerbeck, Leopold (1872-?)

Deutscher Esperantist, gab 1928 ein Lehrbuch heraus. db

Fasse, Fritz

Berliner Esperantist

Feder, Kurt

Ingenieur aus Frankfurt/M, Sekretär der Ido-Akademie, verfaßte (zusammen mit Couturat) das „Grosse Wörterbuch Deutsch-Ido" (vgl. Feder 1919) und mit Schneeberger ein Wurzelwörterbuch Ido-Deutsch (Feder/Schneeberger 1919). db

Foerster, Wilhelm Julius (1832-1921)

Mitarbeiter Alexander von Humboldts, Assistent (1855-1864) und dann Direktor der Berliner Sternwarte (1864-1904), seit 1863 Professor der Astronomie an der Berliner Universität, Begründer der Berliner „URANIA" (1888), gründete 1892 in Berlin die Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur, 1892 Mitbegründer der Deutschen Friedensgesellschaft, ab 1908 Mitglied der Esperanto-Gruppe Berlin, 1912 Vors. der Internationalen Assoziation der Esperanto-Wissenschaftler (ISAE).

Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co.

Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, gegründet 1822, Verlag für (zuerst) Belletristik und (später) naturwissenschaftliche, technische Fachliteratur und Sachbücher, naturkundliche Jugendbücher u.ä., initiierte 1904 die Gründung der „Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde". db

Heinemann, William (1863-1920)

William Heinemann (1863-1920), britischer Verleger, gründete 1890 in London einen Verlag, aus dem die Heinemann-Group hervorging

Hodler, Hector (1887-1920)

Sohn des bedeutenden Schweizer Malers Ferdinand Hodler(1853-1918), 1907 Redakteur der Zeitschrift „Esperanto", umfangreiche publizistische Tätigkeit in Esperanto, 1907/8 Mitbegründer und Direktor des Esperanto-Weltbundes (Universala Esperanto-Asocio).

Javal, Émile (1839-1907)

Franzose, bekannter Augenarzt, 1878-1900 Direktor des oftalmologischen Laboratoriums, 1885-89 Deputierter, engagierte sich für Hygiene, erfand Instrumente zur Augenmessung und publizierte zur Oftalmologie, erblindete im 62. Lebensjahr, publizierte seine Erfahrungen in dem französischen Buch „Unter Blinden", engagierte sich ab 1903 für Esperanto, trat gegenüber Zamenhof für Reformen ein.

Jespersen, Jens Otto Henry (1860-1943)

Bedeutender dänischer Sprachwissenschaftler, Anglist, Professor in Kopenhagen, arbeitete vor allem zur Phonetik und Syntax des Englischen und zu Problemen der Sprachentwicklung, kam durch seine Arbeiten über den Fortschritt in der Sprachentwicklung zur Frage einer geregelten Sprache, engagierte sich in der Délégation und ab 1924 in der International Auxiliary Language Association (IALA), zeitweise Präsident der Ido-Akademie, veröffentlichte 1928 das eigene Sprachprojekt „Novial" (Jespersen 1928), machte in der Sprachwissenschaft den Terminus 'Interlinguistik' bekannt und gab die erste Definition (Jespersen 1931), erstattete dem 2. Internationalen Linguistenkongreß 1931 in Genf den Bericht über die Frage einer Welthilfssprache. db

Laisant, Charles-A. (1841-1920)

Französischer Mathematiker und Politiker, Deputierter, Redakteur und Direktor politischer Zeitschriften, wurde wegen Unterstützung des Generals Boulanger verurteilt, ab 1893 wissenschaftlich tätig, verfaßte Bücher über höhere Mathematik, propagierte seit 1900 Esperanto unter Wissenschaftlern, Vizepräsident der „Französischen Gesellschaft zur Propagierung des Esperanto", 1901 Präsident der Pariser Esperanto-Gruppe.

Leau, Léopold (1868-1943)

Professor für Mathematik, Universitätsdekan in Nancy, gründete zusammen mit Couturat 1901 die Délégation und war einer der Sekretäre, verfaßte zusammen mit Couturat ein Buch über Universalsprachen (Couturat/Leau 1903; mit Ergänzung: 1907), Ehrenpräsident der Uniono por la Linguo Internaciona Ido (ULI) (Progreso XX[1944]Nr.138). db

Liesche, Otto (1878-1931)

Naturwissenschaftler und Esperantist in Berlin, schied 1908 aus dem Vorstand der Esperanto-Gruppe Berlin aus und erklärte sich für Ido, wurde 1910 1. Vors. der „Vereinigung zum Studium der internationalen Hilfssprache", die sich dem Ido widmete.

Lorenz, Richard (1863-1929)

Physikochemiker, Professor an der TH Zürich seit 1896, 1910-1914 Präsident der Uniono por la Linguo Internaciona Ido (ULI).db

Meyer, Hans (1858-1929)

Geograph und Verleger, Professor in Leipzig, 1884-1914 in der Geschäftsleitung des Bibliographischen Institus Leipzig tätig. db

Moch, Gaston (1859-?)

Franzose, Offizier der Artillerie bis 1894, danach Schriftsteller, Pazifist, widmete sich der Propaganda des Friedens und der Verteidigung der Menschenrechte, propagierte seit 1889 Esperanto, gründete 1900 die Pariser Esperanto-Gruppe, Mitglied des Lingva Komitato 1905-1912, redigierte 1905-8 die pazifistische Esperanto-Zeitschrift „Espero Pacifista", nahm 1907 an den Arbeiten der Délégation als Vertreter Boiracs teil, Organisator von Friedenskongressen, wurde Anhänger von Ido, verließ später ganz die Weltsprachenbewegung.

Molenaar, H.(1870-1965)

Dr., deutscher Publizist, Leiter mehrerer (auch plansprachlicher) Zeitschriften, 1912 Sekretär der „Internationalen Gesellschaft für das Impfen", veröffentlichte 1903 in Leipzig das Hilfssprachenprojekt Pan-roman, 1906 Universal.

Mond, Ludwig (1839-1909)

Britischer Chemiker und Industrieller, war maßgeblich am Aufbau der Chemie-Industrie in Großbritannien beteiligt, gründete 1896 das Davy-Faraday-Laboratorium für chem. und phys. Untersuchungen in London. db

Mudi, Bolingbroke Harold (1880-1916)

Englischer Kaufmann/Börsenmakler, gründete die Zeitschrift „The Esperantist" (1906), 1912-1916 Präsident der Britischen Esperanto-Assoziation, Mitglied des Lingva Komitato, wirkte mit an der Herausgabe des Neuen Testaments in Esperanto. db

Mybs, Eduard (1858-1923)

Dr. med., deutscher Arzt, Vizepräsident der Akademie des Esperanto, Präsident des 4. Esperanto-Weltkongresses 1908 in Dresden, 1906 Gründer und Präsident des Deutschen Esperanto-Bundes.

Saager, Adolf

Generalsekretär des Internationalen Instituts zur Organisation der geistigen Arbeit "Die Brücke" in München, dessen Vors. Ostwald war (vgl. Brief an Bührer u. Saager v. 11./12.4.1912).

Saussure, René de (1872-1943)

Schweizer Mathematiker, Universitätsprofessor, Mitarbeiter an mehreren Esperanto-Zeitschriften, Redakteur der „Internacia Scienca Revuo", entwickelte in der Auseinandersetzung mit Couturat die Theorie der Wortbildung im Esperanto, Mitglied der Akademie des Esperanto, Vors. der Kommission für Wortbildung, entwickelte eigene Sprachprojekte zwischen Esperanto und Ido (Antido, Esperantido).

Schmidt, Adolf (1860-1944)

Bedeutender deutscher Geophysiker, grundlegende Arbeiten zum Erdmagnetismus, 1902-28 Leiter des Geomagnetischen Observatoriums des Meteorologischen Instituts in Potsdam, ab 1907 Professor für Geophysik an der Berliner Universität, 1903 Begründer und Vorsitzender der Berliner Esperantogruppe, 1907 Präsident der Internationalen Assoziation der Esperanto-Wissenschaftler (ISAE).

Schneeberger, Friedrich (1875-1926)

Schweizer Pastor, erster Vorsitzender der Schweizer Esperanto-Gesellschaft, erarbeitete eine Esperanto-Stenographie auf der Grundlage des Systems Stolze-Schrey, arbeitete an Esperanto-Zeitschriften mit, ging zum Ido über, wurde Sekretär der Internationalen Union der Freunde des Ido und Präsident der Ido-Akademie.

Schröder, Johann (1869-1928)

1902 Gründer und erster Vors. des Esperanto-Klubs in Wien, Präs. der „Liga Deutscher Esperantisten in Österreich", bedeutende Rolle in der katholischen Esperantobewegung, Redakteur verschiedener Zeitschriften u.a., „Espero Katolika" (Katholische Hoffnung).

Sebert, Hippolyte (1839-1930)

Offizier der Kolonialartillerie, Berater mehrerer industrieller Gesellschaften, 1881 Generalsekretär des Kongresses für Elektrizität, Vorsitzender vieler wissenschaftlicher Gesellschaften, 1896 Mitglied der Wissenschaftsakademie, engagierte sich für eine wissenschaftliche Bibliographie, Präsident des Bibliographischen Instituts von Brüssel, wurde 1898 Esperantist auf der Suche nach der tauglichsten internationalen Sprache für die Bibliographie, 1901 Bericht über Esperanto in der Wissenschaftsakademie, begründete 1905 gemeinsam mit Javal das Esperantistische Zentralbüro für die weltweite Koordinierung der Aktivitäten der Esperantisten, finanzierte es entscheidend, wurde nach Schaffung Vorsitzender des Ständigen Komitees der Kongresse, das die Vorbereitung der Weltkongresse der Esperantisten koordinierte, Vorsitzender der Internationalen Wissenschaftlichen Assoziation der Esperantisten (KÖKÉNY/BLEIER 1979, 485-486).

van't Hoff, Jacobus Hendricus (1852-1911)

bedeutender niederländischer Physikochemiker, Professor der Chemie, Mineralogie und Geologie an der Universität Amsterdam, 1896-1911 ordentl. Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und Professor an der Universität Berlin (1896 Übersiedlung nach Berlin, 1901 Nobelpreis für Chemie (KÖRBER, 1969, 358).

Veit & Co

Leipziger Verlagsbuchhandlung (KÖRBER, 1969, 371)

Vincey & Sohn
???

Vries, Louis De
???

Wilton
???

Wright, Ralph G.
???

Zamenhof, Lazar Ludvik (1859-1917)

Jüdischer Augenarzt in Warschau, veröffentlichte 1887 die Projektskizze „Internacia Lingvo" unter dem Pseudonym „Dr. Esperanto". Das Pseudonym wurde zum Namen der Plansprache. Durch seine sprachschöpferische Tätigkeit und sein sprachpolitisches Verhalten nahm er entscheidenden Einfluß auf Entwicklung und Verbreitung der Sprache, u.a. auch darauf, daß in der sich entwickelnden Sprachgemeinschaft die Ideen des Friedens, des Kulturaustauschs, der Toleranz und der Völkerverständigung verbreitet wurden, übersetzte zahlreiche Werke der Weltliteratur ins Esperanto (u.a. Shakespeares Hamlet, Goethes Iphigenie, Schillers Tell, Andersens Märchen, die Bibel, zahlreiche Sprichwörter und vieles andere), nahm in Kongreßreden zur Entwicklung der Sprache und der Sprachgemeinschaft Stellung.

6. Verwendete Literatur

BAHNERT, Beate (1989): Der Gigant auf dem Berg. In: Leipziger Blätter (Frühjahr 1989). Leipzig: Rat des Bezirkes Leipzig, Abteilung Kultur, S. 40-46

BAUDOUIN DE COURTENAY, Jan (1908): Zur Kritik der künstlichen Weltsprachen (veranlaßt durch die gleichnamige Broschüre von Karl Brugmann und August Leskien). In: Annalen der Naturphilosophie 6, S.385-433 (Nachdruck in Haupenthal 1976, 59-110)

BEAUFRONT, Louis de (1925): Kompleta gramatiko detaloza di la linguo internaciona Ido, Esch-Alzette: Meier-Heucke

BEERMANN, Ernst (1907): Die internationale Hilfssprache Novilatin, Leipzig: Dietrich & Weicher

BITTRICH, Hans-Joachim (1990): Ursprung und Entwicklung der physikalischen Chemie. In: Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e. V. 1/1990, S. 11-28

BLANKE, Detlev (1985): Internationale Plansprachen - Eine Einführung. Berlin: Akademie-Verlag

BOIRAC, Emile(1909): Plena Vortaro Esperanto-Esperanta kaj Esperanto-Franca. Dijon: Presejo Darantière, 3. Vol.

[BORGIUS, Walter] 1910):Auf dem Wege zur Europäischen Sprache ? Berlin: Liebheid u. Thiesen

BRUGMANN, Karl (1913/14): Die künstlichen Weltsprachen und ihre Aussichten. In: Akademische Rundschau, Leipzig, 290-309

BRUGMANN, Karl/LESKIEN, August(1907): Zur Kritik der künstlichen Weltsprachen, Straßburg: Trübner

BRUGMANN, Karl/LESKIEN, August (1907/08): Zur Frage der Einführung einer künstlichen internationalen Hilfssprache. In: Indogermanische Forschungen 22, 365-396

COUTURAT, Louis (1901): La logique de Leibniz. Paris: Alcan (Chapitre III: La langue universelle, p.51-80)

COUTURAT, Louis (1903): Opuscules et fragments inédits de Leibniz. Paris:Alcan

COUTURAT, Louis (1907a): Étude sur la dérivation en Esperanto. Coulommiers: Brodard

COUTURAT, Louis (1907b): Eine Weltsprache oder drei? Antwort an Herrn Professor Diels. In: Deutsche Revue 32, Nr. 1-2,

COUTURAT, Louis/JESPERSEN, Otto/LORENZ, Richard/ OSTWALD,Wilhelm/ PFAUNDLER, Leopold (1909): Weltsprache und Wissenschaft - Gedanken über die Einführung der internationalen Hilfssprache in die Wissenschaft. Jena: Gustav Fischer

COUTURAT, Louis/LEAU, Louis (1903): Histoire de la langue universelle. Paris: Hachette (Nachdruck, zusammen mit Couturat/Leau 1907: Hildesheim - New York: Olms, 1979, mit einem bibliographischen Nachtrag von Reinhard Haupenthal)

COUTURAT, Louis/LEAU, Louis (1907): Les nouvelles langues internationales. Paris: Couturat (Nachdruck, zusammen mit Couturat/Leau 1903: Hildesheim - New York: Olms, 1979, mit einem bibliographischen Nachtrag von Reinhard Haupenthal)

DIELS, Hermann (1901): Das Problem der Weltsprache. In: Deutsche Revue 1 (Januar-März), 45-58

DOMSCHKE, Jan-Peter / LEWANDROWSKI, Peter (1982): Wilhelm Ostwald - Chemiker, Wissenschaftstheoretiker, Organisator. Kapitel: Esperanto oder Ido (S. 100 - 104). Leipzig, Jena, Berlin: Urania-Verlag

ESPERANTO ALS INTERNATIONALE HILFSSPRACHE. Bericht des Generalsekretärs des Völkerbundes, angenommen von der 3. Vollversammlung des Völkerbundes. Deutsche Übersetzung. Leipzig: Hirt & Sohn, 1923

FEDER,Kurt (1919): Grosses Wörterbuch Deutsch-Ido. Lüsslingen: Ido-Weltsprache-Verlag

FEDER,Kurt/ SCHNEEBERGER, Friedrich (1919): Vollständiges Wurzelwörterbuch Ido-Deutsch (Radikaro kompleta). Lüsslingen: Ido-Weltsprache-Verlag

FRIED, Alfred (1905): Lehrbuch der Hilfssprache Esperanto. Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung (3.Aufl.)

HAUPENTHAL, Reinhard (1976, Hrsg.): Plansprachen, Beiträge zur Interlinguistik, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

JESPERSEN, Otto (1928): Eine internationale Sprache (a.d. Englischen von Siegfried Auerbach), Heidelberg: Winter

JESPERSEN, Otto (1931/1976): Interlinguistik - eine neue Wissenschaft (aus dem Englischen). Nachdruck in: HAUPENTHAL 1976, 148-162

JESPERSEN, Otto (1977): Meine Arbeit für eine internationale Sprache. Arbeitsmaterial Nr. 7 der Fachgruppe Interlinguistik/ Esperantologie im Zentralen Arbeitskreis Esperanto im Kulturbund der DDR, Berlin. Übersetzt aus dem Novial von Kurt Neumann, Dresden, mit einer Nachbemerkung sowie Anmerkungen versehen von Detlev Blanke. Originaltext: Men labore por un international lingue. In: „Novialiste" (1937): S. 297-318; (1938): S. 322-336.

KÖKÉNY,Lajos/BLEIER, Vilmos (1979,Red.): Enciklope-dio de Esperanto. (Nachdruck der Ausgabe von Budapest: Literatura Mondo 1933). Budapest: Hungara Esperanto-Asocio

KÖRBER, Hans-Günther (1961, Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds. Briefwechsel mit Ludwig Boltzmann, Max Planck, Georg Helm und Josiah Willard Gibbs, I. Teil. Berlin: Akademie-Verlag

KÖRBER, Hans-Günther (1969, Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds, II. Teil. Berlin: Akademie-Verlag

LAITKO, Hubert und ZOTT, Regina (1982, Hrsg.): Probleme der wissenschaftlichen Kommunikation um die Wende vom 19./20. Jahrhundert (Beiträge des 27. Berliner Wissenschaftshistorischen Kolloquiums aus Anlaß des 50. Todestages von Wilhelm Ostwald - 06.04.1982, Berlin). Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR, Institut für Theorie, Geschichte und Organisation der Wissenschaft, Berliner Wissenschaftshistorische Kolloquien VI, Heft 28,

LAPENNA, Ivo/LINS, Ulrich/ CARLEVARO, Tazio (1974): Esperanto en perspektivo. London, Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio - Centro de Esploro kaj Dokumentado pri la monda lingvoproblemo

ludovikito (= Itô Kanzi, 1981): mortinta, sed senmorta. pvz. kajero 9. Tokio: eldonejo ludovikito

ludovikito (= Itô Kanzi, 1990a): leteroj de sebert al ludoviko - detala raporto pri la delegacia afero, iom reviziita plena verkaro de l.l. zamenhof, kromkajero 6, Tokio: eldonejo ludovikito

ludovikito (= Itô Kanzi, 1990b): ĝis la homaranismo 1896 -1906, iom reviziita plena verkaro de l.l. zamenhof, originalaro 2, Tokio: eldonejo ludovikito

ludovikito (= Itô Kanzi, 1991): destino de la ludovika dinastio 1907-1917, iom reviziita plena verkaro de l.l. zamenhof, originalaro 3, Tokio: eldonejo ludovikito

MEILLET, Antoine(1918): Les langues dans l'Europe nouvelle. Paris: Payot (Kapitel XXV: Les essais de langues artificielles)

MEILLET, Antoine (1919): Opinion d'un linguiste sur la langue artificielle. (Extrait du livre „Les langues dans l'europe nouvelle".

Trad. en Ido avec le texte en regard par Louis de Beaufront), Paris: Chaix

OSTWALD, Grete (1953): Wilhelm Ostwald - mein Vater. Stuttgart: Berliner Union

OSTWALD, Wilhelm (1885 und 1887):Lehrbuch der allgemeinen Chemie, 2 Bände, Leipzig: Verlag von Wilhelm Engelmann

Ostwald, Wilhelm (1887 ff): Zeitschrift für Physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre, Herausgegeben von Wilhelm Ostwald, Leipzig: Verlag von Wilhelm Engelmann

OSTWALD, Wilhelm (1904): Die Weltsprache. Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung

OSTWALD, Wilhelm (1906): Die internationale Hilfssprache und das Esperanto. Berlin: Esperanto-Verlag Möller & Borel.

OSTWALD, Wilhelm (1908): Grundriß der Naturphilosophie. Leipzig: Philipp Reclam jun., 2. Aufl.

OSTWALD, Wilhelm (1909a): Die Nomenklaturfrage. In: Couturat/Jespersen/Lorenz/Ostwald/Pfaundler 1909, 63-70

OSTWALD, Wilhelm (1909b):Grosse Männer, Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft, 1. Aufl.

OSTWALD, Wilhelm (1910a): Die Forderung des Tages. Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft

OSTWALD, Wilhelm (1910b): Pri la kemiala nomizado Teil I - III. In: Progreso Nr. 27, 28, 34. Paris: Librairie Ch. Delagrave

OSTWALD, Wilhelm (1911a): Sprache und Verkehr. Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft

Ostwald, Wilhelm (1911b): Chemische Weltliteratur. In: Zeitschrift für Physikalische Chemie, Herausgegeben von Wilhelm Ostwald, 76. Band, S. 1-20, Leipzig: Verlag von Wilhelm Engelmann

OSTWALD, Wilhelm (1912): Monistische Sonntagspredigten. Zweite Reihe. Die Sprache I und II (S. 377-392). Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft

OSTWALD, Wilhelm (1912): Der energetische Imperativ. Erste Reihe, Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft, 1. Aufl.

OSTWALD, Wilhelm (1913a): Monistische Sonntagspredigten. Dritte Reihe. Die Einheit der Sprache (S. 49-56). Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft

OSTWALD, Wilhelm (1913b): Por introduco. Nr. 67. Paris: Librairie Ch. Delagrave

OSTWALD, Wilhelm (1915): Weltdeutsch. In: Monistische Sonntagspredigten. Nr. 36 (31.10.1915), S. 545-558. Leipzig: Spanersche Buchdruckerei

OSTWALD, Wilhelm (1919): Grundsätzliches zur Erziehungsreform. In: Aus Gesellschaft und Erziehung Nr. 1. Berlin: Verlag Gesellschaft und Erziehung

OSTWALD, Wilhelm (1926): Lebenslinien - eine Selbstbiographie. Der deutschen Jugend gewidmet, Erster Teil: Riga-Dorpat-Riga 1853 - 1887. Berlin: Klasing, 1. Aufl.

OSTWALD, Wilhelm (1927a): Lebenslinien - eine Selbstbiographie. Der deutschen Jugend gewidmet, Zweiter Teil: Leipzig 1887-1905. Berlin: Klasing, 1. Aufl.

OSTWALD, Wilhelm (1927b): Lebenslinien - eine Selbstbiographie. Dem deutschen Volke gewidmet, Dritter Teil: Gross-Bothen und die Welt 1905 - 1927. Berlin: Klasing, 1. Aufl.

OSTWALD, Wilhelm (1931): Saluti ad progreso. La mondolinguo: un necesajo. In: Progreso Nr. 81. Paris: C. Papillon

OSTWALD, Wilhelm (1982): Forschen und Nutzen - Wilhelm Ostwald zur Wissenschaftlichen Arbeit. Aus seinen Schriften ausgewählt und zusammengestellt anläßlich seines 125. Geburtstages von Günter Lotz, Lothar Dunsch, Uta Kring unter Mitarbeit von Brigitte Milik. Sonderband 1 der Beiträge zur Forschungstechnologie. Begründet von Günter Lotz . Berlin: Akademie-Verlag, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage

PFAUNDLER VON, Leopold (1914): Internaciona Fotografala Lexiko en Ido, Germana, Franca ed Italiana. Jena: Gustav Fischer

RODNYI, N. I. und SOLOWJOW, Ju. I. (1977): Wilhelm Ostwald - Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner, Band 30, Kapitel: Die Weltsprache (S. 329 - 340). Leipzig: BSB B. G. Teubner Verlagsgesellschaft

de SAUSSURE, René (= Antido, 1910): La logika bazo de vortfarado en Esperanto de Antido, Propono al la Akademio Esperantista okaze de la Sesa Universala Kongreso de Esperanto en Washington 1910. Genf: Universala Esperantista Librejo

SCHLOMANN, Alfred (1910): Ilustrita teknikal vortolibri en sis lingui. Germana-Angla-Franca-Rusa-Italiana-Hispana. Tomo I. Mashin-Elementi. Ordinara utensili. Tradukita en Ido da A. Wormser. München-Berlin: Oldenbourg

SCHUCHARDT, Hugo (1888): Auf Anlass des Volapüks. Berlin: Oppenheim (Nachdruck in Haupenthal 1976, 46-58)

SCHUCHARDT, Hugo (1894): Weltsprache und Weltsprachen, an Gustav Meyer. Strasburg: Trübner

SCHUCHARDT, Hugo (1907): Zur Frage einer Gemeinsprache. In: Allgemeine Zeitung (München), 30.5.1907, S. 259

SLOSSON, Edwin E.(1913): Wilhelm Ostwald. In: Große Männer - Studien zur Biologie des Genies. Band IV: Wilhelm Ostwald - Leitlinien aus seinem Leben zu seinem sechzigsten Geburtstage gesammelt. Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft

WALDEN, Paul (1904): Wilhelm Ostwald. Leipzig: Verlag von Wilhelm Engelmann, 1. Aufl.

WARINGHIEN, Gaston (1948): Leteroj de L.-L. Zamenhof - La tragedio de lia vivo rivelita de lia ĵus retrovita korespondo kun la francaj eminentuloj, prezentado kaj komentado de Prof. G. Waringhien. Teil II (1907-1914) Paris: SAT

WOLLENBERG, Fritz (1994): Die interlinguistischen Auffassungen Adolf Schmidts und sein Engagement für die internationale Sprache Esperanto. In: Adolf Schmidt 1860-1944 - Zum 50. Todestag des Geophysikers und Esperantisten am 17.10.1994. Potsdam: Hrsg. GeoForschungsZentrum Potsdam unter Mitwirkung der Esperanto-Liga Berlin, S. 15-36).

WOLLENBERG, Fritz (1997): Der Briefwechsel Wilhelm Ostwalds zu interlinguistischen Problemen. In: Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e. V. 2/1997. Großbothen: Hrsg. Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e. V., S. 26 - 44

WOLLENBERG, Fritz (1997): Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen - Ostwalds Wirken im Bereich der Interlinguistik. In: Chemische Technik, Heft 5, September/Oktober 1997. Leipzig: fuchs - informationsaufbereitung und - verbreitung (fiav), S. 263-264

WÜSTER, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik. Berlin: VDI (2. Auflage Bonn: Bouvier, 1968; 3. Auflage Bonn: Bouvier, 1970, jeweils ergänzt)

ZAMENHOF, Lazar Ludwik (1929) Originala Verkaro. Hrsg. von Johannes Dietterle. Leipzig: Ferdinand Hirt & Sohn (Esperanto-fako)